

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

3. Jahrgang N. F.

Herausgeber: Statistisches Bundesamt

Heft 10, Oktober 1951

Zusammenfassende Übersicht

Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Die durch das Volkszählungsgesetz angeordnete Zusatzerhebung über die Kostenstruktur, durch die in erster Linie bessere Unterlagen für volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen gewonnen werden sollen, ist so weit vorbereitet, daß mit der Erhebung in einzelnen Bereichen der Wirtschaft begonnen werden kann. Zusammenhang und Bedeutung dieser Erhebung für die Gesamtrechnungen und das Erhebungsprogramm wird dargelegt.

Bei der Berechnung des Volkseinkommens und Sozialprodukts sind die Schätzungsmethoden erneut verbessert worden. Infolge der vom Weltmarkt ausgehenden Preiserhöhungen mußte die Preisentwicklung der Wertschöpfung — die bisher weitgehend als parallel mit der Warenpreisentwicklung angenommen werden konnte — mit anderen Methoden berechnet werden. Neben der Berechnung der Entstehungsseite des Sozialprodukts, für die Indices der Mengenentwicklung vorhanden sind, wurde das Schwergewicht für die Berechnung in laufenden Preisen auf die Verwendungsseite verlagert. Hier treten Warenpreise auf — und nicht Preise von Wertschöpfungsbestandteilen —, so daß die Preisentwicklung genauer und leichter festgestellt werden kann. Solange vollständige statistische Unterlagen für die Nachkriegszeit fehlen, muß die behelfsmäßige Fortschreibung auf Basis von Vorkriegszahlen beibehalten werden. Revisionen der Zahlen, die mit den Fortschritten der statistischen Dokumentation einhergehen, lassen sich dabei nicht vermeiden.

Die neue Berechnung hat ergeben, daß das Sozialprodukt des II. Hj. 1950 zu jeweiligen Preisen ursprünglich etwas überschätzt war. Der Gesamtbetrag der im Inland verfügbaren Güter und Dienste stellt sich in jeweiligen Preisen für das II. Hj. 1950 auf 50,1 Mrd., im I. Hj. 1951 auf rd. 52,4 Mrd., für das gesamte Marshallplanjahr 1950/51 also auf 102,5 Mrd. DM.

Bevölkerung

Die Bevölkerung des Bundesgebietes ist vom Juli zum August um rund 37 000 auf 48 167 000 Einwohner angewachsen.

Der Einfluß der Wanderungen auf die Bevölkerungsentwicklung läßt nach. Auf 1000 Einwohner berechnet ist der Wanderungsüberschuß im I. Hj. 1951 auf 2,4 zurückgegangen gegen 4,5 Personen im II. Hj. 1950. Die Zahl der Umzüge dürfte im Jahr 1950 nicht größer als vor dem Kriege gewesen sein. Es haben jedoch die Wanderungen mit größerer Reichweite gegenüber den Nahwanderungen an Bedeutung gewonnen.

Landwirtschaft

Bei der Volkszählung im September 1950 wurden — in Ergänzung der landwirtschaftlichen Betriebszählung von 1949 — im Bundesgebiet 4,54 Mill. landwirtschaftliche Kleinbetriebe und Kleingärten mit weniger als 0,5 ha Gesamtfäche gezählt. Sie bewirtschaften insgesamt eine Fläche von 329 000 ha.

Für die Gartenbaubetriebe liegen Ergebnisse nach Hauptbetriebsrichtungen vor.

Die Zählung der Schweinebestände im September lag mit 13,9 Mill. Schweinen um 8 vH über dem Vorkriegsdurchschnitt. Die zu versorgende Bevölkerung ist im gleichen Zeitraum aber um über 20 vH gestiegen.

Industrie und Bauwesen

Nach ständig leichtem Absinken in den vorhergehenden Monaten hat die industrielle Produktion im September erstmalig wieder zugenommen und dabei den Stand vom Juni etwas überschritten. Der vorläufige Index der arbeitstätigen Produktion (einschl. Bau und Genußmittel) steht im September bei 131,5 gegenüber 125,7 im August, der Index ohne Bau und Genußmittel auf 135,2 gegenüber 129,2 im August. In beiden Fällen belief sich die Zunahme auf 4,6 vH.

In den im wesentlichen die Grundstoffindustrien umfassenden Gruppen der „Allgemeinen Produktionsgüterindustrien“ und der „Investitionsgüter-Rohstoffindustrien“ war die Zunahme im September relativ gering (+ 3,0 vH bzw. + 2,1 vH).

Die Gruppe der „Investitionsgüter-Fertigwaren“ weist trotz der bestehenden Kohle- und Eisenengpassse eine Steigerung von 6 vH aus. Die stärkste Produktionszunahme zeigt sich bei den Verbrauchsgütern (+ 6,9 vH), die überwiegend auf saisonale Ursachen zurückzuführen ist.

Das von den Bauämtern genehmigte Bauvolumen war im I. Hj. 1950 im ganzen um etwa 5 vH kleiner als im Vorjahre, wobei der Rückgang ausschließlich auf den Wohnungsbau entfällt, der, allein betrachtet, um über 12 vH zurückging. Infolge des großen Bauüberhangs aus dem Vorjahre wurden im I. Hj. 1951 rd. 180 000 Wohnungen als fertiggestellt gemeldet. Auf 10 000 Einwohner berechnet ergab sich ein Zugang von 38 Wohnungen im I. Hj. 1951 gegen nur 20 Wohnungen im I. Hj. 1950.

Handel und Verkehr

Die Indexreihen über die Außenhandelswerte, das Außenhandelsvolumen (Wertbetrag unter Ausschaltung der Preis- oder richtiger der Durchschnittswertentwicklung) und die Durchschnittswerte sind auf der Basis 1950 neu berechnet worden. Die bisherigen Berechnungen auf der Basis 1936 waren mit allen Schwierigkeiten behaftet, die sich aus dem Außenhandelsverfahren und der Reichsmarkbewertung im Jahre 1936 und aus der Umrechnung des Außenhandels des Reichs auf das Bundesgebiet ergeben. Ein wichtiges Ergebnis ist, daß die Einfuhr pro Kopf der Bevölkerung — zu den Durchschnittswerten von 1950 berechnet — im Jahre 1950 um 6 vH und die Ausfuhr um 29 vH niedriger lag als 1936.

Die Einfuhr der Bundesrepublik Deutschlands und der Westsektoren Berlins erreichte mit 1578 Mill. DM (375 Mill. \$) und einer Zunahme um 31 vH seit August einen Höchststand, der auch die hohen Einfuhren aus der Zeit weitgehender Liberalisierung übertraf. Diese außergewöhnliche Steigerung steht z. T. in Zusammenhang mit dem Inkrafttreten des neuen Zolltarifs am 1. 10. 1951. Die Ausfuhr stieg nach dem geringen Rückgang im August wieder von 1320 Mill. DM (314 Mill. \$) auf 1369 Mill. DM (325 Mill. \$) im September, d. h. um 4 vH, an.

Im Handel mit Westberlin stiegen die Lieferungen des Bundesgebietes auf 255 Mill. DM, während sich die Bezüge mit 103 Mill. DM auf der Höhe des Vormonats hielten.

Im Interzonenhandel sanken die Bezüge auf 1,7 Mill. VE und die Lieferungen auf 1,4 Mill. VE. Mit dem Anlaufen der gegenseitigen Lieferungen auf Grund des am 20. 9. 1951 unterzeichneten neuen Interzonenhandelsabkommens kann erst im Laufe des November gerechnet werden.

Die Einzelhandelsumsätze sind vom August zum September durchschnittlich um 2 vH zurückgegangen. Dieser Durchschnitt ergibt sich jedoch aus stärkeren Abnahmen im Absatz von Schuhen, Textilwaren und Wäsche, während bei Oberbekleidung und Lebensmitteln etwa die gleichen Umsätze wie im Vormonat und bei Hausrat, Möbeln, Büchern und Papier höhere Umsätze erzielt wurden.

Eine Untersuchung über die Umsätze des Schuhwareneinzelhandels zeigt, daß die Versorgung mit 1,0 Paar Straßenschuhen noch beträchtlich hinter dem Vorkriegsverbrauch zurückbleibt.

Am 1. 4. 1951 entfiel im Bundesgebiet auf jeden 5. Einwohner ein Rundfunkempfangsgerät, während in den USA auf weniger als jeden 2. und im europäischen Durchschnitt auf jeden 9. Einwohner ein Radioapparat entfiel.

Finanzwesen

Eine Untersuchung über die Hypothekenbewegung im Jahre 1950, die allerdings nur für 5 Bundesländer mit etwa 60 vH der Hypothekenbewegung nachgewiesen werden kann, gibt neue Einblicke in die Struktur des Realkredits. Die Verteilung nach Glaubigergruppen zeigt die große Bedeutung, die die Hypotheken aus öffentlichen Mitteln gewonnen haben.

Vom dem gesamten Steueraufkommen im Bundesgebiet, das im I. Rechnungsvierteljahr des Haushaltsjahres 1951 einem jährlichen Aufkommen von 23,2 Mrd. DM gegenüber 20,7 Mrd. DM im Jahr 1950 entspricht, entfallen auf den Bund 47,6 vH, auf die Länder 30,6 vH, auf die Gemeinden 13,4 vH, auf die Kirchen 1,2 vH und auf die Soforthilfe 7,2 vH.

Preise

Die Preisindexziffern auf allen Stufen zeigten im September wenig Bewegung und z. T. kleine Rückgänge an. Dieses Bild darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß bei den Grundstoffen zu Beginn des Oktober neue Preiserhöhungen eingetreten sind, die am Stichtag des 21. 9. noch nicht wirksam waren. Wenn man die Preisindexziffer der Lebenshaltung von den saisonbedingten Preissenkungen bei Frischgemüse und Kartoffeln bereinigt, so zeigt sich auch hier eine gewisse Preiserhöhung.

Der Index der Einkaufspreise für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft zeigt vom Mai bis August 1951 eine Steigerung um fast 4 vH auf 197 (1938 = 100).

Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes¹⁾

Die Zahlen in kursiv schließen nicht die Ergebnisse für die Länder Rheinland-Pfalz, Baden und Württemberg-Hohenzollern sowie den Kreis Lindau mit ein

Gegenstand	Einheit	1936	1949	1950	1951							Abschnitt Statist. Monatszahlen S. ...
		Monats- bzw. Jahresdurchschnitt			März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		11	12
Bevölkerung												
Bevölkerung (ohne Ausländer in IRO-Lagern)	1000	39 350a)	46 729	47 462	47 957	48 000	48 048	48 088	48 130	48 167	...	1057*
darunter: Heimatvertriebene	1000	—	7 446b)	7 817b)	8 002	...	...	8 042	...	...	...	1057*
Ausländer in IRO-Lagern	1000	—	339	146	52	...	...	41	...	...	...	1057*
Eheschließungen	Anzahl	9,5	10,1	10,6	11,0	9,3	13,8	10,5	9,7	10,4	...	1058*
Lebendgeborene	Anzahl	19,8	16,9	16,2	17,0	16,5	16,7	16,0	15,7	15,1	...	1058*
Gestorbene	Anzahl	11,4	10,2	10,4	12,2	11,0	10,3	9,8	9,2	9,0	...	1058*
Geburtenüberschuß	Anzahl	8,4	6,7	5,8	4,8	5,5	6,4	6,2	6,5	6,1	...	1058*
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit												
Beschäftigte (Arbeiter, Angestellte, Beamte)	1000	13 784	13 524	13 903	14 246	...	...	14 721	...	...	14 885	1059*
darunter: Männer	1000	9 984	9 530	9 696	9 853	...	...	10 221	...	...	10 334	1059*
nach Wirtschaftsabteilungen:												
Land- und Forstwirtschaft	1000	913	1 243	1 115	1 041	...	...	1 080	...	...	...	1013*
Industrie und Handwerk	1000	7 250	7 141	7 603	7 923	...	...	8 248	...	...	...	1013*
Handel und Verkehr	1000	2 412	2 419	2 542	2 636	...	...	2 714	...	...	...	1013*
Öffentliche und private Dienste	1000	2 425e)	2 087	2 036	2 050	...	...	2 074	...	...	...	1013*
Häusliche Dienste	1000	785	634	608	598	...	...	605	...	...	...	1013*
Arbeitslose	1000	...	1 263	1 585	1 567	1 446	1 387	1 326	1 292	1 259	1 235	1059*
darunter: Männer	1000	...	912	1 131	1 121	994	932	875	846	819	796	1059*
nach ausgewählten Berufsgruppen:												
Ackerbauer, Tierzüchter, Gartenbauer	1000	...	...	85	99	82	70	63	58	55	...	1060*
Bauberufe	1000	...	...	155	260	190	165	145	134	128	...	1060*
Metallerzeuger u. -verarbeiter	1000	...	...	130	127	119	114	106	101	98	...	1060*
Holzverarbeiter u. zugehörige Berufe	1000	...	...	58	62	59	58	55	54	51	...	1060*
Nahrungs- u. Genußmittelhersteller	1000	...	...	77	78	78	76	71	66	61	...	1060*
Land-, Forst-, Viehwirtschaft und Fischerei												
Schweinebestand	1000 St	11 894g)	8 092	10 153	11 224	...	...	12 054	...	...	13 921	1064*
Gewerbliche Schlachtungen, Schlachtgewicht	1000 t	...	84	110	109	116	119	109	126	126	...	1065*
Milcherzeugung	1000 t	...	1 070	1 218	1 168	1 229	1 510	1 560	1 509	1 430	...	1064*
Buttererzeugung	1000 t	...	21	22	19	20	28	30	29	28	...	1064*
See- und Küstenfischerei, Fangergebnis	1000 t	56c)	39	44	39	36	36	38	52	79	...	1065*
Industrie und Energiewirtschaft												
Beschäftigte	1 000	3 790	4 414	4 797	5 242	5 318	5 345	5 353	5 367	5 398	...	1067*
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	...	616	770	845	856	840	859	842	860	...	1067*
Umsatz	Mill. DM	...	5 412	6 700	8 853	8 997	8 693	9 336	8 895	9 209	...	1067*
darunter: Auslandsumsatz	Mill. DM	...	251	555	878	945	966	1 023	1 033	1 071	...	1067*
Produktionsindex, arbeitsmäßig												
Gesamt ²⁾ einschl. Genußmittel und Bau	1936 = 100	100	87,1	109,5	127,8	132,4	134,5	131,7	128,3	125,7	131,5	1069*
ohne Genußmittel und Bau	1936 = 100	100	88,8	113,0	135,7	139,2	139,0	137,1	132,1	129,2	135,2	1069*
Investitionsgüterindustrie, ohne Bau	1936 = 100	100	82,4	109,6	134,6	140,6	143,5	143,1	138,0	132,0	138,4	1069*
Allgemeine Produktionsgüter	1936 = 100	100	106,5	127,0	148,2	149,3	146,9	145,0	142,4	141,9	146,2	1069*
Verbrauchsgüterindustrie, ohne Genußmittel	1936 = 100	100	80,4	102,6	122,3	123,3	119,3	114,3	106,0	107,1	114,5	1069*
Produktionsergebnis ³⁾												
je Arbeiterstunde	1936 = 100	100	80,6	90,9	100,2	101,3	98,5	103,6	102,0	100,2	...	1070*
je Arbeitstag eines Beschäftigten	1936 = 100	100	73,9	87,2	97,6	98,7	98,3	97,1	92,9	90,2	...	1070*
Steinkohlen-Brutto-Förderung ⁴⁾	1000 t	9 747	8 603	9 230	10 038	10 023	9 373	10 041	9 814	10 121	9 436	1070*
Rohbraunkohlen-Brutto-Förderung	1000 t	4 713	6 022	6 820	6 996	6 717	6 397	6 595	6 684	6 998	6 702	1070*
Produktion von Roheisen ⁵⁾	1000 t	1 048	595	789	783	867	920	945	917	942	933	1070*
Stahlrohblöcke	1000 t	1 206	752	984	995	1 089	1 089	1 153	1 124	1 151	1 101	1070*
Walzstahlfertigerzeugnisse	1000 t	822	528	681	713	784	744	813	801	819	762	1070*
Stromerzeugung der öffentlichen Werke	Mill.kWh	...	1 987	2 233	2 603	2 548	2 446	2 390	2 490	2 617	2 646	1073*
Industriekraftwerke	Mill.kWh	...	1 181	1 435	1 635	1 606	1 564	1 584	1 581	1 625	...	1073*
Gas-Bruttoerzeugung der Kokereien	Mill. cbm	...	858	957	1 128	1 119	1 162	1 141	1 198	1 215	1 193	1073*
Gaswerke	Mill. cbm	...	137	151	169	167	169	167	181	181	176	1073*
Bau- und Wohnungswesen												
Bauhauptgewerbe (Betr. mit 20 u.m. Beschäft.)												
Beschäftigte	1000	...	395	502	543	582	607	618	642	648	646	1074*
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	...	66	87	92	104	109	114	118	123	119	1074*
darunter für:												
Wohnungsbauten	Mill. Std.	...	18	33	34	39	40	42	43	45	...	1074*
Gewerbliche und industrielle Bauten	Mill. Std.	...	22	25	28	30	32	33	33	34	...	1074*
Verkehrsbauten	Mill. Std.	...	10	13	13	15	16	18	19	20	...	1074*
Baufertigstellungen												
Wohnungen	Anzahl	...	11 639	25 164	29 381	26 710	27 389	37 719	34 340	31 936	...	1075*
Wohnräume	Anzahl	...	38 887	84 932	99 838	91 319	93 275	126 268	117 652	110 064	...	1075*
Handel												
Außenhandel												
Einfuhr, insgesamt	Mill. RM/DM	237	611	948	1 257	1 078	1 048	1 072	1 195	1 208	1 578	1076*
Ernährungswirtschaft	...	82	299	418	461	389	449	482	514	502	642	1076*
Gewerbliche Wirtschaft	...	155	312	530	796	689	599	590	681	706	936	1076*
Ausfuhr, insgesamt	...	282	317	697	1 090	1 149	1 147	1 249	1 347	1 320	1 369	1077*
Ernährungswirtschaft	...	6	7	16	36	36	29	27	34	34	47	1077*
Gewerbliche Wirtschaft	...	276	310	681	1 054	1 113	1 118	1 222	1 313	1 286	1 322	1077*
Einfuhr, in Dollar	Mill. \$	95	174	225	299	257	250	255	285	287	375	...
Ausfuhr, in Dollar	Mill. \$	114	86	165	260	275	273	297	321	314	325	...
Einfuhr, Volumen	1936 = 100	100	102	128	140	111	104	106	117	121	165	1076*
Ausfuhr, Volumen	1936 = 100	100	42	95	135	139	135	146	153	149	161	1077*
Interzonenhandel												
mit dem Währungsgebiet der DM-Ost ⁶⁾												
Lieferungen in	Mill. VE ⁷⁾	...	32,8	27,4	21,2	28,1	19,8	18,1	20,6	5,2	1,4	1082*
Bezüge aus	Mill. VE ⁸⁾	...	30,1	28,5	13,9	16,6	19,6	20,1	8,7	1,3	1,7	1082*
Handel mit den Westsektoren von Berlin ⁹⁾												
Lieferungen nach	Mill. DM	...	153,9	186,6	219,7	255,4	238,8	249,7	251,5	233,3	254,5	1082*
Bezüge aus	Mill. DM	...	44,9	68,4	89,7	108,8	96,6	98,8	98,2	101,9	103,3	1082*
Umsatzwerte des Einzelhandels, insgesamt	1949 = 100	...	100	112	129	117	118	119	115	119	117	1083*
Nahrungs- und Genußmittel	1949 = 100	...	100	102	118	105	107	114	108	112	111	1083*
Bekleidung und Wäsche	1949 = 100	...	100	130	142	133	139	128	126	125	115	1083*
Hausrat und Wohnbedarf	1949 = 100	...	100	118	149	135	130	137	127	139	...	1083*

¹⁾ Ausführliche Angaben mit Anmerkungen enthalten die in Spalte 12 angeführten Seiten des Abschnittes „Statistische Monatszahlen“: — ²⁾ Herstellung in Molkereien. — ³⁾ Ohne Nahrungsmittelindustrie. — ⁴⁾ Ohne Energie, Nahrungs- und Genußmittel und Bau. — ⁵⁾ Ohne Stockheimer Kohle. — ⁶⁾ Einschl. Hochöfenlieferungen. — ⁷⁾ Ohne Lieferungen und Bezüge nach erfolgter Lohnveredelung und Reparatur. — ⁸⁾ VE = Verrechnungseinheiten nach dem Frankfurter Abkommen. — ⁹⁾ Einschl. Durchgangsverkehr; ohne Postsendungen. — a) Wohnbevölkerung am 17. 5. 1939. — b) Stand jeweils am 30. 6. d. J. — c) Durchschnitt 1938. — d) Erwerbstätige in abhängiger Stellung am 17. 5. 1939. — e) Einschl. 655 405 ihrer Dienstpflicht genutzenden Soldaten, Arbeitsmänner und -mädchen. — f) Durchschnitt April—Dezember. — g) Durchschnitt 1935/39. — h) Durchschnitt Wirtschaftsjahr Juli—Juni. — i) Durchschnitt Januar—Oktober. — j) Durchschnitt April—Dezember. — k) Zweites Halbjahr.

noch: Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Die Zahlen in *Kursiv* schließen nicht die Ergebnisse für die Länder Rheinland-Pfalz, Baden und Württemberg-Hohenzollern sowie den Kreisen Lindau mit ein

Gegenstand	Einheit	1936		1949		1950		1951					Abschnitt Statist. Monatszahlen		
		Monats- bzw. Jahresdurchschnitt						Marz	April	Mai	Juni	Juli		Aug.	Sept.
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		12	
Verkehr															
Meßziffern des Güterverkehrs	arbeits- täglich	1936 = 100	100	82,0	84,6	91,9	91,9	91,5	88,6	88,5	89,2	...	1084*		
Bundesbahn: Beförderte Güter ¹⁾		1936 = 100	100	57,5	71,8	80,4	85,8	89,9	90,4	96,9	93,4	...	1084*		
Binnenschifffahrt: Beförderte Güter ²⁾		1936 = 100	100	56,9	63,1	66,4	63,7	81,4	78,3	80,4	80,0	...	1084*		
Seeschifffahrt: Güterumschlag		1936 = 100	100												
Meßziffern des Personenverkehrs	kalender- täglich	1936 = 100	100	177,9	173,4	163,5	170,2	168,6	158,5	165,0	152,5	...	1084*		
Bundesbahn ³⁾ : Beförderte Personen ⁴⁾		1936 = 100	100	130,7	124,6	118,9	111,3	127,8	125,0	149,2	144,8	...	1084*		
Personen-Kilometer ⁵⁾		1936 = 100	100	203,4	198,2	195,2	200,1	194,7	188,2	183,8	180,6	...	1084*		
Straßenbahnen ⁶⁾ : Beförderte Personen		1936 = 100	100												
Omnibusse ⁷⁾ : Beförderte Personen	Ortsverkehr	1936 = 100	100		310,0	367,6	364,9	371,1	360,8	363,8	374,6	...	1084*		
Überlandverkehr ⁸⁾		1936 = 100	100		621,4	770,2	708,9	657,6	655,8	668,9	689,6	...	1084*		
Straßenverkehr															
Bestand an fahrberechtigten															
Kraftfahrzeugen, insgesamt	1000	1 372	1 414	1 950		2 282			2 485				990*		
Personenkraftwagen	1000	530	355	518		644			683				990*		
Lastkraftwagen	1000	159	320	359		395			406				990*		
Kraftrader	1000	646	616	914		1 045			1 183				990*		
Bundespost															
Briefsendungen ⁹⁾	Mill. St	323,5	300,5	336,9	379,8	341,7	334,3	347,5	366,8	365,6	...	1087*			
Paketsendungen ¹⁰⁾	Mill. St	15,5	9,9	13,6	15,2	14,0	13,1	13,2	12,5	13,1	...	1087*			
Ortsgespräche	Mill.	115,3	126,6	137,8	149,0	148,6	144,4	148,4	145,6	...	...	1087*	
Ferngespräche ¹¹⁾	Mill.	17,5	24,9	26,9	28,2	28,8	28,5	29,4	30,7	31,3	...	1087*			
Rundfunk- und Zusatzgenehmigungen ¹²⁾	1000	5 937	7 275	8 480	9 492	9 576	9 610	9 626	9 624	...	...	1087*	
Geld- und Kreditwesen															
Zahlungsmittelumlauf ¹³⁾	Mill. DM		6 999	8 074	8 058	8 260	8 215	8 571	8 797	9 141	9 498	...	—		
Bankeinlagen	Mill. DM		13 969		22 061	22 090	22 994	23 704	24 051	24 625	...	1088*			
darunter: Spareinlagen ¹⁴⁾	Mill. RM/DM	12 000d)	2 470	3 743	4 064	4 091	4 133	4 201	4 285	4 375	...	1088*			
Kurzfristige Kredite ¹⁵⁾	Mill. DM		7 415	13 257	15 192	14 907	15 248	15 627	15 900	...	...	1088*	
Mittel- und langfristige Kredite ¹⁶⁾	Mill. DM			4 847	8 433	8 823	9 086	9 501	9 808	...	...	1088*	
Kursdurchschnitt der Aktien	vH		37,61	64,25	75,98	75,62	80,31	81,54	86,77	90,16	103,54	1089*			
Kursdurchsch. d. 4%igen RM-Wertpapiere	vH		75,36	76,65	71,45	71,73	71,58	70,01	70,01	70,22	70,21	1089*			
Konkurse	Anzahl	205	257	353	358	426	388	429	371	347	...	1089*			
Vergleichsverfahren	Anzahl	25	96	140	133	148	152	215	157	164	...	1089*			
Wechselproteste ¹⁷⁾	Mill. DM		9,9e)	14,6	21,3	18,9	22,1	18,2	17,0	15,3	...	1089*			
Versicherungswesen															
Hauptunterstützungsempfänger, insgesamt	1000		872	1 275	1 346	1 213	1 166	1 110	1 070	1 040	...	1091*			
der Arbeitslosenversicherung	1000		438	466	485	379	357	341	332	329	...	1091*			
der Arbeitslosenfürsorge	1000		434	810	861	834	808	770	738	711	...	1091*			
Fürsorgewesen															
Offene Fürsorge ¹⁸⁾															
Laufend unterstützte Personen	1000			1 268	1 167	1 161	1 132	1 116	1 096	1 066	...	1092*			
Aufwand insgesamt	Mill. DM			46,3	47,6	41,2	40,9	42,7	43,0	41,5	...	1092*			
Aufwand je Einwohner	DM			0,98	1,01	0,86	0,85	0,89	0,90	0,86	...	1092*			
Finanzwesen															
Einnahmen aus Steuern des Bundes und der Länder insgesamt ¹⁹⁾	Mill. DM		1 280,1	1 347,5	1 824,1	1 315,0	1 285,5	1 940,5	1 522,1	1 490,5	...	1093*			
Besitz- und Verkehrssteuern insgesamt	Mill. DM		934,6	961,1	1 404,4	922,5	879,9	1 524,7	1 069,7	1 053,3	...	1093*			
Lohnsteuer	Mill. DM		176,2	141,1	157,8	175,0	195,7	210,6	232,5	237,9	...	1093*			
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM		200,5	162,3	342,2	71,4	44,7	345,9	79,1	59,9	...	1093*			
Körperschaftsteuer	Mill. DM		121,0	127,7	343,8	56,8	34,3	359,7	44,7	59,1	...	1093*			
Umsatzsteuer	Mill. DM		332,9	410,4	421,2	509,8	445,7	443,7	568,1	554,1	...	1093*			
Notopfer Berlin	Mill. DM		27,2	32,4	57,2	34,2	31,9	67,4	39,5	37,5	...	1093*			
Zölle und Verbrauchssteuern insgesamt	Mill. DM		345,5	386,3	419,6	392,5	405,6	415,8	452,4	437,3	...	1093*			
Zölle	Mill. DM		28,9	58,9	66,3	63,1	47,7	57,2	56,6	58,6	...	1093*			
Tabaksteuer	Mill. DM		178,9	175,1	184,8	160,6	195,3	194,4	205,0	184,2	...	1093*			
Kaffeesteuer	Mill. DM		23,3	29,7	33,5	35,1	30,7	31,6	34,5	31,9	...	1093*			
Zuckersteuer	Mill. DM		30,5	32,1	32,5	25,0	16,4	25,4	34,2	37,4	...	1093*			
Biersteuer	Mill. DM		25,2	26,2	16,2	16,4	20,1	19,8	23,4	26,0	...	1093*			
Aus dem Spiritusmonopol	Mill. DM		41,6	40,6	45,3	42,0	38,1	34,3	37,2	35,5	...	1093*			
Ausgleichsteuer auf Mineralöle	Mill. DM		4,1	8,1	23,9	34,2	43,5	39,3	46,9	46,9	...	1093*			
Einnahmen aus der Soforthilfe	Mill. DM		108,5	136,7	93,8	65,6	264,0	87,2	55,0	229,3	...	1093*			
Preise															
Index der Grundstoffpreise	1938 = 100		191	207	251	250	245	245	248	252	251	1094*			
Nahrungsmittel	1938 = 100		172	173	187	192	191	196	201	207	209	1094*			
Industriestoffe	1938 = 100		204	230	293	289	281	278	279	282	280	1094*			
Index d. Erzeugerpreise ind. Produkte ²⁰⁾	1938 = 100		185	183	218	222	223	222	221	222	222	1095*			
Grundstoffe	1938 = 100		191	196	244	249	248	247	245	247	245	1095*			
Investitionsgüter	1938 = 100		185	171	183	185	189	190	190	192	193	1095*			
Verbrauchsgüter	1938 = 100		175	170	201	205	205	205	203	203	205	1095*			
Preisindexziffer für die Lebenshaltung	1938 = 100		160	151	161	163	165	167	167	166	165	1096*			
Ernährung	1938 = 100		165	156	168	170	175	180	179	176	175	1096*			
Heizung und Beleuchtung	1938 = 100		120	118	123	124	125	126	127	129	129	1096*			
Bekleidung	1938 = 100		219	189	209	211	212	211	210	208	207	1096*			
Reinigung und Körperpflege	1938 = 100		156	148	157	159	160	161	161	161	161	1096*			
Hausrat	1938 = 100		184	163	183	186	188	189	190	190	191	1096*			
Verkehr	1938 = 100		134	133	152	153	154	155	156	156	156	1096*			
Preisindexziffer für den Wohnungsbau ²¹⁾	1936 = 100	100	196g)	184h)		211			221			1045*			
Löhne															
Index der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit	1938 = 100		93,1	96,7	96,1			97,3				1047*			
männliche Arbeiter	1938 = 100		93,2	96,8	96,4			98,1				—			
weibliche Arbeiter	1938 = 100		91,8	95,4	92,9			91,8				—			
Brutto-Stundenverdienste	1938 = 100		151,9	161,9	173,6			186,6				1047*			
männliche Arbeiter	1938 = 100		148,0	159,4	171,0			183,3				—			
weibliche Arbeiter	1938 = 100		168,4	181,5	198,0			215,8				—			
Brutto-Wochenverdienste	1938 = 100		140,6	156,6	166,6			181,4				1047*			
männliche Arbeiter	1938 = 100		138,7	154,3	164,8			179,8				—			
weibliche Arbeiter	1938 = 100		154,6	173,1	184,0			198,1				—			

¹⁾ Einschl. Dienstgut- und Besatzungsverkehr, jedoch ohne Güterkraftverkehr. — ²⁾ Einschl. des Durchgangsverkehrs. — ³⁾ Ohne Kraftwagenverkehr, aber einschl. des S-Bahnverkehrs in Hamburg. — ⁴⁾ Nur Zivilreisverkehr. — ⁵⁾ Einschl. U- und Hochbahnverkehr in Hamburg, sowie Obusverkehr. — ⁶⁾ Kommunale, gemischt-wirtschaftliche und private Unternehmen und Bundespost, ohne den nicht liniengebundenen Gelegenheitsverkehr, aber einschl. des nichtöffentlichen liniennahelichen Arbeiterverkehrs. — ⁷⁾ Einschl. Nachbarortverkehr. — ⁸⁾ Ab April 1950 einschl. Sendungen aus Groß-Berlin und der sowjetischen Besatzungszone. — ⁹⁾ Ab Oktober 1949 einschl. Ferngespräche aus Groß-Berlin und der sowjetischen Besatzungszone. — ¹⁰⁾ Stand: Ende des Jahres bzw. Monats. — ¹¹⁾ Einschl. Scheidemünzen, ab 31. 3. 1949 einschl. der in Berlin ausgegebenen Banknoten. — ¹²⁾ Kreditinstitute und Postsparkasse. — ¹³⁾ Kredite der Geschäftsbanken, des Zentralbanksystems und der Postscheckämter und Postsparkassen unter 6 Monaten an Nichtbanken. — ¹⁴⁾ Kredite der Geschäftsbanken, Postscheckämter und Postsparkassen, KfW und Finanzierungs-AG. (Finag) an Nichtbanken. — ¹⁵⁾ Wechselproteste bei Landeszentralbanken, Geldinstituten und Postanstalten. — ¹⁶⁾ Bis März 1951 ohne, ab April 1951 einschl. Bremen. — ¹⁷⁾ Einschl. Notopfer Berlin, jedoch ohne Soforthilfeabgabe. — ¹⁸⁾ Vorl. Zahlen. — ¹⁹⁾ Geometrische Mittelwerte aus 8 Staaten. — a) 1. Juli. — b) Durchschnitt Rechnungsjahr 1938. — c) 31. März 1939. — d) Geschätzt. — e) Durchschnitt 2. Halbjahr 1949. — f) Durchschnitt Rechnungsjahr April bis März. — g) Juni. — h) Juli.

Das Programm der Kostenstrukturerhebung 1950

Durch das Volkszählungsgesetz vom 27. Juli 1950¹⁾ ist unter anderem auch eine „Erhebung über die Kostenstruktur der nicht-landwirtschaftlichen Arbeitsstätten“ angeordnet worden. Mit dieser Erhebung nimmt das Statistische Bundesamt die Untersuchungen des Statistischen Reichsamts²⁾ über die „Betriebsstruktur und Kostengestaltung in wichtigen Gewerbebranchen“ — in erweitertem Umfange — wieder auf. Die Erhebung, die in engster Zusammenarbeit mit den Statistischen Landesämtern und den Wirtschaftsverbänden durchgeführt wird, soll in erster Linie Unterlagen für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und die Sozialproduktsberechnung liefern³⁾. Die Ergebnisse der Erhebung dürften aber auch für die beteiligten Betriebe von Nutzen sein, da sie einen Vergleich der Kostengestaltung im eigenen Betrieb mit der Kostengestaltung in der gesamten Branche ermöglichen. Die Vorarbeiten zu dieser Erhebung haben eine beträchtliche Zeit in Anspruch genommen, weil noch eine Reihe grundsätzlicher Fragen, die den Aufbau der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen betreffen, zu klären waren und weil die Fragestellung auf die Besonderheiten des betrieblichen Rechnungswesens und die in den verschiedenen Wirtschaftszweigen benutzten Kontenrahmen abgestimmt werden mußte. Die Vorbereitungen sind jetzt soweit abgeschlossen, daß demnächst mit der Erhebung begonnen werden kann. Aus diesem Anlaß wird nachfolgend ein Überblick über das Frageprogramm und die Durchführung der Erhebung gegeben. Da die Ergebnisse der Erhebung in erster Linie für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen bestimmt sind, werden der Begründung des Erhebungsprogramms einige Ausführungen über die praktische Bedeutung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Verwaltung, Wirtschaft und Forschung vorausgeschickt.

I. Die Bedeutung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Verwaltung, Wirtschaft und Forschung

Die „Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“ stellen eine Art doppelte Buchführung für die gesamte Volkswirtschaft dar. Sie geben — selbstverständlich in sehr vereinfachter und zusammengefaßter Form — einen Überblick, was in der gesamten Wirtschaft und in einzelnen Wirtschaftszweigen produziert wird, abgesetzt wird, auf Lager geht, was ein- und ausgeführt wird, welche Kosten bei der Produktion von Gütern und Dienstleistungen entstehen, welche Einkommen aus der Produktion fließen, wie die Einkommen sich auf die verschiedenen Gruppen von Einkommensempfängern verteilen, wie die Einkommen verwendet werden, das heißt, ob sie verbraucht, für Staatszwecke in Anspruch genommen oder für Investitionen verwendet werden usw. Die „Sozialproduktsberechnung“ bildet den wichtigsten Teil der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Sie zeigt, was in einem bestimmten Zeitraum von der gesamten Wirtschaft und von einzelnen Wirtschaftszweigen an Gütern und Diensten neu geschaffen worden ist (jeweils nach Abzug der Vorleistungen der übrigen Wirtschaftszweige) und damit für den Verbrauch und für Investitionen zur Verfügung steht, das heißt also das Ergebnis der volkswirtschaftlichen Tätigkeit in einem bestimmten Zeitraum. Setzt man hiervon diejenigen Güter und Leistungen ab, die notwendig sind, um die Abnutzung der Anlagen und den Verbrauch von Vorräten, also den Vermögensverzehr, zu ersetzen, so gewinnt man zugleich ein Bild von dem Einkommen, das eine Volkswirtschaft in einer bestimmten Zeit erzielt hat (Volkseinkommen) und das sie nun verbrauchen oder sparen

kann. Selbstverständlich kann eine Volkswirtschaft auch „über ihre Verhältnisse leben“, das heißt sie kann bis zu einem gewissen Grad ihr Vermögen verzehren oder sich gegenüber dem Ausland verschulden. Auch das geht aus der Sozialproduktsberechnung hervor.

Das Wirtschaftsministerium ist auf eine laufende Unterrichtung über alle diese Tatbestände und Vorgänge angewiesen, um wirksame Maßnahmen zur Produktionssteigerung, zur Beseitigung von Engpässen, zur Regelung des Außenhandels und der Zahlungsbilanz, zur Preisregelung (zum Beispiel der Grundstoffe, der Mieten usw.) ergreifen zu können. Ähnliche Überlegungen gelten für das Ernährungsministerium. Aber auch das Finanzministerium braucht derartige Unterlagen, um das voraussichtliche Steueraufkommen zu berechnen, um die Auswirkungen neuer Steuern abzuschätzen, um die Tragfähigkeit der deutschen Wirtschaft für Besatzungsleistungen beurteilen zu können usw. Schließlich lassen sich auch Maßnahmen zur Eingliederung der Heimatvertriebenen nur auf Grund genauer Kenntnisse des Wirtschaftsablaufs und der Wirtschaftsentwicklung treffen; das gleiche gilt für die Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Daher sind Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen und die Berechnung des Sozialprodukts notwendige Unterlagen für das Ministerium für Angelegenheiten der Vertriebenen und das Arbeitsministerium, aber auch für alle sonstigen mit wirtschaftlichen Aufgaben betrauten Ministerien. Die Bank deutscher Länder kann aus solchen Unterlagen Anhaltspunkte für ihre Kreditpolitik gewinnen, vom ERP-Ministerium werden laufend detaillierte Angaben über die Entwicklung des Sozialprodukts für die OEEC gefordert. Es ist anzunehmen, daß in Kürze — wenn die Arbeiten der National Accounts Research Unit der OEEC über ein einheitliches Schema der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen beendet sind — von dieser Seite aus auch die Aufstellung Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen für alle ERP-Länder verlangt wird. Wenn bei internationalen Verhandlungen über Beiträge oder Hilfeleistungen beraten und beschlossen wird, sei es über die Marshallplanhilfe, sei es über den Verteidigungsbeitrag, sei es über Mitgliedsbeiträge zu internationalen Organisationen usw., wenn demnächst die Verhandlungen über die Regelung der deutschen Auslandsschulden beginnen, so wird regelmäßig die Höhe und die Entwicklung des Sozialprodukts als Maßstab für die Leistungsfähigkeit und Belastungsfähigkeit der beteiligten Länder verwendet. Diese wenigen Beispiele mögen genügen, um die große praktische Bedeutung der Sozialproduktsberechnung und der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für die Arbeit der Öffentlichen Verwaltung und für internationale Verhandlungen zu zeigen.

Daß die Gewerkschaften an dem Gesamtbild der Wirtschaftsentwicklung und der Einkommensverteilung in stärkstem Maße interessiert sind, braucht kaum erwähnt zu werden. Aber auch die Wirtschaft dürfte — abgesehen davon, daß sie für den Verteidigungsbeitrag und ähnliche, auf Grund der Entwicklung des Sozialprodukts berechnete Belastungen aufzukommen hat — derartige Berechnungen für ihre eigenen Zwecke verwenden (Beobachtung der Entwicklung des eigenen Betriebs im Vergleich zum gesamten Wirtschaftszweig und zur gesamten Wirtschaft, privater Verbrauch und Absatzmöglichkeiten, Einkommensverteilung zwischen Arbeitnehmern und Unternehmern, Spartätigkeit und Investitionen usw.). Für die Institute für Wirtschaftsforschung bilden die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und die Sozialproduktsberechnung eine unerläßliche Voraussetzung für ihre Forschungs- und Gutachterstätigkeit. Von dieser Seite wird ständig auf noch kurzfristige (Konjunkturbeobachtung!) und noch eingehendere Berechnungen sowie auf noch schnellere Berichterstattung gedrängt. Es darf abschließend erwähnt werden, daß die Arbeit an den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auch günstige Rückwirkungen auf die gesamte Statistik hat, da

¹⁾ Gesetz über eine Zählung der Bevölkerung, Gebäude, Wohnungen, nicht-landwirtschaftlichen Arbeitsstätten und landwirtschaftlichen Kleinbetriebe im Jahre 1950 (Volkszählungsgesetz 1950). Vom 27. 7. 1950. BGBl. S. 355 ff. — ²⁾ Die Kontinuität der Arbeiten ist dadurch gesichert, daß der damalige Referent des Statistischen Reichsamts, Dr. Reinhold Schulz auch die Kostenstrukturerhebung 1950 leitete. — ³⁾ S. hierzu den Artikel „Probleme der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“ in „Wirtschaft und Statistik“, 3. Jg. N. F., Heft 6, Juni 1951, S. 222 ff.

sie einen Rahmen und eine Richtschnur für das statistische Erhebungsprogramm, für die Berechnung von Indices, für die Weiterentwicklung der Klassifikationen usw., kurz für eine systematische und rationelle Vervollständigung des statistischen Gesamtbildes der Volkswirtschaft gibt.

Die Anforderungen an die Sozialproduktberechnung haben sich zweifellos gegenüber der Vorkriegszeit erhöht. So werden zum Beispiel heute durchweg alle drei Berechnungsmethoden, das heißt über die Entstehung der Einkommen im Produktionsprozeß, über die Verteilung der Einkommen auf die verschiedenen Gruppen von Einkommensempfängern und über die Verwendung der Einkommen für Verbrauch und Investitionen, verlangt, während vor dem Kriege in Deutschland nur eine Berechnung über die Verteilung der Einkommen vorgenommen wurde. Die Berechnungen müssen ferner für kürzere Zeiträume als früher durchgeführt werden; die Schwierigkeiten nehmen dadurch beträchtlich zu. Auch die Zuverlässigkeit der Berechnungen unterliegt heute, da auf internationaler Ebene Vereinbarungen von erheblicher Bedeutung auf Grund der Angaben über das Sozialprodukt getroffen werden, einer stärkeren Kontrolle. Wegen der unzureichenden statistischen Unterlagen ist die heutige Sozialproduktberechnung im Bundesgebiet noch nicht wieder so zuverlässig wie früher. Für Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, wie sie in allen wichtigen europäischen Ländern — zum Teil seit Jahren — üblich sind, fehlen zur Zeit noch wesentliche Angaben, so daß sie bisher überhaupt nicht aufgestellt werden konnten.

Es ist im Hinblick auf die Bedeutung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sehr zu begrüßen, daß die Verwaltung in der letzten Zeit eine Reihe von neuen Statistiken eingeleitet oder in Aussicht genommen hat, die unter anderem auch Unterlagen für die Sozialproduktberechnung und die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen erbringen werden. Unter diesen neuen Statistiken kommt der Kostenstrukturhebung besondere Bedeutung zu.

II. Umfang der Kostenstrukturhebung und Art der Durchführung

Die Kostenstrukturhebung wird im Bereich der gewerblichen Unternehmungen (einschließlich Freie Berufe) durchgeführt. Innerhalb dieses Bereichs beschränken sich die Untersuchungen jedoch vorerst auf die Industrie, das Handwerk, den Groß- und Einzelhandel, das Gaststättenwesen, die Ärzte und die Zahnärzte. Die ursprünglich für das Baugewerbe vorgesehene Erhebung ist mit einer vom Bundeswirtschaftsministerium vorgenommenen Umfrage im Baugewerbe, die Unterlagen über die Preisgestaltung erbringen soll, gekoppelt worden. Über die Einbeziehung des Verkehrsgewerbes in die Kostenstrukturhebung wird noch verhandelt. Für die übrigen Bereiche wird keine Erhebung durchgeführt, entweder weil bereits Unterlagen vorhanden sind oder weil diese Wirtschaftszweige teilweise zahlenmäßig nicht ins Gewicht fallen oder weil bei einigen von ihnen wegen uneinheitlicher oder unzureichender Buchführung keine brauchbaren Ergebnisse erwartet werden können.

Die Kostenstrukturhebung wird auf repräsentativer Grundlage durchgeführt. Sie muß — wegen des schwierigen Frageprogramms — auf eine geringe Zahl von Unternehmungen beschränkt werden. Um eine vernünftige Auswahl treffen zu können, werden die Unternehmungen nach Wirtschaftszweigen¹⁾ und Beschäftigtengrößenklassen gruppiert (das aus der Erhebung anfallende Material wird später auch nach Umsatzgrößenklassen aufbereitet). Diese Gliederung kann in den meisten Fällen auf Grund vorhandener Unterlagen (Industrieberichterstattung, Handwerkszählung, Arbeitsstättenzählung usw.) vorgenommen werden. Ist das nicht möglich, so muß in Zusammenarbeit mit den Verbänden aus der Kenntnis des Wirtschaftszweiges heraus geschätzt werden. Die oben angeführten Bereiche werden in Anlehnung an die Arbeitsstättenstatistik — in einzelnen Fällen

¹⁾ Der in diesem Zusammenhang gebrauchte Ausdruck „Zweig“ deckt sich nicht mit dem in der Arbeitsstättenstatistik vorkommenden Ausdruck „Zweig“. Er bezeichnet hier durchweg eine weitergehende Aufgliederung.

darüber hinausgehend — in der folgenden Weise fachlich unterteilt: Industrie (ohne Bauindustrie) in 200 Zweige, Handwerk (ohne Bauhandwerk) in 44 Zweige, Großhandel in 59 Zweige, Einzelhandel in 55 Zweige und das Gaststättenwesen in 12 Zweige. Ärzte und Zahnärzte werden nach Fachrichtungen untergliedert. Die Zahl der Größenklassen ist verschieden; sie übersteigt bisher in keinem Fall 6 je Zweig. Die Größenklassen selbst richten sich nach dem durch die Arbeitsstättenzählung gegebenen Rahmen.

Die Gesamtzahl der Unternehmungen in den Bereichen, die für die Erhebung vorgesehen sind, beläuft sich schätzungsweise auf rund 1,6 Mill. Hiervon sollen

rund 43 000 Unternehmungen,

also knapp 3 vH, in die Erhebung einbezogen werden. Der angeführte Prozentsatz umfaßt nur die brauchbaren Fragebogen, die mit ihren Angaben in das Ergebnis der Erhebung eingehen. Für die zu erwartenden Ausfälle wegen schlechter Ausfüllung muß ein Zuschlag gemacht werden, so daß die Zahl der zu befragenden Unternehmungen größer sein muß. Der angeführte Repräsentationsgrad von knapp 3 vH stellt nur einen Durchschnitt dar. Er variiert, je nachdem ob die Verhältnisse in einem Bereich oder einem Wirtschaftszweig sehr unterschiedlich liegen und somit mit einer uneinheitlichen Kostengestaltung gerechnet werden muß oder nicht.

Bei der Auswahl der Unternehmungen sollen außer dem Wirtschaftszweig und der Größenklasse möglichst auch das Produktionsprogramm (bzw. das Sortiment usw.), die Produktionstiefe und sonstige Besonderheiten des Bereichs berücksichtigt werden. Hierfür lassen sich jedoch keine zahlenmäßigen Anhaltspunkte geben. Daß alle für die Erhebung in Frage kommenden Unternehmungen ein geordnetes Rechnungswesen besitzen müssen, liegt in der Natur der Sache.

Die Durchführung der Erhebung (Auswahl der Betriebe, Versendung und Wiedereinziehung der Fragebogen usw.) liegt teils bei den Statistischen Landesämtern, teils bei den Verbänden. Die Aufbereitung der Erhebung erfolgt zentral im Statistischen Bundesamt.

Die Erhebung unterliegt den Geheimhaltungsvorschriften des Volkszählungsgesetzes. Die Einzelangaben dürfen demnach nur zu statistischen Zwecken benutzt werden. Um die Geheimhaltung der Einzelunterlagen zusätzlich zu sichern, werden die Fragebogen von den erhebenden Stellen mit Kenn-Nummern versehen. Das Statistische Bundesamt erfährt daher nicht, von welchen Firmen die Angaben stammen.

III. Begründung des Frageprogramms der Kostenstrukturhebung

In Anlage 2 zum Volkszählungsgesetz 1950 sind unter II die Fragen der Kostenstrukturhebung aufgeführt, und zwar:

- Beschäftigte insgesamt,
- Brutto-Produktionswert oder Umsatz,
- Zinsaufwendungen für Fremdkapital,
- Fertigungsmaterial oder Wareneinkauf,
- Löhne: Fertigungslöhne,
Gemeinkostenlöhne,
- Gehälter,
- Sozialaufwendungen: gesetzliche,
freiwillige,
- Hilfs-, Betriebsstoffe, Energie, Büromaterial usw.,
- Steuern, öffentliche Abgaben (ohne Einkommensteuer),
- Übrige Kosten wie:
 - Mieten, Pachten,
 - Patent-, Lizenzkosten,
 - Werbekosten usw.,
- Verbrauchsbedingte (kalkulatorische) Abschreibungen, Veränderungen der Lagerwerte.

Nach § 3 Abs. 3 des Gesetzes können diese Fragen „in ihrem Wortlaut geändert sowie weiter aufgegliedert werden, soweit der Inhalt der Fragestellung hierdurch nicht berührt wird“.

1. Beschränkung der Erhebung auf den eigentlichen Betriebszweck

Aus der Aufzählung der zu erfragenden Tatbestände geht bereits hervor, daß die Unternehmungen in ihrer Eigenschaft als Produzenten („Produktion“ von Gütern und Diensten) erfaßt werden sollen, also nicht gleichzeitig auch in ihrer Investitionstätigkeit. Die Untersuchung wird ferner — hauptsächlich aus psychologischen Gründen — auf den eigentlichen Betriebszweck beschränkt. Die neutralen Aufwendungen und Erträge bleiben daher — bis auf einige notwendige Ausnahmen — unberücksichtigt. Es wird dabei in Kauf genommen, daß die Kostenstrukturerhebung den für Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen an sich notwendigen Einblick in bestimmte betriebsfremde Vorgänge, wie zum Beispiel Erträge aus Vermietung von Grundstücken und Gebäuden für betriebsfremde Zwecke und die entsprechenden Aufwendungen, nicht erbringt.

Betriebskombinationen und Nebengewerbe sollen in ausreichendem Maße berücksichtigt werden. Eine Ausnahme hiervon macht nur die neben einem Gewerbe betriebene Landwirtschaft, deren Erträge und Aufwendungen ausdrücklich ausgeschaltet werden.

Alle Angaben werden im Grundsatz für das Gesamtunternehmen erfragt. In der Industrie werden außerdem, wenn ein Unternehmen aus mehreren Betrieben besteht, die verschiedenen Wirtschaftszweigen angehören und eine eigene Kostenartengliederung haben, auch Angaben für die einzelnen Teilbetriebe erbeten. Auf diese Weise kann unter anderem die Heraufschätzung der repräsentativen Ergebnisse (Anknüpfung an andere Statistiken als die Arbeitsstättenzählung) erleichtert werden.

2. Erfassung der realen Güter- und Leistungsströme (Lieferungen und Bezüge)

Wie schon in dem Artikel „Probleme der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“¹⁾ (Abschnitt IV: Die verschiedenen Stadien des volkswirtschaftlichen Kreislaufs) angedeutet ist, beabsichtigt das Statistische Bundesamt, bei der Aufstellung Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen von den realen Güter- und Leistungsströmen (Stadium 1), also von den Lieferungen und Bezügen, auszugehen. Das empfiehlt sich unter anderem deswegen, weil in jeder arbeitsteiligen Wirtschaft die Marktvorgänge eine wichtige Rolle in der Wirtschaftsbeobachtung und Wirtschaftspolitik spielen (Spannungen im Verhältnis von Angebot und Nachfrage, Preisentwicklung, Geldversorgung usw.), ferner auch deswegen, weil für dieses Stadium verhältnismäßig viele Unterlagen (wenigstens über den Absatz) verhältnismäßig kurzfristig zu erhalten sind.

Durch die Kostenstrukturerhebung sind daher grundsätzlich der Absatz der Produkte und Leistungen im Augenblick der tatsächlichen Lieferung und die Einkäufe von Vorprodukten und Vorleistungen anderer Unternehmungen im Augenblick des tatsächlichen Bezugs zu erfassen²⁾. Wo das aus technischen Gründen (Rücksichtnahme auf das Rechnungswesen) nicht möglich ist, müssen die notwendigen „Ergänzungsposten“ erfragt werden, um wenigstens nachträglich auf die Gesamtheit der Lieferungen und Bezüge zu kommen. Es handelt sich dabei um folgende Posten: Veränderungen in den ausstehenden Forderungen aus Warenlieferungen und Leistungen, wenn nicht der tatsächliche Umsatz, sondern die Einnahmen (Zahlungen) angegeben werden, Veränderungen in den Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen, wenn die Ausgaben (Zahlungen) statt der tatsächlichen Einkäufe erfragt werden (zum Beispiel bei den Ärzten), Veränderungen in den Vorräten an Vorprodukten anderer Unternehmungen, wenn der Verbrauch statt der Einkäufe erfaßt wird (zum Beispiel bei der Industrie). Diese Ergänzungsposten sind notwendig, weil Einkäufe, Verbrauch und Ausgaben sowie Lieferungen und Einnahmen zeitlich häufig auseinanderfallen, und zwar in sehr verschiedenem Maße.

¹⁾ Vgl. „Wirtschaft und Statistik“, 3. Jg. N F., Heft 6. Juni 1951, S. 224. — ²⁾ Das bedeutet u. a., daß als Kosten die für das Geschäftsjahr zu entrichtenden Beträge erfragt werden müssen, und nicht die in dem Geschäftsjahr gezahlten.

Um späterhin den auf Lieferungen und Bezügen basierenden Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auch Gesamtrechnungen auf Grund der Zahlungsströme (Stadium 2) gegenüberstellen zu können, werden die Veränderungen der ausstehenden Forderungen und der Verbindlichkeiten aus Warenlieferungen und Leistungen (zeitliche Überbrückung zwischen Lieferungen und Bezügen einerseits und Zahlungen andererseits) in jedem Fall erfragt.

Auskünfte über die Gliederung der Umsätze nach den Wirtschaftsbereichen, in die sie gehen, sind aus der Betriebsrechnung nicht zu erwarten. Die Kostenartengliederung gibt dagegen einige grobe Anhaltspunkte für die Herkunftsbereiche der Bezüge. Unter anderem aus diesem Grunde muß daher ein Mindestmaß an Aufgliederung der Kosten verlangt werden (zum Beispiel gesonderte Erfragung der Bezüge von Brenn- und Treibstoffen, Energie, Wasser usw., Erfassung der Mieten, der Versicherungsprämien, der Beiträge zu Berufsorganisationen, der Prüfungs-, Beratungs- und Rechtskosten, der Werbe- und Vertreterkosten usw.). Das gilt insbesondere für die Bezüge aus allen Wirtschaftszweigen, die sonst kaum oder gar nicht statistisch durchleuchtet werden und auch durch die Kostenstrukturerhebung nicht erfaßt werden.

3. Zeitliche Abgrenzung (Kalenderjahr-Geschäftsjahr)

Durch die Kostenstrukturerhebung soll ein Bild der Umsätze und der Gliederung der Kosten im Kalenderjahr 1950 erzielt werden. Da die Kostenartengliederung von den Betrieben jedoch nur für das Geschäftsjahr vorgenommen wird, muß die Erhebung auf das Geschäftsjahr abgestellt werden, und zwar aus zeitlichen Gründen auf das Geschäftsjahr, das im Kalenderjahr 1950 endet. Bei der Verwendung für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen müssen, wenn Geschäftsjahr und Kalenderjahr auseinanderfallen, die Ergebnisse entsprechend korrigiert werden.

4. Umsatz und Beschäftigtenzahlen als Anhaltspunkte für die Heraufschätzung der repräsentativen Ergebnisse

Für die Heraufschätzung der repräsentativen Ergebnisse auf Gesamtergebnisse steht in erster Linie der in der Arbeitsstättenzählung erfragte steuerliche Umsatz zur Verfügung. Bei der Verwendung dieser Ziffern ist zu berücksichtigen, daß — abgesehen von der möglichen zeitlichen Differenz zwischen Kalenderjahr und Geschäftsjahr — der steuerliche Umsatz mit dem wirtschaftlichen Umsatz sachlich nicht übereinzustimmen braucht. Der steuerliche Umsatz umfaßt auch Lieferungen und Leistungen, die mit der laufenden Produktion nichts zu tun haben, zum Beispiel Veräußerungen von Anlagen, betriebsfremde Erträge usw.

Da für die Gewinnermittlung die erfragten Kosten zum wirtschaftlichen Umsatz und zur Produktion in Beziehung gesetzt werden müssen, muß das Verhältnis zwischen wirtschaftlichem und steuerlichem Umsatz bei der Heraufschätzung zu Gesamtergebnissen als Brücke verwendet werden. In dem Fragebogen müssen daher beide Arten von Umsätzen nebeneinander erfragt werden. Da in der Arbeitsstättenzählung der Umsatz 1949 enthalten ist, für die Kostenstrukturerhebung aber der Umsatz 1950 gebraucht wird, muß — um die Verbindung zur Arbeitsstättenzählung zu schaffen — der steuerliche Umsatz für 1949 und 1950 verlangt werden.

Die Zahl der in die Kostenstrukturerhebung einbezogenen Unternehmungen ist gering. Die Heraufschätzung der repräsentativen Ergebnisse auf Gesamtergebnisse bietet daher bei der komplizierten Materie erhebliche Schwierigkeiten. Um zu vertretbaren Gesamtergebnissen zu kommen, ist es notwendig, neben dem Umsatz zur Kontrolle auch die Beschäftigtenzahlen aus der Arbeitsstättenzählung und aus sonstigen Statistiken als Bezugsgröße für die Heraufschätzung zu benutzen. Die Beschäftigtenzahl wird daher insgesamt und aufgegliedert nach Inhabern, mithelfenden Familienangehörigen, Angestellten und Arbeitern in der Kostenstrukturerhebung ebenfalls erfragt. Die Aufgliederung ist für eine möglichst genaue Berechnung der für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen besonders wichtigen Elemente der Wertschöpfung (Löhne, Gehälter, Gewinne usw.) erforderlich.

5. Gewinnung von Unterlagen für die Sozialproduktberechnung

Für die Sozialproduktberechnung werden aus der Kostenstrukturerhebung folgende Angaben benötigt:

Angaben

- über die Wertschöpfung der Unternehmungen,
- über Betriebssteuern und öffentliche Abgaben,
- über verbrauchsbedingte Abschreibungen,
- über Vorräte bzw. Veränderungen der Vorräte.

Angaben über Betriebssteuern und öffentliche Abgaben werden (neben den Subventionen) zur Berechnung des Nettosozialprodukts zu Marktpreisen aus dem Nettosozialprodukt zu Faktorkosten gebraucht, ferner weil sie in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen als Verbindlichkeit des Bereichs Unternehmungen an den Bereich Staat gesondert ausgewiesen werden müssen. Eine Unterteilung der Betriebssteuern ist notwendig, damit die für 1950 gewonnenen Ergebnisse mit Hilfe anderer Statistiken — vor allem der Steuerstatistik — fortgeschrieben werden können. Auf die Erfragung der Einnahmen aus Subventionen ist aus psychologischen Gründen verzichtet worden, die Angaben hierüber müssen aus anderen Quellen beschafft werden.

Angaben über verbrauchsbedingte Abschreibungen sind erforderlich, um aus dem Nettosozialprodukt zu Marktpreisen das Bruttosozialprodukt zu berechnen und als Unterlage für die Schätzung der Ersatzinvestitionen (Verwendung des Sozialprodukts).

In einigen Bereichen kann auf Grund der Besonderheiten des Rechnungswesens bei den eigengewerblich genutzten Grundstücken nur der Mietwert (nicht aber die einzelnen Kostenarten, wie Abschreibungen, Instandhaltungskosten, Betriebssteuern usw.) erfragt werden. Um eine grobe Aufschlüsselung nach Kostenarten zu ermöglichen, werden beim Handwerk (nur bei den Buchstellenbetrieben) die Grundstückeerträge und -aufwendungen in ihrer Zusammensetzung gesondert erhoben.

Die Vorratsveränderungen stellen einen wichtigen Posten in der Verwendung des Sozialprodukts dar. Vorratsveränderungen müssen verschieden beurteilt werden, je nachdem, ob und wie sich die Vorräte an von anderen Unternehmungen bezogenen Vorprodukten (Rohstoffen, Halbwaren usw.), an angefangenen Arbeiten oder an fertigen Erzeugnissen der eigenen Produktion vermehrt bzw. vermindert haben. Schon aus diesem Grunde (Konjunkturbeobachtung usw.) ist eine Unterteilung der Vorräte notwendig; sie spielt ferner für die Fortschreibung der Vorräte und — wie weiter unten dargelegt werden wird — bei der Ermittlung der Gewinne als Teil der Wertschöpfung eine Rolle. Sie hat natürlich nur in Unternehmungen, die Güter produzieren, einen Sinn und wird auch nur in diesen Bereichen verlangt. Die Frage der Bewertung der Vorräte (Einstandspreise, Wiederbeschaffungspreise usw.) ist für die Sozialproduktberechnung von großer Bedeutung, vor allem in Zeiten starker Preisänderungen. Das Problem soll hier nur angedeutet werden; die Erhebung hat sich aus technischen Gründen an die im betrieblichen Rechnungswesen üblichen Bewertungsvorschriften zu halten.

Die Wertschöpfung der Unternehmungen wird aus Löhnen und Gehältern, Zinsen für Fremdkapital und Gewinnen berechnet. Zu den Löhnen und Gehältern im weiteren Sinne gehören auch die sozialen Aufwendungen der Unternehmer für ihre Arbeitnehmer. Sie werden unter anderem deswegen getrennt erfragt, weil in den üblichen Lohnstatistiken und in der Lohnsteuerstatistik, die zur Fortschreibung der für 1950 gewonnenen Ergebnisse benutzt werden, die Sozialkosten der Unternehmer nicht enthalten sind. In den Richtlinien für die Ausfüllung der Fragebogen ist eine Aufzählung der freiwilligen sozialen Aufwendungen ge-

geben, um einigermaßen vergleichbare und richtig abgegrenzte Ergebnisse zu bekommen.

Die Zinsen für Fremdkapital werden als besonderer Posten erfragt.

Die schwierigste Aufgabe stellt die Ermittlung der Gewinne dar, so wie sie für die Sozialproduktberechnung gebraucht werden. Der Gewinn läßt sich nur als Differenz berechnen. Bei der Gewinnermittlung ist die richtige Bezugsgröße für die in der Betriebsrechnung angeführten Kosten nicht der Umsatz, sondern die Produktion des Berichtszeitraums. Die Produktion läßt sich — mit gewissen Einschränkungen — aus den Umsätzen (= tatsächliche Lieferungen; siehe hierzu die Ausführungen unter III 2) plus Eigenverbrauch plus Zunahme der Vorräte an halbfertigen und fertigen Erzeugnissen der eigenen Produktion plus innerbetriebliche Leistungen, soweit sie aktiviert werden, errechnen. Um auf den Gewinn zu kommen, sind von der Produktion abzuziehen: der Verbrauch an Vorprodukten und Vorleistungen anderer Unternehmungen (Verbrauch = tatsächliche Bezüge minus Zunahme der Vorräte an Vorprodukten, siehe hierzu III 2), ferner die Betriebssteuern und öffentlichen Abgaben, die kalkulatorischen Abschreibungen, die Löhne, Gehälter und Sozialkosten und die Fremdkapitalzinsen. Bei Unternehmungen, die für Teilbetriebe gesonderte Fragebogen ausfüllen, sind außerdem die zwischenbetrieblichen Lieferungen und Bezüge innerhalb des Unternehmens zu berücksichtigen. Das angedeutete Schema der Berechnung der Gewinne ist sehr grob und allgemein gehalten. Die Fragestellung ist für die tatsächliche Gewinnermittlung selbstverständlich verfeinert und auf die Eigenarten der verschiedenen Bereiche abgestellt worden. In diesem Zusammenhang soll nur die allgemeine Linie aufgezeigt werden. — Für statistische Zwecke (Fortschreibung, Pro-Kopf-Berechnungen usw.) und für volkswirtschaftliche Betrachtungen ist eine Trennung der Wertschöpfung, insbesondere der Gewinne, der Kapitalgesellschaften von den übrigen Unternehmungen erforderlich. Der Fragebogen enthält daher eine Frage nach der Rechtsform der Unternehmungen.

Für eine einigermaßen fundierte Fortschreibung der für 1950 als Differenz errechneten Gewinne und damit der Wertschöpfung ist eine gewisse Aufgliederung derjenigen Kostenarten erforderlich, die als Kosten für Vorprodukte und Vorleistungen anderer Unternehmungen in den Wert des erzeugten Produktes oder der Dienstleistungen eingehen. Ein zusammengefaßter Posten, der so verschiedene Kostenelemente, wie Rohstoffverbrauch, Instandhaltungskosten, Versicherungsprämien, Mieten, Reise- und Postkosten enthält, läßt sich nur sehr ungenau fortschreiben. Auf eine Aufgliederung der Kosten für Vorprodukte und Vorleistungen anderer Unternehmungen kann daher nicht verzichtet werden. In Bereichen, in denen Kleinbetriebe vorherrschen, wird sie jedoch auf ein Mindestmaß beschränkt. Für Betriebe mit gut ausgebautem Rechnungswesen dürfte ein ausführlich aufgegliederter Fragebogen die Ausfüllung nur erleichtern.

6. Begründung der sonstigen Fragen

Zur Charakterisierung der Unternehmungen muß eine Reihe allgemeiner Fragen gestellt werden. Diese Angaben stellen ein Hilfsmittel für die richtige Signierung der Unternehmungen dar (Zuordnung zu den Wirtschaftsabteilungen, -gruppen und -zweigen). Gleichzeitig werden diese Fragen auch zu Kontrollzwecken für die Überprüfung der übrigen Angaben des Fragebogens gebraucht.

Ferner sind auf Anregung der Wirtschaftsorganisationen außer den Fragen, die für die Aufstellung volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen notwendig sind, mit Rücksicht auf die wirtschaftspolitische und betriebswirtschaftliche Verwertbarkeit der Ergebnisse einige Zusatzfragen aufgenommen worden.

Dr. Hildegard Bartels

Das Volkseinkommen und Sozialprodukt im Bundesgebiet im 1. Halbjahr 1951 und im Marshallplanjahr 1950/51

Vorwort

Durch die Vermehrung und Verbesserung des statistischen Materials und die ständige Verfeinerung der Berechnungsmethoden hat die Sozialproduktsberechnung seit der Veröffentlichung der ersten Ergebnisse für das Bundesgebiet im Juli 1949 erheblich an Zuverlässigkeit gewonnen. Das erstrebte und notwendige Maß an Genauigkeit und Vollständigkeit konnte jedoch trotz aller Bemühungen noch nicht erreicht werden, da immer noch auf wichtigen Gebieten Daten für die Nachkriegszeit fehlen. So beeinträchtigt zum Beispiel — vor allem in Zeiten starker Preisschwankungen — der Mangel an ausreichenden Unterlagen über die Einkäufe und den Verbrauch der Unternehmungen an Gütern und Dienstleistungen sowohl die direkte Berechnung als auch die Fortschreibung der Wertschöpfung mit Hilfe von Produktions- und Preisindices. Aus diesem Grunde mußte in der hiermit vorgelegten Schätzung zwar nicht gerade die Methode gewechselt, jedoch der Schwerpunkt der Berechnung auf die Verwendungsseite verlagert werden, während die Berechnung der Wertschöpfung, also der Entstehungsseite, nur als Kontrolle benutzt werden konnte. Hieraus ergab sich die Notwendigkeit, die Verwendung des Sozialprodukts noch sorgfältiger und detaillierter als bisher zu schätzen; das galt insbesondere für den privaten Verbrauch, die Vorratsveränderungen und die Preisindices auf der Verwendungsseite. Im Zusammenhang hiermit war auch die Frage zu klären, ob die Veränderungen des Nominalwertes einer unveränderten Vorratsmenge zum Sozialprodukt oder zum Volksvermögen zu rechnen sind. Von dieser Entscheidung hing wiederum die Bewertung derjenigen Güter ab, die vom Lager in die Produktion und die Verteilung gehen (Einkaufspreise oder Wiederbeschaffungspreise) und damit u. a. die Höhe der volkswirtschaftlichen Gewinne. Diese und andere Probleme wurden in den letzten Monaten im Statistischen Bundesamt und im ERP-Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“ wiederholt eingehend erörtert. Das Ergebnis dieser Besprechungen und der neuen Berechnungen wird in dem nachfolgenden Aufsatz ausführlich dargelegt.

Inzwischen hat in Paris eine Konferenz der Vertreter der OEEC-Länder über die Probleme der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen stattgefunden, die für die Weiterentwicklung der Methoden der Sozialproduktsberechnung wertvolle Anregungen gegeben hat. Die für die Sozialproduktsberechnung verfügbaren statistischen Unterlagen werden demnächst durch die Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung (Umsätze), der Wohnungszählung (Mieten und Untermieten) und der Bilanzstatistik vervollständigt werden. Ferner ist aus folgenden vorbereiteten bzw. in Aussicht genommenen Erhebungen brauchbares Material für die Sozialproduktsberechnungen zu erwarten: aus der Kostenstrukturerhebung 1950, der Zusatzerhebung zum Industriebericht 1950, der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1950, der Lohnstrukturerhebung 1951 und der Statistik der Umsatzsteuerveranlagung 1950. Die Ergebnisse dieser Erhebungen werden es ermöglichen, endlich ein einigermaßen vollständiges und aktuelles Bild der Entstehung der Einkommen im Produktionsprozeß, der Verteilung der Einkommen auf die verschiedenen Gruppen von Einkommensempfängern und der Verwendung der Einkommen zu geben. Um die dann noch vorhandenen Lücken zu füllen, wäre in erster Linie ein ausführlicher Industriezensus und eine Erhebung der Renten erforderlich.

Ba.

I. Zur Methode

1. Änderung des Ausgangspunktes der Berechnung (Problematik der Berechnung der Preisindices der Wertschöpfung)

Eines der schwierigsten Probleme bei den Sozialproduktsberechnungen des Amtes ist die Ermittlung der Preisindices für die Wertschöpfung auf der Entstehungsseite. Die Messung der Preisbewegung für die Summe der Wertschöpfungsbestandteile (Löhne, Gehälter, Zinsen und Gewinne) und die Abgrenzung der Preisbewegung gegenüber der Mengenbewegung wird schon in der Konzeption immer ein Problem bleiben. Die bisher verwandten Preisindices der Wertschöpfung waren behelfsmäßig konstruiert. Um der Preisentwicklung der Wertschöpfung möglichst nahezukommen, wurden zum Beispiel in der Industrie die für 1936 ermittelten Netto-Produktionswerte (anstatt wie beim Erzeugerpreisindex die Umsatzwerte) als Ausgangspunkt und als Wägungsziffern für den Preisindex der Wertschöpfung verwandt. Für die Fortschreibung selbst mußten die Preisreihen der repräsentativen Waren aus dem Erzeugerpreisindex usw. verwandt werden unter der Annahme, daß die Preisentwicklung der Waren parallel läuft¹⁾.

Die dargelegte behelfsmäßige Methode konnte für das erste Halbjahr 1951 nicht mehr angewandt werden, da die Annahme, daß die Preissteigerung der Waren mit der Preissteigerung der Wertschöpfung parallel läuft, für diesen Zeitraum nicht mehr zutrifft. Die starke Preissteigerung der Waren ist überwiegend durch die Steigerung der Einkaufspreise bedingt. Diese kommt, da es sich hauptsächlich um eine Erhöhung der Einkaufspreise für ausländische Rohstoffe handelt, nur zum Teil in Form von Lohn- und Gewinnerhöhungen der deutschen Volkswirtschaft, zum größten Teil dagegen fremden Volkswirtschaften zugute. Die Preisentwicklung der Wertschöpfung bleibt demnach hinter der Preisentwicklung der Waren erheblich zurück. Wegen der Schwierigkeiten in der Berechnung der Wertschöpfung hat das Amt für das erste Halbjahr 1951 das Schwergewicht auf die Berechnung des Sozialprodukts von der Verwendungsseite aus gelegt. Im Gegensatz zur Entstehungsseite treten auf der Verwendungsseite der Sozialproduktsberechnung Waren und Dienste (Waren und Dienstleistungen des privaten Verbrauchs, öffentliche Dienste, Investitionsgüter) in Erscheinung. Ihre Preisentwicklung läßt sich an Hand vorhandener Indices leichter überschauen als die Preisentwicklung der Wertschöpfung auf der Entstehungsseite.

Nach der gleichen Methode ist auch das erste und zweite Halbjahr 1950 noch einmal überprüft worden. Das Ergebnis liegt etwas unter den bisher veröffentlichten Zahlen für das zweite Halbjahr 1950.

Der Gang der Berechnungen sei zunächst an Hand der Gesamtergebnisse dargelegt. Das Amt hat die einzelnen Posten der Verwendungsseite ermittelt und sie mit Preisindices in Preise von 1936 umgerechnet (Einzelheiten der Berechnung werden später gegeben). Als Ergebnis erhält man den „Gesamtbeitrag der im Inland verfügbaren Güter und Dienste“ in jeweiligen Preisen und in Preisen von 1936. Für die drei Halbjahre ergeben sich folgende Werte:

	1950/I	1950/II	1951/I
	Mill. DM		
Gesamtbeitrag der verfügbaren Güter und Dienste			
in jeweiligen Preisen	42 461	50 101	52 380
in Preisen von 1936	25 497	29 935	29 050

¹⁾ Vgl. hierzu den Aufsatz „Zur Methode der Sozialproduktsberechnung 1950“ in „Wirtschaft und Statistik“, 3. Jg. N. F., Heft 4, April 1951, S. 146 ff.

Von den Nominalwerten ausgehend wurden dann durch Abzug der Abschreibungen und der indirekten Steuern und durch Berücksichtigung des Außenbeitrags das Bruttosozialprodukt, das Nettosozialprodukt zu Marktpreisen und das Nettosozialprodukt zu Faktorkosten (die Wertschöpfung) in jeweiligen Preisen berechnet.

	1950/I	1950/II	1951/I
	in jeweiligen Preisen Mill. DM		
Gesamtbetrag der verfügbaren Güter und Dienste	42 461	50 101	52 380
Außenbeitrag	— 784	— 690	+ 567
= Bruttosozialprodukt	41 677	49 411	52 947
Abschreibungen	— 3 169	— 3 335	— 3 655
= Nettosozialprodukt zu Marktpreisen	38 508	46 076	49 292
indirekte Steuern und Subventionen	— 5 558	— 6 603	— 7 057
= Nettosozialprodukt zu Faktorkosten	32 950	39 473	42 235

Dem so ermittelten Nettosozialprodukt zu Faktorkosten in jeweiligen Preisen wird das Nettosozialprodukt zu Faktorkosten in Preisen von 1936 gegenübergestellt, das wie bisher durch Fortschreibung der Vorkriegswerte mit Produktionsindices berechnet wurde.

	1950/I	1950/II	1951/I
	Mill. DM		
Nettosozialprodukt zu Faktorkosten in Preisen von 1936	20 014	23 459	23 649

Es ergibt sich dann der Preisindex der gesamten Wertschöpfung. (Auf die außerordentlich problematische Umrechnung der indirekten Steuern, der Subventionen und des Außenbeitrags in Preise von 1936 kann bei diesem Verfahren verzichtet werden.)

	1950/I	1950/II	1951/I
Preisindex der gesamten Wertschöpfung	164,6	168,3	178,6

Der Preisindex der gesamten Wertschöpfung ist ein gewogener Index der Preisentwicklung der Wertschöpfungsbestandteile (Löhne, Gehälter, Zinsen und Gewinne) in allen Bereichen der Wirtschaft. Dieser Index wird nun nachträglich, so gut das auf Grund der vorhandenen Unterlagen möglich ist, auf die einzelnen Bereiche (deren Wertschöpfung in Preisen von 1936 berechnet ist) aufgeteilt. Die sich dabei ergebenden Preisindices der Wertschöpfung der einzelnen Bereiche (Landwirtschaft, Industrie, Handwerk usw.) für das zweite Halbjahr 1950 weichen von den bisher veröffentlichten, noch zu sehr an der Entwicklung der Warenpreise orientierten Preisindices etwas ab. Darin kommt die Tatsache zum Ausdruck, daß die Preise der Wertschöpfung auch schon in diesem Zeitraum hinter den Warenpreisen zurückgeblieben sind.

Bei der Aufteilung der Wertschöpfung in jeweiligen Preisen auf die einzelnen Bereiche und bei der Ermittlung der Preisindices der Wertschöpfung in den einzelnen Bereichen mußte versucht werden, die Entwicklung der Löhne, der Preise der Vorleistungen und der Preise der abgesetzten Güter und Dienste (zur Beurteilung der Entwicklung der Gewinne) abzuschätzen. Dabei mußte auch der Anteil der Vorleistungen am Umsatz im Rahmen der Kostenstruktur der einzelnen Bereiche berücksichtigt werden. Die vorhandenen Preisindices reichen noch nicht zur Beurteilung der Preisentwicklung aller Bestandteile der Vorleistungen aus. Auch über die Kostenstruktur der Bereiche werden erst nach Abschluß der geplanten Kostenstrukturerhebungen neuere Ergebnisse verfügbar sein. Das Amt mußte sich deshalb bei seinen Überlegungen an den Kostenstrukturdaten orientieren, die für einzelne Bereiche aus der Vorkriegszeit vorhanden sind. Die Berechnung der Preisindices kann aus diesem Grunde ebenfalls nur behelfsmäßig sein; da sie aber in diesem Zusammenhang nur der Aufteilung der von der Verwendungsseite aus berechneten gesamten Wertschöpfung auf die Bereiche dient, sind die Fehlergrenzen geringer als bei dem bisherigen Verfahren.

Bei der neuen Berechnung sind die Vorleistungen zu den im Berichtszeitraum geltenden Preisen eingesetzt worden. Das bedeutet zum Beispiel, daß die vom Lager entnommenen Rohstoffe usw. zu Wiederbeschaffungspreisen gerechnet werden und nicht zu Einstandspreisen. Bei starken Preissteigerungen bewirkt diese Art der Bewertung eine Schmälerung der Gewinne gegenüber den nach den betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten ermittelten Gewinnen. Der Teil des betriebswirtschaftlich ermittelten Gewinnes, der nicht aus der laufenden wirtschaftlichen Tätigkeit, sondern aus der Auflösung billig eingekaufter Vorräte, die durch teurere ersetzt werden müssen, stammt, wird demnach nicht in die Berechnung des Sozialprodukts einbezogen. Das hängt mit der Definition des Nettosozialprodukts zu Faktorkosten und des Volkseinkommens zusammen. Das Volkseinkommen ist definiert als „die Gesamtheit der in Geld bewerteten Güter und Dienstleistungen, die nach Erhaltung des anfänglichen realen Vermögensbestandes in einem bestimmten Zeitraum zum Verbrauch und zur Investition zur Verfügung steht“. Die Anlagen und die Vorräte der Wirtschaft müssen also mengenmäßig und nicht nur nominell ersetzt sein, wenn der reale Vermögensbestand erhalten sein soll, und nur das darüber hinausgehende Ergebnis der wirtschaftlichen Tätigkeit darf zum Volkseinkommen und zum Nettosozialprodukt gerechnet werden. Gewinne, die aus der Auflösung billiger Vorräte entstanden sind, sind aufgelöste Teile des Volksvermögens und dürfen nur in einer Vermögensrechnung, nicht dagegen in einer Volkseinkommensrechnung erscheinen.

In den Sozialproduktberechnungen wird deshalb auch als „Vorratsveränderungen“ auf der Verwendungsseite nur die reale Veränderung der Vorräte, bewertet zu Preisen des Berichtszeitraumes, eingesetzt und nicht die Veränderung des Wertes unveränderter Vorratsmengen.

Für die Berechnung der Wertschöpfung eines Zeitraumes müssen deshalb in der oben dargelegten Weise durch eine Art „Kalkulation nach dem Wiederbeschaffungspreis“ die Gewinne aus dem Vermögen (bei Preisrückgang natürlich auch Verluste aus dem Vermögen) ausgeschaltet werden. In Zeiten starker Preisveränderungen weicht damit die Volkseinkommensberechnung von der Gewinnermittlung auf Grund betriebswirtschaftlicher, handelsrechtlicher oder steuerlicher Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften etwas ab.

2. Die Berechnung der Verwendungsseite

a) Privater Verbrauch

Die Methode der Berechnung des privaten Verbrauchs in der Sozialproduktberechnung für 1949 ist in Heft 5 von „Wirtschaft und Statistik“ vom August 1950 ausführlich dargelegt. Die Ergebnisse für 1949 sind bisher, so weit einzelne Gruppen nicht direkt zu ermitteln waren (wie der Selbstverbrauch der Landwirtschaft und der Verbrauch von Genußmitteln, die Verkehrsausgaben usw.), mit Hilfe von Indices fortgeschrieben worden. Das Amt hat nunmehr die Ergebnisse der Fortschreibung durch eine neue direkte Berechnung des gesamten privaten Verbrauchs für das Jahr 1950 überprüft. Es wurden dabei auch die Ergebnisse der Handwerkserhebung und eine Schätzung der Einzelhandelsumsätze, die von verschiedenen Stellen übereinstimmend mit etwa 32 Mrd. DM angenommen werden, verwandt. Die direkte Berechnung hat das Ergebnis der Fortschreibung, wie es bisher veröffentlicht wurde, bestätigt.

Für die Umrechnung der privaten Verbrauchsausgaben in Preise von 1936 war die Preisindexziffer der Lebenshaltung nicht ohne weiteres verwendbar, da sie nach den Verbrauchsausgaben buchführender Arbeitnehmerhaushaltungen gewogen ist und deshalb nicht den Durchschnitt des gesamten volkswirtschaftlichen Verbrauchs repräsentiert. Es wurden deshalb nur die Gruppenindices verwendet und damit die tatsächlichen Ausgaben für die einzelnen Ausgabengruppen (Nahrungsmittel, Genußmittel, Bekleidung usw.) umgerechnet. Es wurde dann versucht, auf Grund von Einzeluntersuchungen die auch innerhalb einzelner Ausgabengruppen (Nahrungs- und Genußmittel, Bekleidung, Möbel und Hausrat, Wohnung und Bildung und Unterhaltung) anzunehmende

unterschiedliche Preisentwicklung für den gesamten volkswirtschaftlichen Verbrauch und den Verbrauch der buchführenden Arbeitnehmerhaushaltungen zu schätzen. Die geschätzten Preisindices für den gesamten privaten Verbrauch liegen erheblich über der Preisindexziffer für die Lebenshaltung in Arbeitnehmerhaushaltungen. Für die drei Halbjahre ergeben sich folgende Indices:

	1950/I	1950/II 1936 = 100	1951/I
Index der Lebenshaltung, gewogen nach den Verbrauchsausgaben der Arbeitnehmerhaushaltungen	155,0	150,5	162,6
Index der Lebenshaltung, gewogen mit den Ausgaben Gruppen des gesamten privaten Verbrauchs	164,4	162,0	172,9
Geschätzter Index der Lebenshaltung unter Berücksichtigung der Unterschiede zwischen der Preisentwicklung für den gesamten privaten Verbrauch und dem Verbrauch der buchführenden Arbeitnehmerhaushaltungen	168,0	165,3	176,7

b) Verbrauch von Staatsleistungen

Bei der Umrechnung der Staatsleistungen in Preise von 1936 wurde jeweils für die einzelnen Ausgabenarten ein besonderer Index berechnet. Bei dem Index für die persönlichen Ausgaben wurden die Gehaltserhöhungen im öffentlichen Dienst berücksichtigt.

Die sächlichen Ausgaben wurden mit einem an der Art der Ausgabe (z. B. Postgebühren, Büromaterial usw.) orientierten Preisindex umgerechnet.

c) Investitionen

Die Investitionen wurden wie bisher nach der Produktionsstatistik und der Bauwirtschaftsberichterstattung berechnet¹⁾.

Bei der Umrechnung in Preise von 1936 wurde der Erzeugerpreisindex für Investitionsfertiggüter und der Index der Baukosten verwandt.

¹⁾ Vgl.: „Wirtschaft und Statistik“, 3. Jg. N. F., Heft 4, April 1951, S. 149.

3. Die Verbuchung der Investitionen für die Besetzung

In den ausländischen Sozialproduktberechnungen werden die Investitionen der öffentlichen Hand für militärische Anlagen und die Rüstungsinvestitionen nicht als Investitionen, sondern als „laufende Staatsausgaben“ angesehen. Um die Vergleichbarkeit der deutschen Berechnungen mit den ausländischen Sozialproduktberechnungen zu verbessern, hat das Amt vom 1. Halbjahr 1950 an die Investitionen für die Besetzung, die bisher in den Veröffentlichungen des Amtes in den Anlageinvestitionen enthalten waren, ebenfalls dem Verbrauch von Staatsleistungen zugerechnet und sie unter den Staatsleistungen, und zwar bei den Besatzungskosten, gesondert ausgewiesen. Dadurch tritt gegenüber den bisherigen Veröffentlichungen eine Erhöhung der Staatsleistungen und eine Verminderung der Investitionen auf der Verwendungsseite ein. Die Gesamtsumme der verfügbaren Güter und Dienste wird durch diese Änderung nicht berührt. Das Amt wird später auch die Ergebnisse für 1948 und 1949 entsprechend korrigieren.

II. Das Sozialprodukt im 1. Halbjahr 1951 und im Marshallplanjahr 1950/51

Das starke Anwachsen des Bruttosozialprodukts, das vom 1. Halbjahr 1950 zum 2. Halbjahr 1950 von 41,7 Mrd. DM auf 49,4 Mrd. DM um rund 7,7 Mrd. DM oder 18,6 vH gestiegen war, hat sich im 1. Halbjahr 1951 nicht fortgesetzt. Mit 52,9 Mrd. DM ist das Bruttosozialprodukt im 1. Halbjahr 1951 nur um 3,5 Mrd. DM oder 7,2 vH höher gewesen als im 2. Halbjahr 1950.

Auch das Volkseinkommen (Nettosozialprodukt zu Faktorkosten) hat sich nur um 2,8 Mrd. DM, das sind 7,1 vH, von 39,5 Mrd. DM im 2. Halbjahr 1950 auf 42,2 Mrd. DM in 1. Halbjahr 1951 erhöht.

Das reale Volkseinkommen (in Preisen von 1936 gerechnet) ist nur um rund 200 Mill. DM von 23,4 Mrd. DM auf 23,6 Mrd. DM gestiegen. Die Ursache liegt in der Verlangsamung des Anstiegs der industriellen Produktion, die für die Einkommensbildung im Bundesgebiet von entscheidender Bedeutung ist. Der Produktionsindex der Industrie hat sich von 99 (1936=100) im 1. Halbjahr 1950 auf 126 im 2. Halbjahr 1950 erhöht und ist im 1. Halbjahr 1951 nur auf 130 gestiegen.

1. Die Entstehung des Sozialprodukts

Die Entwicklung der nominellen Wertschöpfung in den wichtigsten Bereichen im 2. Halbjahr 1950 und im 1. Halbjahr

Volkseinkommen und Sozialprodukt¹⁾

Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche	Halbjahre									Marshallplanjahr		1936			
	1950			1951			1950			1950/51					
	I	II	I	I	II	I	I	II	I	i. Preis v. 1936	i. jeweil. Preisen		Mill. RM		
	Produkt.-Index 1936 = 100			in Preisen von 1936			Preisindex 1936 = 100			Mill. DM					
1. a) Landwirtschaft	88	104	104	2 083	2 462	2 462	173	181	187	3 604	4 456	4 605	4 924	9 061	4 734
b) Forstwirtschaft	108	95	95	198	174	174	199	196	210	394	341	365	348	706	366
2. Industrie	99	126	130	7 696	9 819	10 106	186	183	204	14 277	17 988	20 610	19 925	38 598	15 548
3. Handwerk	92	110	105	1 795	2 146	2 049	176	190	181	3 159	4 084	3 710	4 195	7 794	3 901
4. Einzelhandel	97	126	113	709	924	829	180	170	160	1 276	1 573	1 325	1 753	2 898	1 467
5. Großhandel	89	110	115	799	991	1 036	181	175	175	1 447	1 736	1 810	2 027	3 546	1 802
6. Gaststätten, Hotels	80	92	95	229	263	272	168	169	161	385	444	440	535	884	572
7. Verkehr															
a) Post				492	632	558	145	145	153	713	916	855	1 190	1 771	794
b) Eisenbahnen				960	962	928	144	144	153	1 382	1 385	1 420	1 890	2 805	1 830
c) Straßenbahnen	197	183	187	154	143	146	120	134	140	185	192	205	289	397	156
d) See- u. Binnenschifffahrt, Hafenwesen				40	46	47	150	150	161	60	69	75	93	144	205
e) Straßenverkehr und sonstige Verkehrszweige	251	260	281	296	307	332	150	150	158	444	461	525	639	986	235
8. Banken	105	111	115	254	268	278	140	144	158	356	386	440	546	826	484
9. Privatversicherungen	105	111	115	112	118	123	130	134	147	146	158	180	241	338	214
10. Wohnungswesen	83	85	87	525	538	553	105	105	105	549	565	580	1 091	1 145	1 272
11. Öffentliche Verwaltung				2 420	2 471	2 529	125	129	137	3 025	3 180	3 465	5 000	6 645	3 308
12. Freie Berufe	115	124	125	334	359	363	120	126	127	401	452	460	722	912	580
13. Dienste für die Besetzung, private Haushaltungen und sonstige Dienste				918	836	864	125	130	135	1 147	1 087	1 165	1 700	2 252	539
14. Einkommen aus dem Ausland															284
15. Netto-Sozialprodukt zu Faktorkosten				20 014	23 459	23 649	165	168	179	32 950	39 473	42 235	47 108	81 708	37 723
Indirekte Steuern und Gebühren										6 008	6 919	7 596		14 515	6 300
— Subventionen										— 450	— 316	— 539		— 855	
16. Netto-Sozialprodukt zu Marktpreisen										38 508	46 076	49 292		95 368	44 023
17. Abschreibungen										3 169	3 335	3 655		6 990	3 300
Brutto-Sozialprodukt										41 677	49 411	52 947		102 358	47 323
Außenbeitrag										+ 784	+ 690	— 567		+ 123	
Gesamtbeitrag der im Inland verfügbaren Güter und Dienste	108	127	123	25 497	29 935	29 050	167	167	180	42 461	50 101	52 380	58 985	102 481	47 323

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.
¹⁾ Gegenüber der Veröffentlichung in „Wirtschaft und Statistik“, 3. Jg. N. F., Heft 4, April 1951, S. 146, z. T. geänderte Zahlen. — Für 1951/I vorläufige Ergebnisse.

1951 ist durch folgende Tatsachen gekennzeichnet¹⁾.

a) Landwirtschaft

In der Landwirtschaft sind die Verkaufspreise im 2. Halbjahr 1950 um etwa 4,7 vH, im 1. Halbjahr 1951 um 6,7 vH gestiegen. Die Preise der wichtigsten Vorleistungen aus anderen Wirtschaftsbereichen (Wareneinsatz), die mit einem Anteil von etwa 20 bis 25 vH in die Verkaufspreise und in den Umsatz eingehen, sind im 2. Halbjahr 1950 um etwa 2 vH, im 1. Halbjahr 1951 um etwa 12 vH gestiegen. Der Preisindex der Wertschöpfung ist dadurch im 2. Halbjahr 1950 und im 1. Halbjahr 1951 gestiegen.

b) Industrie

Gegenüber dem 1. Halbjahr 1950 lagen in der Industrie die Verkaufspreise im 2. Halbjahr 1950 um etwa 3,5 vH, im 1. Halbjahr 1951 gegenüber dem 2. Halbjahr 1950 um etwa 16,7 vH höher. Die Preissteigerung der Vorleistungen, die zum größten Teil aus den jeweils vorgelagerten Stufen der Industrie selbst, aus der Landwirtschaft und aus dem Ausland kommen, war im 2. Halbjahr 1950 stärker als die Preissteigerung der Erlöse. (Vorleistungen der Industrie + 5 vH, der Landwirtschaft + 8,6 vH, des Auslands + 10,4 vH.) Der Materialeinsatz der Industrie macht etwa 45—50 vH des Umsatzes aus, so daß im 2. Halbjahr 1950 eine geringfügige Preissenkung der Wertschöpfung angenommen werden muß.

Im 1. Halbjahr 1951 haben sich die Vorleistungen weiter verteuert. (Vorleistungen aus der Industrie + 20,8 vH, Vorleistungen aus der Landwirtschaft + 11,6 vH, Vorleistungen aus dem Ausland + 29,6 vH.) Da jedoch auch die Verkaufspreise um 16,7 vH gestiegen sind, ist eine Erhöhung des Preises der Wertschöpfung anzunehmen.

c) Handwerk

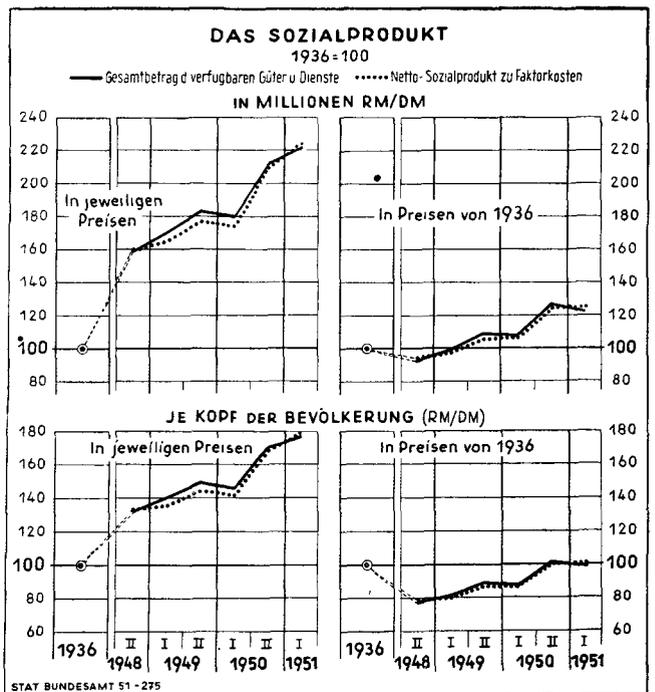
Im 2. Halbjahr 1950 sind die Preise der Handwerkerleistungen um 4,8 vH gestiegen. Der Materialeinkauf der Handwerker, der etwa 55—60 vH des Umsatzes ausmacht, ist, orientiert am Erzeugerpreisindex der Industrie, nur um etwa 4 vH teurer geworden, so daß sich der Preis der Wertschöpfung im 2. Halbjahr 1950 erhöht hat. Im 1. Halbjahr 1951 sind dagegen die Preise der im Handwerk benötigten Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe um 17 vH, die Preise für die Handwerkerleistungen nur um 9 vH gestiegen. Der Preis der Wertschöpfung ist demnach gesunken.

d) Handel

Im Einzelhandel gingen die Verkaufspreise im 2. Halbjahr 1950 um etwa 1,1 vH zurück und stiegen im 1. Halbjahr 1951 um 8,1 vH. Die Einkaufspreise des Handels bei der Industrie stiegen dagegen im 2. Halbjahr 1950 um 4,4 vH, im 1. Halbjahr 1951 um 14,6 vH. Der Wareneinkauf macht beim Großhandel etwa 84—86 vH, beim Einzelhandel etwa 74—78 vH des Umsatzes aus. Die unterschiedliche Entwicklung der Ein- und Verkaufspreise hat im Einzelhandel und im Großhandel zu einer Senkung des Preisindex der Wertschöpfung geführt. Die vorwiegend vom Ausland ausgehende Preissteigerung ist also im Handelsbereich teilweise aufgefangen worden und hat nicht zu einer entsprechenden Preiserhöhung im privaten Verbrauch geführt.

Die indirekten Steuern waren im 1. Halbjahr 1951 um etwa 700 Mill. DM höher als im 2. Halbjahr 1950, so daß das Nettosozialprodukt zu Marktpreisen von 46,1 Mrd. DM im 2. Halbjahr 1950 auf 49,3 Mrd. DM im 1. Halbjahr 1951 etwas stärker gestiegen ist als das Nettosozialprodukt zu Faktorkosten.

¹⁾ Es darf in diesem Zusammenhang nochmals darauf hingewiesen werden, daß Gewinne aus der Auflösung billiger Vorräte bei der Berechnung der Wertschöpfung nicht berücksichtigt werden.



Für die drei Marshallplanjahre ergeben sich folgende Größenordnungen des Sozialprodukts:

	1948/49	1949/50	1950/51
	in jeweiligen Preisen		
	Mrd. DM		
Nettosozialprodukt zu Faktorkosten	61,0	66,5	81,7
	100	109	134
Nettosozialprodukt zu Marktpreisen	69,2	77,6	95,4
	100	112	138
Bruttosozialprodukt	75,4	83,8	102,4
	100	111	136

2. Der Außenbeitrag

Im 1. Halbjahr 1951 ist zum ersten Mal seit dem 2. Halbjahr 1948 ein aktiver Saldo der laufenden Posten der Zahlungsbilanz mit dem Ausland, mit Berlin und mit der sowjetischen Besatzungszone entstanden, und zwar dadurch, daß sich der Passivsaldo im Warenverkehr mit dem Ausland stark vermindert hat und die Aktivsaldo der Dienstleistungen und des Berlin-Handels gestiegen sind. Der Außenbeitrag ist damit im 1. Halbjahr 1951 negativ, d. h. das Bundesgebiet hat von seinem Sozialprodukt einen Teil nach außen abgegeben. Der Gesamtbetrag der im Bundesgebiet verfügbaren Güter und Dienste war deshalb im 1. Halbjahr 1951 mit 52,4 Mrd. DM um rund 550 Mill. DM niedriger als das Bruttosozialprodukt von 52,9 Mrd. DM. Für das Marshallplanjahr 1950/51 ergibt sich dagegen noch ein positiver Außenbeitrag.

Für die Dienstleistungen konnten wieder neuere, vollständigere und zum Teil besser fundierte Zahlen gegeben werden, die von den bisher veröffentlichten Zahlen abweichen. Die Erfassung der Dienstleistungen ist das technisch schwierigste Problem beim Aufbau der Zahlungsbilanzstatistik des Amtes, weil die Unterlagen hierüber bei einer großen Anzahl von Berichtsstellen in der verschiedensten Form anfallen und erfaßt werden müssen. Das Amt ist bemüht, bei diesen Berichtsstellen nachträglich auch die Zahlen für die zurückliegende Zeit zu erfassen, was einen erheblichen Aufwand an Arbeit

Der Außenbeitrag

	1. Halbjahr 1950			2. Halbjahr 1950			1. Halbjahr 1951		
	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo
	Mill. DM								
Außenhandel ¹⁾ (Grenzwerte)	4 730	3 304	- 1 426	6 684	5 074	- 1 610	6 944	6 544a)	- 400
Dienstleistungen	188	280	+ 92	312	460	- 148	390b)	543b)	+ 153
Handel mit West-Berlin ²⁾	303	925	+ 622	519	1 314	+ 795	575	1 387	+ 812
Interzonenhandel ³⁾	226	154	- 72	203	180	- 23	106	108	+ 2
Saldo	5 447	4 663	- 784	7 718	7 028	- 690	8 015	8 582	+ 567
Außenbeitrag			+ 784			+ 690			- 567

¹⁾ Einschl. Gas, Wasser und Strom. — ²⁾ Einschl. Durchgangsverkehr — ³⁾ Einschl. Lohnveredlungs- und Reparaturverkehr. — a) Einschl. 5,5 Mill. DM für Verkäufe von Fischen der deutschen Fischereiflotte in Großbritannien. — b) Die Zahlen für West-Berlin sind so weit wie möglich ausgegliedert.

Verwendung des Sozialprodukts

	Halbjahre									Marshallplanjahr				1936	
	1950/I			1950/II			1951/I ¹⁾			1950/51				Mill. RM	vH
	in je- weilig. Preisen Mill. DM	Preis- index 1936 = 100 ²⁾	Mill. DM	in je- weilig. Preisen Mill. DM	Preis- index 1936 = 100 ²⁾	Mill. DM	in je- weilig. Preisen Mill. DM	Preis- index 1936 = 100 ²⁾	Mill. DM	in je- weiligen Preisen Mill. DM	vH	in Preisen von 1936 Mill. DM	vH		
Privater Verbrauch															
I Nahrungsmittel	9 400	164,6	5 711	10 560	155,0	6 815	10 460	171,8	6 088	21 020	20,5	12 903	21,9	9 230	19,5
Genußmittel	4 100	291,8	1 405	4 760	285,7	1 666	4 690	283,3	1 655	9 450	9,2	3 321	5,6	4 160	8,8
II Bekleidung	4 000	212,2	1 885	5 600	206,9	2 706	4 830	229,7	2 103	10 430	10,2	4 809	8,2	3 940	8,3
III Möbel und Hausrat	1 700	171,2	993	2 420	167,0	1 449	2 380	183,3	1 264	4 800	4,7	2 713	4,6	1 630	3,4
IV Heizung u. Beleuchtung	1 100	117,6	935	1 330	117,2	1 135	1 360	122,3	1 112	2 690	2,6	2 247	3,8	1 040	2,2
V Körper- und Gesundheitspflege	1 300	149,1	872	1 630	148,6	1 097	1 750	158,0	1 108	3 380	3,3	2 205	3,7	1 820	3,9
VI Wohnungsnutzung ³⁾	1 800	105,0	1 714	1 840	105,0	1 752	1 880	105,0	1 790	3 720	3,6	3 542	6,0	4 050	8,6
VII Verkehr	1 100	134,7	817	1 200	133,8	897	1 220	153,1	797	2 420	2,4	1 694	2,9	1 130	2,4
VIII Bildung u. Unterhaltung	1 700	146,6	1 160	1 810	145,6	1 243	1 800	152,7	1 179	3 610	3,5	2 422	4,1	1 570	3,3
IX Hausliche Dienste	390	125,0	312	400	130,0	308	420	135,0	311	820	0,8	619	1,0	650	1,4
X Sonstige Dienste und Dienste der Banken u. Versicherungen	150	137,2	109	150	140,0	107	150	140,0	107	300	0,3	214	0,4	210	0,4
Privater Verbrauch insgesamt	26 740	168,0	15 913	31 700	165,3	19 175	30 940	176,2	17 514	62 640	61,1	36 689	62,2	29 430	62,2
Staatsleistungen															
Besatzungskosten:															
laufende	1 763	156	1 133	1 853	165	1 125	2 300	186	1 238	4 153	4,1	2 363	4,0	—	—
Investitionen	265	193	137	202	193	105	330	212	156	532	0,5	261	0,4	—	—
Personliche Ausgaben einschl. Versorgungsaufwand	3 025	125	2 420	3 180	129	2 471	3 465	135	2 567	6 645	6,5	5 038	8,5	—	—
Sonstige Ausgaben	1 693	156	1 083	1 688	155	1 090	1 905	170	1 121	3 593	3,5	2 211	3,8	—	—
Staatsleistungen insgesamt	6 746	141	4 773	6 923	145	4 791	8 000	157	5 082	14 923	14,6	9 873	16,7	9 400a)	19,9
Investitionen															
Anlagen ohne Besatzungs- investitionen	7 790	187	4 160	10 478	192	5 469	10 940	209	5 234	21 418	20,9	10 703	18,2	7 100	15,0
Vorräte	+1 185	+ 651	+1 000		+ 500	+2 500		+1 220	+3 500		3,4	+1 720	2,9	+1 393	2,9
Investitionen insgesamt	8 975	187	4 811	11 478	192	5 969	13 440	208	6 454	24 918	24,3	12 423	21,1	8 493	17,9
Gesamtbetrag der verfügbaren Güter und Dienste	42 431	166,5	25 497	50 101	167,4	29 935	52 380	180,3	29 050	102 481	100,0	58 985	100,0	47 323	100,0

¹⁾ Vorläufig. — ²⁾ Unter Berücksichtigung der Unterschiede zwischen der Preisentwicklung für den gesamten volkswirtschaftlichen Verbrauch und den Verbrauch der buchführenden Arbeitnehmerhaushaltungen. — ³⁾ Vermutliche Mindestwerte. — a) Einschl. Wehrmachtsinvestitionen.

und Zeit erfordert. Bis zum Abschluß der Arbeiten werden sich die Zahlen daher voraussichtlich noch häufiger ändern.

3. Die Verwendung der verfügbaren Güter und Dienste

Von den nominell rund 102 Mrd. DM zur Verfügung stehenden Gütern und Diensten wurden im Marshallplanjahr 1950/51 rund 24 vH investiert (ohne Besatzungsinvestitionen). Der Staat nahm rund 15 vH in Anspruch, darunter 4,6 vH für Besatzungskosten einschließlich Investitionen, rund 61 vH standen dem privaten Verbrauch zur Verfügung.

In Preisen von 1936 gerechnet ergibt sich durch die unterschiedliche Preisentwicklung eine etwas andere Verteilung des realen Sozialprodukts. Die Bruttoinvestitionsquote (ohne Besatzungsinvestitionen) beträgt nur rund 21 vH, der Anteil des Verbrauchs von Staatsleistungen (16,7 vH) und des privaten Verbrauchs (62 vH) ist etwas höher. Der Anteil der Besatzungskosten ist etwa ebenso groß (4,4 vH).

a) Der private Verbrauch

Der private Verbrauch (genauer die Einkäufe der privaten Haushaltungen), der im 1. Halbjahr saisonmäßig niedriger zu sein pflegt als im 2. Halbjahr, ist im 1. Halbjahr 1951 mit 30,9 Mrd. DM um rund 800 Mill. DM gegenüber dem 2. Halbjahr 1950 zurückgegangen, war aber um 4,2 Mrd. DM höher als im 1. Halbjahr 1950. In der Höhe der Verbrauchsausgaben kommt vor allem die in der Verbrauchssphäre erst im 1. Halbjahr 1951 einsetzende Preisbewegung zum Ausdruck. Die Preissteigerung hat die Saisonbewegungen überlagert. Aber auch

der reale Verbrauch (in Preisen von 1936 gerechnet) war mit rund 17,5 Mrd. DM noch um rund 1,6 Mrd. DM höher als im 1. Halbjahr 1950.

Die relativ stärkste nominelle Steigerung gegenüber dem 1. Halbjahr 1950 (680 Mill. DM = 40 vH) weisen die im Zusammenhang mit dem starken Zugang an Neuwohnungen zwangsläufig gestiegenen Ausgaben für Möbel und Hausrat auf. Sie betrug rund 2,4 Mrd. DM.

Die nominellen Verbrauchsausgaben je Kopf der Bevölkerung betragen im Marshallplanjahr 1950/51 1311 DM. Sie waren um 67,0 vH höher als 1936. Real (in Preisen von 1936 gerechnet) erreichten die Ausgaben je Kopf nur 97,8 vH von 1936 (768 DM gegenüber 785 RM).

Die einzelnen Ausgabengruppen je Kopf in Preisen von 1936 und ihr Anteil im Rahmen der Gesamtausgaben haben sich gegenüber der Vorkriegszeit stark verändert. Stärker gestiegen sind die Ausgaben je Kopf für Möbel und Hausrat, für Heizung und Beleuchtung, für Verkehr und für Bildung und Unterhaltung. Leicht gestiegen sind die Ausgaben für Nahrungsmittel. In den übrigen Ausgabengruppen sind die realen Ausgaben je Kopf gesunken.

Am stärksten gesunken sind die Ausgaben für Genußmittel, die je Kopf in Preisen von 1936 nur noch 63,1 vH der Ausgaben von 1936 ausmachen (70 DM gegenüber 111 RM) und die 1950/51 nur noch einen Anteil von 9,1 vH an den realen Gesamtausgaben der Bevölkerung darstellen gegenüber 14,1 vH im Jahre 1936.

Privater Verbrauch

Ausgabengruppen	je Kopf						Gesamtverbrauch					
	1936		Marshallplanjahr 1950/51				1936		Marshallplanjahr 1950/51			
	RM	in je- weiligen Preisen DM	in je- weiligen Preisen 1936 = 100	in je- weiligen Preisen DM	in je- weiligen Preisen 1936 = 100	in je- weiligen Preisen 1936 = 100	Mill. RM	vH	in je- weiligen Preisen Mill. DM	vH	in je- weiligen Preisen von 1936 Mill. DM	vH
Nahrungsmittel	250	440	176,0	270	108,0	9 230	31,4	21 020	33,5	12 903	35,2	
Genußmittel	111	198	178,4	70	63,1	4 160	14,1	9 450	15,1	3 321	9,1	
Bekleidung	104	218	209,6	101	97,1	3 940	13,4	10 430	16,6	4 809	13,1	
Möbel und Hausrat	42	100	238,1	57	135,7	1 630	5,6	4 800	7,7	2 713	7,4	
Heizung und Beleuchtung	28	56	200,0	47	167,9	1 040	3,5	2 690	4,3	2 247	6,1	
Körper- und Gesundheitspflege	51	71	139,2	46	90,2	1 820	6,2	3 380	5,4	2 205	6,0	
Wohnungsnutzung	104	78	75,0	74	71,2	4 050	13,8	3 720	5,9	3 542	9,6	
Verkehr	30	51	170,0	35	116,7	1 130	3,8	2 420	3,9	1 694	4,6	
Bildung und Unterhaltung	43	76	176,7	51	118,6	1 570	5,3	3 610	5,8	2 422	6,6	
Hausliche Dienste	16	17	106,3	13	81,3	650	2,2	820	1,3	619	1,7	
Sonstige Dienste Banken und Versicherungen	6	6	100,0	4	66,7	210	0,7	300	0,5	214	0,6	
zusammen	785	1 311	167,0	788	97,8	29 430	100,0	62 640	100,0	36 689	100,0	

b) Die Staatsleistungen

Der Verbrauch von Staatsleistungen, der nach der neuen Definition auch die Investitionen für die Besetzung umfaßt, ist von rund 6,7 Mrd. DM im 1. Halbjahr 1950 auf rund 6,9 Mrd. DM im 2. Halbjahr 1950 und auf 8,0 Mrd. DM im 1. Halbjahr 1951 gestiegen. Von dem Mehraufwand von insgesamt 1,3 Mrd. DM gegenüber dem 1. Halbjahr 1950 entfallen 600 Mill. DM auf Besetzungskosten einschließlich Investitionen und 440 Mill. DM auf die durch die Gehaltserhöhung gestiegenen persönlichen Ausgaben.

c) Die Investitionen

Die Anlageinvestitionen (ohne Investitionen für die Besetzung) sind im 1. Halbjahr 1951 nominell um 462 Mill. DM auf 10,9 Mrd. DM gestiegen. Infolge der Preiserhöhung sind sie in Preisen von 1936 gerechnet dagegen mit rund 5,2 Mrd. DM um 235 Mill. DM niedriger als im 2. Halbjahr 1950. Die Vorräte sind dagegen mengenmäßig gestiegen.

Die Veränderung der Vorräte mußte bisher als Differenz zwischen dem Gesamtbetrag der verfügbaren Güter und Dienste und den übrigen Posten der Rechnung ermittelt werden. Statistische Unterlagen über die Höhe der Vorräte und ihre Veränderung sind kaum vorhanden und werden auch in absehbarer Zeit nicht zur Verfügung stehen. Einige Unterlagen werden nach Abschluß der Kostenstrukturerhebungen und aus der Bilanzstatistik zur Verfügung stehen, aber auch dann wird man noch weitgehend auf Schätzungen angewiesen sein.

Das Amt hat deshalb versucht, durch einzelne Berechnungen, durch Vergleich der Entwicklung von Produktion, Einfuhr, Absatz usw. und durch Besprechungen mit Sachverständigen aus Industrie und Handel sich eine Vorstellung über die mengenmäßige Veränderung der Vorräte (auf die es zunächst ankommt) in den einzelnen Bereichen zu erarbeiten. Es ist dabei zu folgenden Ergebnissen gekommen:

Bei steigender Produktion müssen sich in der Industrie und im Handwerk die halbfertigen Erzeugnisse und die angefangenen Arbeiten mehr oder weniger zwangsläufig mit der Produktion erhöhen. Im gewissen Sinne gilt dies auch für die Rohstoffe. Durch Untersuchungen des ehemaligen Instituts für Konjunkturforschung aus der Vorkriegszeit sind gewisse Anhaltspunkte über das Verhältnis zwischen Umsatz und Lagerbewegung vorhanden. Für die Nachkriegszeit treffen die damals ermittelten Anteilsätze der Rohstoffe und Halbfertigfabrikate am Umsatz infolge des verminderten Einsatzgewichts der Rohstoffe und der durch die Einfuhrbeschränkung 1950/51 eingetretenen Rohstoffverknappung jedoch nicht mehr ganz zu. Auch der Übergang von landwirtschaftlich erzeugten Rohstoffen zu industriell laufend erzeugten Grundstoffen kann die Vorratshaltung vermindern.

Man kann für das 2. Halbjahr 1950 und das 1. Halbjahr 1951 bei den industriellen Halbwaren und angefangenen Arbeiten eine mengenmäßige Erhöhung annehmen, die jedoch nicht der Ausweitung der Produktion entspricht. Bei den Rohstoffen ist im 2. Halbjahr 1950 noch eine leichte Erhöhung, im 1. Halbjahr 1951 dagegen eine Verminderung des Bestandes wahrscheinlich.

Bei den industriellen Fertigerzeugnissen besteht kein eindeutiger Zusammenhang zwischen der Lagerbewegung und dem Umsatz. Steigender Umsatz kann durch eine Verminderung der Lager an Fertigerzeugnissen erzielt worden sein. Im 2. Halbjahr 1950 ist das Volumen der Einzelhandelsumsätze, insbesondere bei Bekleidung, Wäsche, Hausrat und Wohnbedarf, um etwa 33 vH gestiegen, die Produktion der Verbrauchsgüterindustrien dagegen nur um etwa 28 vH und die landwirtschaftliche Produktion (1950/51 gegenüber 1949/50) nur um 18 vH. Es ist deshalb wahrscheinlich, daß die Erhöhung des Mengenabsatzes im Einzelhandel zunächst zu einer Verminderung der Verbrauchsgütevorräte in der Wirtschaft geführt hat. Für den Einzelhandel und Großhandel kann angenommen werden, daß am Ende des Jahres 1950 die Lager mengenmäßig höchstens etwa ebenso hoch gewesen sind wie Ende Juni. Untersuchungen des Amtes über die Entwicklung der Produktion und des Absatzes in der Industrie nach der Industrieberichterstattung lassen bei der Industrie im 2. Halbjahr 1950 eine Verminderung der Vorräte an Fertigwaren, im 1. Halbjahr 1951 eine Erhöhung dieser Vorräte erkennen. Auch im Einzelhandel und Großhandel ist für das 1. Halbjahr 1951, besonders in den ersten Monaten, ein Lageranbau anzunehmen.

Bei den nicht sehr großen Vorräten im Handwerk ist eine ähnliche Entwicklung wie in der Industrie wahrscheinlich. Die Vorräte in der Bauwirtschaft fallen nicht sehr ins Gewicht, da die „angefangenen Bauten“, wie es allgemein üblich ist, nicht als Vorräte, sondern als Anlageinvestitionen gezählt sind.

Die Frage der Behandlung der landwirtschaftlichen Vorräte konnte noch nicht restlos geklärt werden, insbesondere ist es noch fraglich, wie weit die Viehbestände in der Landwirtschaft als „Anlage“ oder als „Vorrat“ zu betrachten sind. Bei den Schätzungen ist die Erhöhung des Viehbestandes zunächst als Vorratsvermehrung angesehen worden. Die sonstigen Vorräte der Landwirtschaft (Kartoffeln, Getreide, Futtermittel, Düngemittel usw.) sind nicht berücksichtigt worden, weil dabei angenommen werden kann, daß auf die Dauer keine Vermehrung der Vorräte eingetreten ist.

Auf Grund der vorstehend skizzierten Überlegungen und Untersuchungen ist die Veränderung der Vorräte in Preisen von 1936 für das 2. Halbjahr 1950 mit + 500 Mill. DM, für das 1. Halbjahr 1951 mit + 1 220 Mill. DM eingesetzt. Die Bewertung der einzelnen, teils gegenläufigen Vorratsveränderungen ergibt für das 2. Halbjahr 1950 einen Gegenwartswert von rund 1,0 Mrd. DM, für das 1. Halbjahr 1951 einen Wert von etwa 2,5 Mrd. DM.

Die gesamten Anlage- und Vorratsinvestitionen (ohne Investitionen für die Besetzung) im Marshallplanjahr 1950/51 machen mit 24,9 Mrd. DM in laufenden Preisen rund 24 vH, mit rund 12,4 Mrd. DM in Preisen von 1936 rund 21 vH des Gesamtbetrages der verfügbaren Güter und Dienste aus (Bruttoinvestitionsquote).

Die Nettoinvestitionsquote (Neuanlagen + Vorratsveränderung in vH des Nettosozialprodukts zu Marktpreisen, einschließlich Außenbeitrag) betrug nominell 19 vH, real etwa 16 vH gegenüber rund 15 vH im Jahre 1936 einschließlich Investitionen für die Wehrmacht und 11,8 vH ohne Investitionen für die Wehrmacht.

Dr Otto Schörry

Neuberechnung von Außenhandelsindices für die Bundesrepublik Deutschland auf der Basis 1950¹⁾

1. Gründe für die Neuberechnung

a) Die ersten Berechnungen nach dem Zusammenbruch

Seit der Wiederaufnahme einer amtlichen deutschen Außenhandelsstatistik nach dem Kriege wurden die Entwicklungen der Außenhandelswerte und des Außenhandelsvolumens sowie der Durchschnittswerte der Waren des Außenhandels für Einfuhr und Ausfuhr in Indexreihen dargestellt²⁾.

Von Anfang an ist darauf hingewiesen worden, daß die Basierung dieser Reihen auf Zahlen des Jahres 1936 eine Notlösung war, bis die Voraussetzungen für eine bessere Basierung gegeben sein würden³⁾.

Der Aussagewert der drei bisher berechneten Indexreihen ist beschränkt durch die schon damals dargestellten Mängel der Zahlen aus der Außenhandelsstatistik des Jahres 1936. Diese Bedenken seien hier nochmals zusammengefaßt.

¹⁾ Siehe auch: „Statistische Berichte V/33/1, „Neuberechnung von Außenhandelsindices für die Bundesrepublik Deutschland auf der Basis 1950, Berechnungsmethoden und Aussage der Indices“. — ²⁾ Bis November 1948 Vereinigtes Wirtschaftsgebiet unter Einbeziehung des US- und des UK-Sektors von Berlin, ab Dezember 1948 unter Einbeziehung auch des französischen Sektors von Berlin, ab Oktober 1949 Bundesrepublik zuzüglich der drei Westsektoren Berlins. — ³⁾ Siehe hierzu: „Der Außenhandel des Vereinigten Wirtschaftsgebietes seit Januar 1948“, Wirtschaft und Statistik, 1. Jg. N. F., Heft 1, S. 8 ff.; „Zur Berechnung des Außenhandelsvolumens des Vereinigten Wirtschaftsgebietes“, Wirtschaft und Statistik, 1. Jg. N. F., Heft 2, S. 32 ff.; „Zur Berechnung von Preisindices der Ein- und Ausfuhr des Vereinigten Wirtschaftsgebietes“, Wirtschaft und Statistik, 1. Jg. N. F., Heft 6, S. 158 ff.

b) Gebietsveränderungen

Die Ausgangszahlen für das Jahr 1936 sind geschätzte Anteile¹⁾ des heutigen Gebietes der Bundesrepublik und Westberlins am damaligen Außenhandel des Reiches. Die Zuteilung des Außenhandels an die verschiedenen deutschen Gebiete konnte, insbesondere bei der Einfuhr, nur mit Hilfe zum Teil sehr grober Schätzungen vorgenommen werden. Es kommt hinzu, daß die geschätzten Zahlen nur die wirtschaftliche Verflochtenheit der heute die Bundesrepublik ausmachenden westdeutschen Gebiete und Westberlins mit dem Ausland widerspiegeln. Sie enthalten nicht den damals sehr umfangreichen Warenaustausch mit dem Saargebiet, der Sowjetzone, dem Ostsektor von Berlin und den unter polnischer und sowjetischer Verwaltung stehenden Gebieten im Osten, außerhalb der vier Besatzungszonen.

Das Ausmaß des damaligen wechselseitigen Verkehrs dieser Teile Deutschlands ist zwar in beiden Richtungen weit lebhafter gewesen, als es der Fall gewesen wäre, wenn sie schon damals getrennten Wirtschaftsgebieten angehört hätten. Wenn man aber die Abgabefähigkeit und den Zuschußbedarf unseres heutigen Wirtschaftsgebietes und des gleichen Gebietes 1936 einigermaßen einwandfrei vergleichen will, so müßten die damaligen Zufuhr- oder Abgabeüberschüsse den Anteilen des Gebietes der heutigen Bundesrepublik an den Ausfuhren und Einfuhren des Reiches hinzugezählt werden.

Schließlich tragen die auf der Basis von 1936 errechneten Indexreihen des Außenhandels nicht der höheren Bevölkerungsdichte Westdeutschlands und der durch Kriegsverluste, Flüchtlingszustrom und spätere Zuwanderung aus dem Osten veränderten Struktur der Bevölkerung und des Wirtschaftsaufbaues Rechnung.

c) Unsicherheit der RM-Bewertung

Die in die Außenhandelsstatistik des Deutschen Reiches im Jahre 1936 eingegangenen Preise waren zu einem Teil manipuliert und gaben die bei Exporten erzielten und bei Importen an das Ausland gezahlten Preise nicht richtig wieder. Dieses gilt allerdings nur für Länder, mit denen 1936 ein unmittelbarer Verrechnungsverkehr über RM-Sonderkonten bestand, das heißt für die meisten mittel- und süd-amerikanischen Länder, Jugoslawien und China. Das Disagio der Reichsmark lag in diesen Fällen zwischen 20 und 40 vH. In allen anderen Fällen gingen die auf dem Weltmarkt tatsächlich bezahlten und erzielten Preise in die Außenhandelsstatistik ein.

d) Mängel eines Teiles der Durchschnittswerte

Zu den vorstehenden Umständen, die das Jahr 1936 als Basis für die Berechnung aller drei Außenhandelsindices nur bedingt geeignet erscheinen lassen, kommt ein weiterer Mangel des aus 1936 zur Verfügung stehenden Zahlenmaterials, der die Genauigkeit der bisher berechneten Volumen- und Durchschnittswertindices in starkem Maße negativ beeinflusst.

Es war nicht möglich, besondere Durchschnittswerte für die Ein- und Ausfuhren zu ermitteln, die als Anteil an dem Außenhandel des Reiches für 1936 dem Gebiete der Bundesrepublik und Westberlin zugerechnet wurden. Vielmehr sind bei der Berechnung der Volumen für Nachkriegsjahre die Durchschnittswerte der einzelnen Warennummern des Statistischen Warenverzeichnisses aus der Reichsstatistik unverändert benutzt worden. Nun sind aber die Durchschnittswerte der Teile des Außenhandels, die 1936 auf das Bundesgebiet und Westberlin entfallen, keinesfalls gleich hoch gewesen wie die Durchschnittswerte der Ein- und Ausfuhren, die den übrigen Teilen des Reiches zuzurechnen waren. Es mußte aber bisher von dieser Unterstellung ausgegangen werden.

Hinzu kommt ein Mangel, der solchen Berechnungen immer anhaftet, wenn der Zeitabstand zwischen Basisjahr und Beobachtungszeitraum zu groß wird. Infolge des technischen Fortschrittes, des Wandels der Verbrauchsgewohnheiten, des Wechsels von Bezugsländern und Absatzgebieten

sowie der veränderten Potenz der Länder auf dem Weltmarkt ändert sich die innere Zusammensetzung der einzelnen Warennummern des Statistischen Warenverzeichnisses nach Warenarten und Warenqualitäten. Auch neue, oft leichtere Werkstoffe und Konstruktionen stören die Vergleichbarkeit der Durchschnittswerte. Dies gilt in besonders starkem Maße bei einem Vergleich zwischen dem Deutschen Reich von 1936 und der weitgehend anders gearteten Bundesrepublik der Nachkriegszeit. Bei den bisherigen Volumenberechnungen mußten aber die innerlich völlig anders zusammengesetzten Mengen je Warennummer des Außenhandels der Bundesrepublik mit den ihnen keineswegs mehr entsprechenden Durchschnittswerten je Warennummer des Reiches aus 1936 gewichtet werden.

2. Neuberechnung der Außenhandelsindices

a) Das Jahr 1950 als Bezugsjahr

Die Ergebnisse der Außenhandelsstatistik für das Jahr 1950 bieten ausreichende Unterlagen, auf Grund derer die Außenhandelsindices neu berechnet werden können. Hierbei treten die vorstehend dargestellten methodischen Mängel nicht oder doch für die Zeit ab Oktober 1949 nicht in gleichem Maß auf.

Veränderungen des Wirtschaftsgebietes haben seit Oktober 1949 nicht stattgefunden.

Eine grundsätzliche Unsicherheit in der Bewertung der Waren besteht nicht; alle Einfuhren und Ausfuhren sind mit ihren effektiven Grenzübergangswerten in DM in die Außenhandelsstatistik eingegangen. Umrechnungen aus ausländischen Werten sind jeweils zu den in Anrechnung kommenden Kursen erfolgt, das heißt zu amtlichen Kursen bzw. bei sich noch abwickelnden JEIA-Verträgen zu den jeweils festgelegten Kursen¹⁾.

Sowohl in der Einfuhr als auch in der Ausfuhr des Jahres 1950 sind die Sortimente erstmalig seit Kriegsende wieder sehr vollständig geworden. Die Durchschnittswerte sind bei den meisten für die Indexberechnung wichtigen Waren ausreichend breit und nach Qualitäten ausgewogen basiert.

Die technischen Voraussetzungen für die Berechnung brauchbarer und zuverlässiger Indexreihen sind somit im Jahre 1950 erfüllt.

Das Jahr 1950 ist vom Statistischen Bundesamt als einheitlicher Basiszeitraum für die Berechnung aller wirtschaftlicher und sozialstatistischer Indexreihen vorgesehen worden²⁾. Hierbei ist im Hinblick auf die Darstellung des Außenhandels für Zwecke der Wirtschaftsbeobachtung darauf hingewiesen worden, daß der Warenverkehr der Bundesrepublik mit dem Ausland in diesem Jahr erstmalig seit Kriegsende nicht zu stark von außerwirtschaftlichen Momenten beeinflusst war. Von Dezember 1949 bis Februar 1951 war durch die Liberalisierung ein organischer Aufbau des deutschen Außenhandels — weitgehend von wirtschaftlichen Erfordernissen bestimmt — zustande gekommen. Der Außenhandel stand im Dienste einer wieder voll funktionierenden innerdeutschen Wirtschaft, deren Entwicklung erst gegen Ende des Jahres — zum Teil allerdings gerade über das Mittel des Außenhandels und insbesondere der Außenhandelspreise — durch Rückwirkungen des Koreakonfliktes gestört wurde.

Bei der Beurteilung der auf ein einheitliches Basisjahr bezogenen Außenhandelsindices sind Einfuhr- und Ausfuhrzahlen wegen der Phasenverschiebung im Wirtschaftsablauf verschieden zu bewerten. Die Ausfuhr der im deutschen Export besonders wichtigen industriellen Halb- und Fertigwaren stellen den Abschluß innerdeutscher, arbeitsintensiver Wirtschaftsvorgänge dar, während die besonders umfangreichen deutschen Einfuhren am Anfang oft langdauernder Verarbeitungs- und Verteilungsprozesse stehen. Eine weitgehende Gleichzeitigkeit — im Ablauf eines ganzen Jahres betrachtet — besteht nur hinsichtlich der Zahlungsvorgänge beim kommerziellen Außenhandel. Eine Besonderheit des Außenhandels im Jahre 1950 ist die, daß der Wie-

¹⁾ Einfuhren und Ausfuhren zu Devisenkursen, die von den amtlichen Kursen abweichen, haben nur bis etwa Mitte 1950 eine Rolle gespielt. — ²⁾ G. Fürst, „Zur Wahl eines einheitlichen Basiszeitraumes für Indexberechnungen“, *Wirtschaft und Statistik*, 3. Jg. N. F., Heft 4, S. 138 ff.

¹⁾ Statistische Praxis, Berlin, 2. Jg., Heft 12.

deraufbau der Einfuhr dem der Ausfuhrwirtschaft vorausgeeignet ist und, soweit die Ausfuhrindustrien auf Zulieferungen aus dem Ausland angewiesen sind, vorseilen mußte.

b) Die Außenhandelsindices auf der Basis 1950 = 100¹⁾

Das Statistische Bundesamt hat neue Indexreihen für den Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland für alle Monate ab Oktober 1949 berechnet²⁾.

Die neu errechneten Wertindices geben — ebenso wie die alten — das prozentuale Verhältnis der monatlichen Außenhandelswerte zum Jahresdurchschnitt unverzerrt wieder. Ihr Verlauf entspricht dem der alten Wertindices umbasiert auf das Jahr 1950.

Der Verlauf der Indexreihen für die Volumen und für die Durchschnittswerte weicht hingegen in der Neuberechnung zum Teil recht erheblich von dem der alten Reihen ab³⁾.

Eine der auffallendsten Abweichungen zeigt sich bei der Ausfuhr von Rohstoffen in den Monaten April und Mai 1951 beim Volumen- und vor allem beim Durchschnittswertindex.

Die Ursachen hierfür seien als Beispiel näher erläutert. Am Volumen der Ausfuhr von Rohstoffen der gewerblichen Wirtschaft haben Steinkohlen einschließlich Preßkohlen bei Berechnung auf der Basis 1936 im April 1950 einen Anteil von 41,8 vH und im Mai 1950 von 35,4 vH. Bei der Neuberechnung belaufen sich diese Anteile hingegen auf 65,7 vH und 61,4 vH. Dies liegt daran, daß die Durchschnittswerte beim Export von Steinkohle im Jahre 1950 nahezu sechsfach so hoch liegen wie 1936, die aller übrigen von Deutschland ausgeführten Rohstoffe hingegen im gewogenen Durchschnitt nur knapp dreifach so hoch sind. Infolgedessen wirken sich im Volumenindex und im Durchschnittswertindex für Rohstoffe Besonderheiten der monatlichen Mengenveränderungen für Steinkohle bei Berechnung auf der Basis 1950 stärker aus als bei Berechnung auf der Basis 1936⁴⁾.

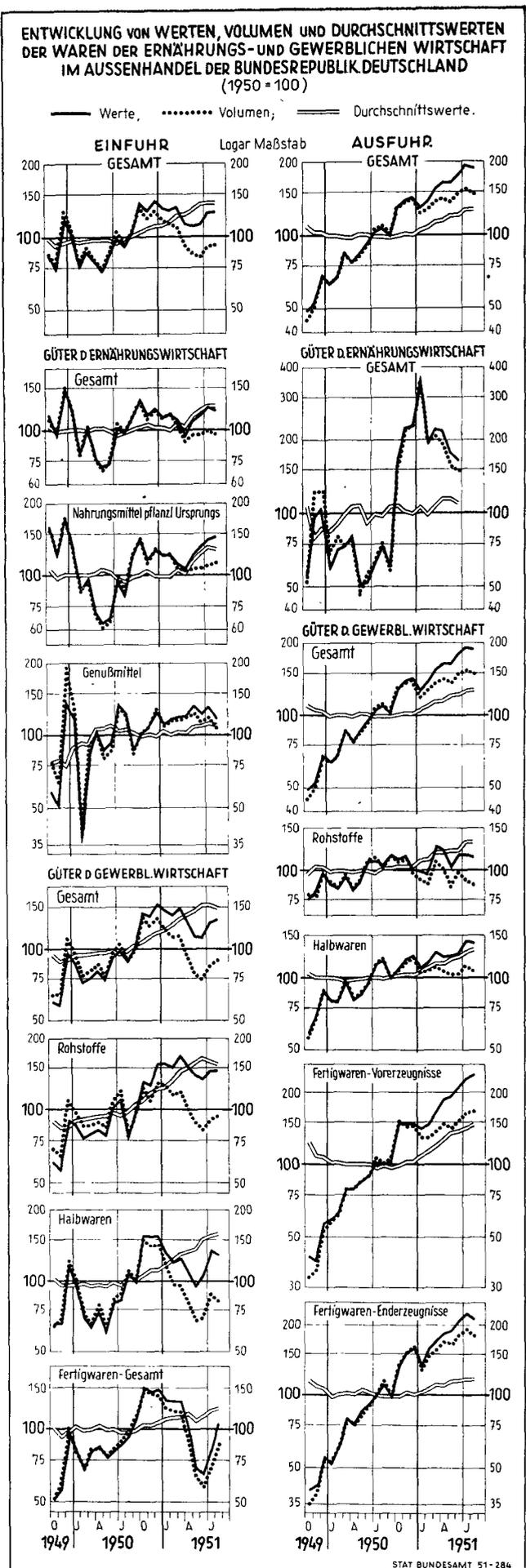
Dieses Beispiel zeigt mit besonderer Eindringlichkeit, daß die Indices auf der Basis des wenig weit zurückliegenden Jahres 1950 im Vergleich zu den alten Indices den Vorzug größerer Wirklichkeitsnähe haben. Ab Berichtsmontat Oktober 1951 werden die alten Indexreihen in den Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes nicht mehr laufend veröffentlicht werden.

c) Das Außenhandelsvolumen und die Austauschverhältnisse

Eine wesentliche Folge der Neuberechnungen ist, daß durch sie unseren Vorstellungen von der absoluten Höhe des Volumens unseres Außenhandels eine andere Basis gegeben wird. Wir befreien die an das Volumendenken zwangsläufig gebundene Vorstellung, daß die Außenhandelswerte durch die Volumenberechnung auf ihren realen Wert zurückgeführt werden, von der Bindung an die Vorkriegszeit. Dem Durchschnittsmonat des Jahres 1950 wird damit die Rolle zugewiesen, Maßstab der zukünftigen und auch der vergangenen Entwicklung zu sein. Die Bedingtheit der Prämissen sollte allerdings stets bei Benutzung der vorberechneten Indexreihen und noch stärker bei Beurteilung der absoluten Volumenwerte bedacht bleiben. Es liegt ihnen ein Als-ob-Schluß zugrunde; diese Berechnungen gebärden sich, als sei die Preissituation in Ein- und Ausfuhr auf allen dargestellten Gebieten des Jahres 1950 etwa gleich, ja sogar „normal“ gewesen. Dies trifft zweifelsohne nicht zu, jedoch läßt sich diese Umstellung für das Jahr 1950 einigermaßen vertreten⁵⁾.

Es zeigt sich, daß das Einfuhrvolumen vom Oktober 1949 bis August 1950 stets hoher und ab September 1950 bis August 1951 in ständig steigendem Maße niedriger gelegen

¹⁾ Vgl. Abschnitt: „Statistische Monatszahlen“, S. 1079*ff. — ²⁾ Berechnung für 1936 siehe unter 2 d). — ³⁾ Siehe hierzu die mathematische Darstellung der Beziehungen zwischen alter und neuer Berechnung in „Die Neuberechnung von Außenhandelsindices für die Bundesrepublik Deutschland“, Statistische Berichte, Nr. V/33/1. — ⁴⁾ Eine ins Einzelne gehende Darstellung der rechnerischen Zusammenhänge findet sich in: „Der Deutsche Außenhandel (Spezialhandel) im Jahre 1925“, Ergänzungsband zu den Verhandlungen und Berichten des Ausschusses zur Untersuchung der Erzeugungs- und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft, I, Unterausschuß, 5. Arbeitsgruppe, Teil I, S. 7, Berlin 1927. — ⁵⁾ Siehe auch die Begründung für die Wahl des Jahres 1950 als Beziehungsjahr unter 2 a).



hat als der effektive Wert der Einfuhren. Das Ausfuhrvolumen hingegen wich vom Oktober 1949 bis Dezember 1950 nur geringfügig und wechselnd verschoben von den effektiven Exportwerten ab. Erst ab Januar 1951 liegt auch das Exportvolumen in ständig steigendem Maße unter den Ausfuhrwerten.

Die Ein- und Ausfuhr vom Oktober 1949 bis Juni 1951
Werte und Volumen in Mill. DM

Zeit	Einfuhr		Ausfuhr		Außenhandelsaldo	
	Tatschl. Werte	Volum.auf Basis 1950	Tatschl. Werte	Volum.auf Basis 1950	Werte	Volumen
1949 Okt. ...	797	802	342	315	- 455	- 487
Nov. ...	694	744	370	358	- 324	- 386
Dez. ...	1 137	1 202	485	470	- 652	- 732
1950 Jan. ...	966	1 002	443	448	- 523	- 554
Febr. ...	708	739	474	476	- 234	- 263
März ...	823	855	590	594	- 233	- 261
April ...	748	771	542	545	- 206	- 226
Mai ...	678	699	595	587	- 83	- 112
Juni ...	791	815	652	647	- 139	- 168
Juli ...	949	1 005	728	736	- 221	- 269
Aug. ...	864	890	751	762	- 113	- 128
Sept. ...	1 006	1 002	697	705	- 309	- 297
Okt. ...	1 312	1 267	901	902	- 411	- 365
Nov. ...	1 206	1 118	980	964	- 226	- 154
Dez. ...	1 323	1 213	1 009	995	- 314	- 218
1951 Jan. ...	1 242	1 113	913	865	- 329	- 248
Febr. ...	1 222	1 073	972	897	- 250	- 176
März ...	1 258	1 031	1 090	960	- 168	- 71
April ...	1 079	872	1 153	1 000	+ 74	+ 128
Mai ...	1 050	814	1 147	955	+ 97	+ 141
Juni ...	1 072	791	1 250	1 031	+ 178	+ 240
Juli ...	1 196	866	1 348	1 073	+ 152	+ 207
Aug. ...	1 208	880	1 320	1 040	+ 112	+ 160

Die Außenhandelsbilanz der Bundesrepublik hatte sich seit Mitte vergangenen Jahres erheblich günstiger entwickelt, wenn die Durchschnittswerte in Ein- und Ausfuhr auf dem Stand von 1950 beharrt hätten oder ihre Entwicklungen einander parallel verlaufen wären. Tatsächlich sind aber die Durchschnittswerte für die eingeführten Waren erheblich stärker gestiegen als die Durchschnittserlöse für die deutschen Ausfuhren. Dies gilt insbesondere von den Importpreisen für Rohstoffe und Halbwaren der gewerblichen Wirt-

schaft von Oktober 1950 bis August dieses Jahres. Die Relation der Durchschnittswertindizes von Ausfuhr und Einfuhr zueinander, die Austauschverhältnisse (terms of trade), haben sich für die Bundesrepublik in der Zeit von Oktober 1949 bis Juni 1951 um 21 Punkte, das sind 19,1 vH des Anfangstandes, verschlechtert. Im Juli und August 1951 haben sie sich wieder etwas verbessert.

Die Situation der Partnerländer, und zwar der Einkaufs- und Käuferländer, hat sich insgesamt im Hinblick auf ihren Warenaustausch mit Deutschland analog verbessert, soweit nicht Veränderungen der Frachtraten den Rückgang des deutschen Austauschverhältnisses mit verschuldet haben. Hierbei haben sich von Land zu Land erhebliche Abweichungen von diesem Gesamtdurchschnitt ergeben, je nachdem, ob das einzelne Land an die Bundesrepublik in der Preisentwicklung besonders begünstigte Waren verkaufte oder weniger von Preisanstiegen erfaßte Waren von Deutschland kaufte¹⁾.

d) Das Außenhandelsvolumen 1936

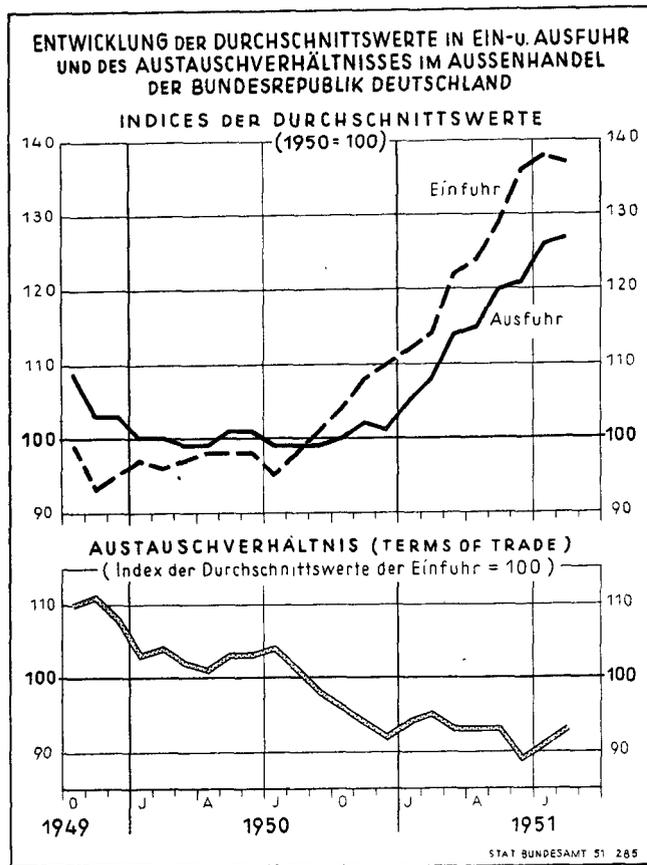
Am Anfang dieser Arbeit sind die zahlreichen Bedenken dargestellt worden, die einem Vergleich des Außenhandels der heutigen Bundesrepublik Deutschland mit dem Anteil des gleichen Gebiets am Außenhandel des Reiches vor dem Kriege entgegenstehen. Nichtsdestoweniger werden solche Vergleiche immer wieder von den verschiedensten Personen sowie deutschen und internationalen Stellen vorgenommen werden und vorgenommen werden müssen. Es erscheint deswegen notwendig, die sich aus den vorliegenden Berechnungen ergebenden Möglichkeiten zu Verbesserungen solcher Vergleiche zu nutzen. Der am meisten entscheidende Mangel bleibt allerdings bestehen. Es gelingt nicht, den Warenaustausch zwischen der Bundesrepublik und den übrigen Teilen des Reiches nach dem Gebietsstand 1936 in die Vergleiche einzubeziehen.

Der Außenhandel 1936 und 1950
nach alter und neuer Berechnung

Gegenstand	Einheit	neue Berechnung. (Basis 1950)	alte Berechnung. (Basis 1936)
Einfuhr			
Wert 1936	Mill. RM	2 838	
Wert 1950	Mill. DM	11 374	
Wertindex 1950	1936 = 100	401	
Volumen 1936	Mill. RM/DM	10 017	2 838
Volumen 1950	Mill. RM/DM	11 374	3 633
Volumenindex 1950	1936 = 100	114	128
Volumen je Kopf 1936 ...	RM bzw. DM	244	69
Volumen je Kopf 1950 ...	RM bzw. DM	229	73
Volum. je Kopf-Index 1950	1936 = 100	94	106
Durchschn.-Wertindex 1950	1936 = 100	357	313
Ausfuhr			
Wert 1936	Mill. RM	3 381	
Wert 1950	Mill. DM	8 362	
Wertindex 1950	1936 = 100	247	
Volumen 1936	Mill. RM/DM	9 689	3 381
Volumen 1950	Mill. RM/DM	8 362	3 203
Volumenindex 1950	1936 = 100	86	95
Volumen je Kopf 1936 ...	RM bzw. DM	236	82
Volumen je Kopf 1950 ...	RM bzw. DM	169	65
Volum. je Kopf-Index 1950	1936 = 100	72	79
Durchschn.-Wertindex 1950	1936 = 100	286	261

Aber auch die weniger gewichtigen Korrekturen des Vergleichs, die sich aus der besseren Qualität der Durchschnittswerte ergeben und daraus, daß die Mengen bei der Volumenberechnung aus der Gegenwart genommen werden, zeigen bereits, daß sich die gegenwärtige Außenhandels-situation der Bundesrepublik bei der alten Berechnung zu günstig dargestellt hatte. Bisher schien es, als lägen die Einfuhren 1950 um 28 vH höher als 1936 und die Ausfuhren um 5 vH niedriger. In der Tat haben die Einfuhren aber nur um höchstens 14 vH höher und die Ausfuhren um mindestens 14 vH niedriger gelegen. „Höchstens“ und „mindestens“ deswegen, weil der heutige Interzonenhandel auch einschließlich der illegalen, statistisch nicht erfassbaren Waren-

¹⁾ Das Statistische Reichsamts hat nach dem ersten Weltkrieg in einer Sonderuntersuchung dargestellt, wie unterschiedlich die Durchschnittswertindizes im Warenverkehr mit den einzelnen Partnerländern verlaufen. Siehe: „Der Deutsche Außenhandel (Spezialhandel) im Jahre 1925“, a. a. O.



bewegungen nur noch einen Bruchteil des früheren Warenaustausches zwischen West- und Ostdeutschland ausmacht.

Als Spiegelbilder ergeben sich auch Korrekturen der Durchschnittswertindices. Die jetzt errechneten Ergebnisse entsprechen weit besser den Vorstellungen, die wir aus international errechneten Preisindices gewinnen. Es zeigt sich in der Einfuhr, daß die Durchschnittswerte 1950 nicht um 213 vH, sondern um 257 vH höher liegen als 1936. In der Ausfuhr beträgt ihre Erhöhung nicht 161 vH, sondern 186 vH.

Die neu berechneten Volumenindices für die Warengruppen der Ernährungs- und gewerblichen Wirtschaft zeigen für die Einfuhren, daß 1950 einerseits sowohl sehr viel mehr Nahrungsmittel — insbesondere pflanzlichen Ursprungs — als auch gewerbliche Fertigerzeugnisse eingeführt wurden als 1936. Andererseits ist aber die Einfuhr von Genußmitteln sehr stark zurückgegangen, und auch die Einfuhr von Rohstoffen und von Halbwaren der gewerblichen Wirtschaft lag 1950 niedriger als 1936.

Volumen und Durchschnittswerte des Außenhandels im Jahre 1950

Neuberechnung auf der Basis 1950; umbasiert auf 1936 = 100

Warengruppe	Volumenindex		Durchschnittswertindex	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
Ernährungswirtschaft ...	135	.	385	.
davon:				
Lebende Tiere	130	.	333	.
Nahrungsmittel				
tierischen Ursprungs	143	.	313	.
pflanzl. Ursprungs	169	.	400	.
Genußmittel	51	.	435	.
Gewerbliche Wirtschaft	101	86	333	286
davon:				
Rohstoffe	88	74	345	435
Halbwaren	92	159	345	303
Fertigwaren	185	78	323	263
davon:				
Vorerzeugnisse	189	65	294	313
Enderzeugnisse	179	88	345	238
Insgesamt	114	86	357	286

Die Ausfuhrindices zeigen, daß die Exporte der Bundesrepublik nur bei Halbwaren der gewerblichen Wirtschaft höher, und zwar rund um die Hälfte höher gelegen haben als 1936. Bei allen anderen Erzeugnissen der gewerblichen Wirtschaft wurde der Vorkriegsstand noch keineswegs erreicht.

Der Vergleich zwischen 1936 und 1950 wird der veränderten Bevölkerungshöhe (nicht der strukturellen Bevölkerungsverchiebung) gerecht, wenn die absoluten Volumenzahlen auf den Kopf der Bevölkerung bezogen werden.

Das Außenhandelsvolumen 1936 und 1950
je Kopf der Bevölkerung
Berechnet zu Durchschnittswerten 1950
in DM

Warengruppe	Einfuhrvolumen		Ausfuhrvolumen	
	1950	1936	1950	1936
Ernährungswirtschaft ...	101	91	4	5
davon:				
Lebende Tiere	5	4	0	0
Nahrungsmittel				
tierischen Ursprungs	26	22	1	0
pflanzl. Ursprungs	62	45	1	2
Genußmittel	8	20	2	3
Gewerbliche Wirtschaft	128	153	165	231
davon:				
Rohstoffe	68	93	24	38
Halbwaren	31	41	32	24
Fertigwaren	29	19	109	169
davon:				
Vorerzeugnisse	15	9	38	70
Enderzeugnisse	14	10	71	99
Insgesamt	229	244	169	236

Hierbei zeigt sich, daß sowohl die Einfuhren als auch die Ausfuhren der Bundesrepublik 1950 relativ niedriger gelegen haben als 1936. Zwar sind je Kopf erheblich mehr Nahrungsmittel importiert worden als vor dem Kriege. Diese Einfuhren sind von 71 DM auf 93 DM angestiegen. Auch der an sich nicht sehr hohe Einfuhrbedarf an industriellen Fertigwaren ist von 19 DM auf 29 DM gestiegen. Gleichzeitig liegen jedoch die Rohstoffeinfuhren und die Importe industrieller Halbwaren je Kopf mit 99 DM im Jahre 1950 erheblich niedriger als 1936 (134 DM zu Durchschnittswerten von 1950). Die relativ stärkste Verminderung zeigt sich auf der Einfuhrseite bei Genußmitteln.

In der Ausfuhr lagen die Volumeneinheiten je Kopf der Bevölkerung 1950 noch sehr viel niedriger als 1936. Die einzige Ausnahme von Bedeutung bildeten Halbwaren der gewerblichen Wirtschaft. Auf den Kopf der Bevölkerung berechnet lag für 1950 das Volumen des Außenhandels der Bundesrepublik und Westberlins bei der Ausfuhr um 28 vH und bei der Einfuhr um 6vH niedriger als 1936. Dieser gegenüber früheren Berechnungen niedrige, berichtigte Stand der Indexpunkte für den Außenhandel würde noch niedriger sein, wenn auch der innerdeutsche Austausch in die Berechnung einbezogen werden könnte.

Diplom-Kaufmann Patrick Schmidt

STATISTISCHE UMSCHAU

Bevölkerung

Der Umfang der Wanderungsbewegungen im Jahre 1950 im Vergleich zur Vorkriegszeit

Die vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Ergebnisse der Wanderungsstatistik¹⁾ sind stark beachtet worden. In Anbetracht der Zahl von 1,4 Mill. Zuzügen über die Landesgrenzen und 1,0 Mill. Fortzügen über die Landesgrenzen sowie von mehr als 2 Mill. Umzügen von Gemeinde zu Gemeinde innerhalb der Länder ist wiederholt die Frage aufgeworfen worden, ob diese Zahlen auf eine ungewöhnlich hohe Mobilität der Bevölkerung hinweisen. Leider ist es kaum möglich, die gestellte Frage zu beantworten, denn für einen Vergleich stehen nur die Ergebnisse der Wanderungsstatistik für Preußen aus dem Jahre 1938 zur Verfügung²⁾.

Der Vergleich bereitet allerdings Schwierigkeiten, nicht nur wegen der Gebietsveränderungen, sondern vor allem wegen der Unterschiede im Tabellenprogramm. 1938 wurde die Wanderung innerhalb der Regierungsbezirke und über die Grenzen der Regierungsbezirke hinaus ausgezählt, während für die Auszählungen im Jahre 1950 das Überschreiten der Landesgrenze maßgebend war.

¹⁾ Vgl. dazu insbesondere: „Wirtschaft und Statistik“ 3. Jg. N. F., Heft 7, S. 275 ff., und die Statistischen Berichte der Reihe VIII/12. — ²⁾ Vgl.: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, Jg. 59 (1941/42) S. 98.

Der Vergleich zwischen 1938 und 1950 läßt sich am einfachsten und eingehendsten für Schleswig-Holstein durchführen, da sich das heutige Land mit dem früheren Regierungsbezirk Schleswig praktisch deckt. Es zeigt sich, daß das Volumen der Binnenwanderung und der Wanderung über die Regierungsbezirks- bzw. Landesgrenze von 406 000 Zu- und Fortzügen im Jahre 1938 auf 514 000 Zu- und Fortzüge im Jahre 1950 gestiegen ist. Diese Zunahme ist aber relativ viel geringer als die der Bevölkerung, so daß die Mobilitätsziffer (Wanderungsvolumen auf 1000 der Bevölkerung) von 274 auf 197 zurückgegangen ist. Es finden also mehr Umzüge statt; die Zahl der Umzüge hat aber nicht in dem gleichen Maß zugenommen wie die Bevölkerungszahl. Eine Aufgliederung der Zahlen nach Binnenwanderung und Wanderung über die Regierungsbezirks- bzw. Landesgrenze zeigt, daß sich die Wanderungen innerhalb des Regierungsbezirks bzw. Landes zwischen 1938 und 1950 nur unerheblich vermehrt haben, sie haben von 264 000 im Jahre 1938 auf 279 000 im Jahre 1950 zugenommen. Die Mobilitätsziffer ist von 178 auf 107 gefallen. Die oben im Vergleich zu 1938 festgestellte Zunahme der Zu- und Fortzüge um über 100 000 entfällt also fast durchweg auf die Wanderung über die Regierungsbezirks- bzw. Landesgrenze, die von 142 000 auf 235 000 Zu- und Fortzüge zugenommen hat. Die Zunahme dieser

Die Wanderungen in Schleswig-Holstein 1950 und 1938

Vorgang	1950		1938	
	in 1000	a T der Bevolk.	in 1000	a T der Bevolk.
Umzüge innerhalb des Reg.-Bez. (1938) bzw. des Landes (1950)	139,4	53,4	132,0	89,0
Wanderungsvolumen der Binnenwanderung	278,8	106,8	264,0	178,0
Zuzüge über die Grenze des Reg.-Bez. (1938) bzw. des Landes (1950)	63,9	24,5	77,2	52,2
Fortzüge über die Grenze des Reg.-Bez. (1938) bzw. des Landes (1950)	171,4	65,6	64,8	43,8
Volumen der Außenwanderung	235,3	90,1	142,0	96,0
Zuzüge insgesamt	203,3	77,9	209,2	141,2
Fortzüge insgesamt	310,8	119,0	196,8	132,8
Gesamtwanderungsvolumen	514,1	196,9	406,0	274,0
Wanderungsbilanz	-107,5	-41,2	+12,4	+ 8,4

Außenwanderung um 65,5 vH kommt der Zunahme der Bevölkerung um 68,2 vH nahe, so daß sich die Mobilitätsziffer für die Außenwanderung nur geringfügig von 96 auf 90 verringert hat. Während sich im Jahre 1938 die Mobilitätsziffern für die Binnenwanderung mit 178 und die Außenwanderung mit 96 sehr stark unterschieden, haben sie sich im Jahre 1950 mit 107 und 90 sehr stark angenähert. Im Rahmen der gesamten Wanderungsbewegungen haben also die wichtigsten Wanderungen mit größerer Reichweite gegenüber den Nahwanderungen an Bedeutung gewonnen. Auch die Zusammensetzung der Außenwanderung hat sich in sehr bemerkenswerter Weise gewandelt. 1938 überstieg die Zahl der Zuwanderungen über die Regierungsbezirksgrenze mit 77 000 nur wenig die Zahl der Abwanderungen mit 65 000. Im Jahre 1950 überwogen jedoch die Fortzüge die Zuzüge ganz erheblich. 64 000 Zuzügen über die Landesgrenze stand eine fast dreimal so hohe Zahl von 171 000 Fortzügen gegenüber. Durch diese Änderung der Zusammensetzung der Außenwanderung hat sich der Wanderungssaldo und damit auch der Einfluß der Wanderungen auf die Bevölkerungsentwicklung ganz erheblich geändert. Bei einer Mobilitätsziffer von 96 im Jahre 1938 hatte die Bevölkerung um 8 vT zugenommen, die Mobilitätsziffer von 90 des Jahres 1950 aber ging mit einer Bevölkerungsabnahme von 41 vT einher. Die Wanderung über die Regierungsbezirks- bzw. Landesgrenze hat also insgesamt, bezogen auf die Bevölkerung, abgenommen; zwischen Zu- und Fortzügen ist aber eine Kluft entstanden, die im Gegensatz zu einer leichten Bevölkerungszunahme 1938 eine beachtliche Abnahme der Bevölkerung 1950 zur Folge hatte.

Es ist schwer zu beurteilen, ob die Feststellungen, wie sie für Schleswig-Holstein getroffen worden sind, sinngemäß auch für die anderen Länder des Bundesgebietes gelten. Untersuchungen, wie die vorstehende für Schleswig-Holstein, sind für die anderen Teile des Bundes nicht möglich. Für Nordrhein-Westfalen läßt sich allenfalls noch ein Vergleich der absoluten und Relativzahlen durchführen, wenn man auf die Trennung zwischen Binnen- und Außenwanderung verzichtet, und die Tatsache, daß Nordrhein-Westfalen außer früheren preußischen Regierungsbezirken auch noch das Land Lippe umfaßt, vernachlässigt. Im Jahre 1938 wurden in den preußischen Regierungsbezirken, die jetzt zum Land Nordrhein-Westfalen gehören, 1 742 000 Zu- und Fortzüge gezählt, also 149 auf 1 000 der Bevölkerung. 1950 betrug das Wanderungsvolumen in Nordrhein-Westfalen einschließlich Lippe nur 1 578 000 Zu- und Fortzüge; das ergibt eine Mobilitätsziffer von 121. Das Wanderungsvolumen ist also trotz der Zunahme der Bevölkerung kleiner geworden und entsprechend hat sich die Mobilitätsziffer verringert. Wie in Schleswig-Holstein hat sich auch in Nordrhein-Westfalen das Verhältnis zwischen Zu- und Abwanderung geändert. Gab es 1938 859 000 Fortzüge und 883 000 Zuzüge, so wurden 1950 nur 664 000 Fortzüge, dagegen 913 000 Zuzüge gezählt. Während 1938 nur ein Zuwanderungsüberschuß von 24 000 Personen herrschte und dieser eine Bevölkerungszunahme von 2 vT verursachte, betragen im Jahre 1950 Wanderungsüberschuß mit 250 000 Personen und Bevölkerungszunahme mit 20 vT das Zehnfache. Ebenso wie in Schleswig-Holstein ist

also auch in Nordrhein-Westfalen die Mobilitätsziffer zurückgegangen, die Bedeutung der Wanderungen für die Bevölkerungsentwicklung dagegen erheblich gestiegen.

Für das Land Niedersachsen kann eine Gegenüberstellung von absoluten Zahlen für das Jahr 1950 mit solchen für das Jahr 1938 nicht erfolgen. Es darf jedoch gewagt werden, die Ziffern von 80 Zuzügen und 90 Fortzügen auf 1000 der Bevölkerung im Lande Niedersachsen im Jahre 1950 den Ziffern von 116 Zuzügen und 110 Fortzügen in der Binnen- und Außenwanderung in der Provinz Hannover im Jahre 1938 gegenüberzustellen. Der Überschuß der Zuzüge über die Fortzüge verursachte im Jahre 1938 in der Provinz Hannover eine Bevölkerungszunahme um 6 vT, im Jahre 1950 ergab der Überschuß der Fortzüge über die Zuzüge in Niedersachsen eine Bevölkerungsabnahme von 9,5 vT.

Wenn auch die Möglichkeiten, Vergleiche über den Umfang und die Zusammensetzung der Wanderungen zwischen 1950 und 1938 anzustellen, nur gering sind, so dürften die vorhandenen Ausführungen doch mit genügender Sicherheit ergeben haben, daß die Wanderungen nicht im gleichen Maße zugenommen haben wie die Bevölkerung oder sogar trotz der Bevölkerungszunahme abgenommen haben. Andererseits haben sich in der Zusammensetzung der Wanderungen Verschiebungen ergeben, die ihre Bedeutung für die regionale Bevölkerungsentwicklung ganz erheblich gesteigert haben.

Ho.

Die Wanderungen im ersten Halbjahr 1951

Der Überschuß der Zuwanderung über die Abwanderung betrug für das Bundesgebiet im 1. Vierteljahr 1951 62 000 Personen und im 2. Vierteljahr 1951 47 200 Personen. Es ist bereits bei der Untersuchung der Wanderungsbewegungen im Jahre 1950¹⁾ darauf hingewiesen worden, daß die Bedeutung der Wanderungen für die Bevölkerungsentwicklung des Bundesgebietes gegenüber den vorangegangenen Nachkriegsjahren zurückgeht. Diese Entwicklung hat sich im 1. Halbjahr 1951 fortgesetzt. Während im 1. Halbjahr 1950 der Wanderungsüberschuß auf 1 000 der Bevölkerung 4,2 und in der zweiten Hälfte des Vorjahres 4,4 betrug, erreichte er in den ersten 6 Monaten des Jahres 1951 nur noch 2,4.

Der kleinere Überschuß der Zuwanderung über die Abwanderung im 1. Halbjahr 1951 gegenüber der ersten Hälfte des Vorjahres war sowohl durch den starken Rückgang der Heimkehrerzahl und durch den erheblich geringeren Zugang von Personen aus IRO-Lagern in deutsche Verwaltung, die in die Wohnbevölkerung einbezogen und daher als Zuzüge gezählt werden mußten, als dadurch bedingt, daß im 2. Vierteljahr 1951 erstmalig die Abwanderung ins Ausland die Zuwanderung überwog. Der Zuwanderungsüberschuß der Bundesrepublik setzte sich, wenn man von den Zugängen aus IRO-Lagern absieht, die nicht als echte Zuwanderung aus einem Gebiete jenseits der Grenzen bewertet werden können, wie folgt zusammen.

Die Wanderungen über die Grenzen des Bundesgebietes im 1. und 2. Vierteljahr 1951¹⁾

Herkunfts- bzw. Zielgebiet	Zeit	Zuwanderung	Abwanderung	Wanderungssaldo
Sowjet. Besatzungszone	1. Vj.	49 902	4 968	+ 44 934
	2. Vj.	45 976	5 531	+ 40 445
Berlin	1. Vj.	11 224	3 555	+ 7 669
	2. Vj.	13 261	3 782	+ 9 479
Reichsgebiet ostw. Oder/Neiße	1. Vj.	3 957	98	+ 3 859
	2. Vj.	1 872	92	+ 1 780
Ausland	1. Vj.	23 593	19 001	+ 4 592
	2. Vj.	22 188	27 746	- 5 558
Sonstige ²⁾	1. Vj.	1 953	1 357	+ 596
	2. Vj.	2 047	1 455	+ 592
Außenwanderung insges. 1951 ¹⁾	1. Vj.	90 629	28 979	+ 61 650
	2. Vj.	85 344	38 606	+ 46 738
dagegen:	1. Vj.	114 095	32 304	+ 81 791
	2. Vj.	107 147	33 145	+ 74 002

¹⁾ Ohne die Zuwanderung aus IRO-Lagern (1951: 1. Vj. + 367, 2. Vj. + 465 Personen). — ²⁾ Saarland und Heimkehrer aus Kriegsgefangenschaft.

¹⁾ Vgl.: „Wirtschaft und Statistik“, 3. Jg. N. F., Heft 7, S. 275 ff.

Zahl, Fläche und Betriebsgröße der landwirtschaftlichen Kleinbetriebe

Bei der Volks- und Berufszählung im September 1950 wurden im Bundesgebiet 4,45 Mill. Kleingärten und landwirtschaftliche Kleinbetriebe mit weniger als 0,5 Hektar Gesamtfläche gezählt, die eine Fläche von rund 329 000 Hektar bewirtschaften.

Diese Betriebszahl übersteigt um mehr als das Doppelte die Zahl der bei der Landwirtschaftlichen Betriebszählung 1949 ermittelten land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit mehr als 0,5 Hektar Gesamtfläche (2,01 Mill.), während ihr Flächenanteil nur 1,5 vH der gesamten Betriebsfläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit mehr als 0,5 Hektar Gesamtfläche beträgt. Die Größe der Kleingärten und landwirtschaftlichen Kleinbetriebe liegt im Durchschnitt bei 741 qm.

Von den 4,45 Mill. Kleinbetrieben haben 3,4 Mill., das sind mehr als drei Viertel, eine Betriebsgröße von weniger als 1000 qm und eine durchschnittliche Gesamtfläche von 315 qm. Es handelt sich dabei in der Regel um Kleingärten in Form von Haus- oder Schrebergärten, die den Inhabern zur Erholung sowie zur zusätzlichen Deckung des Obst- und Gemüsebedarfes dienen. Der Gesamtumfang dieser kleinen Bodenflächen beträgt rund 108 000 Hektar und umfaßt etwa ein Drittel der Gesamtfläche aller Kleinbetriebe unter 0,5 Hektar.

Eine Kleintierhaltung weisen diese Betriebe in der Regel erst bei einer Fläche von mehr als 500 qm auf.

Die Kleinbetriebe mit 1 000 bis 5 000 qm werden schon in größerem Ausmaße landwirtschaftlich genutzt, wobei auch die Viehhaltung bereits eine größere Rolle spielt. Die Betriebe dieser Größenklasse, die zahlenmäßig rund 1 Mill., d. h. knapp ein Viertel aller Kleinbetriebe unter 0,5 Hektar ausmachen, bewirtschaften mehr als zwei Drittel der Flächen (222 000 Hektar) dieser Kleinbetriebe.

Entsprechend den regionalen Gegebenheiten, wie Bevölkerungsdichte, Berufszusammensetzung der Bevölkerung und Fläche des verfügbaren Landes ist auch die Betriebsdichte in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich. Etwa sieben Zehntel aller Kleinbetriebe liegen in den Ländern Nordrhein-Westfalen (30 vH), Niedersachsen (17 vH), Bayern (13 vH) und Hessen (9 vH).

Sowohl nach der Zahl der Betriebe als auch nach der Fläche stehen die Länder Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen an erster Stelle. Von der Gesamtbetriebsfläche der Kleinbetriebe entfallen rund 80 000 Hektar (24 vH) bzw. 63 000 Hektar (19 vH) auf diese Länder. Im Abstand folgen die Länder Hessen, Bayern, Württemberg-Baden, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein. Vergleicht man die Gesamtfläche der Kleinbetriebe mit der gesamten Betriebsfläche aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe (einschließlich der Betriebe unter 0,5 Hektar Gesamtfläche), so entfallen auf 100 Hektar Gesamtbetriebsfläche aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe im Bundesdurchschnitt rund 1,5 Hektar Kleinbetriebsfläche. Weitaus höher liegen die Anteile in Hamburg und Bremen, wo sie mit 21,4 bzw. 14,2 Hektar ein Vielfaches betragen, wogegen sie in den Ländern Nordrhein-Westfalen 2,7 Hektar, Württemberg-Baden 2,3 Hektar, Hessen 2,0 Hektar und Schleswig-Holstein 1,7 Hektar ausmachen. Rheinland-Pfalz und Niedersachsen überschreiten nur geringfügig den Durchschnitt des Bundesgebietes.

Noch deutlicher sind die zahlen- und flächenmäßigen Länderunterschiede der landwirtschaftlichen Kleinbetriebe, wenn man sie auf die jeweiligen Einwohnerzahlen berechnet, wobei der Durchschnitt des Bundesgebietes bei 93 Betrieben und 7 Hektar Kleinbetriebsfläche auf je 1 000 Personen Wohnbevölkerung liegt. Nach der Zahl der Betriebe und auch annähernd flächenmäßig liegt dabei das mit Flüchtlingen stark besetzte Schleswig-Holstein an erster Stelle, während Bayern von allen Bundesländern die relativ kleinste Betriebszahl und Fläche aufweist.

Veränderungen seit 1939

Gegenüber 1939 ist die Zahl der Kleingärten und landwirtschaftlichen Kleinbetriebe unter 0,5 Hektar im Bundesgebiet von 3,7 Mill. auf 4,4 Mill. und damit um mehr als 20 vH ge-

stiegen, während die Gesamtfläche von 356 000 Hektar auf 329 000 Hektar, das sind rund 8 vH, zurückgegangen ist. Die Zunahme der Betriebszahl ist auf den Landbedarf der neu angesiedelten Bevölkerung (Flüchtlinge), auf die Zuteilung von Kleingartenland sowie auf die Abtrennung von Flächen (Größenklassenverschiebung) zurückzuführen. Die durchschnittliche Bodenfläche der landwirtschaftlichen Kleinbetriebe, die 1939 noch 965 qm betrug, ist dementsprechend auf 741 qm zurückgegangen. Die Abnahme der Flächen kann auch darauf zurückgeführt werden, daß ehemals genutzte Kleingärten in Stadtnähe durch Zerstörungen und Gebäudeschäden nach dem Kriege noch nicht genutzt werden. Teilweise sind auch Flächen von Kleingärten dem Wohnungsbau zugeführt worden. Zuteilungen von Kleingärtengelände haben den Abgang nicht ausgleichen können.

Veränderungen 1950 gegenüber 1939¹⁾

Jahr	Kleingärten und landwirtschaftliche Kleinbetriebe unter 0,5 ha Gesamtfläche	
	Betriebe Anzahl	Fläche ha
1950	4 446 432	329 398
1939	3 696 145	356 919
Zu- (+) bzw. Abn. (-) 1950 gegenüber 1939 ...	+ 750 287	- 27 521
vH	+ 20,3	- 7,7

¹⁾ Vgl. Abschnitt: „Statistische Monatszahlen“ S. 1061*.

Die Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Kleinbetriebe

Von den 4,4 Mill. Kleingärten und landwirtschaftlichen Kleinbetrieben im Bundesgebiet wird nur ein kleiner Teil, und zwar rund 885 000 (20 vH), haupt- oder nebenberuflich bewirtschaftet. Die übrigen 3,56 Mill. Kleinbetriebe bewirtschaften Haus- oder Kleingartenflächen nur zur Selbstversorgung. Hauptberufliche Bewirtschaftung liegt dann vor, wenn sich der Betriebsinhaber als selbständiger Landwirt, Gärtner, Geflügelzüchter usw. bezeichnet hat. Um eine nebenberufliche Bewirtschaftung handelt es sich dagegen dann, wenn der Betriebsinhaber kein selbständiger Landwirt ist (d. h. wenn er in der Landwirtschaft in abhängiger Stellung tätig ist) oder einen nichtlandwirtschaftlichen Beruf ausübt, und wenn er Ackerland einschließlich Erwerbsgartenland oder Wiese und Weide oder Rebland bewirtschaftet, oder auf Gartenland Obst und Gemüse zu Verkaufszwecken anbaut. Hauptberufliche Bewirtschaftung kommt bei den Kleingärten und landwirtschaftlichen Kleinbetrieben naturgemäß selten, und zwar nur in 7 700 Fällen (0,2 vH der Gesamtbetriebszahl) vor. Im wesentlichen handelt es sich hier um Betriebe mit Spezialkulturen (Gartenbau-, Weinbaubetriebe, Anbau von Arzneipflanzen usw.) oder u. a. um Geflügelfarmen, Schweinezucht-, Schweinemastbetriebe. Bedeutend größer ist die Zahl der Betriebe, die ihren Bewirtschaftern Nebenerwerb bieten; darunter fallen 877 000 Betriebe (19,7 vH der Gesamtbetriebszahl). Der größte Anteil liegt in der Größenklasse von 1 000 bis unter 5 000 qm, da die Bodenflächen der Kleingärten und der landwirtschaftlichen Kleinbetriebe unter 1 000 qm nur in wenigen Fällen für einen Haupt- oder Nebenerwerb ausreichen.

Die haupt- und nebenberufliche Bewirtschaftung der Kleingärten und landwirtschaftlichen Kleinbetriebe 1950¹⁾

Größenklassen nach der Gesamtfläche	Kleingärten und landwirtschaftliche Kleinbetriebe insgesamt Anzahl	darunter werden bewirtschaftet			
		im Hauptberuf		im Nebenberuf	
		Anzahl	vH	Anzahl	vH
unter 1000 qm.	3 421 373	643	0,0	237 343	6,9
1000 bis unter 5000 qm	1 025 059	7 099	0,7	640 152	62,5
zusammen ..	4 446 432	7 742	0,2	877 495	19,7

¹⁾ Vgl. Abschnitt: „Statistische Monatszahlen“ S. 1062*

Infolge der verschiedenartigen betriebswirtschaftlichen Verhältnisse bestehen in den einzelnen Ländern erhebliche Unterschiede hinsichtlich der Bewirtschaftung im Haupt- oder Nebenberuf. Im Einzelfall werden für die haupt- oder nebenberufliche Bewirtschaftung immer die Betriebsgröße, die Klima- und Bodenverhältnisse sowie die Gelegenheit zu

Die Kleingärten und landwirtschaftlichen Kleinbetriebe nach den Besitzverhältnissen 1950¹⁾

Großenklassen nach der Gesamtfläche	Kleingärten und landwirtschaftliche Kleinbetriebe insgesamt		darunter haben								
	Betriebe	Gesamtfläche ha	eigenes Land			gepachtetes Land			Deputatland ²⁾		
			Betriebe	Fläche	vH	Betriebe	Fläche	vH	Betriebe	Fläche	vH
	Anzahl	ha	Anzahl	ha	vH	Anzahl	ha	vH	Anzahl	ha	vH
unter 1000 qm	3 421 373	107 867	920 384	37 362	34,6	2 532 826	69 025	64,0	39 288	1 090	1,0
1000 bis unter 5000 qm	1 025 059	221 531	735 287	138 244	62,4	449 981	76 459	34,5	27 394	5 417	2,4
zusammen	4 446 432	329 398	1 655 671	175 606	53,3	2 982 807	145 484	44,2	66 682	6 507	2,0

¹⁾ Vgl. Abschnitt: „Statistische Monatszahlen“, S. 1062* — ²⁾ Das hier ausgewiesene Deputatland ist nahezu vollständig in der Fläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit mehr als 0,5 ha Gesamtfläche (nach der Landw. Betriebszählung 1949) enthalten.

einem außerbetrieblichen Erwerb maßgebend sein. In den einzelnen Ländern schwankt die Zahl der landwirtschaftlichen Kleinbetriebe unter 0,5 Hektar mit hauptberuflicher Bewirtschaftung, verglichen mit der Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Kleinbetriebe unter 0,5 Hektar, zwischen 0,1 vH in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen und 0,6 vH in Rheinland-Pfalz. In ausgesprochenen Weinbaubezirken, wie in den Regierungsbezirken Koblenz und Trier, steigt der Anteil auf 0,8 bzw. 1,1 vH der Gesamtzahl der Betriebe an. Ähnlich liegen die Verhältnisse in Großstadtnähe, wo gute Absatzverhältnisse für gärtnerische und viehwirtschaftliche Erzeugnisse vorzufinden sind.

Die Besitzverhältnisse in den Kleingärten und landwirtschaftlichen Kleinbetrieben unter 0,5 Hektar

Für die Besitzverhältnisse in den Kleinbetrieben (Eigenland, Pachtland und Deputatland) ist vor allem der starke Anteil der Pachtungen charakteristisch. Von der Gesamtzahl (4,4 Mill.) haben 3 Mill., das sind mehr als zwei Drittel (67 vH) Pachtflächen und nur 1,7 Mill. (37 vH) Eigenland. Hierunter fallen Betriebe, bei denen sowohl das eine als auch das andere Besitzverhältnis oder nur eines von beiden vorliegt. Die Gesamtfläche im Umfang von 329 000 Hektar besteht zu 176 000 Hektar, das ist mehr als die Hälfte, aus Eigenland und zu 145 000 Hektar über zwei Fünftel aus Pachtland. Die Flächen des von diesen Betrieben bewirtschafteten Deputatlandes ist mit 6 500 Hektar (2 vH) nur unbedeutend.

Unterscheidet man die Kleingärten und landwirtschaftlichen Kleinbetriebe nach der Größe ihrer Gesamtfläche in Größengruppen „unter 1 000 qm“ und „über 1 000 bis unter 5 000 qm“, so zeigt sich, daß in der ersten Größenklasse (unter 1 000 qm) fast drei Viertel der Betriebe (74 vH) Pachtland und nur etwas mehr als ein Viertel (27 vH) Eigenland haben. Flächenmäßig entfallen bei den Kleingärten und landwirtschaftlichen Kleinbetrieben etwa zwei Drittel (64 vH) auf Pachtland und rund ein Drittel (35 vH) auf Eigenland. In der Größenklasse von 1 000 bis unter 5 000 qm ist das Verhältnis fast umgekehrt: während mehr als sieben Zehntel (72 vH) der Betriebe Eigenland besitzen, weisen nur etwa vier Zehntel (44 vH) — zum Teil neben ihrem Eigenland — Pachtflächen auf. In dieser Größenklasse kommt in der Verteilung der Betriebsflächen (fast zwei Drittel Eigenland und nur rund ein Drittel Pachtland) die Bodenverbundenheit der Betriebsinhaber, die ihre Betriebe schon mehr landwirtschaftlich bewirtschaften, zum Ausdruck.

Großere Abweichungen der Besitzverhältnisse vom Durchschnitt des Bundesgebietes sind in den Ländern Rheinland-Pfalz, Württemberg-Hohenzollern, Württemberg-Baden und Baden festzustellen, wo das Eigenland gegenüber dem Pachtland nach der Zahl der Betriebe sowie auch flächenmäßig

stärker hervortritt. Auch in Bayern und in Hessen liegt der Anteil des eigenen Landes flächenmäßig bedeutend höher als im gesamten Bundesgebiet. Diese Unterschiede sind in der Hauptsache durch Klima, Boden, Verkehrslage und berufliche Überlieferung in der Bevölkerung bedingt.

Die Bodennutzung der Kleingärten und landwirtschaftlichen Kleinbetriebe

Von der gesamten Fläche der Kleingärten und landwirtschaftlichen Kleinbetriebe, die 329 000 Hektar umfaßt, entfallen 169 000 (51 vH) auf Haus- und Kleingärten, 100 000 (30 vH) auf Ackerland (einschließlich Erwerbsgartenland), 36 000 Hektar (11 vH) auf Wiesen und Weiden und etwa 4 000 Hektar (1 vH) auf Rebland. Der Rest von rund 19 000 Hektar entfällt auf die forstwirtschaftlich benutzten Flächen, Haus- und Hofflächen usw. Durch den hohen Anteil des Acker-, Garten- und Reblandes an der Gesamtfläche, der über acht Zehntel beträgt, wird der intensive Charakter der Bodennutzung besonders betont. Bei den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben mit mehr als 0,5 Hektar Betriebsfläche entfallen auf diese Kulturarten nur 36 vH der Gesamtfläche. Auffallend gering ist bei den landwirtschaftlichen Kleinbetrieben unter 0,5 Hektar die Futterfläche (Dauergrünland), die nur 11 vH der Gesamtfläche beträgt, während sie in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben mit mehr als 0,5 Hektar Betriebsfläche 25 vH der Gesamtfläche ausmacht. Dadurch kommt deutlich zum Ausdruck, daß die Futtermittellieferung der landwirtschaftlichen Kleinbetriebe unter 0,5 Hektar weitgehend außerhalb der eigenen Bodennutzung liegt.

In den Betrieben mit Bodenflächen unter 1 000 qm, die meist nur der zusätzlichen Deckung des Gemüse- und Obstbedarfs dienen, ist der Anteil des Gartenlandes mit 84 vH besonders hoch. Die Ackerfläche beträgt in diesen Betrieben 7 000 Hektar und die Wiesen- und Weidenfläche nur 2 000 Hektar. Bei den Betrieben der Größenklasse von 1 000 bis unter 5 000 qm, deren Nutzung mehr landwirtschaftlich ausgerichtet ist, nimmt die Ackerfläche bereits 42 vH, die des Gartenlandes dagegen nur noch 35 vH der Gesamtfläche ein.

Die einzelnen Bundesländer weisen nach der relativen Häufigkeit der Kleinbetriebe mit Acker- und Gartenland große Unterschiede auf. Verglichen mit der Gesamtzahl der Kleinbetriebe unter 0,5 Hektar sind die Betriebe mit Gartenland, ohne Berücksichtigung von Hamburg und Bremen, besonders häufig in den Ländern Schleswig-Holstein, Bayern und Nordrhein-Westfalen. Der Anteil der Kleinbetriebe unter 0,5 Hektar mit Gartenland, der im Durchschnitt des Bundesgebietes um 92 vH liegt, wird in diesen Ländern zum Teil noch überschritten. Von der Gesamtfläche der Kleingärten und landwirtschaftlichen Kleinbetriebe werden in diesen

Die Bodenbewirtschaftung der Kleingärten und landwirtschaftlichen Kleinbetriebe 1950¹⁾

Großenklassen nach der Gesamtfläche	Kleingärten und landwirtschaftl. Kleinbetriebe insgesamt		darunter											
	Betriebe	Gesamtfläche ha	Ackerland			Haus- und Kleingärten			Wiesen und Weiden			Rebland		
			Fläche			Fläche			Fläche			Fläche		
	Anzahl	ha	Betriebe	insgesamt	Anteil an d. Gesamtfläche	Betriebe	insgesamt	Anteil an d. Gesamtfläche	Betriebe	insgesamt	Anteil an d. Gesamtfläche	Betriebe	insgesamt	Anteil an d. Gesamtfläche
unter 1000 qm	3 421 373	107 867	169 317	6 940	6,4	3 284 310	90 614	84,0	72 802	2 173	2,0	6 783	285	0,3
1000 bis unter 5000 qm	1 025 059	221 531	512 601	93 303	42,1	805 745	78 489	35,4	264 833	34 258	15,5	33 102	3 689	1,7
zusammen	4 446 432	329 398	681 918	100 243	30,4	4 090 055	169 103	51,3	337 635	36 431	11,1	39 885	3 974	1,2

¹⁾ Vgl. Abschnitt: „Statistische Monatszahlen“, S. 1062*

Ländern mehr als drei Viertel als Gartenland genutzt; die Ackerntzung tritt hier zurück und liegt zum Teil weit unter dem Bundesdurchschnitt. Kleinbetriebe mit Ackerland sind besonders in Rheinland-Pfalz, Hessen, Württemberg-Baden, Baden und Niedersachsen verbreitet.

Viehhaltung in den landwirtschaftlichen Kleinbetrieben unter 0,5 Hektar

In Verbindung mit der Allgemeinen Viehzählung am 3. Dezember 1949 wurden im Bundesgebiet 1,7 Mill. Kleinbetriebe unter 0,5 Hektar Gesamtfläche mit Viehhaltung ermittelt; Viehhalter ohne Bodenfläche sind in diesen Zahlen nicht mit eingeschlossen. Das Ergebnis ist mit der bei der Volks- und Berufszählung 1950 ermittelten Zahl der Kleingärten und landwirtschaftlichen Kleinbetriebe jedoch nicht unmittelbar vergleichbar, da die Stichtage beider Erhebungen dreiviertel Jahre auseinanderliegen.

Eine Großviehhaltung ist in diesen Kleinbetrieben naturgemäß selten anzutreffen, weil die betriebseigene Futtergrundlage dafür im allgemeinen nicht ausreicht. Pferde, für deren Haltung die arbeitsmäßigen Voraussetzungen fehlen, werden nur in 11 000 Betrieben, das sind 0,6 vH aller viehhaltenden Kleinbetriebe, gehalten. Bei diesen Kleinbetrieben handelt es sich hauptsächlich um mit einem Gewerbe verbundene Betriebe, wie Fuhrgeschäfte, Viehhandlungen, Geflügelfarmen u. a., die ein oder mehrere Pferde für Gespannleistungen auch außerhalb der Landwirtschaft einsetzen. Die Futtermittellieferung der Pferde, insgesamt handelt es sich um 15 600 Stück, beruht in der Hauptsache auf Zukauf.

In stärkerem Maße als Pferde kommen in den landwirtschaftlichen Kleinbetrieben unter 0,5 Hektar Rinder vor. In rund 26 000 Kleinbetrieben oder 1,5 vH der viehhaltenden Kleinbetriebe werden insgesamt 38 000 Rinder gehalten. Zum größten Teil handelt es sich dabei um Kühe, von denen 30 000 Stück in 24 000 Betrieben, das sind 94 vH der Betriebe mit Rinderhaltung, zur Milchgewinnung gehalten werden. Wesentlich geringer ist die Zahl der Betriebe mit Kuhhaltung, in denen die Kühe auch zur Arbeit eingesetzt werden; dies trifft nur für 7 300 Kleinbetriebe mit insgesamt 9 100 Tieren zu.

Sehr viel stärker als die Großviehhaltung ist in den landwirtschaftlichen Kleinbetrieben unter 0,5 Hektar die Kleintierhaltung verbreitet, wobei die Futtermittellieferung, die hauptsächlich auf der Verwertung von Haushaltsabfällen, Nutzung von Wegrändern sowie Nachweide und Nachlese abgeernteter Felder beruht, eine bedeutende Rolle spielt. In rund 580 000 Betrieben, das sind 34 vH aller viehhaltenden Kleinbetriebe, werden Schweine — vorwiegend zur Selbstversorgung — gehalten. Ihre Gesamtzahl beläuft sich in diesen Betrieben auf mehr als drei Viertel Mill. Stück. Auch Schweinezucht und gewerbliche Schweinemast sind vereinzelt in den landwirtschaftlichen Kleinbetrieben anzutreffen. Der Umfang der vorgenannten Betriebszweige, die auf Grund der Schnelligkeit des Schweines verhältnismäßig kurzfristig erweitert oder eingeschränkt werden können, ist bei den landwirtschaftlichen Kleinbetrieben unter 0,5 Hektar, die auf Futtermittelzukauf angewiesen sind, stark von den Futtermittel- und Viehpreisen abhängig.

Die Viehhaltung in den landwirtschaftlichen Kleinbetrieben unter 0,5 ha Gesamtfläche 1949¹⁾

Tierart	Landwirtsch. Kleinbetriebe mit Nutzviehhaltung Anzahl	Tiere	
		insgesamt Anzahl	Anteil an dem Gesamtbestand vH
Pferde (Maultiere, Maulesel und Esel)	10 945	15 568	1,0
Rinder insgesamt	26 018	38 175	0,4
darunter: Kühe nur zur Milchgewinnung	24 402	30 398	0,5
darunter: Kühe zur Milchgew. u. Arbeit	7 337	9 113	0,5
Schweine	580 822	768 953	7,9
Schafe	78 399	139 283	6,9
Ziegen	325 159	535 724	37,1
Hühner	1 539 374	10 381 211	26,0
Gänse	152 778	379 016	13,5
Enten	57 115	173 041	17,5
Bienenvölker	34 679	337 384	22,2

¹⁾ Vgl. Abschnitt: „Statistische Monatszahlen“ S. 1063*, — ²⁾ Viehzählung vom 3. 12. 1949.

An der Ziegenhaltung sind rund 325 000 Kleinbetriebe oder 19 vH der Gesamtzahl mit 536 000 Tieren beteiligt. Die Ziege — die Kuh des kleinen Mannes — wird hauptsächlich in den Betrieben mit kleinsten Bodenflächen gehalten. Die Wirtschaftlichkeit ihrer Haltung beruht auf ihrer Genügsamkeit hinsichtlich Fütterung und Pflege, wodurch eine billige Versorgung des Haushaltes mit Milch gegeben ist.

Die verhältnismäßig geringe Schafhaltung — in 78 000 Kleinbetrieben werden 139 000 Tiere gehalten — ist wohl vor allem darauf zurückzuführen, daß beim Schaf die spezifische Einzelleistung durch die kombinierte Nutzleistung — Wolle, Fleisch, Milch — herabgesetzt wird. In bezug auf Milch- und Fleischleistung rangiert die Ziege bzw. das Schwein vor dem Schaf. Die Wolle, die besonders in den Kriegs- und Nachkriegsjahren Mangelware war, ist wieder allgemein käuflich. Die rückläufige Bewegung der Schafhaltung — insbesondere die Einzelschafhaltung — kann darauf zurückgeführt werden.

Am stärksten von allen Tierarten herrscht in den landwirtschaftlichen Kleinbetrieben die Hühnerhaltung vor; über 90 vH dieser Betriebe weisen Hühnerhaltung auf. Ihr Bestand beträgt in diesen Betrieben rund 10,4 Mill. Stück. Haushaltungen mit kleinsten Bodenflächen, die eine Haltung anderer Tierarten nicht mehr erlauben, sind an der Hühnerhaltung beteiligt. In den meisten Fällen handelt es sich hier um Eierselbstversorgungsbetriebe. Gänse werden in rund 9 vH und Enten in rund 3 vH der landwirtschaftlichen Kleinbetriebe gehalten. Die Zahl der Tiere in diesen Betrieben ist mit 379 000 Gänsen und 173 000 Enten dementsprechend bedeutend kleiner als die der Hühner, deren Haltung für die Haushaltungen allgemein wirtschaftlicher ist und nicht besonderen Standortbedingungen unterliegt.

Die Bienenhaltung wird wie die Haltung von Geflügel in den meisten Fällen nebenberuflich betrieben. 337 000 Bienenvölker werden in rund 2 vH der landwirtschaftlichen Kleinbetriebe gehalten.

Die Bedeutung der Viehhaltung in den landwirtschaftlichen Kleinbetrieben unter 0,5 Hektar kommt erst bei einer Gegenüberstellung der einzelnen Tierarten mit den Gesamtbeständen im Bundesgebiet richtig zum Ausdruck. Es zeigt sich, daß auf diese Betriebe, die nur 1,5 vH der gesamten land- und forstwirtschaftlichen Betriebsfläche im Bundesgebiet aufweisen, fast 7 vH aller Schafe, 8 vH aller Schweine und sogar 37 vH des gesamten Ziegenbestandes entfallen. Auch an der gesamten Geflügel- und Bienenhaltung sind diese Betriebe wesentlich beteiligt. Von der Gesamtzahl der Gänse im Bundesgebiet entfallen 14 vH, von dem Entenbestand 18 vH und von der Gesamtzahl aller Hühner 26 vH auf die landwirtschaftlichen Kleinbetriebe. Von den Bienenvölkern stehen 22 vH in diesen Betrieben.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Viehhaltung in den landwirtschaftlichen Kleinbetrieben unter 0,5 Hektar beruht vor allem darauf, daß erhebliche Futtermengen, die außerhalb der eigentlichen landwirtschaftlichen Bodennutzung anfallen, in hochwertige Nahrungsmittel umgewandelt werden.

Kra.

Die Gartenbaubetriebe 1950 nach ihrer Hauptbetriebsrichtung

Die Betriebe, die den Markt mit Gartenbauerzeugnissen beliefern, sind ihrer Struktur nach außerordentlich unterschiedlich.¹⁾ Das hängt mit der Mannigfaltigkeit des Angebots an Gartenbauerzeugnissen der verschiedensten Arten zusammen: vom Weißkohl bis zur Orchidee und vom Samen bis zum Baum wandern die Massenerzeugnisse vom Acker, wie hochkultivierte Spezialerzeugnisse aus den Gewächshäusern aus der Hand des Gärtners über den Markt zum Verbraucher in die Küche, als Blumenschmuck in die Wohnung oder als Pflanzmaterial in den Garten. Entsprechend dieser Vielseitigkeit der Produktion sind auch die an dieser Marktproduktion beteiligten Betriebe ihrer Struktur nach mehr oder weniger stark voneinander abweichend, je nachdem, ob der Betrieb auf Massenproduktion eines Erzeugnisses, auf hochwertige Spezialkulturen oder auf den Anbau der verschiedensten Arten von Gartenbauerzeugnissen ein-

¹⁾ Vgl.: „Wirtschaft und Statistik“, 3. Jg. N. F., Heft 4, S. 153.

gestellt ist. Entsprechend der vorherrschenden Anbauart unterscheidet man drei Hauptbetriebsrichtungen: Erwerbsgartenbaubetriebe, Feldgemüsebaubetriebe und Bäuerliche Obstbaubetriebe (im folgenden kurz Obstbaubetriebe genannt).

Die Erwerbsgartenbaubetriebe sind meist Betriebe mit einem gemischten Anbau verschiedener Erzeugnisse (Obst, Gemüse, Blumen usw.), die mittels besonderer betriebstechnischer Aufwendungen (Kulturhäuser, Bewässerungseinrichtungen usw.) und gärtnerisch-technischer Pflege der einzelnen Pflanzen auf eine möglichst frühzeitige und qualitativ hochwertige Markterzeugung ausgerichtet sind. Vielfach sind sie auch auf eine Nutzungsart wie Gemüse oder Obst spezialisiert. Zu den Erwerbsgartenbaubetrieben rechnen auch die Baumschulen und die Samenzüchtereien.

Kennzeichen der Feldgemüsebaubetriebe ist die Erzeugung von Massengemüse auf dem Acker im Fruchtwechsel mit landwirtschaftlichen Kulturen. Bei dieser Betriebsgruppe handelt es sich daher überwiegend um landwirtschaftliche Betriebe. In geringerem Umfang treten auch nebenberuflich (zum Beispiel von Industriearbeitern) bewirtschaftete Ackerparzellen, mit einer oder mehreren Gemüsearten bebaut, als Feldgemüsebaubetriebe auf.

Bäuerliche Obstbaubetriebe sind dagegen solche landwirtschaftlichen Betriebe, bei denen sich der Obstanbau als Nutzungszweig im Rahmen der Landwirtschaft findet, ohne daß die betriebstechnischen Voraussetzungen des Erwerbsgartenbaues gegeben sind.

Mit dieser Gliederung sind ihrer Struktur nach ähnliche Betriebe zusammengefaßt und die große Masse der gartenbautreibenden Betriebe hinreichend geordnet, ohne daß indessen diese Gliederung die Vielgestaltigkeit der Betriebsarten in allen Fällen erschöpfend berücksichtigt. Im statistischen Bild spiegelt sich die unterschiedliche Struktur der Hauptbetriebsrichtungen in der großklassenmäßigen Gliederung, in dem Anteil der Fläche der Gartengewächse (kurz: gärtnerische Nutzfläche) an der landwirtschaftlichen Nutzfläche und dem durchschnittlichen Umfang der gärtnerischen Nutzfläche je Betrieb. Die Betriebe wurden nach dem Umfang ihrer landwirtschaftlichen Nutzfläche in sechs Größenklassen gegliedert, wobei zur landwirtschaftlichen Nutzfläche auch die gärtnerischen Nutzungen im Freiland und Untergras rechnen. Wie sich diese Betriebe in diese Größenklassen einordnen, zeigt die folgende Übersicht:

Die Gartenbaubetriebe 1950

Betriebsart	Von 100 Betrieben insgesamt entfallen a. d. Großekl.					
	unter 0,5 ha	0,5 b. u. 2 ha	2 b. unt. 5 ha	5 b. unt. 10 ha	10 b. u. 20 ha	20 ha u. darüber
Erwerbsgartenbaubetriebe	22	47	18	6	3	4
Feldgemüsebaubetriebe	3	18	26	24	15	14
Bäuerliche Obstbaubetriebe	3	17	29	27	16	8
dagegen:						
Landw. Betr. LBZ 49 (ohne o. a. Betr.)	3	30	28	20	13	6

Während sich die Erwerbsgartenbaubetriebe zu fast 70 vH auf die beiden unteren Größenklassen unter 2 ha zusammenhängen, liegt das Schwergewicht der Feldgemüsebaubetriebe in den Größenklassen 2 bis unter 10 ha. Im Gegensatz zu den sonst ähnlichen Obstbaubetrieben finden sich zahlreiche Feldgemüsebaubetriebe auch in der Größenklasse 20 ha und darüber.

Die eigentlichen landwirtschaftlichen Betriebe ohne Anbau von Gartengewächsen dagegen konzentrieren sich zu 78 vH auf die Größenklassen 0,5 bis unter 10 ha. Der relativ hohe Anteil der Erwerbsgartenbaubetriebe in der Größenklasse unter 0,5 ha zeigt, daß im gärtnerischen Betrieb infolge eines vergleichsweise hohen Arbeits- und Kapitalintensitätsgrades (Gewächshäuser und Frühbeete) schon bei geringer Betriebsgröße eine selbständige Existenzgrundlage möglich ist.

Besonders auffallend sind die strukturellen Abweichungen der Hauptbetriebsrichtungen voneinander hinsichtlich des Anteils der gärtnerischen Nutzfläche an der landwirtschaftlichen Nutzfläche insgesamt. Dieser Anteil beträgt im Durch-

schnitt aller Größenklassen bei den Erwerbsgartenbaubetrieben 22 vH, bei den Feldgemüsebaubetrieben 6 vH und bei den Obstbaubetrieben 3 vH. In diesen Unterschieden kommt die überragende Bedeutung der gärtnerischen Nutzung in den Erwerbsgartenbaubetrieben zum Ausdruck. Der Anteil der gärtnerischen Nutzfläche steigt bei den Erwerbsgartenbaubetrieben unter 0,5 ha bis auf 90 vH. Bei den Feldgemüsebaubetrieben ist der Anteil der gärtnerischen Nutzung in allen Größenklassen erheblich geringer, da hier meist nur eine oder wenige Gemüsearten als „Ackerfrucht“ angebaut werden. Am geringsten ist der Anteil der gärtnerischen Nutzfläche bei den Obstbaubetrieben, da bei diesen für den Obstbau nur in geringem Ausmaß besondere Flächen benutzt werden, sondern meist landwirtschaftlich genutzte Flächen (z. B. Wiesen und Weiden) den Standort der Obstnutzung darstellen. Allen Betriebsrichtungen gemeinsam ist die mit größter Regelmäßigkeit auftretende Tendenz des sinkenden Anteils der gärtnerischen Nutzfläche bei steigender Betriebsgröße, was darauf hindeutet, daß die gärtnerische Produktion mehr zum Kleinbetrieb hinneigt und besonders bei den Betrieben unter 2 ha eine große Bedeutung hat.

Der Anteil der Gartengewächse an der landwirtschaftlichen Nutzfläche 1950

Betriebsart	Betriebe aller Größenklassen	Größenklasse nach der landw. Nutzfläche					
		unter 0,5 ha	0,5 bis unter 2 ha	2 bis unter 5 ha	5 bis unter 10 ha	10 bis unter 20 ha	20 ha und darüber
Gartengewächse in vH der landw. Nutzfläche							
Erwerbsgartenbaubetriebe	22	90	78	53	38	28	7
Feldgemüsebaubetriebe	6	50	24	11	7	6	5
Bäuerl. Obstbaubetriebe	3	45	17	5	3	2	2

Die durchschnittliche Größe der gärtnerischen Nutzfläche je Betrieb errechnet sich bei den Erwerbsgartenbaubetrieben auf 127 Ar gegen 76 Ar bei den Feldgemüsebaubetrieben und 25 Ar bei den Obstbaubetrieben. Bei den Erwerbsgartenbaubetrieben mit über 20 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche erreicht die durchschnittliche Fläche der Gartengewächse 7 ha, womit sich zeigt, daß trotz dem sehr geringen Flächenanteil (7 vH) der gärtnerischen Nutzung diese dennoch den Betriebscharakter als Erwerbsgartenbaubetrieb bestimmt. Bei diesen Betrieben dürfte es sich um Baumschulen handeln, die meist aus kulturtechnischen Gründen (Fruchtwechsel) mit großen landwirtschaftlichen Nutzflächen verbunden sind.

Die Erwerbsgartenbaubetriebe

Unter den Betrieben, die sich an der Marktbelieferung mit Gartenbauerzeugnissen beteiligen, stellen die sogenannten Erwerbsgartenbaubetriebe den Typ des eigentlichen Gartenbaubetriebes dar. Mit der Entwicklung der Städte entstanden frühzeitig auch besondere Gartenbaubetriebe, die die Stadtbevölkerung mit Gemüse und Kräutern aller Art versorgten. Noch um die Jahrhundertwende (1895) war für diese Betriebe die Bezeichnung „Kunst- und Handelsgärtnerei“ gebräuchlich, wodurch der besondere Charakter dieser ausschließlich in Stadtnähe gelegenen Betriebe gekennzeichnet wurde. In dem Maße, wie sich der Marktverbrauch mit dem Wachstum der Städte erhöhte und der Absatzradius durch die Verbesserung der Verkehrs- und Transportmöglichkeiten sich erweiterte, traten zu den eigentlichen „Gärtnereien“ nunmehr auch bäuerliche Betriebe, die sich dem Anbau von Gartenerzeugnissen zuwandten. Wurde ehemals die Gärtnerei als eine Art gewerblicher Tätigkeit angesehen, so trat mit der Ausdehnung des Anbaues auf das Feld die Bodenbewirtschaftung immer mehr in den Vordergrund und führte schließlich von der „Gärtnerei“ zum „Gartenbau“ und von der „Handelsgärtnerei“ zum „Erwerbsgartenbau“.

Im letzten halben Jahrhundert hat sich die Zahl der Erwerbsgartenbaubetriebe von 17 000 im Jahre 1895 auf 37 000 im Jahre 1950, und die von diesen benutzte gärtnerische Nutzfläche von 9 000 ha auf 47 000 ha erhöht. Damit hat sich auch die durchschnittliche Größe der gärtnerischen Nutzfläche je Betrieb von 0,5 ha im Jahre 1895 auf 1,25 ha im Jahre 1950 je Betrieb vergrößert.

Zahlreiche Erwerbsgartenbaubetriebe — rund 14 000 — oder 37 vH (gegen 32 vH im Jahre 1933) sind gleichzeitig mit Landwirtschaft verbunden. Besonders groß ist dieser Anteil in Schleswig-Holstein, wo zahlreiche Baumschulbetriebe konzentriert sind, die aus betriebswirtschaftlichen Gründen ihre Baumschulkultur in einem gewissen Fruchtwechsel mit landwirtschaftlichen Nutzungen betreiben. Auch im südlichen Württemberg ist der Anteil der mit Landwirtschaft verbundenen Erwerbsgartenbaubetriebe besonders groß. Hier dürfte es sich um zahlreiche landwirtschaftliche Betriebe mit intensiver Obstnutzung handeln, die besonders im Bodenseegebiet als Erwerbsgartenbaubetriebe ausgewiesen worden sind.

Von den mit Landwirtschaft verbundenen Betrieben geben 60 vH den Erwerbsgartenbau als Haupterwerbsquelle an. Bei den Erwerbsgartenbaubetrieben überhaupt bildet der Gartenbau bei 78 vH der Betriebe die Haupterwerbsquelle.

Die Feldgemüsebaubetriebe

Die Feldgemüsebaubetriebe stellen einen sehr beachtlichen Teil der gemüseerzeugenden Betriebe dar. Sie sind gegenüber den gemüsebauenden Erwerbsgartenbaubetrieben in ihrer überwiegenden Mehrzahl landwirtschaftliche Betriebe, bei denen der Gartenbau nur in 10 vH der Betriebe die Haupterwerbsquelle darstellt. Ihre Zahl schwankt je nach den konjunkturellen Einflüssen. Insgesamt wurden im Bundesgebiet 1950 rund 50 000 Feldgemüsebaubetriebe gegen 41 000 im Jahre 1933 gezählt. Die von den Feldgemüsebaubetrieben mit Gartengewächsen bestellte Fläche umfaßt 1950 rund 38 000 ha, das sind 35 vH der Fläche der Gartenbaugewächse aller Hauptbetriebsrichtungen zusammen und rund 5 000 ha mehr, als im Jahre 1933 bei diesen Betrieben ermittelt wurden. Obwohl nach der Zahl der Betriebe Württemberg-Baden mit rund 10 000 Feldgemüsebaubetrieben an erster Stelle steht, ist die von diesen bewirtschaftete Fläche vergleichsweise nur gering (2 000 ha). Die wichtigsten Feldgemüsebaugebiete sind in Nordrhein-Westfalen mit rund 10 000 ha, Schleswig-Holstein mit rund 9 000 ha und Niedersachsen mit rund 7 000 ha gärtnerisch genutzter Fläche.

Die Bäuerlichen Obstbaubetriebe

Ein besonders auffallendes Ergebnis erbrachte die Gartenbauerhebung 1950 mit dem Nachweis von rund 88 000 sogenannten Bäuerlichen Obstbaubetrieben. Diese Zahl ist, gemessen an der Gartenbauerhebung 1933, bei der insgesamt nur 26 000 Obstbaubetriebe nachgewiesen worden sind, außerordentlich hoch. Der Kreis der Obstbau treibenden landwirtschaftlichen Betriebe hat sich seit 1933 zweifellos, vor allem in Süddeutschland, erheblich erweitert. Die Zunahme dürfte aber zu einem großen Teil auch darauf zurückzuführen sein, daß bei der Gartenbauerhebung 1933 aus methodischen Gründen nicht alle regelmäßig den Markt mit Obst beliefernden Betriebe als Obstbaubetriebe erfaßt wurden.

Dies ergibt sich auch daraus, daß in den damaligen Ländern Württemberg und Baden bei der Gartenbauerhebung 1933 nur 5 000 Obstbaubetriebe ausgewiesen wurden, während rund 18 000 landwirtschaftliche Betriebe mit Verkauf von Obst unter der Gruppe Betriebe mit überwiegender Eigenversorgung gezählt wurden. In diesen Gebieten (Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Baden) wurden bei der Gartenbauerhebung 1950 allein 60 vH aller Obstbaubetriebe des Bundesgebietes nachgewiesen. Ein regionaler Vergleich der von diesen Betrieben benutzten Fläche der Gartengewächse deutet darauf hin, daß die Betriebe der gleichen Hauptbetriebsrichtung Obstbau in den norddeutschen Gebieten Schleswig-Holstein und Niedersachsen eine intensivere Obstnutzung aufweisen als in den süddeutschen Gebieten. Dies geht auch daraus hervor, daß z. B. in Niedersachsen mit dem Obstbauzentrum des Alten Landes 31 vH der Obstbaubetriebe, in Hamburg 70 vH und in Schleswig-Holstein 14 vH den Gartenbau als Haupterwerbsquelle des Betriebes bezeichnen, gegenüber nur 1 vH der Obstbaubetriebe im Durchschnitt in den süddeutschen Ländern Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern.

Bei einem Vergleich zwischen 1950 und 1933 sind gewisse methodische Unterschiede in der Erfassung und Darstellung der Ergebnisse zu berücksichtigen. Bei der Gartenbauerhebung 1933 lautete die für die Erfassung der Betriebe maßgebliche Schlüsselfrage: „Verkaufen Sie selbstgeerntete Gartenerzeugnisse?“ Im Jahre 1950 lautete die entsprechende Frage: „Betreiben Sie Anbau von Gartenerzeugnissen zum Verkauf?“ Dabei ist als Ausgangsmaterial 1933 die Haushaltungsliste der Volkszählung und 1950 hauptsächlich der Betriebsbogen der Landwirtschaftlichen Betriebszählung zugrunde gelegt worden. Selbstgeerntete Gartenbauerzeugnisse werden aber auch aus zahlreichen Klein- und Hausgärten oder Anstaltsgärten verkauft, ohne daß es sich bei diesem Verkauf um ein wirtschaftliches Merkmal des Betriebes handeln muß. Der Zweck der Gartenbauerhebung besteht aber in der statistischen Darstellung der auf die Markterzeugung eingestellten Betriebe, wobei der Anbau zum Zwecke des Verkaufes das maßgebende Merkmal bildet. Die Gartenbauerhebung 1933 gliedert daher die insgesamt erfaßten Betriebe in solche mit überwiegendem Verkauf der Erzeugnisse und in solche mit überwiegender Eigenversorgung. Geht man davon aus, daß Betriebe, die Gartenbauerzeugnisse zum Zwecke des Verkaufes anbauen, diese auch überwiegend verkaufen, so müßte man bei einem Vergleich mit 1933 die 1950 erfaßten Betriebe den Betrieben mit überwiegendem Verkauf der Erzeugnisse der Erhebung 1933 gegenüberstellen. Bei der Gruppe der Erwerbsgartenbaubetriebe halten sich auch die Unterschiede in einem glaubhaften Rahmen. Großer sind bereits die Abweichungen bei den Feldgemüsebaubetrieben, wo z. B. wie bei den nebenberuflich mit Gemüse bebauten Ackerparzellen, häufig Grenzfälle auftreten können, die eine unterschiedliche Auffassung über die Struktur des Betriebes — ob Markt- oder Selbstversorgungsanbau — zulassen. In weit stärkerem Maße trifft dies aber für die Gruppe der Bäuerlichen Obstbaubetriebe zu. Berücksichtigt man daher bei einem Vergleich der Ergebnisse von 1933 mit 1950 auch die im Jahre 1933 als Betriebe mit überwiegender Eigenversorgung ausgewiesenen Betriebe, so zeigt sich, daß im Bundesgebiet die Zahl der marktbeliefernden Betriebe insgesamt und die Fläche der Gartengewächse sich kaum verändert haben. Die starke Zunahme der Zahl der Betriebe insgesamt entfällt fast ausschließlich auf die Größenklasse unter 0,1 ha gärtnerischer Nutzfläche, an der zu 86 vH die Obstbaubetriebe beteiligt sind¹⁾. Vergleicht man weiter die Entwicklung in den einzelnen Gebieten, so ist die stärkste Steigerung in der Zahl der Betriebe in den überwiegend obstbaulich ausgerichteten ehemaligen Ländern Württemberg und Baden festzustellen. Hier dürfte sich daher seit 1933 eine echte Zunahme der Zahl der Obstbaubetriebe wie auch eine strukturelle Wandlung der Betriebe vom „Obstbau mit überwiegender Eigenversorgung“ zu Betrieben mit „Obstbau als Hauptbetriebsrichtung“ vollzogen haben. In den nördlichen und nordwestlichen Bundesgebieten ist bei Einbeziehung der Betriebe mit überwiegender Eigenversorgung ein Rückgang in der Zahl der Betriebe von 1933 zu 1950 festzustellen. Da in diesen Gebieten aber der Feldgemüseanbau überwiegt und bei diesen Betrieben mit überwiegender Eigenversorgung weniger häufig vertreten sind, wäre hier eine vollständige Einbeziehung der Betriebe mit überwiegender Eigenversorgung bei einem Vergleich mit 1933 nicht angebracht.

Ohne Berücksichtigung dieser Betriebsgruppe sind bei den Erwerbsgartenbaubetrieben in Schleswig-Holstein und Niedersachsen gegen 1933 geringe Abnahmen zu beobachten, die aber durch die größeren Zunahmen bei den Feldgemüsebaubetrieben und Obstbaubetrieben überdeckt werden. Im Bundesgebiet insgesamt hält sich die Zunahme der Erwerbsgartenbau- und Feldgemüsebaubetriebe in einem der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklungstendenzen angemessenen Rahmen.

Wa.

¹⁾ Vgl. Abschnitt: „Statistische Monatszahlen“ S. 1063*f.

Der Schweinebestand am 3. September 1951¹⁾

Am 3. September 1951 wurden im Bundesgebiet 13,9 Millionen Schweine gezählt. Diese neueste Bestandszahl bestätigt die Erwartungen, die sich aus dem Aufbau der an den vorhergehenden Zählterminen vorhandenen Schweinebestände ergaben. Das Ergebnis der Septemberzählung 1951 lag um rund 1 Million Schweine (8 vH) über dem Septemburdurchschnitt 1935/38 und ist, mit Ausnahme von 1936, das höchste Zählresultat, das seitdem für den Schweinebestand im Bundesgebiet ermittelt wurde. Allerdings ist der Schweinebestand nicht in dem Maße gewachsen wie die Bevölkerung angestiegen ist. Während vor dem Kriege sich die Relation 3 Einwohner auf 1 Schwein stellte, beträgt sie heute erst 3,4 : 1.

Gegenüber dem Septemberbestand des Vorjahres war die Zahl der Schweine am 3. September 1951 um ein Viertel gewachsen. Setzt man den durchschnittlichen Septemberbestand 1935/38 gleich 100, so betrug der Septemberbestand

	1951	1950
Schweine insgesamt	108	86
darunter: Schlacht- und Mastschweine	101	76
trächtige Sauen	117	119
Ferkel	114	96
Jungschweine	107	81

Die Zahlen der Ferkel und Jungschweine entwickeln sich im wesentlichen zwangsläufig aus dem Umfange der Sauenzulassungen.

Die Zahl der trächtigen Sauen war seit der Junizählung 1950 sehr hoch. Infolgedessen sind vom September 1950 ab die Bestände an Ferkeln und Jungschweinen stark angewachsen. Am 3. September 1951 wurden 3,7 Millionen Ferkel und 6,0 Millionen Jungschweine gezählt gegenüber 3,1 Millionen Ferkeln und 4,6 Millionen Jungschweinen im September 1950. Die Zahl der Schlacht- und Mastschweine, das ist die überwiegende Mehrzahl der über ein halbes Jahr alten Schweine, stieg von 2,2 Millionen im Vorjahr auf 3,0 Millionen an. Während die Zahl der Schlacht- und Mastschweine, jahreszeitlich durch die auf den Winter konzentrierten Haus-schlachtungen bedingt, zum Septemberzähltermin etwa um die Hälfte höher zu sein pflegt als bei der vorhergehenden Junizählung (1935/39 durchschnittlich um 52 vH, 1950 um 55 vH), lag sie im September 1951 nur um 45 vH über dem Bestande vom Juni 1951.

Der Bestand an trächtigen Sauen, dessen Entwicklung im Gegensatz zu der mehr zwangsläufigen Entwicklung der Zahlen der Ferkel, Jungschweine und Mastschweine vorwiegend durch die Reaktion der Schweinezüchter auf die jeweilige Marktlage und die Futtermittelverhältnisse bestimmt wird, war am 3. September 1951 zwar immer noch um 17 vH höher als im Septemburdurchschnitt 1935/38, aber um 1,5 vH niedriger als im Vorjahre. Gegenüber der Junizählung vor einem Vierteljahr betrug der Rückgang schon 16 vH; er war jedoch nicht nur durch konjunkturelle, sondern auch durch jahreszeitliche Einflüsse bedingt. An der Gesamtzahl der trächtigen Sauen waren im September 1951 die noch nicht ein Jahr alten Jungsau, deren Würfe schwächer zu sein pflegen als die der Altsauen, zu 30 vH beteiligt. Gegenüber dem Vorjahr hat die Zahl der trächtigen Jungsau um 15 vH abgenommen, wogegen die Zahl der trächtigen älteren Sauen um 6 vH gestiegen ist. Gegenüber dem Juni 1951 ist die Zahl der trächtigen Jungsau um 19 vH, die der trächtigen älteren Sauen um 14 vH gesunken. Auch unter Berücksichtigung der saisonalen Einflüsse ist aus diesen Zahlenverhältnissen zu erkennen, daß im Sommer 1951 eine Einschränkung der Schweinehaltung eingeleitet worden ist.

Die Durchführung der Viehwisenzählung am 3. September 1951 war durch das Auftreten der Maul- und Klauenseuche erschwert. In den befallenen Gemeinden konnten die Schweinebestände teilweise nur geschätzt werden. Le.

¹⁾ Vgl. Abschnitt: „Statistische Monatszahlen“ S. 1064*.

Die Fangzeit für Frischfische 1951 Allgemeines

In der deutschen Fischwirtschaft werden zwei Gruppen von Fischarten unterschieden, nämlich Frischfische und Heringe, die mengenmäßig etwa zu gleichen Teilen

gefangen werden. Die wichtigsten Frischfischarten (Grundfische) sind Rotbarsch, Seelachs (Köhler), Kabeljau und Schellfisch. Die Zahl der Fischarten, die von der Wirtschaft zu den „Heringen“ (Blankfische) gerechnet wird, ist bei weitem nicht so groß. Es handelt sich eigentlich nur um den Hering selbst sowie um die Sprotte. Frischfische können während des ganzen Jahres in fangwürdigen Mengen auf den zahlreichen Fangplätzen im Nordatlantik angetroffen werden, Heringe als Fangobjekte für deutsche Fischdampfer dagegen nur in den Spätsommer- und Herbstmonaten in der westlichen Nordsee.

Die mit Fischdampfern betriebene deutsche Hochseefischerei wird dementsprechend in zwei verschiedenen Fangperioden durchgeführt, nämlich in der Frischfischfangzeit¹⁾ von Mitte November bis Mitte Juli und in der für die Wirtschaftlichkeit der Hochseefischerei entscheidenden Schleppnetzheringssaison von Mitte Juli bis Mitte November. Diese beiden Betriebszweige der Dampferhochseefischerei unterscheiden sich auch hinsichtlich der Fanggebiete, der Fanggeräte, Dauer der Reisen usw. Während die Schleppnetz-fischerei auf Heringe in der westlichen Nordsee betrieben wird, liegen die wichtigsten Fanggebiete für Frischfische im nördlichen Atlantik, und zwar um Island herum, vor der Westküste Nordnorwegens, in der Barentssee und bei der Bäreninsel.

Die Fangreisen

Nach dem Kriege ist in den Frischfischfangzeiten die Zahl der Fangreisen²⁾ von Jahr zu Jahr angestiegen. Gegenüber dem Vorjahre hat sie sich um 6 vH erhöht und ist im Vergleich mit den wesentlich stärker angewachsenen Anlandungen Ausdruck für den Strukturwandel, der auf Grund der Erneuerung der deutschen Fischdampferflotte eingetreten ist. Die kleineren und älteren Fischdampfer waren wegen ihres begrenzten Aktionsradius auf die Befischung der nähergelegenen, aber ertragsärmeren Fangplätze der Nordsee angewiesen, während die Neubauten in der Lage sind, die ertragreicheren Frischfischfangplätze im Nordmeer aufzusuchen. Demzufolge war auch die Zahl der Nordseereisen wesentlich geringer als im Vorjahre; die Zahl der Reisen in die im Nordatlantik gelegenen Fanggebiete Island, Westküste Nordnorwegens, Barentssee und Bäreninsel stieg dagegen an.

Da die deutsche Seefischerei nicht in allen Monaten in der Lage ist, eine gleichmäßige Versorgung des Marktes mit Heringen, dem wichtigsten Rohstoff für die Fischindustrie, zu ermöglichen, ist versucht worden, auch außerhalb der Herings-saison, also in der Fangzeit für Frischfische, die Heringsfischerei zu betreiben. Diese Versuche sind nicht mehr erfolglos geblieben. In der Berichtszeit wurden 318 reine Heringsfangreisen ausgeführt, die zusammen mit den Mischreisen (Heringe und Grundfische) fast 30 000 t Heringe, das sind knapp 20 vH des Gesamtfanges der Dampferhochseefischerei im Kalenderjahr an Heringen, erbrachten.

Die Anlandungen

Die Gesamtfangmengen der einzelnen Frischfischfangzeiten nach dem Kriege sind im Zusammenhang mit dem Wiederaufbau und der Modernisierung der Fischdampferflotte von Jahr zu Jahr kontinuierlich angestiegen. Gegenüber der Saison des Vorjahres ist die angelandete Fangmenge²⁾ fast um ein Drittel gestiegen. In den einzelnen Monaten zeigt die wechselnde Höhe der Anlandungen den für die Saison charakteristischen Verlauf, nämlich einen Rückgang der angelandeten Fangmenge von Beginn der Saison im November bis zum Jahresende, einen Wiederanstieg mit einem Maximum im April, sowie einen erneuten Rückgang mit einem Fangminimum im Juni. Die Monate November und Juli sind durch die Heringsfänge der ausklingenden Herings-saison des Jahres 1950 und der beginnenden Herings-saison des Jahres 1951 gekennzeichnet.

In der Frischfischfangzeit 1951 sind von der deutschen Fischdampferflotte wieder die gleichen Fanggebiete²⁾

¹⁾ Die hier behandelte Frischfischfangzeit erstreckt sich vom 1. November 1950 bis 31. Juli 1951. — ²⁾ Vgl. Abschnitt: „Statistische Monatszahlen“ S. 1065*.

befischt worden wie in den übrigen Nachkriegsjahren. Die Fangplätze um Island und vor der Westküste Nordnorwegens sowie die Nordsee blieben die drei wichtigsten Fanggebiete, die allein über 80 vH der gesamten Anlandungen lieferten. Die Fangmengen aller Fanggebiete konnten gesteigert werden. Selbst aus der Nordsee, deren Erträge durch die geringer werdende Befischungintensität seit der Fangzeit 1946/47 von Jahr zu Jahr abnahmen, konnte durch die Ausdehnung der Heringsfischerei auf den Ärmelkanal (der zum Fanggebiet Nordsee gerechnet wird) wieder eine Steigerung der Anlandungen erreicht werden, obgleich der Anteil am Gesamtfang weiterhin rückläufig war. An der Spitze der Fanggebiete steht wieder Island; dort wurden über 40 vH der im Bundesgebiet angelandeten Frischfische gefangen. Gegenüber der Saison des Vorjahres sind die Islandanlandungen weiterhin um 23 800 t, das sind 27 vH, gesteigert worden. Das Schwergewicht lag in den Monaten Februar bis April. Die Fangsaison vor der Westküste Nordnorwegens ist gegenüber dem Vorjahr zeitlich weiter ausgedehnt worden, so daß — außer im Juli — dieses Fanggebiet in allen Monaten befishet wurde. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Fangmenge um rund 15 800 t, das sind 31 vH. Der Anteil am Gesamtfang belief sich wieder auf etwa ein Viertel der Gesamtanlandungen. Die Fanggebiete Barentssee und Bäreninsel wurden nur vor und nach der Saison vor der Westküste Nordnorwegens befishet. Die Anlandungen aus der Barentssee machten etwa 10 vH der Gesamtanlandungen aus; sie erreichten ihr Maximum im Juni, und zwar durch die sehr hohen Fänge an Rotbarsch.

Von den vier Anlandehäfen¹⁾ steht hinsichtlich der gelöschten Fischmengen Bremerhaven wieder an erster Stelle. In Bremerhaven wurden 148 500 t, das sind rund 55 vH gegenüber 57 vH in der Saison des Vorjahres, angelandet. Cuxhaven steht mit einer Fangmenge von 75 000 t, das sind 28 vH der Anlandungen, an zweiter Stelle. Der Anteil ist der gleiche geblieben wie im Vorjahr. An dritter Stelle mit rund 40 000 t und einem Anteil von 14 vH (gegenüber 13 vH im Vorjahr) steht Hamburg.

Für die gesamte Frischfischfangzeit 1950/51 kann erstmalig nach dem Kriege wieder ein vollständiger Überblick über die angelandeten Mengen der wichtigsten Fischarten¹⁾ gegeben werden. Der Rotbarsch steht mit über 31 vH an der Spitze; sein Anteil am Gesamtfang ist von einem Viertel auf fast ein Drittel der Anlandungen angestiegen. Es folgen Seelachs (26 vH) und Kabeljau (19 vH). Diese drei Fischarten machen zusammen über drei Viertel der gesamten Anlandung der Dampferhochseefischerei in der vergangenen Frischfischfangzeit aus. Der Anteil des Herings erhöhte sich auf Grund der erfolgreichen Bemühungen, diesen für eine vielseitige Verwendung geeigneten Fisch auch außerhalb der Schleppnetzsaison zu fangen, auf rund 10 vH der Anlandungen. Gegenüber der Saison des Vorjahres haben sich die Heringsanlandungen nahezu verdoppelt, während die Anteile der angelandeten Mengen Kabeljau und Scheifisch rückläufig waren.

Wegen der zeitweise mangelnden Aufnahmefähigkeit des Marktes und bei Stoßanlandungen ist wieder ein nicht unbeträchtlicher Anteil einwandfreier, konsumfähiger Ware unverkauft stehengeblieben und zu Fischmehl verarbeitet worden. Die Menge der stehengebliebenen und infolge Qualitätsmängel von der Lebensmittelkontrolle beschlagnahmten Fische macht mit rund 30 000 t etwa 10 vH der Gesamtanlandung aus. Mengemäßig ist gegenüber dem Vorjahre eine geringe Steigerung eingetreten, während der Anteil am Gesamtfang geringer war als im Vorjahr.

Auch der Erzeugerlös der Anlandungen konnte für die abgelaufene Saison erstmalig vollständig ermittelt werden. Die im Bundesgebiet angelandete Fangmenge brachte in der Frischfischfangzeit einen Erzeugerlös von 81,2 Mill. DM. Vom Gesamterlös entfallen auf Bremerhaven 44,8 Mill. DM, auf Cuxhaven 22,8 Mill. DM, auf Hamburg 11,0 Mill. DM und auf den Platz Kiel 8,7 Mill. DM. Der durchschnittliche Erzeugerlös je Kilogramm lag in Bremerhaven (30,2 Pf) und Cuxhaven (30,3 Pf) etwa auf gleicher

Höhe. Um etwa zwei Pfennig je Kilogramm geringer waren die Erlöse in Hamburg (28,3) und Kiel (28,4).

Außer diesen im Bundesgebiet abgesetzten Fängen wurden von deutschen Fischdampfern 13 013 t Fische mit einem Erzeugerlös von 5,5 Mill. DM in Großbritannien angelandet (42,3 Pf je Kilogramm).

Die Fischdampferflotte¹⁾ und ihre Fangleistung

Nachdem im November 1949 der Bau von Fischereifahrzeugen bis zu einer Größe von 650 BRT von den Besatzungsmächten freigegeben worden war, konnte im Jahre 1950 der dringend erforderlich gewordene Verjüngungs- und Modernisierungsprozeß der überalterten Fischdampferflotte eingeleitet werden. Die Gesamtzahl der Fischdampfer ging von 242 (31. Juli 1950) auf 223 (31. Juli 1951), also um 9 vH, zurück; die Gesamtzahl der BRT dieser Schiffe stieg im gleichen Zeitraum jedoch um 4 vH. In welchem Ausmaß die Leistungsfähigkeit der Flotte verbessert wurde, ergibt sich daraus, daß die Zahl der Reisen dieser Schiffe auf deutsche Fischereihäfen um 6 vH, die im Bundesgebiet angelandete Fangmenge jedoch um 32 vH gesteigert werden konnte.

Die Änderung in der Größenzusammensetzung der Fischdampferflotte durch Infahrtsetzung größerer und leistungsfähigerer Fischdampfer hat eine ganz beträchtliche Steigerung der durchschnittlichen Fangmenge sowohl je Reise als auch je Fangtag von Fangzeit zu Fangzeit bewirkt. Gegenüber der Fangzeit 1946/47 mit einem durchschnittlichen Fang je Reise von 72,8 t hat sich die Fangmenge auf 134,1 t, also um 84 vH, erhöht.

Die Ergiebigkeit der einzelnen Fanggebiete¹⁾ ist sehr unterschiedlich und steigt, grob gesehen, mit der Entfernung von der Heimatbasis. Die geringsten durchschnittlichen Erträge je Reise liefert die Nordsee, während die entferntesten Fanggebiete Barentssee und Bäreninsel die höchsten Fangmengen je Reise erbrachten. So lag zum Beispiel der durchschnittliche Fang je Reise von der Bäreninsel mehr als doppelt so hoch als der aus der Nordsee.

Um die Erträge der einzelnen Fanggebiete während der Frischfischfangzeit miteinander vergleichen zu können, ist der durchschnittliche Fang je Fangtag¹⁾ für jedes der befisheten Fanggebiete berechnet. Dabei zeigt sich wieder die überraschende Ergiebigkeit der Fanggebiete im hohen Norden. Der Fang je Fangtag war vor der Westküste Nordnorwegens mehr als doppelt und in der Barentssee und bei der Bäreninsel dreimal so hoch wie in der Nordsee. Die Höhe der durchschnittlichen Erzeugerlöse (in Pf je Kilogramm) der einzelnen Fanggebiete zeigt dagegen eine gerade entgegengesetzte Reihenfolge, da die höher bezahlten Feinfische vor allem in der Nordsee gefangen und auf den entfernteren Fanggebieten hauptsächlich Massenfänge von Konsumfischen gemacht werden. Auf Grund der längeren Reisedauer von den entfernteren Fanggebieten zum Markt sind ferner die angelandeten Fische qualitativ in nicht so gutem Zustand wie Fische von näher gelegenen Fangplätzen.

	Nordsee	Island	Westküste Nord- norwegens	Barentssee	Bäreninsel
Fang je Fangtag in kg	8 007	15 347	17 699	24 200	24 309
Erzeugerlös in Pf je kg	34,0	30,6	28,7	26,3	22,4

Bei einer Betrachtung der Fangleistungen der Fischdampfer¹⁾ nach ihrem Heimathafen ergibt sich, daß die Steigerung an allen Plätzen, im ganzen gesehen, etwa gleichmäßig verlaufen ist. Nennenswerte Unterschiede treten lediglich in den ersten Nachkriegsjahren auf; diese sind aber wohl hauptsächlich auf die unterschiedliche Zusammensetzung der Flotten der einzelnen Häfen nach Alter und Größe zurückzuführen und gleichen sich später annähernd aus. Eine Sonderstellung nimmt Kiel ein. Die dort angelandeten durchschnittlichen Fänge einer Reise liegen mit 114 t doch wesentlich unter den durchschnittlichen Fangmengen je Reise der übrigen drei Plätze. *HS.*

¹⁾ Vgl. Abschnitt: „Statistische Monatszahlen“ S. 1065*.

Die industrielle Produktion im September 1951

Das industrielle Produktionsvolumen hat im September erstmalig wieder zugenommen, nachdem es in den vergangenen Monaten ständig leicht abgesunken war, und ist damit wieder etwas über den Stand vom Juni hinaus angewachsen. Der vorläufige Index der arbeitstäglichen Produktion (einschließlich Bau und Genußmittel) steht im September auf 131,5 gegenüber 125,7 im August, der Index ohne Bau und Genußmittel auf 135,2 gegenüber 129,2 im August. In beiden Berechnungsarten belief sich die Zunahme also auf 4,6 vH. Bei der Beurteilung dieser Produktionssteigerung ist zu berücksichtigen, daß eine leichte Zunahme des Produktionsindex im September saisonüblich ist, teils als Reaktion auf die produktionsmindernden Einflüsse der Urlaubszeit im Juli und August, teils infolge des Anlaufens der Produktion für das Weihnachtsgeschäft und die Wintersaison in vielen Industriezweigen. Nach den statistischen Unterlagen früherer Jahre reicht jedoch das Ausmaß dieser im September üblichen saisonalen Produktionsbelebung zur Erklärung der diesmaligen Produktionssteigerung nicht ganz aus, so daß die Vermutung naheliegt, daß die in den letzten Monaten das Gesamtbild der Industrieproduktion beherrschende Depression nunmehr einer neuen Auftriebstendenz zu weichen beginnt.

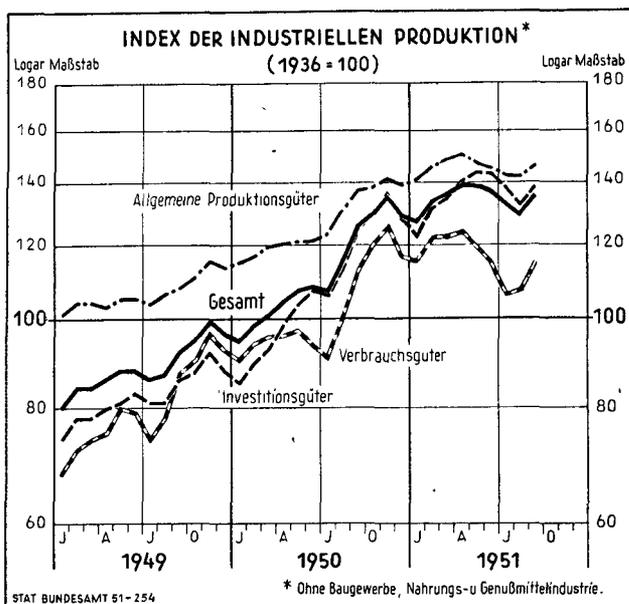
Entwicklung der Industrieproduktion
arbeitstäglich, 1936 = 100

Monat	Gesamte Industrie		Zu- (+) bzw. Abnahme (-) geg. Vormon. in vH ¹⁾	Allgem. Produktionsgüter-industrien	Investitions-güter-industrien ²⁾		Verbrauchs-güter-industrien ³⁾
	einschl. Bau u. Genußmittel	ohne Bau u. Genußmittel			Rohstoffe	Fertigwaren	
1950							
Oktober ..	126	130	+ 3,5	138	105	145	120
November ..	130	135	+ 4,1	142	106	155	125
Dezember ..	122	129	- 4,5	140	94	150	117
1951							
Januar ...	117	127	- 1,8	141	91	144	115
Februar ...	125	133	+ 5,2	146	95	154	122
März ...	128	136	+ 1,8	148	100	157	122
April	132	139	+ 2,6	149	109	160	123
Mai	134	139	- 0,1	147	113	163	119
Juni	132	137	- 1,4	145	112	163	114
Juli	128	132	- 3,6	142	110	156	106
August ⁴⁾ ..	126	129	- 1,7a)	142	107	148	107
Sept. ⁴⁾ ...	132	135	+ 4,6	146	109	157	114

¹⁾ Berechnet für gesamte Industrie ohne Bau und Genußmittel auf Grund von Indexziffern mit einer Dezimalstelle. — ²⁾ Ohne Bau. — ³⁾ Ohne Nahrungs- und Genußmittel. — ⁴⁾ Vorläufig. — a) Bezogen auf die vorläufige Juliziffer.

Dies erscheint, wie eine Analyse der Indexziffern der großen konjunkturellen Gruppen zeigt, zumindest für den Verbrauchsgütersektor nicht unwahrscheinlich. In dem im wesentlichen die Grundstoffindustrien umfassenden Gruppen der „Allgemeinen Produktionsgüterindustrien“ und „Investitions-güter-Rohstoffindustrien“ war die Zunahme im September relativ gering (+ 3,0 vH, bzw. + 2,1 vH¹⁾). Die in Anbetracht der Kohlen- und Eisenengpässe erstaunlich starke Steigerung der Meßziffer der „Investitions-güter-Fertigwarenindustrien“ (+ 6,0 vH) andererseits ist offensichtlich das Ergebnis recht verschiedenartiger Ursachenkomplexe. Bezüglich der Verbrauchsgüterindustrien dagegen, deren Produktionszunahme am stärksten ist (+ 6,9 vH), war von sachverständiger Seite bereits an die geringe Teilbelebung im August die Vermutung geknüpft worden, daß diese als erstes Anzeichen einer Erholung aufgefaßt werden könne. Der Index des Auftragseingangs zeigt für August — dem letzten Monat, für den Ergebnisse vorliegen — nach ständigen starken Rückgängen seit März erstmalig eine Tendenzänderung nach oben an. Der Produktionsindex weist nun nach der nur bei einzelnen Zweigen spürbaren Belebung im August für September im Verbrauchsgütersektor eine Produktionssteigerung auf breiter Front aus, die allerdings überwiegend saisonalen Charakter tragen dürfte.

¹⁾ Sämtliche vH-Zahlen und Ausführungen im Text beziehen sich auf die arbeitstägliche Produktion (September 25, August 27 Arbeitstage). Absolute Produktionszahlen siehe Abschnitt: „Statistische Monatszahlen“, S. 1070¹⁾, sowie „Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland“, Teil 2, 1. Jahrgang Nr. 5.



Die Meßziffer des gesamten Kohlenbergbaus, deren seit April dieses Jahres fallende Tendenz im August zum Stillstand gekommen war, nahm im September erstmalig geringfügig zu (+ 0,5 vH). Diese Entwicklung ist allerdings im wesentlichen auf die stark erhöhte Braunkohlenförderung um arbeitstäglich 8 600 t auf 268 100 t (+ 3,3 vH), ferner auf die Zunahme der Briketherstellung (+ 1,5 vH) und die Kokserzeugung (+ 0,5 vH) zurückzuführen. Im Steinkohlenbergbau dagegen, dessen Förderung in den entsprechenden Monaten der Vorjahre einen saisonalen Anstieg um etwa 1 vH aufweist, konnte bei schwach gesunkener Schichtleistung der Belegschaft unter Tage und gleichzeitigem Rückgang der Fehlschichten mit 373 840 t die Vormonatsförderung nur knapp gehalten werden (- 0,3 vH). Trotz des in diesem Monat erreichten Tiefstandes liegt die arbeitstägliche Förderung jedoch um 5,5 vH über derjenigen im September 1950. Die Einfuhr von USA-Kohle ist erneut erheblich gestiegen (Juli 324 000 t, August 487 000 t, September 779 000 t) und hat zu einer leichten Besserung der Inlandsversorgung mit Brennstoffen beigetragen.

Der Kali- und Steinsalzbergbau zeigt, teils infolge stark erhöhten Anfalls von absatzfähigen Kalirohsalzen, teils saisonbedingt, eine erhebliche Produktionszunahme (+ 10,1 vH), während die Forderung an Eisenerzen (- 0,2 vH) und an Metallerzen (- 0,8 vH) sich nur unwesentlich veränderte. Die Erdöl-gewinnung konnte auch im September ihren stetigen Ausbau fortsetzen (+ 4,0 vH), während die Mineralölverarbeitung bei weiterhin unzureichender Kohleversorgung den bereits stark abgesunkenen Produktionsstand des Vormonats kaum erreichte (- 0,3 vH).

In der chemischen Industrie, die im Juni und Juli beachtliche Produktionsrückgänge und im August eine geringe Belebung aufzuweisen hatte, ist die Gesamtproduktion im September spürbar angestiegen (+ 4,8 vH). Die stärkste Zunahme zeigte sich aus vorwiegend jahreszeitlichen Gründen bei den pharmazeutischen Erzeugnissen (+ 19,3 vH). Auch die Seife- und Waschmittelerzeugung konnte nach der bis Juli anhaltenden Absatzkrise infolge größerer Auftragseingänge wieder beträchtlich gesteigert werden (+ 11,3 vH). Bei den chemischen Grundstoffen und Düngemitteln dürften eine verbesserte Rohstoffbelieferung, der Einsatz von Spitzen- und Importkohle sowie die Mitverwendung von Heizöl verschiedentlich zur Erhöhung der Produktion beigetragen haben (Schwefelsäure + 2,2 vH, Soda + 7,2 vH, technische Stickstoffverbindungen + 9,3 vH, Stickstoffdüngemittel aus synthetischem Ammoniak + 5,3 vH, Thomasphosphat + 6,9 vH, Kunststoffe + 8,1 vH). Andererseits zeigten sich bei Karbid (- 16,9 vH) und Kalk-

stickstoff (—9,0 vH) erhebliche Produktionsrückgänge, die vor allem auf die infolge der andauernden Trockenheit und der dadurch hervorgerufenen ungünstigen Wasserverhältnisse beruhende unzureichende Energieversorgung im süddeutschen Raum zurückzuführen sind. Die Produktion von chemischen Fasern weist bei starken Unterschieden zwischen Reyon und Zellwolle einen leichten Rückgang auf (—2,1 vH). In der Kautschukindustrie hat sich der Nachfragerückgang nicht weiter fortgesetzt, so daß die Erzeugung nach der erheblichen Schrumpfung in den letzten beiden Monaten wieder leicht zunehmen konnte (+2,0 vH).

In Auswirkung des erneut gestiegenen Einsatzes von USA-Importkohle weist die eisenverarbeitende Industrie bei allen Verarbeitungsstufen eine Produktionserhöhung auf, und zwar bei Roheisen¹⁾ um 2,3 vH auf arbeitstäglich 31 090 t, bei Rohstahlblöcken um 3,3 vH auf 44 060 t und bei Walzstahlfertigerzeugnissen um 1,0 vH auf 30 480 t. Die Eisen- und Stahlerzeugung mit inländischen Brennstoffen, die im wesentlichen für die Versorgung der eisenverarbeitenden Industrien der Bundesrepublik maßgebend ist, ist jedoch auch in diesem Monat weiterhin gesunken und beträgt für Walzstahlerzeugnisse nur noch etwa 85 vH des Niveaus am Jahresanfang. Von den Eisen-, Stahl- und Tempergießereien (+5,7 vH) konnte der starke Produktionsrückgang im Juli fast wieder ausgeglichen werden. In der NE-Metallindustrie konnte die Aluminiumproduktion mit Rücksicht auf die angespannte Energieversorgung auch in diesem Monat nicht weiter gesteigert werden. Die stärker angewachsene Hüttenerzeugung an Schwermetallen (+6,1 vH) wirkte sich nicht belebend auf die Metallhalbzeugproduktion aus, die kaum das stark abgesunkene Produktionsniveau vom August erreichte (—0,9 vH). Nach der unterschiedlichen Entwicklung in den Vormonaten ist die Erzeugung der Industrie der Steine und Erden im Zusammenhang mit der im September wieder etwas lebhafteren Bautätigkeit noch einmal etwas angewachsen (+3,4 vH) und hat mit der Meßziffer 119,4 (September 1950: 119,0) vermutlich den im September saisonal üblichen Jahreshöchststand erreicht. Die Zunahme wird besonders durch eine für diesen Monat beachtliche Produktionssteigerung bei gebranntem Kalk (+8,3 vH) und Zement (+6,1 vH) getragen, während bei Mauer- und Dachziegeln (+0,2 bzw. 0,4 vH) keine wesentliche Veränderung gegenüber dem ungewöhnlich stark abgesunkenen Produktionsstand des August eingetreten ist.

Die Gruppe der Eisen- und Metallverarbeitung, die vorwiegend Investitionsgüter-Fertigwaren erzeugt, weist nach den Rückgängen der letzten Monate im ganzen im September eine Produktionszunahme von 6,0 vH auf, die sich auf nahezu sämtliche Industriezweige erstreckt. Diese angesichts der nach wie vor anhaltenden erheblichen Versorgungsschwierigkeiten mit Walzeisen und Gußeisenerzeugnissen auf vielen Gebieten und der seit einiger Zeit auch bei den Investitionsgütern überwiegend nachlassenden Nachfrage — der Auftragseingangsindex des Bundeswirtschaftsministeriums hat bei den Investitionsgüterindustrien seinen Rückgang im August mit gleicher Intensität fortgesetzt — zunächst vielleicht erstaunlich anmutende Zunahme ist offensichtlich das Ergebnis recht verschiedenartiger Ursachenkomplexe. Ein kleiner Anteil dürfte zunächst auf statistischen Zufälligkeiten beruhen. Ein erheblicher Teil der Zunahme ist auf saisonale Ursachen zurückzuführen, die entweder vom Produktionsprozeß selbst (Reaktion auf die durch die Urlaubshäufungen stets vielfach gehemmte Produktion im Juli und August) oder von der Nachfrage ausgehen (Zulieferungen für Baufertigstellungen, beginnende Winter- und Weihnachtssaison bei zahlreichen konsumnahen Erzeugnissen, jahreszeitliche Einflüsse zum Beispiel bei Landmaschinen). Endlich sind die Einflüsse des im September nach dem Rückgang im August trotz zunehmender Absatzschwierigkeiten im Ausland wieder angestiegenen Exports sowie des aus früheren Monaten bei manchen Zweigen noch vorhandenen Auftragsüberhangs hervorzuheben.

Im einzelnen lassen sich diese verschiedenartigen Einflüsse vielfach nur schwer trennen. Die erhebliche Steigerungsziffer des Maschinenbaus (+8,3 vH) dürfte zum

Indezzziffern der industriellen Produktion

arbeitstäglich, 1936 = 100

Indexgruppe	1950		1951		Zu- (+) bzw. Abnahme(—) Sept. 1951 gegen Aug. 1951 in vH
	Aug.	Sept.	Aug. ²⁾	Sept. ³⁾	
Zahl der Arbeitstage	27	26	27	25	— 7,4
Gesamte Industrie ¹⁾ einschl. Energieerzeugung, Genußmittelindustrie und Bau	113,9	122,5	125,7	131,5	+ 4,6
Gesamte Industrie ¹⁾ einschl. Energieerzeugung, ohn. Genußmittelindustrie und Bau	115,3	125,4	129,2	135,2	+ 4,6
Allgem. Produktionsgüterind. einschl. Energieerzeugung	130,6	137,4	141,9	146,2	+ 3,0
Investitionsgüter-Rohstoffindustrien	97,8	103,1	107,2	109,5	+ 2,1
Investitionsgüter-Fertigwarenindustrien ohne Bau	122,9	137,7	147,8	156,7	+ 6,0
Verbrauchsgüterindustrien ohne Nahrungs- u. Genußmittelindustrien	100,5	112,4	107,1	114,5	+ 6,9
Kohlenbergbau	96,2	98,1	104,8	105,3	+ 0,5
Kali- und Salzbergbau	144,5	151,1	155,4	171,1	+ 10,1
Erdölgewinnung	262,2	261,1	319,8	332,6	+ 4,0
Mineralölverarbeitung	174,1	178,4	159,6	159,1	— 0,3
Chemische Industrie ohne Kunstfasererzeugung	129,8	138,2	136,6	143,1	+ 4,8
Kunstfasererzeugung	258,5	274,2	304,8	298,5	— 2,1
Gummiverarbeitung	125,0	141,7	109,6	111,8	+ 2,0
Elektrizitätserzeugung	165,9	177,6	191,9	200,4	+ 4,4
Gaserzeugung	96,9	100,5	115,6	117,8	+ 1,9
Industrie der Steine und Erden	116,6	119,0	115,5	119,4	+ 3,4
Eisenschaffende Industrie einschl. Gießerei ²⁾	84,8	90,2	93,5	96,1	+ 2,8
NE-Leichtmetallhüttenprod.	68,0	89,2	201,4	200,0	— 0,7
NE-Schwermetallhüttenprod.	105,3	113,1	110,0	116,7	+ 6,1
NE-Metallhalbzeugprodukt.	108,6	110,3	103,0	102,1	— 0,9
Stahlbau ohne Waggonbau	71,9	75,7	79,7	84,8	+ 6,4
Maschinenbau	116,6	130,7	152,2	164,9	+ 8,3
Fahrzeugbau	169,4	180,2	162,0	158,3	— 2,3
Schiffbau	42,3	45,8	50,3	...	...
Elektrotechnik	231,9	276,7	312,3	333,0	+ 6,6
Feinmechanik und Optik einschl. Uhrenindustrie	117,3	137,5	144,0	172,3	+ 19,7
Eisen- u. Metallwarenindustr.	104,5	115,4	118,3	124,3	+ 5,1
Keramische Industrie	98,8	107,0	126,5	129,5	+ 2,4
Glasindustrie	153,6	173,0	191,8	196,2	+ 2,3
Sagerie u. Holzbearbeitung	108,6	112,0	107,8	...	...
Papierherzeugung	101,3	105,5	111,3	113,4	+ 1,9
Lederherzeugung	74,0	85,5	57,0	67,3	+ 18,1
Schuhindustrie	73,7	92,7	64,4	81,2	+ 26,1
Textilindustrie	102,6	115,7	109,5	117,6	+ 7,4
Tabakverarbeitung	98,4	89,7	99,3	102,5	+ 3,2
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	110,5	110,7	113,8	...	...
Bau (VWG)	114,7	117,3	109,5	117,0	+ 6,8

¹⁾ Ohne Nahrungsmittelindustrie. — ²⁾ Einschl. Erzeugung auf Grund des USA-Kohle-Eisen-Vertrages. — ³⁾ Vorläufig.

Teil auf weiterhin günstiger Auftragslage in vielen Sparten und den anderen erwähnten Momenten, zum Teil auf statistischen Ursachen beruhen, da hier zum Quartalsende erfahrungsgemäß eine gewisse Häufung der Meldungen von Fertigstellungen zu beobachten ist. Am stärksten fallen die Steigerungsziffern bei Metallbearbeitungsmaschinen, Verbrennungsmotoren, Maschinen- und Präzisionswerkzeugen, Aufbereitungs- und Baumaschinen, Landmaschinen, Zahnrädern und Getrieben ins Gewicht. Auch bei den Monatsziffern des Stahlbaus (+6,4 vH), die sich auf den Ausstoß oft großer Objekte beziehen, spielen bei im ganzen weiterhin vorherrschendem Auftragsüberhang naturgemäß Zufälligkeiten eine gewisse Rolle. In der elektrotechnischen Industrie (+6,6 vH) zeigen sich die größten Produktionssteigerungen bei Transformatoren und Drahtnachrichtengeräten, sowie überwiegend saisonbedingt bei Installationsgeräten. Die besonders starke Produktionszunahme bei der feinmechanischen und optischen Industrie (+19,7 vH) stellt überwiegend nur einen Ausgleich für den starken Rückgang im Vormonat (—13,9 vH) dar und beruht teils auf der günstigen Exportlage (zum Beispiel bei Mikroskopen, Augenläsers, Meß- und Prüfwerkzeugen), teils auf Saisoneinflüssen (Gasmesser für Baufertigstellungen, Weihnachtsgeschäft bei Uhren), teils auf einem Zusammentreffen beider Momente (vor allem bei Photoapparaten). Bei der Eisen- und Metallwarenindustrie und Stahlverformung (+5,1 vH), die ebenfalls nur den Produktionsrückgang des

¹⁾ Einschl. Hochofen-Ferrolegerungen.

August (— 5,3 vH) aufholte, spielten Saisoneinflüsse (zum Beispiel bei Bestecken und Herden), sowie die nach wie vor starke Zulieferungsnachfrage seitens der anderen Zweige der eisen- und metallverarbeitenden Industrie eine wesentliche Rolle. Als einziger Industriezweig dieser Gruppe zeigt die Fahrzeugindustrie einen weiteren Rückgang der schon im Vormonat stark abgesunkenen Produktion (— 2,3 vH), besonders bei PKW (— 7,1 vH), der neben der in letzter Zeit rückläufigen Nachfrage unter anderem auf die Auswirkungen des hessischen Metallarbeiterstreiks zurückzuführen ist.

Die Verbrauchsgüterindustrien weisen unter den konjunkturellen Hauptgruppen die größte Produktionssteigerung auf (+ 6,9 vH). Auf diesem Sektor war bereits an die nach dem mehrmonatigen starken Auftrags- und Produktionsschwund im August erstmalig aufgetretene geringfügige Produktionszunahme, die sich nur bei der Schuh- und Lederindustrie zeigte, die Vermutung geknüpft worden, daß das gegenüber dem Vorjahr gestiegene Konsumenteneinkommen in Verbindung mit den Saisontendenzen der Herbstmonate zu einer Erholung führen würde. Inzwischen hat der Index des Bundeswirtschaftsministeriums für die Auftragsgänge für Juli und August erstmalig wieder eine Zunahme von 79 auf 86 (1949 = 100, Mengenerrechnung, arbeitstäglich) ausgewiesen. Für September zeigt nun der Produktionsindex im Verbrauchsgütersektor eine Produktionssteigerung auf breiter Front an, deren Ausmaß allerdings überwiegend durch das bevorstehende Weihnachts- und Wintergeschäft, als saisonale Faktoren, bestimmt ist.

Am stärksten ist die Produktionssteigerung mit 26,1 vH wieder bei der Schuhindustrie, die infolge des Wintergeschäfts in den Monaten Oktober und November ein ausgeprägtes Saisonmaximum aufzuweisen pflegt. Auch die Ledererzeugung nahm im Zusammenhang mit der Belebung bei der Schuhindustrie und einer gewissen Stabilisierung der Häutepreise erneut und stärker als im Vormonat zu (+ 18,0 vH); besonders intensiv stieg die Produktion von Oberleder an (+ 22,7 vH). Die Textilindustrie zeigt

im September erstmalig seit Mai ebenfalls wieder eine Produktionssteigerung von 7,4 vH, nachdem bereits im August die Erzeugung nur noch einen geringfügigen Rückgang erfahren und der Index des Auftragseingangs erstmalig wieder eine deutliche Zunahme (+ 14 vH) ausgewiesen hatte. Die Produktionsbelebung ist in erster Linie auf die beginnende Wintersaison zurückzuführen, auch hat sich vielleicht in Erwartung einer gewissen Beruhigung der Rohstoffpreise eine größere Dispositionsfreudigkeit des Handels ausgewirkt. Besonders stark ist die Erzeugung bei der Wirkerei und Strickerei angestiegen (+ 16,5 vH), wobei neben saisonalen auch Modeeinflüsse maßgebend waren. Im übrigen zeigt sich die Produktionssteigerung stärker bei der Baumwollverarbeitung als bei der Wollverarbeitung; die Erzeugung hat bei den Baumwollspinnereien um 6,3 vH, bei den Baumwollwebereien um 11,7 vH zugenommen. Einen Rückgang weist lediglich die Erzeugung an Jutegarnen auf (— 6,1 vH). Bei der keramischen Industrie, deren Produktion seit Juli rückläufig war und deren Auftragsgänge sich im August erstmalig wieder erhöht hatten, wird die Zunahme (+ 2,4 vH) durch die Steigerung bei Haushalts-, Wirtschafts- und Zierporzellan und bei Isolationsmaterial hervorgerufen, während die sanitäre Keramik die rückläufige Produktionstendenz noch nicht überwunden hat. Auch in der Glasindustrie hat sich die Rückgangstendenz der beiden Vormonate nicht fortgesetzt (+ 2,3 vH); bei weiterhin rückläufiger Hohlglasproduktion infolge saisonaler Abschwächung bei Konservenglas ist die Flachglaserzeugung, ebenfalls im wesentlichen saisonbedingt, gestiegen (+ 9,4 vH). Bei der Papierindustrie nahm die Erzeugung von Papieren und Pappen im September wieder zu (+ 1,9 vH), nachdem sie in den beiden Vormonaten eine rückläufige Entwicklung gezeigt hatte. Lediglich bei Zellstoff hielt infolge von Kohleknappheit der Produktionsrückgang auch im September an.

Gegenüber dem September 1950 lag das industrielle Produktionsvolumen (einschl. Bau und Genußmittel) im September 1951 um 7,3 vH höher. Auf den Kopf der Bevölkerung berechnet belief es sich auf 103 (1936 = 100). We.

Bau- und Wohnungswesen

Das Bauhauptgewerbe im Juli und August 1951

Der Bauüberhang und der umfangreiche Bedarf an Bauten aller Art, insbesondere an Wohnungen, ließ für den Sommer 1951 im Zusammenhang mit den Anforderungen der Besatzungsmächte eine Bausaison ungewöhnlichen Umfangs erwarten. Die Steigerung der Baukosten und das Fehlen von Hypothekengeldern haben die Erfüllung der weitgespannten Hoffnungen verhindert. Die Meldungen zur Bauwirtschaftsberichterstattung lassen erkennen, daß die Bautätigkeit in der Bausaison 1951 nach zunächst frühzeitigem und lebhaftem Einsatz im Verlaufe des Sommers gegenüber dem Jahr 1950¹⁾ zurückbleibt, insbesondere im Wohnungsbau. Der Höhepunkt der Saison, der in den Jahren 1949 und 1950 im September und Oktober lag, ist — wie die Entwicklung in einigen Ländern zeigt — 1951 vermutlich bereits im August erreicht, wenn nicht schon überschritten. Daß die rückläufige Tendenz sich noch nicht stärker bemerkbar macht, ist lediglich darauf zurückzuführen, daß die Besatzungsmächte in einzelnen Ländern dem Baugewerbe erhebliche Aufträge überschrieben haben und die Bautätigkeit in Nordrhein-Westfalen im Gegensatz zum übrigen Bundesgebiet wesentlich lebhafter war als im Jahre 1950.

Beschäftigung

Die Beschäftigtenzahl ist in den Betrieben des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten bis Ende August 1951 im Bundesgebiet auf 648 000 gestiegen. Sie liegt damit um etwa 45 000 niedriger als im August 1950 (— 6,5 vH). Im August 1951 erhöhte sie sich nur noch um 6 500 gegen 23 500

im gleichen Monat des Vorjahres. Nur in Nordrhein-Westfalen ist der Beschäftigtenstand erheblich günstiger als im August 1950. Abgesehen von Rheinland-Pfalz, wo große Aufträge der Besatzungsmacht vorhanden sind und den Ländern Südwestdeutschlands liegt er zwischen 14 und 30 vH unter dem Stande von August 1950.

Beschäftigung im Bauhauptgewerbe
Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten

Land	1951			Veränderung		1950		Veränderung Aug. 1950 gegen Aug. 1951
	Juni	Juli	Aug.	Juli gegen Juni 51	Aug. gegen Juli 51	Juli ²⁾	Aug. ²⁾	
	1000			vH		1000		vH
Schlesw.-Holst.	26,1	27,5	27,4	+ 5,6	— 0,5	33,1	34,7	— 21,0
Hamburg	25,1	25,8	25,4	+ 2,7	— 1,5	29,2	30,7	— 17,3
Niedersachsen	69,1	70,2	71,2	+ 1,6	+ 1,4	82,7	86,6	— 17,8
Nordrh.-Westf.	217,2	227,4	232,5	+ 4,7	+ 2,2	203,6	209,5	— 11,0
Bremen	12,6	12,3	12,1	— 2,8	— 1,1	17,4	17,5	— 30,9
Hessen	47,8	50,1	49,6	+ 4,6	— 0,9	55,3	57,8	— 14,2
Wurt.-Baden	52,4	52,8	52,9	+ 0,8	+ 0,2	57,9	57,7	— 8,3
Bayern	108,4	111,7	113,1	+ 3,1	+ 1,3	130,5	134,1	— 15,7
Rheinl.-Pfalz	32,7	36,5	37,2	+ 11,7	+ 1,8	34,1	36,7	+ 1,4
Baden	15,2	15,9	15,9	+ 4,4	+ 0,1	14,9	16,6	— 4,2
Wurt. -Hohenz.	11,0	11,5	10,9	+ 5,1	— 5,8	11,4	11,7	— 6,8
Bundesgebiet	617,6	641,7	648,2	+ 3,9	+ 1,0	670,1	693,6	— 6,5
darunter:								
Facharbeiter	265,7	277,2	275,4	+ 4,3	— 0,7	286,3	298,0	— 7,6
Helfer, Hilfsarbeiter	249,6	261,4	269,5	+ 4,7	+ 3,1	282,7	293,2	— 8,1
Umschuler, Lehrlinge	52,4	53,6	52,8	+ 2,3	— 1,4	53,5	53,9	— 2,0

¹⁾ Annäherungswerte. — ²⁾ Laut Totalerhebung 1950.

Im Jahre 1950 stieg die Zahl der Facharbeiter von Juni bis August monatlich um rund 13 000. Im Jahr 1951 erhöhte sie sich zwar auch von Juni zu Juli um rund 12 000, aber im August fiel sie bereits wieder um etwa 2 000. Die am Arbeitsmarkt deutlich zu spürende Veränderung der Lage

¹⁾ In den Tabellen beruhen die Ergebnisse für Juni, Juli und August 1950 auf der Totalerhebung 1950, sind also mit den Angaben für die gleichen Monate 1951 grundsätzlich vergleichbar. Ein geringfügiger Anteil des statistischen Rückgangs der Beschäftigtenzahlen von August 1950 zu August 1951 (Größenordnung von weniger als 1 vH) ist auf die Stilllegung von Betrieben in diesem Zeitraum zurückzuführen.

des Baugewerbes scheint sich im Sommer 1951 in dem geringeren Zustrom an Lehrlingen und Umschülern auszuwirken.

Bauleistung

Im Juni und Juli 1951 erreichte die Bauleistung im Bundesgebiet etwa dieselbe Höhe wie in den gleichen Monaten des Jahres 1950. Im August 1951 lag sie jedoch mit 121,8 Mill. Arbeitsstunden deutlich unter dem Stand vom August 1950 mit 126,4 Mill. Arbeitsstunden. In keinem Monat wurde die arbeitstägliche Leistung des Mai 1951 wieder erreicht. Die absolute Steigerung im August 1951 ist in der Hauptsache durch die höhere Zahl der Arbeitstage verursacht.

Bauleistung im Bauhauptgewerbe Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten

Bauarten und Land	1951					1950	
	Juni	Juli	Aug.	Veränderung		Juli ²⁾	Aug. ¹⁾
				Juli gegen Juni	August gegen Juli		
Mill. Arb.-Std.	vH					Mill. Arb.-Std.	
Zahl d. Arbeitstage	26	26	27	—	—	26	27
Landwirtsch. Bau	2,9	3,1	2,8	+ 7,7	- 11,5	3,2	3,1
Gewerbl. und industr. Bau	32,7	33,1	34,3	+ 1,3	+ 3,5	29,6	32,1
Verkehrsbau	17,5	19,1	20,3	+ 9,1	+ 6,2	19,2	20,4
Öffentl. Bau	17,8	18,8	19,8	+ 5,3	+ 5,6	16,3	17,4
Wohnungsbau	41,7	42,9	44,6	+ 3,0	+ 3,8	50,4	53,4
Bundesgebiet	112,6	117,0	121,8	+ 3,8	+ 4,0	118,7	126,4
davon:							
Schleswig-Holstein	1,9	2,0	1,9	+ 5,7	- 4,3	2,7	2,9
Hamburg	2,0	2,0	2,0	+ 0,0	- 1,6	2,3	2,5
Niedersachsen	4,6	4,7	4,8	+ 1,7	+ 2,7	6,2	6,7
Nordrhein-Westfalen	15,6	15,9	16,9	+ 2,1	+ 6,2	15,0	15,7
Bremen	0,8	0,8	0,8	- 1,8	- 1,4	1,1	1,2
Hessen	2,8	2,9	2,9	+ 4,1	+ 0,3	3,9	4,0
Württemberg-Baden	2,9	3,1	3,0	+ 6,6	- 3,8	4,3	4,1
Bayern	7,2	7,5	7,9	+ 4,1	+ 5,7	10,5	11,2
Rheinland-Pfalz	1,9	1,9	2,2	+ 5,4	+ 14,4	2,2	2,6
Baden	1,1	1,1	1,2	- 6,1	+ 9,1	1,1	1,3
Württ.-Hohenzollern	0,9	1,0	1,0	+ 12,3	- 3,5	1,1	1,1

¹⁾ Annäherungswerte. — ²⁾ Totalerhebung 1950.

Die Arbeitsstunden für den Wohnungsbau bleiben im Jahr 1951 in von Monat zu Monat steigendem Maße hinter den Arbeitsstunden zurück, die im Sommer 1950 für ihn aufgewendet wurden, obwohl in diesen Zahlen auch die Wohnungsbauten für die Besatzungsmächte enthalten sind. Wenn es möglich wäre, diese auszugliedern, würden die Ergebnisse 1951 gegenüber denen von 1950 noch stärker zurückfallen.

Der landwirtschaftliche Bau, der für die größeren Betriebe des Baugewerbes von untergeordneter Bedeutung ist, ist bis Juli 1951 an Umfang gestiegen. Der Rückgang im August wiederholt sich jährlich in dieser Jahreszeit. Für gewerbliche und industrielle Bauten wurden in den Monaten Juni bis August im Jahr 1951 mehr Arbeitsstunden als im Jahr 1950 aufgewendet. Sie dürften zum größeren Teil vor der Einschränkung der steuerlichen Begünstigung begonnen sein. Der Verkehrsbau hält sich im Sommer 1951 auf gleicher Höhe wie in den entsprechenden Monaten des Jahres 1950. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden für den öffentlichen Bau liegt infolge der Einbeziehung des Gebietes der Bundesrepublik in das westliche Verteidigungsprogramm höher als im Sommer 1950. Insgesamt ergibt sich eine beachtliche Verschiebung des Anteils der einzelnen Bauarten an der Gesamtleistung.

Anteile der Bauarten an der Bauleistung Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten

Bauart	Juli 1951			Juli 1950		
	insgesamt	Neubau	Instandsetzung	insgesamt	Neubau	Instandsetzung
Wohnungsbau	36,7	83,0	17,0	42,5	79,2	20,8
Landwirtsch. Bau	2,6	71,0	29,0	2,7	67,2	32,8
Gewerblicher und industriell. Bau	28,3	71,1	28,9	24,9	66,0	34,0
Verkehrsbau	16,3	51,0	49,0	16,2	40,9	59,1
Öffentlicher Bau	16,1	76,5	23,5	13,7	65,9	34,1
Insgesamt	100,0	73,0	27,0	100,0	67,6	32,4

Der Neubau nimmt gegenüber den Instandsetzungen weiter zu. Auch im Verkehrsbau überwiegen jetzt die Neubaulösungen.

Der Anteil der Bauleistung für die Besatzungsmächte an der Gesamtleistung hat in den letzten Monaten deutlich zugenommen. Da diese sich in einzelnen Ländern, wie zum Beispiel Rheinland-Pfalz, konzentriert, beeinflusst sie die Gesamtentwicklung allerdings nicht in dem Maße, wie aus ihrer überragenden Bedeutung in einzelnen Bezirken vielfach geschlossen wird. Gegenüber 1950 hat sie sich mehr als verdoppelt.

Bauleistung für die Besatzungsmächte Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten

Monat	1951			1950		
	Arbeitsstunden	Steigerung gegen Vormonat	Anteil an Gesamtbauleistung	Arbeitsstunden	Steigerung gegen Vormonat	Anteil an Gesamtbauleistung
	1000		vH	1000		vH
Juni ¹⁾	7 489	15,5	6,7	4 311	7,4	3,9
Juli ¹⁾	8 990	20,0	7,9	4 395	1,9	3,7
Aug. ¹⁾	10 189	13,3	8,4	4 703	7,0	3,7

¹⁾ Annäherungswerte. — ²⁾ Totalerhebung 1950.

In der Hauptsache dürften die im Auftrage der Besatzungsmächte geleisteten Arbeitsstunden dem öffentlichen und dem Wohnungsbau zugute gekommen sein.

Vorläufige Ergebnisse für September 1951

Im Monat September ist nach vorläufigen Meldungen im Bauhauptgewerbe bei den Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden unter Ausschaltung der Unterschiede der Zahl der Arbeitstage im September gegenüber August um 4,4 vH gestiegen. Da der September zwei Arbeitstage weniger hat als der August ist die absolute Zahl der geleisteten Arbeitsstunden zurückgegangen von 122,7 auf 118,6 Millionen (— 3,4 vH). Die Zahl der Beschäftigten verminderte sich im September von 648 000 auf 646 000 (— 0,3 vH). Die Entlassungen überwogen in den meisten Ländern.

v. L.

Die Bautätigkeit im ersten Halbjahr 1951

Die monatlichen Meldungen der Statistischen Landesämter über die von den Bauämtern der Kreise und den Sonderbauverwaltungen der Bundes- und Landesverwaltungen, der Eisenbahn und der Post ausgesprochenen Baugenehmigungen und über die von diesen Ämtern vorgenommenen Bauabnahmen geben einen wichtigen Überblick über die Entwicklung der Bautätigkeit während des Jahres. Wenn in diesen Meldungen auch nur eine grobe Gliederung der Zahlen nach den verschiedenen Gesichtspunkten erfolgt und wenn diese Monatsmeldungen auch nicht immer vollständig sind, so gestattet das dadurch zu gewinnende Bild doch ein ausreichendes Urteil über die gerade auch volkswirtschaftlich so entscheidende Situation auf dem Baumarkt. Bei dieser Beurteilung spielt besonders auch der Vergleich der Zahlen des laufenden Jahres mit denen des entsprechenden Vorjahreszeitraumes eine Rolle.

Die Baugenehmigungen

Im ersten Halbjahr 1951 wurden Hochbauten mit einer veranschlagten Bausumme von insgesamt 3,925 Milliarden DM von den Bauämtern genehmigt; gegenüber dem ersten Halbjahr 1950 mit 3,622 Milliarden DM hat sich dieser Betrag um 8,3 vH erhöht. Dabei ist der auf Wohngebäude entfallende Betrag von 2,572 Milliarden DM für das erste Halbjahr 1951 etwa gleich geblieben dem Vorjahresbetrag (2,527 Milliarden), der Anteil der für Wohngebäude veranschlagten Bausumme hat sich jedoch von rund 70 vH auf rund 65 vH verringert. Rechnet man aus diesen Wertangaben die seit dem Jahre 1950 eingetretene Preiserhöhung heraus¹⁾, so ergeben sich für das erste Halbjahr 1951 als preisbereinigte Vergleichswerte 3,446 Milliarden DM als veranschlagter Gesamtaufwand und 2,258 Milliarden DM als veranschlagter Aufwand für den Bau von Wohngebäuden. Das von den Bauherren zur Ausführung geplante und von den Bauämtern genehmigte Bauvolumen ist also im ersten Halbjahr des laufenden Jahres im

¹⁾ Benutzt wird hierzu die Preisindexziffer für den Wohnungsbau (Gesamtbaukosten) mit einem Stand von 187 im Durchschnitt des 1. Halbjahres 1950 und 213 im Durchschnitt des 1. Halbjahres 1951.

ganzen um etwa 4,9 vH geringer als im Vorjahre, wobei der Rückgang ausschließlich auf den Wohnungsbau (Abnahme 10,6 vH) entfällt.

Tabelle 1:
Der veranschlagte Bauaufwand für die Baugenehmigungen

Art der Gebäude	Veranschlagter Bauaufwand							
	insgesamt		Private Bauherren		Gemeinnützige Wohnungsunternehmen		Behörden u. Körperschaften des öffentl. Rechts	
	Mill. DM	vH	Mill. DM	v. Sp.1	Mill. DM	v. Sp.1	Mill. DM	v. Sp.1
1. Halbjahr 1951								
Wohngebäude	2 571,7	65,5	1 816,2	70,6	620,3	24,2	135,2	5,2
Öfftl. Gebäude	296,6	7,6	16,0	5,4	0,7	0,3	279,9	94,3
Wirtschaftsgeb.	1 057,2	26,9	1 020,8	96,6	6,1	0,5	30,2	2,9
Zusammen	3 925,4	100,0	2 853,0	72,7	627,1	16,0	445,3	11,3
1. Halbjahr 1950								
Wohngebäude	2 527,3	69,8	1 725,7	68,3	643,6	25,5	158,0	6,2
Öfftl. Gebäude	262,0	7,2	—	—	—	—	262,0	100,0
Wirtschaftsgeb.	832,6	23,0	832,4	100,0	—	—	0,2	0,0
Zusammen	3 621,9	100,0	2 558,1	70,6	643,6	17,8	420,2	11,6

Dies zeigt sich entsprechend auch in den Zahlen der genehmigten Gebäude und Wohnungen. Es stehen die Genehmigungen von rund 85 000 Wohngebäuden und rund 32 Millionen cbm umbauten Raumes von Nichtwohngebäuden im ersten Halbjahr 1950 und 81 500 Wohngebäude und 48 Millionen cbm umbauten Raumes in Nichtwohngebäuden im ersten Halbjahr 1951 einander gegenüber. Der Rückgang an zur Neuerstellung geplanten Wohngebäuden ist verhältnismäßig geringer als der Rückgang an Wohnungsbauplanungen überhaupt, erklärbar durch den Umstand, daß die Wohnungsbaumaßnahmen an durch Kriegseinwirkungen beschädigten Gebäuden im Zuge der weiter fortgeschrittenen Beseitigung der Kriegsschäden überhaupt erheblich stärker zurückgehen müssen. Es sind besonders die an private Bauherren gegebenen Genehmigungen zum Bau von Wirtschaftsgebäuden, welche das höhere Bauvolumen bei den Nichtwohngebäuden verursachen, also offenbar erhöhte Investitionsabsichten der Wirtschaft. In den Monaten Juli und August 1951 zeigt sich darüber hinaus auch bei den Genehmigungen von öffentlichen Gebäuden (einschließlich Anstalten), daß erhöhte Investitionsabsichten auch in dieser Hinsicht, und hier vorwiegend bei der öffentlichen Hand, hervortreten.

Tabelle 2: Die genehmigten Wohnungen¹⁾ nach Bauherren

Zeit	Wohnungen			
	insgesamt	in ganz errichteten Wohngebäuden		in teilweise um-, an- od. ausgebauten Wohngebäuden ²⁾ und Nichtwohngebäude
		insgesamt	je Gebäude	
Zusammen				
1. Halbjahr 1951	233 312	207 974	2,55	25 338
1. Halbjahr 1950	257 227	217 256	2,56	39 971
Private Bauherren				
1. Halbjahr 1951	156 365	133 491	2,08	22 874
1. Halbjahr 1950	165 421	130 837	2,06	34 584
Gemeinnützige Wohnungsunternehmen				
1. Halbjahr 1951	64 924	64 364	4,34	560
1. Halbjahr 1950	75 685	73 239	4,07	2 446
Behörden und Körperschaften des öffentlichen Rechts				
1. Halbjahr 1951	12 023	10 119	4,15	1 904
1. Halbjahr 1950	16 121	13 180	3,75	2 941

¹⁾ Einschl. Sonderbauverwaltungen. — ²⁾ D. s. Wohnungen, welche durch Wiederherstellung von beschädigten Gebäudeteilen sowie durch Um-, An- und Ausbaumaßnahmen zugehen.

Beim Wohnungsbau dagegen zeigte sich bereits ab Mai 1951, daß die im Vorjahre festgestellten Zahlen der Baugenehmigungen in diesem Jahre unterschritten werden. Es muß bei der Beurteilung dieses Umstandes wohl im Auge behalten werden, daß im Vorjahre die Wirkungen des ersten Wohnungsbaugesetzes auf die Genehmigungszahlen sich gerade in den Sommermonaten gezeigt haben dürften; es ist deshalb noch keine absolut bedenkliche Feststellung, wenn in diesem Jahre die Vorjahreszahlen an Baugenehmigungen nicht wieder erreicht werden. Die Zahl der erteilten Bau-

genehmigungen im 1. Halbjahr 1951 ist mit 233 000 Wohnungen, davon 208 000 Wohnungen in neu zu erstellenden und total wieder aufzubauenden Wohngebäuden, immer noch hoch. Es überrascht allerdings etwas, daß die für Privatbauherren ausgesprochenen Baugenehmigungen sich auf der Vorjahreszahl gehalten haben, während die Zahl der Wohnungen bei den für gemeinnützige Wohnungsunternehmen erteilten Genehmigungen um 12 vH zurückgegangen ist.

Tabelle 3: Die genehmigten Wohnungen¹⁾ nach Ländern

Land	1. Halbjahr 1951			1. Halbjahr 1950			Vergleich 1. HJ. 1951 mit 1. HJ. 1950		
	insgesamt	davon in		insgesamt	davon in		insgesamt	Stadt-kreis	Land-kreis
		Stadt-kreis	Land-kreis		Stadt-kreis	Land-kreis			
Anzahl									
Bundesgeb.	230 764	108 433	122 331	256 240	114 899	141 341	90	94	87
Schleswig-Holstein	7 188	2 083	5 105	9 743	4 407	5 336	74	47	96
Hamburg	13 735	13 735	—	11 293	11 293	—	122	122	—
Niedersachs.	26 295	9 751	16 544	30 218	10 919	19 299	87	89	86
Nordrhein-Westfalen	72 904	41 782	31 122	76 267	43 131	33 136	96	97	94
Bremen	3 838	3 838	—	4 351	4 351	—	86	86	—
Hessen	21 953	8 849	13 104	22 500	7 271	15 229	97	122	86
Württemberg-Baden	20 235	7 269	12 966	26 331	8 208	18 123	77	89	72
Bayern	39 172	15 179	23 993	45 379	19 216	26 163	86	79	92
Rhd.-Pfalz	14 032	5 053	8 979	16 839	5 216	11 623	83	97	77
Baden	5 532	894	4 638	6 801	887	5 914	81	101	78
Württemberg-Hohenz.	5 880	—	5 880	6 518	—	6 518	90	—	90

¹⁾ Ohne Sonderbauverwaltungen, deren Meldungen nicht für Stadt- und Landkreise getrennt vorliegen.

In den Ländern ist die Entwicklung ziemlich übereinstimmend. Betrachtet man den im Vordergrund des Interesses stehenden Wohnungsbau, so zeigt nur Hamburg eine Zunahme der Zahl der genehmigten Wohnungen gegenüber dem Vorjahre, in allen anderen Ländern ist ein Rückgang eingetreten, der im Durchschnitt aller Bundesländer 10 vH beträgt. Das Ausmaß dieses Rückganges ist jedoch in den Ländern recht verschieden, am günstigsten hielt sich unter den Ländern mit einer Abnahme der Genehmigungszahlen noch Hessen (mit 97 vH) und Nordrhein-Westfalen (mit 96 vH der Zahlen vom Vorjahre). In den Stadtkreisen ist der Rückgang im ganzen erheblich geringer als in den Landkreisen, doch sind die Verschiedenheiten hier unter den Ländern sehr groß. Abgesehen vom Hamburg weist auch Hessen in seinen Stadtkreisen eine Erhöhung der Zahl der genehmigten Wohnungen um 22 vH gegenüber dem Vorjahre auf, in den meisten anderen Ländern ist der Rückgang in den Stadtkreisen geringer als in den Landkreisen. Davon weichen jedoch wieder ab die beiden Länder Schleswig-Holstein und Bayern, wo die Genehmigungen in den Stadtkreisen stärker zurückgegangen sind als in den Landkreisen.

Die Baufertigstellungen

Während die Baugenehmigungen etwa als Ausdruck des Bauwillens und der ersten Schritte zu seiner Verwirklichung angesehen werden können, insofern also ein wichtiges Barometer für die Marktlage darstellen, sind die Baufertigstellungen in erster Linie interessant als Ausdruck für den Zugang an nutzbaren Baueinheiten. Zwischen beiden Stadien liegt die Bauabwicklung mit all den vielen unvorhersehbaren und bei jedem Bau anders wirksamen Vorfällen, die manche geplanten Bauten überhaupt nicht zur Durchführung kommen, andere wieder in halbfertigem Zustand lange liegen lassen, und vieles andere mehr. Da bisher die Aufbereitung der Bautätigkeitsstatistik auf eine Abstimmung der Baugenehmigungen mit den Baufertigstellungen nicht Bedacht nahm, kommt es dazu, daß die Zahlen über die Baugenehmigungen und die über Baufertigstellungen in keine Beziehung zueinander zu bringen sind. Ab 1952 sollen jedoch die Baugenehmigungen in ihrem Ablauf verfolgt werden, eine Baubeginnstatistik und eine Feststellung der erloschenen Baugenehmigungen durchgeführt werden, so daß sich dann auch die Unterschiede zwischen den Baugenehmigungszahlen und den Baufertigstellungszahlen klarlegen lassen.

Tabelle 4: Die fertiggestellten Wohnungen in Wohngebäuden¹⁾ nach Bauherren

Zeit	Wohnungen in Wohngebäuden				
	insgesamt	darunter			vH v. Sp. 1
		Private Bauherren		Gemeinnützige Wohn.-Unternehm.	
	Anzahl	vH v. Sp. 1	Anzahl	vH v. Sp. 1	
1950 1. Halbjahr	75 572	46 761	61,9	22 892	30,3
1951 1. Halbjahr	152 017	83 824	55,1	59 203	38,9
Januar	21 768	12 492	57,4	8 390	38,5
Februar	27 238	15 647	57,4	10 078	37,0
März	24 195	13 551	56,0	9 143	37,8
April	22 519	12 819	56,9	8 745	38,8
Mai	23 780	12 967	54,6	9 439	39,7
Juni	32 537	16 348	50,2	13 408	41,2
Juli	30 721	14 676	47,8	14 133	46,0
August	28 295	14 185	50,1	12 614	44,6

¹⁾ Ohne Wohnungen in Gebäudeteilen.

Die Baufertigstellungen folgen in der Regel einem anderem jahreszeitlichen Rhythmus als die Baugenehmigungen. Letztere weisen meist im Frühjahr ihre Spitze auf, während dies bei den Baufertigstellungen im Herbst und Winter jeden Jahres mit auslaufender Bausaison der Fall ist. Allerdings kann ein großer Bauüberhang, wie er an den beiden letzten Jahresenden festgestellt wurde, auch dazu führen, daß bereits im ersten Halbjahr in großer Zahl Bauten fertig werden, in denen während des Winters nur noch die Innenarbeiten vorgenommen werden mußten. Gerade aus diesem Umstand ist es unter anderem zu erklären, daß im ersten Halbjahr 1951 eine so große Zahl von 180 000 Wohnungen fertig gemeldet wurde, beinahe das Doppelte der Zahl des Vorjahres. An diesem Wohnungszugang sind private Bauherren mit rund 55 vH und gemeinnützige Wohnungsunternehmen mit rund 39 vH beteiligt, der Rest von 6 vH entfiel auf Behörden und öffentliche Körperschaften. Der Anteil der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen an dem Gesamtergebnis der Wohnungsbautätigkeit hat sich damit gegenüber dem ersten Halbjahr 1950 weiter erheblich vergrößert.

Tabelle 5: Die als fertiggestellt gemeldeten Wohnungen im 1. Halbjahr 1951 nach Ländern

Land	Wohngebäude	Wohnungen in Wohngebäuden		Wohnungen insgesamt		Von 100 Wohnung. (Sp. 4) hatten		
		Anzahl	im % je Gebäude	Anzahl	auf 10 000 Einwohn.	Wohnräume einschl. Küche		
						1 u. 2	3 u. 4	5 u. m.
Bundesgebiet	56 663	152 017	2,7	180 465	38	17	74	9
Schlesw.-Holst.	1 645	6 012	3,7	6 526	26	8	87	5
Hamburg	1 858	8 080	4,3	9 539	61	23	72	5
Niedersachsen	7 202	17 984	2,5	21 191	31	14	76	10
Nordrh.-Westf.	18 264	51 039	2,8	63 103	47	22	69	9
Bremen	2 032	4 271	2,1	4 934	86	8	80	12
Hessen	5 733	15 096	2,7	18 131	41	12	79	9
Württ.-Baden	6 661	17 569	2,6	19 977	50	12	78	10
Bayern	6 704	18 851	2,8	21 832	24	20	70	10
Rheinl.-Pfalz	3 016	6 033	2,0	7 285	24	10	71	19
Baden	1 109	2 857	2,6	3 179	23	6	84	10
Württ.-Hohenz.	2 439	4 225	1,8	4 768	38	4	74	22

Der durchschnittliche Wohnungszugang je 10 000 Einwohner belief sich auf 38 Wohnungen im ersten Halbjahr 1951 gegen 20 im ersten Halbjahr 1950, womit im gesamten Bundesgebiet wieder für rund 180 000 Haushaltungen, das sind rund 630 000 Personen, Wohnraum gewonnen wurde. Bezüglich der Zuordnung dieses Bauergebnisses zu den Bauwirtschaftsjahren wird noch darauf hingewiesen, daß es sich bei den 180 000 Wohnungen um im ersten Halbjahr 1951 von den Baubehörden als fertiggestellt gemeldete Wohnungen handelt, worunter sich in einem vermutlich erheblichen Maße schon im Jahre 1950 baulich fertiggestellte Wohnungen befinden, die jedoch infolge des schleppenden Behörden-ganges erst 1951 statistisch erfaßt werden konnten.

Dieser Umstand wirkt sich leider auch störend auf den Vergleich der Baufertigstellungszahlen der einzelnen Länder aus, da der Grad der Verzögerung der statistischen Erfassung in den einzelnen Ländern verschieden ist, was sich aus den Ergebnissen der Bauüberhangserhebung 1950/1951 ableiten läßt.

Land	Am Jahresende 1950 ¹⁾ noch nicht erfaßte fertiggestellte Wohnungen	Im 1. Halbj. 1951 ²⁾ als fertiggestellt gemeldete Wohnungen
	je 10 000 Einwohner	
Bundesgebiet	28	38
Schleswig-Holstein	10	26
Hamburg	2	61
Niedersachsen	30	31
Nordrhein-Westfalen	25	47
Bremen	55	86
Hessen	44	41
Württemberg-Baden	34	50
Bayern	32	24
Rheinland-Pfalz	25	24
Baden	9	23
Württemberg-Hohenzollern	29	38

¹⁾ Errechnet nach dem Bevölkerungsstand vom 13. 9. 1950.

²⁾ Errechnet nach dem Bevölkerungsstand vom 30. 6. 1951.

Unter diesem Gesichtspunkt wiegt die überragende Wohnbautätigkeit in Hamburg um so schwerer, weil diese Stadt am Jahresende nahezu keinen Rückstand in der statistischen Erfassung aufwies, so daß die jetzt festgestellte hohe Zahl von fertiggestellten Wohnungen je 10 000 Einwohner fast restlos als in diesem Jahr bereits fertiggestellte Wohnungen betrachtet werden muß. Umgekehrt ist auch der geringe Wohnungszugang in Bayern im ersten Halbjahr 1951 unter der Feststellung besonders gravierend zu bewerten, daß die Zahl der am Jahresende 1950 bereits fertiggestellten, aber statistisch noch nicht gezählten Wohnungen in diesem Land besonders groß war; daraus ließe sich vermuten, daß in dem Zugang von nur 24 Wohnungen je 10 000 Einwohner in Bayern eine besonders große Zahl bereits 1950 fertiggestellter Wohnungen enthalten, der dem laufenden Jahre zuzurechnende Bauerfolg also besonders gering ist. Drei Viertel aller fertiggestellten Wohnungen gehören der Gruppe der 3- und 4-Raum-Wohnungen an, ein Anteil, der in den Ländern des Bundesgebiets wenig streut. Auch die durchschnittliche Gebäudegröße schwankt nicht erheblich, wenn auch hier Hamburg mit seiner städtischen Bauweise mit 4,3 Wohnungen je Gebäude hoch über dem Bundesdurchschnitt von 2,7 liegt (Vgl. Tab. 5). De.

Handel und Verkehr

Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlins im September 1951

Starke Erhöhung der Einfuhr im September

Der Wert der Gesamteinfuhr, der im Juli und August bei etwa 1,2 Mrd. DM stagnierte, stieg im September auf fast 1,6 Mrd. DM oder um 31 vH. Diese ungewöhnlich große Zunahme erklärte sich in der Hauptsache durch eine Mehreinfuhr solcher Waren, die auf Grund des am 1. Oktober d. J. in Kraft getretenen neuen Zolltarifs erhöhten Einfuhrzöllen unterliegen. Ein erheblicher Teil der Steigerung ist daher als Voreindeckung anzusehen. Sowohl diese Importe als auch die Mehreinfuhren an Waren, die von einer Zollerhöhung

nicht betroffen wurden, waren nur möglich, weil — infolge der günstigen Ausfuhrentwicklung in den letzten Monaten — die Devisenlage sich zunehmend gebessert hatte und Einfuhrgenehmigungen in erhöhtem Umfange erteilt worden sind.

Die Höhe des Einfuhrwertes im September war jedoch wiederum in erheblichem Ausmaß durch die nach Ausbruch der Koreakrise erfolgten Preissteigerungen auf dem Weltmarkt bedingt. Volumenmäßig, das heißt nach Ausschaltung der Preisveränderungen¹⁾, lag die Einfuhr im September je-

¹⁾ Wegen der großen Arbeitsüberlastung in Zusammenhang mit der Einführung neuer Außenhandelsverfahren ab 1. 10. 1951 konnten die Berechnungen des Volumens und der Durchschnittswerte für September noch nicht auf die neue Basis 1950 = 100 umgerechnet werden. (Siehe S. 391 ff.) Alle diesbezüglichen Angaben beruhen noch auf der Originalbasis 1936 = 100.

doch noch 4 vH unter dem bisher erreichten Nachkriegshöchststand vom Oktober 1950 (siehe Schaubild), übertraf jedoch die Vorkriegseinfuhr (1936) um etwa 65 vH.

Unter den Warengruppen stiegen verhältnismäßig am schwächsten die Rohstoffe, am stärksten die Fertigwarenderzeugnisse.

Einfuhrzunahme von August zu September in vH:

Lebensmittel	28
Rohstoffe	14
Halbwaren	36
Fertigwarenderzeugnisse	61
Fertigwarenderzeugnisse	111

Die Zunahme der Lebensmittelimporte gegenüber dem Vormonat beruhte hauptsächlich auf erhöhten Einfuhren an Weizen aus den Vereinigten Staaten von Amerika und Kanada, Gerste aus Franz.-Marokko, Mais aus der Union von Südafrika und den Vereinigten Staaten von Amerika, Obst — jahreszeitlich bedingt — aus Italien und der Türkei und Südfrüchten — ebenfalls jahreszeitlich bedingt — aus Italien und Franz.-Marokko. Weitere Importsteigerungen entfielen auf pflanzliche Öle und Fette, Kakaobohnen von der Goldküste und aus Nigeria sowie auf Molkereierzeugnisse aus Dänemark, den Niederlanden und Schweden. Den Steigerungen standen Rückgänge hauptsächlich bei Ölfrüchten aus Indonesien, den Philippinen und China sowie bei Roggen aus den Vereinigten Staaten von Amerika und Argentinien gegenüber.

Unter den Rohstoffen wurden besonders Steinkohlen aus den Vereinigten Staaten von Amerika, Wolle aus Chile und Neuseeland und Baumwolle aus den Vereinigten Staaten von Amerika sowie Holz zu Holzmasse aus Finnland mehr eingeführt als im Vormonat. Nennenswert abgenommen haben nur die Importe an Kupfer und Zinkerzen.

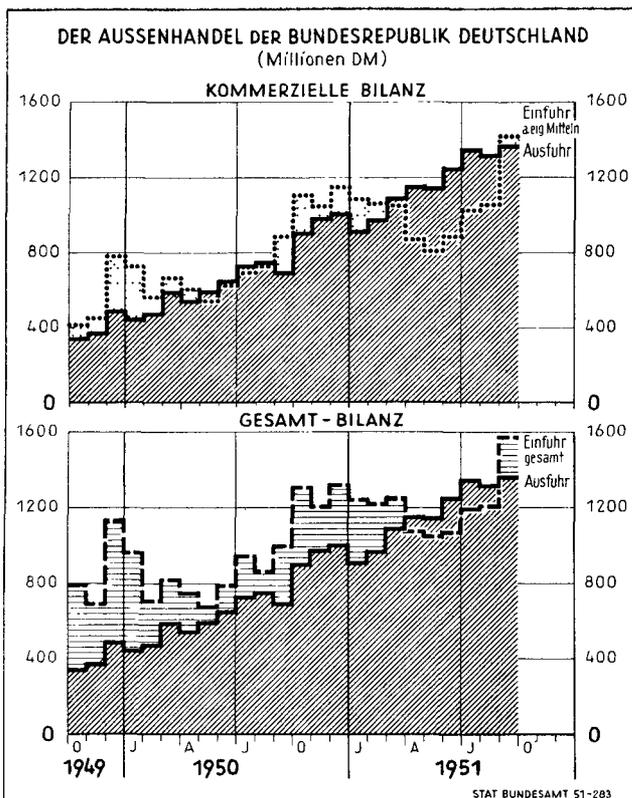
Bei der Zunahme der Einfuhr an Halb- und Fertigwaren spielten Textilien (Woll- und Baumwollgarne, Woll- und Baumwollgewebe, Kleidung aus Wolle und Seide) eine große Rolle. Für diese Waren ist auch die Zollbelastung besonders stark gestiegen. Im übrigen wurden Kraftfahrzeuge, Schiffe und Uhren in größerem Umfang mehr eingeführt. Der Anteil an Fertigwaren an der Gesamteinfuhr stieg von 10 vH im August auf 15 vH im September.

Von Januar bis September 1951 wurden für 3368 Mill. DM oder um 45 vH mehr Waren eingeführt als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Die stärkste Zunahme weist der Import an Rohstoffen auf, und zwar um

Der Außenhandel im September 1951

Warengruppe	Werte			Veränderung der Werte | des Volumens ³⁾ gegenüber | des Volumens ³⁾			
	Sept. 1950	Aug. 1951	Sept. 1951	Aug. 1951	Sept. 1950	Aug. 1951	Sept. 1950
	Mill. DM			vH ¹⁾			
Einfuhr insgesamt:	1006,3	1208,5	1577,6	+ 30,5	+ 56,8	+ 36,8	+ 21,2
davon:							
Ernährungswirtschaft ²⁾	472,1	502,0	642,1	+ 27,9	+ 36,0	+ 36,4	+ 18,4
darunter:							
Nahrungsmittel							
tier. Ursprungs	108,5	78,9	113,1	+ 43,4	+ 4,2	+ 51,0	+ 0,2
pflanzl. Urspr.	309,6	375,1	465,2	+ 24,0	+ 50,3	+ 33,0	+ 27,9
Genußmittel	29,5	39,7	52,8	+ 33,0	+ 79,0	+ 33,0	+ 76,4
Gewerbl. Wirtsch.	534,2	706,5	935,5	+ 32,4	+ 75,1	+ 37,1	+ 23,3
davon:							
Rohstoffe	275,6	410,6	469,2	+ 14,3	+ 70,3	+ 13,3	+ 14,5
Halbwaren	129,1	169,5	232,4	+ 37,2	+ 80,1	+ 43,5	+ 18,3
Fertigwaren	129,5	126,4	233,9	+ 85,0	+ 80,5	+ 76,7	+ 39,2
davon:							
Vorzeugnisse	68,9	66,3	106,8	+ 61,1	+ 55,1	+ 56,8	+ 16,4
Enderzeugnisse	60,6	60,1	127,1	+ 111,4	+ 109,4	+ 95,3	+ 63,2
Ausfuhr insgesamt:	696,8	1320,0	1368,8	+ 3,7	+ 96,4	+ 1,0	+ 60,6
davon:							
Ernährungswirtschaft ²⁾	9,9	34,3	47,3	+ 37,9	+ 375,5	+ 51,5	+ 282,1
Gewerbl. Wirtsch.	686,9	1285,7	1321,5	+ 2,8	+ 92,4	+ 0,7	+ 55,9
davon:							
Rohstoffe	112,7	111,1	114,2	+ 2,8	+ 1,3	- 0,6	- 12,8
Halbwaren	130,7	184,6	193,3	+ 4,7	+ 47,9	+ 14,2	+ 19,3
Fertigwaren	443,5	990,0	1014,0	+ 2,4	+ 128,6	- 2,8	+ 76,2
davon:							
Vorzeugnisse	158,1	367,9	370,2	+ 0,6	+ 134,2	+ 0,4	+ 55,6
Enderzeugnisse	285,4	622,1	643,8	+ 3,5	+ 125,5	- 3,7	+ 85,8

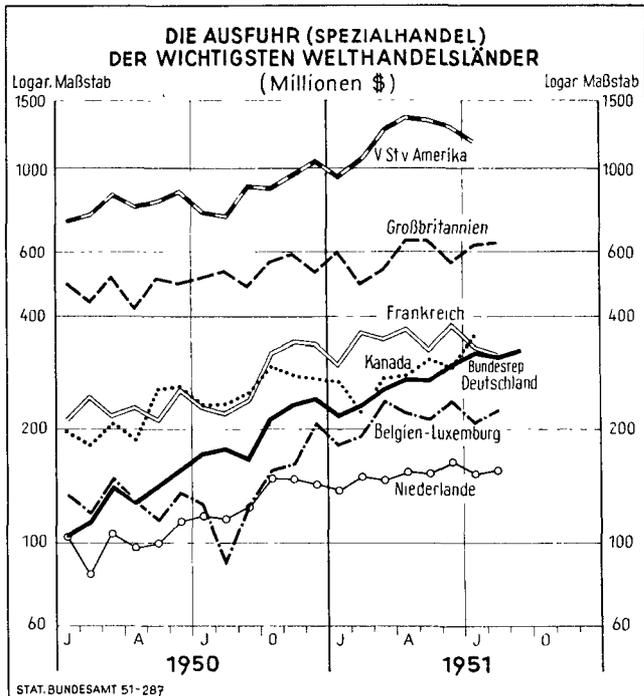
¹⁾ Errechnet aus Werten in 1000 DM. — ²⁾ Einschl. „Lebende Tiere“. — ³⁾ Noch berechnet auf Originalbasis 1936 = 100. Siehe Anm. ¹⁾ S. 410



73 vH. Schaltet man den Kohlenimport — der für sich allein auf das 3½fache gestiegen ist — aus, so ergibt sich für die restliche Rohstoffeinfuhr eine wertmäßige Steigerung um 64 vH, die jedoch zum größten Teil auf Preissteigerungen zurückgeht. Die volumenmäßige¹⁾ Zunahme der Einfuhr industrieller Rohstoffe (ohne Kohle) betrug nur 10 vH.

Neuer Höchststand der Ausfuhr

Die Ausfuhr setzte — nach dem leichten Rückschlag im August — ihre seit Januar d. J. währende Aufwärtsentwicklung fort. Sie stieg von 1320 Mill. DM im August auf 1369 Mill. DM im September, das heißt um 4 vH. Sie erreichte damit einen neuen Nachkriegshöchststand und etwa wieder den Umfang der Ausfuhr Frankreichs und Kanadas (siehe Schaubild), deren Export vor dem Kriege jedoch erheblich kleiner war als der des Deutschen Reiches.



¹⁾ Siehe Anm. 1, S. 410.

Die Zunahme entfiel hauptsächlich auf den Export industrieller Fertigwaren, dessen Anteil an der Gesamtausfuhr mit 74 vH wieder fast unverändert blieb. Mehr ausgeführt wurden an industriellen Enderzeugnissen vor allem Maschinen, insbesondere Kraft- und landwirtschaftliche Maschinen (Ackerschlepper), Schiffe, elektrotechnische Erzeugnisse, Uhren und Kautschukwaren. Diesen Exportsteigerungen standen nennenswerte Rückgänge nur bei der Ausfuhr von Kraftfahrzeugen gegenüber. Bei den Fertigwarenvorerzeugnissen wurden Zunahmen des Exports von Eisendraht, Geweben aus Flachs, Hanf, Jute sowie von NE-Metallwaren durch Rückgänge im Export von chemischen Vorerzeugnissen sowie Stab- und Formeisen weitgehend ausgeglichen.

Unter den Rohstoffen und Halbwaren, deren Export insgesamt ebenfalls stieg, standen Mehrverkäufen von Steinkohlen, Kraftstoffen und Schmierölen, Schrott, Teerdestillationserzeugnissen sowie von technischen Fetten und Ölen Ausfuhrminderungen bei Koks und Garnen gegenüber.

Auch die Lebensmittelausfuhr übertraf den Stand des Vormonats, vornehmlich durch Mehrexporte an Ölkuchen und Fleischkonserven nach Großbritannien.

In der Zeit von Januar bis September d. J. lag der Wert der Gesamtausfuhr um 5,1 Mrd. DM oder um 93 vH höher als in den entsprechenden Monaten 1950. Der überwiegende Teil der Zunahme entfiel auf Fertigwarenderzeugnisse. Besonders stark erhöhte sich die Ausfuhr von Maschinen, Kraftfahrzeugen, Walzwerkserzeugnissen, Eisenwaren, chemischen Vorerzeugnissen und Textilwaren.

Weitere Annäherung von Ein- und Ausfuhrpreisen

Da die Einfuhrpreise weiter nachgaben, die Ausfuhrpreise weiter stiegen, setzte sich die seit Juli zu beobachtende Wiederannäherung der Ein- und Ausfuhrpreise verstärkt fort.

Indexziffern der Durchschnittswerte
(Juni 1950 = 100, Originalbasis 1936)¹⁾
1951

	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.
Einfuhr	135	140	141	142	139	133
Ausfuhr	112	115	116	119	120	123

¹⁾ Siehe Anm. ¹⁾ S. 410.

Wieder starker Einfuhrüberschuß

Während der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland von April bis August d. J. mit erheblichen Überschüssen der Ausfuhr abschloß, wies er im September einen bedeutenden Einfuhrüberschuß (209 Mill. DM) auf. Nach Abzug der Marshallplan- und GARIOA-Einfuhren verminderte sich dieser allerdings auf 47 Mill. DM.

Auch für den bisher abgelaufenen Jahresteil Januar bis September 1951 ergibt sich eine erhebliche Besserung der Außenhandelsbilanz.

	Einfuhr insgesamt	darunter Marshall- plan und GARIOA- Einfuhr		Ausfuhr insgesamt	Gesamt Außenhandels- bilanz	Kommerzielle Außenhandels- bilanz
		Mill. DM				
1951						
Januar	1 241	157		918	— 323	— 166
Februar	1 222	156		978	— 244	— 88
März	1 257	203		1 090	— 167	+ 36
April	1 078	210		1 149	+ 71	+ 281
Mai	1 048	236		1 147	+ 99	+ 335
Juni	1 072	191		1 249	+ 177	+ 368
Juli	1 195	167		1 347	+ 152	+ 319
August	1 209	150		1 320	+ 111	+ 261
September	1 578	162		1 369	— 209	— 47
Jan./Sept. dagegen	10 900	1 632		10 567	— 333	+ 1 299
1950						
Jan./Sept.	7 532	1 481		5 472	— 2 060	— 579

Der Außenhandel nach Zahlungsräumen

Die Einfuhrsteigerung beruhte überwiegend auf Mehreinkäufen aus den Ländern des EZU-Raumes. Es wurde aus fast allen Ländern dieses Zahlungsraumes mehr eingekauft als im August, insbesondere aus den Niederlanden, der Schweiz, Großbritannien, Frankreich, Italien, Belgien-Luxemburg, Schweden und Danemark. Mehr verkauft wurde gleich-

Der Außenhandel nach Zahlungsräumen¹⁾ Mill. DM

Zahlungsraum	1951		Zu- (+) Abnahme (—) September gegenüber Aug. 1951	3. Viertelj. gegenüber 2. Viertelj.
	August	September		
Einfuhr insgesamt ²⁾ . . .	1208,5	1577,6	+ 369,1	+ 782,7
davon:				
Freie Dollar-Länder	297,7	336,8	+ 39,1	+ 13,9
darunter:				
aus Marshallplan- u. GARIOA-Mitt.	150,2	161,6	+ 11,4	— 158,4
aus eigenen Mitteln	147,5	175,2	+ 27,7	+ 172,3
EZU-Raum	730,4	1054,8	+ 324,4	+ 707,5
Sonst. Verrechnungs- länder	180,4	186,0	+ 5,6	+ 61,2
Ausfuhr insgesamt ²⁾ . . .	1320,1	1368,8	+ 48,7	+ 491,7
davon:				
Freie Dollar-Länder	135,9	132,5	— 3,4	+ 35,2
EZU-Raum	980,8	1027,8	+ 47,0	+ 381,9
Sonst. Verrechnungs- länder	201,4	206,5	+ 5,1	+ 74,7
Einfuhrüberschuß (—), Ausfuhrüberschuß (+)				
Insgesamt ²⁾	+ 111,6	— 208,8	— 320,4	— 291,0
Freie Dollar-Länder	— 161,8	— 204,3	— 42,5	+ 21,3
insgesamt				
nach Abzug der Marshallplan- u. GARIOA-Einfuhren	— 11,6	— 42,7	— 31,1	— 137,1
EZU-Raum	+ 250,4	— 27,0	— 277,4	— 325,6
Sonst. Verrechnungs- länder	+ 21,0	+ 20,5	— 0,5	+ 13,5

¹⁾ Gliederung nach Einkaufsländern und Käuferländern. — ²⁾ Einschl. „Nicht ermittelte Länder und Eismeergebiete“.

zeitig nach Großbritannien, Italien und dem Australischen Bund, der zahlungsmäßig zum EZU-Raum gehört. Die Bilanz im Verkehr mit den Ländern des EZU-Raumes, die im August einen Ausfuhrüberschuß von 250 Mill. DM aufwies, verzeichnete im September einen Einfuhrüberschuß von 27 Mill. DM.

Käufe und Verkäufe im Verkehr mit den sonstigen Verrechnungsländern nahmen nur unbedeutend zu. Mehr gekauft wurde aus Finnland, Brasilien und Jugoslawien, mehr verkauft nach Polen und Finnland.

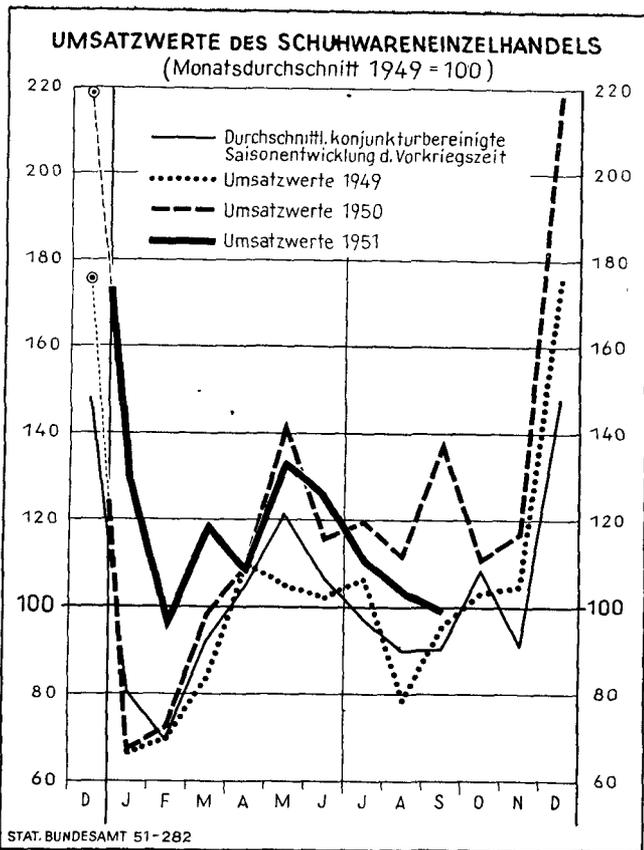
Im Verkehr aus den freien Dollarländern wurde mehr gekauft, jedoch nach dort weniger verkauft. Sowohl die Mehrkäufe als auch die Minderverkäufe entfielen fast ausschließlich auf die Vereinigten Staaten von Amerika. **Fu-**

Die Umsatzentwicklung des Schuhwaren- Einzelhandels

Nachdem im Sommer 1948 die Bewirtschaftung aufgehoben worden war und danach allmählich genügend ausländische Rohstoffe zur Verfügung standen, wurde die Umsatzentwicklung der Schuhwarengeschäfte von den jahreszeitlichen Kaufgewohnheiten der Bevölkerung, daneben aber auch in starkem Maße von der Befriedigung des Nachholbedarfs und von plötzlichen Kaufpsychosen beeinflusst.

Die Kaufgewohnheiten in den einzelnen Jahreszeiten waren in der Vorkriegszeit so konstant, daß sich nach Ausschaltung des durch mehrere Jahre hindurch verlaufenden Konjunkturanstiegs oder Konjunkturabfalls eine Saisonkurve ergab, die sich mit geringen Abweichungen jedes Jahr wiederholte. Auch in anderen Ländern mit ähnlichen klimatischen Verhältnissen werden im 2. und 4. Vierteljahr mehr Schuhe gekauft als im 1. und 3. Vierteljahr, weil die Bevölkerung ihren Bedarf vor allem zu Beginn des Sommers und zu Beginn des Winters deckt. In Großbritannien und in den Niederlanden erzielt der Einzelhandel mit Schuhwaren die geringsten Umsätze im Januar, Februar und August, während die Umsätze im Mai und Oktober am höchsten sind. Nur die für Deutschland typische Dezemberspitze fehlt in diesen Ländern, weil dort das Weihnachtsfest anders gefeiert wird.

Diese Saisonbewegung trat während der letzten zweieinhalb Jahre im Bundesgebiet nicht so klar in Erscheinung. Im Jahre 1949 bewirkte die begrenzte Kaufkraft bei starkem Nachholbedarf eine Verteilung der Sommerspitze auf die Monate April bis Juli; dagegen ist im Jahre 1950 wieder die typische Umsatzspitze im Mai festzustellen. Die nach Ausbruch des Koreakrieges einsetzenden Käufe führten dazu, daß sich im August der saisonübliche Rückgang kaum bemerkbar machte und im September ungewöhnlich hohe Umsätze erzielt

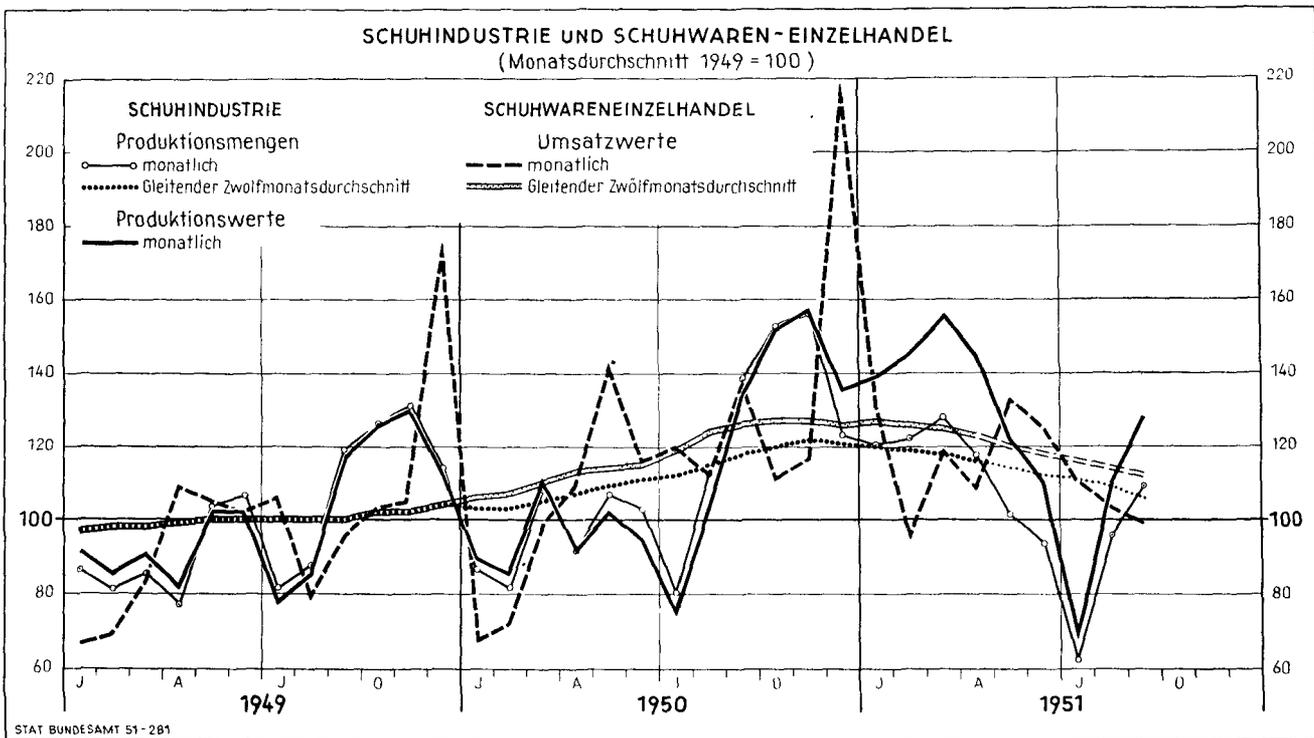


wurden. Diese Vorgriffkäufe in Verbindung mit der im Oktober vorübergehend eintretenden Beruhigung in der Auffassung der außenpolitischen Lage ließen die Umsätze im Oktober zurückgehen. Obwohl sich der Preisanstieg ausländischer Rohstoffe auch auf die Einzelhandelspreise auswirkte, brachte der Dezember und Januar beträchtlich höhere Umsätze als in früheren Jahren. Vom Februar an ist ein deutliches Nachlassen der Käufe festzustellen; die Frühjahrssaison machte sich zwar noch bemerkbar, jedoch waren die Umsatzwerte im Mai 1951 bereits niedriger als im Mai 1950, trotz des Preisanstiegs, so daß mengenmäßig beträchtlich weniger als zur gleichen Vorjahrszeit verkauft wurde.

Die Geschäftsbelegung während des Jahres 1950 hat auch

zu einer beachtlichen Steigerung des Umsatzes je beschäftigte Person geführt. Für diese Berechnung standen die Meldungen von 570 Firmen mit 600 Verkaufsstellen zur Verfügung. Für die kleineren Geschäfte ergeben sich stets unterschiedliche Zahlen, weil die zeitweise mithelfenden Familienangehörigen und Aushilfen nicht einheitlich gemeldet werden und weil diese kleinen Betriebe meist auch Reparaturen erledigen, so daß hier der Umsatz je beschäftigte Person von Betrieb zu Betrieb schwankt. Für die größeren Schuhwarengeschäfte mit 4 bis 20 Beschäftigten ergibt sich jedoch ein einheitliches Bild: der Jahresumsatz je beschäftigte Person ist von 45 000 DM im Jahre 1949 trotz sinkender Preise auf 50 000 DM im Jahre 1950 gestiegen. Da gleichzeitig die Zahl der Beschäftigten zugenommen hat, war die Entwicklung je Betrieb noch günstiger. Im Durchschnitt des gesamten Schuhwareneinzelhandels wurde im Jahre 1950 um 18 vH mehr verkauft als im Jahre 1949.

Über die Entwicklung der Umsatzmengen des Einzelhandels mit Schuhwaren geben — da der Außenhandel unbedeutend ist — nur die entsprechenden Produktionszahlen der Industrie Aufschluß: die Einzelhandelsbetriebe werden nur über die Höhe ihrer monatlichen Umsatzwerte befragt. Eine Errechnung der im Schuhwaren-Einzelhandel erzielten monatlichen Umsatzmengen mit Hilfe eines Preisindex ist kaum möglich, weil die Zusammensetzung des Warensortiments starken jahreszeitlichen Schwankungen unterworfen ist (Sommer- und Winterschuhe, Sandalen, Filzschuhe usw.) und weil auch von Jahr zu Jahr starke Veränderungen in der Qualität vom Jedermannschuh zum modischen Schuh mit Krepptsole eingetreten sind. Die Schuhwarengeschäfte sind der einzige Geschäftszweig des Einzelhandels, der einen einigermaßen zutreffenden Vergleich seiner Umsatzentwicklung mit der des entsprechenden Industriezweiges ermöglicht. Die übrigen Industriezweige lassen sich nur mit großer Fehlergrenze mit den Geschäftszweigen des Einzelhandels vergleichen. Entweder verkauft der Industriezweig nur einen Teil seiner Produktion an den Einzelhandel (Beispiel: Textilindustrie und holzverarbeitende Industrie) oder der Einzelhandelszweig bezieht sein breites Sortiment aus mehreren Industriezweigen (Beispiel: Drogerien) oder der Einzelhandelszweig vertreibt sowohl industrielle als auch nicht-industrielle Erzeugnisse (Beispiel: Lebensmittelgeschäfte). Dagegen entspricht die Produktionsmenge der Schuhindustrie, von kurzfristigen zeitlichen Abweichungen abgesehen, ungefähr der Umsatzmenge des Schuhwaren-Einzelhandels. Denn von der Produktion der Schuhindustrie wurden 1950 nur etwa 5 vH



in das Ausland, nach West-Berlin und nach der Ostzone geliefert. Die Einfuhr an Schuhen in das Bundesgebiet betrug 1950 nur etwa 1 vH im Vergleich zur Produktion der Schuhindustrie. Im Gegensatz zu anderen Branchen deckt der Schuheinzelhandel den weitaus größten Teil seines Bedarfes entweder durch selbständigen Einkauf oder durch genossenschaftlichen Einkauf direkt bei der Industrie. Der Schuhgroßhandel hat seine Bedeutung für die kleineren Schuhwarengeschäfte, die wegen ihres geringfügigen Bedarfes nicht direkt bei der Industrie einkaufen können und sich das gewünschte Sortiment vom Schuhwarengroßhändler zusammenstellen lassen.

In der vorstehenden graphischen Darstellung zeigt die Differenz zwischen den beiden Kurven für die Produktionsmengen und die Produktionswerte die beträchtliche Zunahme der Erzeugerpreise seit Dezember 1950. Die Einzelhandelspreise für Schuhwaren entwickelten sich nahezu gleichlaufend zu den Erzeugerpreisen. Nach einem stärkeren Rückgang im 1. Halbjahr 1949 sind die Preise allmählich bis zum Juli/August 1950 gesunken und danach wieder gestiegen. Infolge scharfen Anziehens der Weltmarktpreise für überseeische Häute und inzwischen erfolgter Lohnerhöhungen zeigen die Erzeuger- und Einzelhandelspreise für Schuhe eine besonders starke Zunahme vom Dezember 1950 bis zum April/Mai 1951. Ein Vergleich der Produktionskurven mit der Umsatzkurve des Einzelhandels ergibt, daß die Schuhproduktion ebenso wie die Einzelhandelsumsätze starken jahreszeitlich bedingten Schwankungen unterliegt. Die Schuhindustrie ist bemüht, ihre Produktion dem voraussichtlichen Bedarf des Einzelhandels kurzfristig anzupassen. Weil der Einzelhandel in Jahren ruhiger Entwicklung stets im August einen Umsatztieftpunkt erreicht, legt die Schuhindustrie ihre Betriebsferien einen Monat vorher und hat stets im Juli die geringste Produktion des Jahres. Da die übliche Weihnachtsspitze des Einzelhandels besonders hoch ist, produziert die Industrie in den drei vorhergehenden Monaten in verstärktem Umfang und verringert die Herstellung bereits ab Dezember. Die unruhige Entwicklung der Einzelhandelsumsätze seit dem Frühjahr 1950 hat dieses Gleichmaß gestört. Die gegenüber 1949 gestiegene Kaufkraft der Bevölkerung führte im 2. Vierteljahr 1950 zu stärkeren Käufen in Schuhwaren als gewöhnlich. Da sich die Angstkäufe während des 3. Vierteljahres 1950 sofort angeschlossen, schrumpften die Warenbestände beträchtlich zusammen, so daß in einer Reihe von Geschäften ein vorübergehender Mangel in den gängigsten Schuharten eintrat. Die Schuhindustrie verstärkte ihre Produktion seit August 1950 beträchtlich und wurde durch die bis Anfang 1951 anhaltenden guten Umsätze des Einzelhandels verleitet, die ungewöhnliche Produktionshöhe bis zum März durchzuhalten. Da jedoch vom Einzelhandel im Frühjahr 1951 mengenmäßig weniger verkauft wurde als im Frühjahr 1950, schränkte die Industrie ihre Produktion beträchtlich ein und erreichte im Juli 1951 den niedrigsten Stand seit 3 Jahren.

In der graphischen Darstellung liegt die Kurve der Einzelhandelsumsätze während des Jahres 1950 etwas höher als die Kurve der Produktionswerte der Schuhindustrie. Dies ist darauf zurückzuführen, daß als einheitliche Basis das Jahr 1949 gewählt wurde, um für jede einzelne Kurve die Entwicklung seit diesem Basisjahr zu beobachten. Jedoch war im Jahre 1949 die Produktion der Schuhindustrie tatsächlich wesentlich höher als der Umsatz des Einzelhandels, weil nicht nur ein Teil der Produktion über die Bundesgrenzen geliefert wurde, sondern auch in stärkerem Umfang die Warenbestände des Einzelhandels aufgefüllt wurden. Unter Berücksichtigung der Preisentwicklung ergibt eine annähernde Berechnung der vom Einzelhandel verkauften Mengen folgende Ziffern in Millionen Paar:

Halbjahr	Schuhproduktion	Konsumentenkaufe
1949/I.	32,6	30
/II.	39,8	36
1950/I.	34,9	35
/II.	46,1	46
1951/I.	41,2	36
	194,6	183

Die Differenz zwischen beiden Summen entfällt auf den Saldo des Handels über die Bundesgrenzen und auf die Auffüllung der Warenbestände. Während die Warenbestände im Jahre 1950 zurückgingen, haben sie im 1. Halbjahr 1951 beträchtlich zugenommen.

Aus der Höhe der Einzelhandelsumsätze während dieser 2½ Jahre ergibt sich im Durchschnitt eine jährliche Versorgung mit 1,5 Paar Schuhen je Kopf der Bevölkerung. Diese Zahl enthält auch die sogenannten Hilfsschuhe, das heißt leichte Straßenschuhe mit Textiloberteil, Hausschuhe, Turnschuhe usw. Die jährliche Versorgung mit Straßenschuhen aus Leder betrug 1,0 Paar je Kopf. Nach den Untersuchungen des Enquête-Ausschusses wurde für die Zeit vor 1930 pro Kopf ein jährlicher Verbrauch an Straßenschuhen von 1,3 Paar in Deutschland, von 1,8 Paar in Großbritannien und 2,6 Paar in USA festgestellt. Die Versorgung mit 1,0 Paar im Bundesgebiet liegt also beträchtlich unter dem damals festgestellten Normalverbrauch. Trotz des starken Nachholbedarfes konnten diese Vorkriegsziffern nicht erreicht werden.

Mu.

Die Verbreitung des Rundfunks im Bundesgebiet am 1. April 1951¹⁾

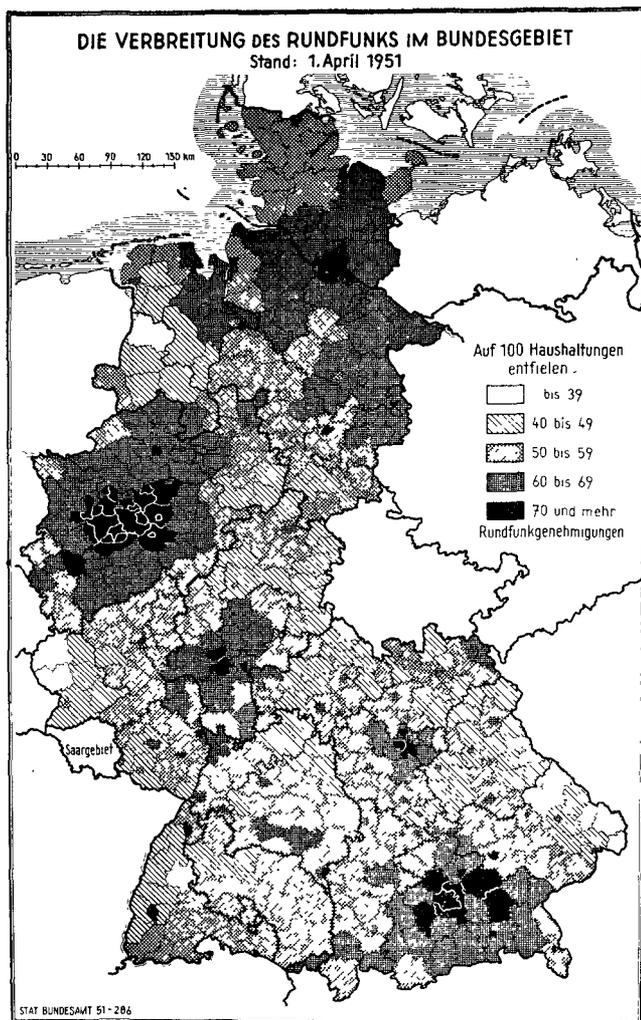
Auf Grund einer von der UNESCO²⁾ durchgeführten Schätzung sollen Mitte 1950 auf der Welt mehr als 160 Mill. Rundfunkempfangsgeräte in Benutzung gewesen sein, darunter rund 85 Mill. oder mehr als die Hälfte in den Vereinigten Staaten und etwa 62 Mill. in Europa. Danach wären im Durchschnitt auf weniger als jeden zweiten USA-Einwohner und auf jeden neunten Einwohner Europas ein Radioapparat entfallen. Wenn demgegenüber am 1. April 1951 im Bundesgebiet 9,492 Mill. Rundfunkgenehmigungen oder 22 vH mehr als am 1. April 1950 gezählt worden sind, also durchschnittlich auf jeden fünften Einwohner ein Empfangsgerät kam, so beleuchten diese wenigen Zahlen schon, wie unterschiedlich, weil von der jeweiligen Wohlstandsstruktur abhängig, der Verbreitungsgrad des Rundfunks auf der Welt ist. Aber nicht nur im zwischenstaatlichen Vergleich ergeben sich solche Unterschiede, sie zeigen sich auch in einem so verhältnismäßig geschlossenen Wirtschaftsgebiet, wie es Westdeutschland darstellt, und zwar nicht allein in der Abflachung der Rundfunkdichte von Stadt zu Land, sondern auch zwischen städtischen Gebieten einerseits und zwischen ländlichen Gebieten andererseits. So entfielen am 1. April 1951 im Bundesdurchschnitt auf 100 Haushaltungen 62 Rundfunkteilnehmer bei einer Streuung, die in den Bundesländern von 53 in Württemberg-Hohenzollern bis 67 in Nordrhein-Westfalen und in den kleineren Verwaltungsbezirken von 28 im niederbayerischen Landkreis Kötzing bis 80 im oberbayerischen Stadtkreis Rosenheim reicht.

Rundfunkteilnehmer und Rundfunkdichte am 1. April 1951

Land	Rundfunkteilnehmer				Rundfunkdichte	
	1. April 1951		1. April 1950		1. April 1951	
	insgesamt	darunt. Zusatzgenehmigungen	insgesamt	darunt. Zusatzgenehmigungen	auf 100 Haushaltungen ¹⁾	Zunahme gegenub. 1. April 1950
	Anzahl					vH
Bundesgebiet ...	9 492 657	39 422	7 726 605	11 011	62p	+ 22
davon						
Schleswig-Holst.	536 864	1 347	453 649	457	62	+ 18
Hamburg	451 379	2 131	388 472	859	70	+ 16
Niedersachsen	1 253 408	3 712	1 015 200	1 191	59	+ 23
Nordrh.-Westf.	2 846 210	12 113	2 187 470	3 067	67	+ 28
Bremen	135 864	525	122 293	139	65	+ 11
Hessen	871 132	5 611	702 435	1 630	61	+ 24
Wurt.-Baden ..	769 067	3 065	667 508	898	58p	+ 15
Bayern	1 698 327	7 544	1 407 596	1 686	60	+ 21
Rheinland-Pfalz	502 672	1 974	427 582	635	54	+ 18
Baden	220 373	609	180 381	218	54p	+ 22
Wurt.-Hohenz.	195 791	745	163 735	206	53	+ 21
Kreis Lindau ..	11 570	46	10 284	25	62	+ 12

¹⁾ Auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 13. 9. 1950 (entschl. Anstalts Haushaltungen).

²⁾ Vgl. auch: „Die Verbreitung des Rundfunks am 1. April 1950“ in „Wirtschaft und Statistik“, 2. Jg. N. F., Heft 7, Oktober 1950, S. 264 f. — ²⁾ United Nations Educational Scientific and Cultural Organization.



Landstriche mit stark unterdurchschnittlicher Rundfunkdichte sind der Bayerische Wald, die Hocheifel, das Gebiet an der unteren Ems, sowie Teile Oberhessens und Oberfrankens. Aber auch in einigen Landkreisen der Pfalz, Sudwestfrankens und des Schwarzwaldes ist nur eine verhältnismäßig geringe Durchsetzung mit Rundfunkgeräten festzustellen. Ein Land mit auch in ländlichen Gebieten durchweg hoher Rundfunkdichte ist Nordrhein-Westfalen. Abgesehen von den Stadtstaaten Hamburg und Bremen und mit Ausnahme Schleswig-Holsteins, haben alle übrigen Bundesländer eine unterdurchschnittliche Rundfunkdichte aufzuweisen. Im übrigen sei bemerkt, daß, bezogen auf die Zahl der Haushaltungen, der Verbreitungsgrad des Rundfunks im Bundesgebiet am 1. April 1951 dem Stande entsprach, der in Deutschland am 1. April 1941 zu verzeichnen gewesen war. Allerdings liegt die Zahl der erteilten Rundfunkgenehmigungen gegenwärtig erheblich höher als damals. Wenn sich trotzdem die Rundfunkdichte nicht vergrößert hat, so ist das auf die gegenüber der Vorkriegszeit angestiegene Zahl der Haushaltungen (vor allem der Einzelhaushaltungen, deren Zahl sich verdoppelte) zurückzuführen.

Insgesamt sind in der Zeit vom 1. April 1950 zum 1. April 1951 bei 1,1 Mill. erloschenen Rundfunkgenehmigungen und unterschiedlichem Zugang in den einzelnen Monaten rund 2,8 Mill. neue oder wieder erneuerte Genehmigungen erteilt worden. Infolge eingeleiteter Maßnahmen zur Schwarzhörerbekämpfung ist in den Monaten Januar (+ 596 000) und Februar 1951 (+ 297 000) ein außerordentlich hoher Zuwachs an Radiohörern eingetreten. Schätzt man den echten Zuwachs in diesen beiden Monaten auf 300 000, so dürften etwa 600 000 vom Markt bereits zu früheren Zeitpunkten mit Radiogeräten versorgte bisherige Schwarz Hörer neu als Rundfunkteilnehmer erfaßt worden sein. Bemerkenswert ist, daß sich innerhalb Jahresfrist die Zahl der Zusatzgenehmigungen für Zweitapparate, die im Kraftwagen oder sonst ambulant mitgeführt werden, vervierfacht hat. Dennoch liegt, gemessen beispielsweise an den Bestandszahlen der Kraftfahrzeuge, deren Ausstattungsgrad mit Radiogeräten noch sehr niedrig (in den USA ist durchschnittlich in jedem dritten Personenkraftwagen ein Rundfunkempfänger eingebaut, im Bundesgebiet in jedem vierzigsten).

Gliedert man die Rundfunkteilnehmerzahlen nach Gemeindegrößenklassen auf, so ist im Vergleich zum 1. April 1950 in den Gemeinden bis zu 5 000 Einwohnern ein relativ stärkerer Zugang der Rundfunkdichte eingetreten, als in den größeren Gemeinden, was zu einer Verringerung des zwar noch immer erheblichen Abstandes in der Durchsetzung mit Rundfunkgeräten von Stadt zu Land geführt hat.

Rundfunkteilnehmer am 1. April 1951
nach Gemeindegrößenklassen

Gemeindegrößenklasse	Rundfunkteilnehmer		Rundfunkdichte		
	insgesamt	darunt. Zusatzgenehmigungen	auf 1000 Einwohner ¹⁾	Zunahme gegenüber 1. April 1950	
		Anzahl	vH		
Großstädte über 1 000 000 Einwohner	500 000—1 000 000	451 379	2 131	+ 14	
	300 000—500 000	950 498	6 457	+ 17	
	100 000—300 000	733 560	4 147	+ 8	
		1 199 617	5 796	+ 15	
Mittelstädte über 50 000—100 000	20 000—50 000	620 653	3 348	+ 17	
		927 533	5 060	+ 16	
Gemeinden über 10 000—20 000	5 000—10 000	717 283	3 189	+ 19	
	2 000—5 000	824 744	3 508	+ 18	
	1 000—2 000	1 109 409	3 232	+ 25	
	mit 2 000 u. weniger	1 957 981	2 554	+ 27	
Insgesamt		9 492 657	39 422	200	+ 22

¹⁾ Bevölkerungsstand vom 13. 9. 1950. Noch auf 1000 Einwohner bezogen weil Haushaltungszahlen nach Gemeindegrößenklassen aus der letzten Volkszählung noch nicht vorliegen.

Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Rundfunkdichte besonders stark erhöht in den Stadtkreisen Bocholt (+ 71 vH) und Oberhausen (+ 65 vH) sowie in den Landkreisen Julich (+ 136 vH), Meppen (+ 82 vH), Borken, Recklinghausen (+ 74 vH), Ammerland und Kleve (+ 70 vH). Unterdurchschnittlich angestiegen sind die Rundfunkteilnehmerzahlen in den Stadtkreisen Bremen (+ 6 vH), Ulm, Fürth, Nürnberg (+ 8 vH), Heilbronn (+ 9 vH), Stuttgart und Kiel (+ 11 vH) sowie in den Landkreisen Frankenthal (+ 2 vH), Bad Aibling, Leer (+ 3 vH), Furth, Ludwigshafen, Wesermarsch (+ 6 vH), Neumarkt (+ 7 vH) und Wesermünde (+ 10 vH). Abgenommen hat die Rundfunkdichte im Stadtkreis Krefeld (— 4 vH) und im Landkreis Munster (— 9 vH). Ma.

Geld- und Kreditwesen

Die Hypotheksbewegung im Jahre 1950 in fünf Ländern des Bundesgebietes

Die Statistik der Hypotheksbewegung

Die Statistik der Hypotheksbewegung, die vor dem Kriege in Preußen, Bayern und Hamburg durchgeführt und im Jahre 1942 eingestellt wurde, ist nach dem Kriege in mehreren Ländern des Bundesgebietes wieder aufgenommen worden. Da die Statistik im Jahre 1949 in den einzelnen Ländern¹⁾

¹⁾ In Rheinland-Pfalz wurde die Statistik bereits 1947 aufgenommen.

zu verschiedenen Zeitpunkten einsetzte, konnte eine Zusammenfassung der Ergebnisse erst für das Jahr 1950 vorgenommen werden. Bekanntgegeben werden die Ergebnisse von den Ländern Nordrhein-Westfalen, Bremen, Hessen, Bayern und Rheinland-Pfalz. Damit werden etwa 60 vH der Hypotheksbewegung im Bundesgebiet erfaßt.

Als Grundlage für die Statistik der Hypotheksbewegung dienen die Nachweisungen der Grundbuchämter über Eintragungen und Löschungen von DM-Hypotheken, Grund- und Rentenschulden (einschließlich der im Verhältnis 1:1 auf DM umgestellten RM-Pfandrechte) sowie über Löschungen

von RM-Grundpfandrechten. Bei der Auswertung wurden die Hypotheken, Grund- und Rentenschulden einmal nach echten (langfristigen) Realkrediten und sonstigen Grundpfandrechten, zum anderen nach Pfandrechten auf städtischen und land- bzw. forstwirtschaftlich genutzten Grundstücken gegliedert. Zu den „echten Realkrediten“ gehören Darlehenshypotheken (einschließlich Restkaufgeldhypotheken), Rentenschulden und solche Grundschulden, die für ausgesprochene Langkreditinstitute (Bodenkreditinstitute, Bausparkassen, aber auch Versicherungen) eingetragen werden. Soweit Sparkassen und Kreditgenossenschaften langfristige Darlehen gegen Grundschulden gewähren, werden die Beträge hierunter ebenfalls erfaßt.

Den sonstigen Grundpfandrechten werden insbesondere zugeordnet Zusatzsicherungen für kurz- und mittelfristige Bankkredite, für Steuerforderungen der Gebietskörperschaften und sonstige Schulformen, ferner Erbaueinandersetzungshypotheken, Eigentümergrundschulden, sonstige Grundschulden und Sicherungshypotheken.

Die Statistik der Hypothekenbewegung ermöglicht die Beobachtung der Veränderungen in der Grundstücksbelastung. Die Eintragungen von Grundpfandrechten für echte Realkredite geben einen Hinweis auf die tatsächliche Beanspruchung von Kapitalmarktmitteln und öffentlichen Mitteln, da die Grundbucheintragung mit der Darlehensaufnahme im wesentlichen zusammenfällt. Zwischen den Kapitalrückflüssen und dem Lösungsvermerk im Grundbuch kann dagegen ein größerer Zeitabstand liegen. Eine besondere Bedeutung erhält diese Statistik dadurch, daß sie auch die Immobiliar-kredite privater Geldgeber erfaßt, die in keiner anderen Statistik nachgewiesen werden.

Die Feststellung des Bestandes an Grundlasten bedürfte einer besonderen Erhebung. Für den Zeitpunkt der Geldumstellung gewähren zwar die Ergebnisse der Untersuchung über die Umstellungsgrundschulden einen gewissen Anhaltspunkt für die Grundstücksbelastungen in den fünf Ländern; hierbei konnten aber die im Verhältnis 1:1 umgestellten RM-Pfandrechte (Erbaueinandersetzung- und Höchstbetrags-hypotheken, Eigentümergrundschulden usw.) nicht berücksichtigt werden. Die vorliegende Darstellung beschränkt sich daher auf die Eintragungen und Lösungen der Grundpfandrechte im Jahre 1950.

Die Eintragungen von DM-Grundpfandrechten

Mit dem Anlaufen des Wohnungsbauprogramms und der übrigen Arbeitsbeschaffungsvorhaben der Bundesregierung ist in den ersten neun Monaten des Jahres 1950 die durch Grundpfandrechte gesicherte Gewährung von Langkrediten progressiv angestiegen. Erst im letzten Vierteljahr sind die Eintragungen neuer Belastungen in das Grundbuch mit dem saisonmäßig bedingten Nachlassen der Bautätigkeit etwas zurückgegangen.

Im Jahre 1950 wurden bei den Grundbuchämtern der erfaßten fünf Länder insgesamt 323 390 Eintragungen von Grundpfandrechten aller Art im Betrage von 3 690,5 Mill. DM festgestellt. Dabei hatten die echten Realkredite, das heißt die Darlehenshypotheken und die diesen gleichgesetzten Grundschulden mit 2 249,2 Mill. DM bzw. 61 vH aller Eintragungen gegenüber der Eintragung von sonstigen Grundpfandrechten ein entschiedenes Übergewicht. Im Laufe des Berichtsjahres hat die Bedeutung des echten Realkredits noch zugenommen; im zweiten Halbjahr 1950 entfielen bereits zwei Drittel aller Eintragungen von Grundpfandrechten auf echte langfristige Bodenkredite.

Diese Relationen treffen jedoch nicht für die Neubeleihungen des land- und forstwirtschaftlich genutzten Grundbesitzes zu; hier überwiegen die Eintragungen von Hypotheken aus Erbaueinandersetzung, zusätzlichen Sicherungen von Betriebskrediten und nicht voll valuierten Grundschulden, während die Beanspruchung echten Realkredits beträchtlich geringer war. Überhaupt hat sich der landwirtschaftliche Grundbesitz seit der Geldumstellung in weitaus schwächerem Maße langfristig neuverschuldet als das städtische Grundeigentum. Denn die Landwirtschaft dürfte in der vorangegangenen Zeit der Geldflüssigkeit erhebliche Investitionen vorgenommen haben; auch war sie

Eintragungen und Lösungen von DM-Grundpfandrechten in 5 Ländern¹⁾ 1950 nach Darlehensart und Gläubigern in 1000 DM

Gläubiger	Landl. Hypotheken		Städt. Hypotheken	
	Eintragungen	Lösungen	Eintragungen	Lösungen
Echte Realkredite				
Anstaltshypotheken	78 643	3 363	1 208 508	29 079
darunter:				
Bodenkreditinstitute	34 318	1 530	395 022	11 946
Sparkassen	27 408	815	412 345	7 938
Bausparkassen	1 897	36	91 549	821
Lebensversicherungen	1 917	54	93 094	3 129
Sozialversicherungen	321	41	39 929	418
Hypotheken aus öffentl. Mitt.	22 572	431	771 994	5 547
Privathypotheken	11 630	1 775	151 979	14 003
Gläubiger im Ausland	32	5	3 834	800
zusammen	112 877	5 574	2 136 315	49 429
Sonstige Grundpfandrechte				
Zusätzliche Sicherung	39 612	3 352	681 691	24 139
darunter:				
für kurzfrist. Bankkredite	38 820	3 326	541 327	23 632
Erbaueinandersetzungshypotheken	48 617	6 281	19 735	2 196
Eigentümergrundschulden	8 738	493	169 130	20 460
Sonstige Grundschulden	39 204	1 713	269 358	14 494
Sonstige	17	504	2 533	757
Sicherungshypotheken	14 727	6 714	147 915	14 718
darunter:				
für Inhaberschuldversch.	8	1	7 227	—
zusammen	150 915	19 057	1 290 362	76 764
Insgesamt	263 792	24 631	3 426 677	126 193

¹⁾ Nordrhein-Westfalen, Bremen, Hessen, Bayern und Rheinland-Pfalz. — Die Hypothekenbewegung im Land Bremen ist nur für das 2. bis 4. Vierteljahr 1950 erfaßt.

nicht im gleichen Maße von Kriegseinwirkungen betroffen worden wie das städtische Grundvermögen. So entfielen 1950 nur 7 vH aller neu eingetragenen Grundpfandrechte auf ländliche Hypotheken; an den aufgenommenen echten Realkrediten waren die Agrarhypotheken sogar nur mit 5 vH beteiligt.

Gläubiger bei den neueingetragenen Darlehenshypotheken und voll valuierten Grundschulden waren in erster Linie Geldinstitute und Versicherungen. Im Jahre 1950 entfielen in den fünf Ländern, für die statistische Ergebnisse vorliegen, 57,2 vH aller Neueintragungen für echte Realkredite auf langfristige Anstaltskredite. An zweiter Stelle unter den Gläubigern steht die öffentliche Hand mit 35,3 vH sämtlicher neuen Immobiliarkredite. Demgegenüber blieb der Anteil der privaten Kreditgeber an den neuen Realkrediten mit nur 7,3 vH stark zurück. Ein unbedeutender Restbetrag entfällt auf im Ausland ansässige Gläubiger.

Bei den landwirtschaftlichen Hypothekarkrediten war der Anteil der Anstaltskredite mit 69,7 vH höher als im Gesamtdurchschnitt aller neuen echten Realkredite; ebenso hatten hier die Privathypotheken mit 10,3 vH ein etwas größeres Gewicht. Bei den nichtlandwirtschaftlichen Realkrediten, auf die die große Masse der neuen Grundkredite entfällt, zeigen sich nur geringfügige Abweichungen vom Gesamtergebnis.

Innerhalb der langfristigen Anstaltskredite liegt das Schwergewicht eindeutig bei den Sparkassen und den Bodenkreditinstituten. Von den in den fünf Ländern im Jahre 1950 anstaltsmäßig gewährten Realkrediten in Höhe von 1 287 Mill. DM entfallen allein 869 Mill. DM bzw. 67 vH auf diese beiden Anstaltsarten. Im einzelnen waren die Sparkassen mit 34 vH, die Boden- und Kommunalkreditinstitute mit 33 vH an den Neueintragungen echter Realkredite beteiligt. Dieser wenigliche geringe Vorsprung der Sparkassen entspricht nicht den Gewichtsverhältnissen, die sich für die im Realkreditgeschäft tätigen Anstaltsgruppen im Bundesgebiet ergeben. Nach anderen statistischen Quellen entfallen von den im Jahre 1950 seitens der Geldinstitute aus Kapitalmarktmitteln gewährten Hypothekenkrediten etwa 40 vH auf die Bodenkreditinstitute und etwa 30 vH auf die Sparkassen. Auch innerhalb der erfaßten fünf Länder standen lediglich in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz die Hypothekarkredite der Sparkassen voran; in Bayern dagegen mit seinen zahlreichen bedeutenden Grundkreditanstalten sowie in Hessen und Bremen überwogen bei weitem die Realkredite der Bodenkreditinstitute.

Neben den Sparkassen und Bodenkreditinstituten hatten auch die Versicherungen einen beachtlichen Anteil an den neueingetragenen Sicherungen für echte Realkredite aufzuweisen; auf diese Institutsgruppe entfielen in den fünf erfaßten Ländern 162 Mill. DM oder 13 vH aller anstaltsmäßig gewährten Realkredite; das Schwergewicht innerhalb dieser Gruppe lag bei den Lebensversicherungsunternehmen, während die Träger der Sozialversicherung noch nicht entfernt die Bedeutung für die Versorgung der Wirtschaft mit Hypothekarkrediten erlangt haben, die sie in der Vorkriegszeit innehatten; mittelbar haben sie jedoch den Realkredit auch dadurch gefördert, daß sie den Kreditinstituten langfristige Globalkredite für die Wetterausleiher zur Verfügung stellten.

Etwa im gleichen Umfang wie die Lebensversicherungen waren die privaten und öffentlichen Bausparkassen an der Gewährung von Hypothekarkrediten beteiligt (mit 93 Mill. DM). In Nordrhein-Westfalen werden „Sonstige Institute“ als Kreditgeber mit einem Hypothekenbetrag von 112 Mill. DM nachgewiesen; dabei dürfte es sich überwiegend um Hypothekarkredite handeln, die die Industriekreditbank an die gewerbliche Wirtschaft gewährt hat.

Ein sehr erhebliches Ausmaß erreichten 1950 die aus öffentlichen Mitteln gewährten Hypothekarkredite; erfaßt wurden 794,6 Mill. DM neueingetragene Hypotheken der öffentlichen Hand. Fast ausschließlich wurde städtischer Grundbesitz beliehen; dabei sind die eingesetzten öffentlichen Mittel im wesentlichen dem Wohnungsneubau zugute gekommen.

Das private Hypothekengeschäft hat gegenüber der Zeit vor dem Kriege stark an Bedeutung verloren. Insgesamt wurden 1950 in den erfaßten fünf Ländern Privathypotheken im Betrage von 163,6 Mill. DM (= 7 vH aller echten Realkredite) eingetragen. In dem überwiegend industriellen Nordrhein-Westfalen spielen die Arbeitgeberdarlehen eine gewisse Rolle (7 Mill. DM). Der weitaus größte Teil der Privathypotheken (91 vH) entfällt aber auf Darlehen sonstiger privater Geldgeber.

Der Zufluß von Leihkapital aus dem Ausland hielt sich in den engsten Grenzen; insgesamt wurden 1950 Hypotheken im Betrage von 3,9 Mill. DM für im Ausland ansässige Gläubiger eingetragen. Hierbei dürfte es sich hauptsächlich um die Anlage von Sperrmarkgeldern gehandelt haben.

Der Durchschnittsbetrag aller echten Realkredite in den erfaßten fünf Ländern belief sich im Jahre 1950 auf rund 12 200 DM; annähernd gleich hoch war er bei den Anstaltshypotheken. Beim städtischen Grundbesitz stellte sich die Anstaltshypothek im Durchschnitt mehr als doppelt so hoch wie bei den landwirtschaftlichen Grundstücken (rund 13 000 DM gegen 6 000 DM). Der Durchschnittsbetrag der Hypotheken aus öffentlichen Mitteln war mit 14 300 DM etwas höher als die durchschnittliche Anstaltshypothek. Erheblich geringer war dagegen die durchschnittliche Größe der Privathypotheken (7 300 DM), ganz im Gegensatz zu den Grundstücksbelastungen aus der RM-Zeit.

Von den Anstalten wandte sich besonders die Rentenversicherung bei ihren Beleihungen den größeren Objekten zu; in diesem Bereich der Sozialversicherung erreichten die Hypotheken im Durchschnitt den Betrag von 41 300 DM. Auch bei den sonstigen Trägern der Sozialversicherungen und den Lebensversicherungsunternehmen waren die durchschnittlichen Beleihungen verhältnismäßig hoch (21 000 bzw. 20 000 DM). Bei den Bodenkreditinstituten ergab sich ein durchschnittlicher Betrag von 17 300 DM je Hypothek. Demgegenüber wurden von den Sparkassen und namentlich den Kreditgenossenschaften in der Regel nur kleinere Beleihungen vorgenommen (durchschnittliche Hypothek 8 500 DM bzw. 3 700 DM). Diese Unterschiede in den Beleihungsgrößen bei den einzelnen Institutsarten entsprechen im allgemeinen den bei den Umstellungsgrundschulden beobachteten Relationen.

Sonstige Grundpfandrechte wurden im Jahre 1950 in Höhe von 1 441,3 Mill. DM neu eingetragen. Fast die Hälfte davon (707,1 Mill. DM) entfiel auf Grundpfandrechte, die nur eine zusätzliche Sicherung von kurz- und mittelfristigen Bankkrediten darstellen; dabei dürfte es

Eintragungen und Löschungen von DM-Grundpfandrechten 1950
nach Ländern
in 1000 DM

Land	Eintragungen		Löschungen	
	Echte Realkredite	Sonstige Grundpfandrechte	Echte Realkredite	Sonstige Grundpfandrechte
auf land- und forstwirtschaftlich genutzten Grundstücken				
Nordrhein-Westf. ...	52 427	25 649	1 396	3 960
Bremen ¹⁾	600	507	121	115
Hessen	5 884	15 202	229	2 585
Bayern	37 016	90 991	3 448	11 268
Rheinl.-Pfalz	16 950	18 566	380	1 129
zusammen	112 877	150 915	5 574	19 057
auf sonstigen (städtischen) Grundstücken				
Nordrhein-Westf. ...	1 145 867	540 549	18 566	19 184
Bremen ¹⁾	48 315	30 813	3 085	14 876
Hessen	257 935	234 828	2 114	5 464
Bayern	560 733	366 314	23 357	29 528
Rheinl.-Pfalz	123 465	117 858	2 307	7 712
zusammen	2 136 315	1 290 362	49 429	76 764
zusammen auf allen Grundstücken				
Nordrhein-Westf. ...	1 198 294	566 198	19 962	23 144
Bremen ¹⁾	48 915	31 320	3 206	14 991
Hessen	263 819	250 030	2 343	8 049
Bayern	597 749	457 305	26 805	40 796
Rheinl.-Pfalz	140 415	136 424	2 687	8 841
zusammen	2 249 192	1 441 277	55 003	95 821

¹⁾ Die Hypothekenbewegung im Land Bremen ist nur für das 2. bis 4. Vierteljahr 1950 erfaßt.

sich im wesentlichen um Investitionskredite handeln. Eine erhebliche Rolle spielen diese zusätzlichen dinglichen Sicherungen in Nordrhein-Westfalen, wo die Kreditverschuldung an die Banken besonders zunahm. Hier entfielen 127 Mill. DM allein auf Zusatzsicherungen für Großkredite, die die Kreditanstalt für Wiederaufbau aus ERP-Mitteln an zwei Versorgungsunternehmen gewährte.

Grundsulden, soweit sie nicht den langfristigen Anstaltskrediten zugeordnet oder als Zusatzsicherungen ausgewiesen werden, wurden in Höhe von 308,6 Mill. DM eingetragen. Hierbei handelt es sich überwiegend um Grundpfandrechte, die für private Geldgeber bestellt wurden. Sicherungshypotheken, die nicht nach der Art der Gläubiger aufgliedert sind, wurden im Betrage von 162,6 Mill. DM nachgewiesen.

Eigentümergegrundschulden wurden im Berichtszeitraum in Höhe von 177,9 Mill. DM registriert. Dabei ist allerdings nicht zu erkennen, ob sie tatsächlich noch dem Eigentümer zustehen, oder ob dieser bereits durch Abtretung oder Verpfändung darüber verfügt hat.

Die Erbaueinandersetzungshypotheken spielen in dem überwiegend agrarischen Bayern eine besondere Rolle; dort wurden Grundbelastungen dieser Art in Höhe von 54,8 Mill. DM vermerkt. In den vier anderen Ländern wurden zusammen nur 13,5 Mill. DM neu eingetragen.

Die Löschungen von DM-Grundpfandrechten

Bei den echten langfristigen Realkrediten spielen die Löschungen von Neubelastungen noch keine nennenswerte Rolle, weil bei der Kurze der seit der Eintragung verflossenen Zeit die löschungsfähigen Rückzahlungen oder Tilgungen nur gering sein konnten. So wurden im Jahre 1950 in den fünf beobachteten Ländern bei den nach der Geldumstellung eingetragenen Darlehenshypotheken Löschungen im Betrage von 55 Mill. DM festgestellt. Das Verhältnis der Löschungen zu den Neueintragungen von echten Realkrediten war mithin 1:40.

Der Anteil der Anstaltshypotheken an den Löschungen echter Realkredite entspricht mit 59 vH etwa deren Beteiligung an den Neueintragungen. Die Privathypotheken sind dagegen an den Löschungen wesentlich stärker beteiligt als an den Neueintragungen (29 vH gegen 7 vH). Sehr gering waren die Rückflüsse bei den aus öffentlichen Mitteln gewährten Hypotheken (6 Mill. DM).

Bei den Löschungen sonstiger DM-Grundpfandrechte ist zu berücksichtigen, daß darin die im Verhältnis 1:1 umgestellten Grundpfandrechte mit enthalten sind. Insgesamt wurden 95,8 Mill. DM an solchen DM-Grundpfandrechten gelöscht, denen kein echtes Realkreditgeschäft zugrunde

liegt. Stärker beteiligt an diesen Löschungen waren vor allem in Nordrhein-Westfalen die zusätzlichen Sicherungen für Bankkredite. An den gelöschten Erbaueinandersetzungshypotheken war Bayern mit etwa 90 vH beteiligt. In Bremen entfielen 84 vH aller Löschungen auf Eigentümergrundschulden.

Die Löschungen von RM-Pfandrechten

Im Berichtsjahre wurden RM-Pfandrechte im Betrage von insgesamt 916,9 Mill. RM gelöscht. Diese RM-Löschungen geben jedoch kein zutreffendes Bild, inwieweit umgestellte RM-Schulden im Jahre 1950 in DM getilgt wurden, da sie zu einem erheblichen Teil bloße Grundbuchbereinigungen enthalten. Aus diesem Grunde wurde auch von der Berechnung eines Reinzugangs abgesehen.

Die Zinssätze für echte Realkredite¹⁾

Der Durchschnittszinssatz der neu eingetragenen Darlehenshypotheken und Grundschulden²⁾ stellte sich 1950 im

Durchschnitt der fünf erfaßten Länder auf 5,35 Prozent. Bei den landwirtschaftlichen Beleihungen mußte ein etwas höherer Zins bewilligt werden als bei den städtischen Hypothekarkrediten (5,86 Prozent gegen 5,28 Prozent).

Im Laufe des zweiten Halbjahres 1950 hat sich der durchschnittliche Zinssatz fortgesetzt gesenkt. So ermäßigte sich der Zinssatz bei den neu eingetragenen städtischen Hypotheken, der im zweiten Vierteljahr 1950 5,44 Prozent betragen hatte, im dritten Vierteljahr auf 5,30 Prozent und im vierten Vierteljahr auf 5,18 Prozent. Die Diskonterhöhung von Ende Oktober 1950 blieb also auf die Zinssätze für Langkredite im vierten Vierteljahr ohne nennenswerte Einwirkung; nur in Nordrhein-Westfalen und Hessen haben die Zinssätze für städtische Privathypotheken etwas angezogen.

Sch.

¹⁾ Vgl.: „Wirtschaft und Statistik“ 3. Jg. N. F. Heft 3, März 1951, S. 121 f. — ²⁾ Soweit diese zur Sicherung langfristiger Realkredite dienen.

Finanzwesen

Das Steueraufkommen im Bundesgebiet im 1. Rechnungsvierteljahr 1951

Gesamtes Steueraufkommen

Der Gesamtbetrag der Steuern, die in den ersten drei Monaten des am 1. April 1951 begonnenen Rechnungsjahres in die öffentlichen Kassen geflossen sind, hat sich fast auf dem hohen Stand gehalten, der am Schluß des vorhergehenden Rechnungsjahres erreicht worden war. Das Steueraufkommen der drei Monate April bis Juni 1951 entspricht einer jährlichen Steuerbelastung von 23,2 Milliarden DM. Vergleichsweise belief sich das gesamte Steueraufkommen im Rechnungsjahr 1949 auf 19,4 Milliarden DM und im Rechnungsjahr 1950 auf 20,7 Milliarden DM. Der sehr hohe Stand des gegenwärtigen Steueraufkommens wird ferner durch den Vergleich mit den gleichen Vierteljahre der vorhergehenden Rechnungsjahre veranschaulicht. Vom 1. Rechnungsvierteljahr 1949 zum 1. Rechnungsvierteljahr 1950 hatten sich die Steuereinnahmen aller öffentlichen Kassen um 259 Mill. DM erhöht, von diesem zum 1. Vierteljahr 1951 dagegen um 1 169 Mill. DM.

Der Anteil, den die einzelnen Steuerquellen am gesamten Steueraufkommen haben, hat sich im 1. Rechnungsvierteljahr 1951 erneut verschoben. In der Besteuerung der Löhne hat sich die absolute und relative Erhöhung des Aufkommens, die nach dem in den Sommermonaten 1950 eingetretenen scharfen Rückschlag in der zweiten Hälfte des Rechnungsjahres 1950 eingesetzt hatte, fortgesetzt. Das Aufkommen an Lohnsteuer (einschl. des entsprechenden Anteils am Notopfer Berlin und an der Kirchensteuer) hat absolut den seit der Geldumstellung höchsten Vierteljahresbetrag erreicht; ihr Anteil am gesamten Steueraufkommen, der von 14,0 vH im 2. Rechnungsvierteljahr 1949 auf 7,1 vH im 2. Rechnungsvierteljahr 1950 (Wirkung des Lohnsteuerjahresausgleichs verbunden

mit der Senkung der Lohnsteuer) gesunken war, ist wieder auf 11,9 vH gestiegen.

Demgegenüber ist das Aufkommen aus der veranlagten Einkommensteuer weiter gesunken. Während sie (einschl. Anteil am Notopfer Berlin und Kirchensteuer) im 1. Rechnungsvierteljahr 1949 noch 181 Mill. DM und im 1. Rechnungsvierteljahr 1950 noch 114 Mill. DM mehr als die Lohnsteuer erbrachte, bleibt ihr Aufkommen nunmehr um 172 Mill. DM hinter der Besteuerung der Löhne und Gehälter zurück. Gleichzeitig ist jedoch die Steuerbelastung der gewerblichen Wirtschaft durch erhöhtes Aufkommen aus der Körperschaftsteuer und vor allem aus der Gewerbesteuer gestiegen. Dadurch hat sich der Anteil, den die Besteuerung der veranlagten Einkommen und des Vermögens am gesamten Steueraufkommen hat und der bis zum Ende des vorigen Rechnungsjahres bis auf 35,6 vH gesunken war, erstmalig wieder auf 36,9 vH erhöht.

Die Besteuerung von Umsatz und Verbrauch hatte im 2. Rechnungsvierteljahr 1950, als die erheblichen Ausfälle bei der Lohnsteuer und der veranlagten Einkommensteuer eintraten, mehr als die Hälfte des gesamten Steueraufkommens erbracht. Auch in der zweiten Hälfte des Rechnungsjahres 1950 entfiel auf die Umsatz- und Verbrauchssteuern bei stark steigenden absoluten Erträgen fast die Hälfte der Steuerbelastung. Erstmals im 1. Rechnungsvierteljahr 1951 sind diese Steuern sowohl absolut wie auch relativ (47,5 vH) an Bedeutung etwas zurückgetreten. Mit der Verringerung der Wareneinfuhr aus dem Ausland sind die Zollerträge gegenüber dem in der 2. Hälfte des Rechnungsjahres 1950 erreichten hohen Stand zurückgegangen. Bei den Verbrauchssteuern hat sich gegenüber den vorhergehenden drei Monaten Januar bis März das Aufkommen besonders aus Tabak, Zucker und Branntwein vermindert; die Einnahmen aus den gemeindlichen Vergnügungsteuern sind saisonüblich gesunken.

Vierteljahreszahlen des Steueraufkommens nach Art der Steuern in Mill. DM

Art der Steuern	Rj. 1949				Rj. 1950				Rj. 1951
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Besteuerung von Umsätzen u. Verbrauch									
Umsatzsteuer ¹⁾ 2)	1 002,7	984,8	1 165,0	1 151,6	1 085,6	1 246,9	1 400,7	1 493,1	1 484,3
Verbrauchssteuern ³⁾	952,4	992,5	1 081,1	1 031,4	853,0	1 052,1	1 088,5	1 148,5	1 108,7
Zolle	63,8	71,6	101,2	109,9	128,7	150,0	215,9	212,6	167,9
zusammen	2 018,9	2 048,9	2 347,3	2 292,9	2 067,3	2 449,0	2 705,1	2 854,2	2 760,9
Besteuerung des veranlagten Einkommens und des Vermögens									
Veranlagte Einkommensteuer ⁴⁾	753,2	640,6	627,1	617,4	593,0	494,5	543,0	533,0	519,9
Körperschaftsteuer ⁴⁾	391,4	367,6	377,7	341,7	389,0	333,7	406,6	456,0	474,8
Vermögenssteuern ⁴⁾	31,3	35,8	667,4	682,9	417,9	389,4	494,6	448,9	446,8
Kommunale Realsteuern	496,8	521,8	552,9	558,1	526,1	577,1	618,1	637,6	688,9
zusammen	1 672,7	1 565,8	2 225,1	2 200,1	1 926,0	1 794,7	2 062,3	2 075,5	2 140,4
Besteuerung der Löhne ⁴⁾	572,4	610,5	609,9	651,7	479,1	337,9	549,5	650,9	691,5
Sonstige Steuern	116,4	123,0	147,7	208,5	167,1	168,5	187,4	241,6	215,4
Insgesamt	4 380,4	4 348,2	5 330,0	5 353,2	4 639,5	4 750,1	5 504,3	5 822,2	5 808,2

¹⁾ Einschl. Beförderungsteuer. — ²⁾ Einschl. Notopfer Berlin. — ³⁾ Einschl. der gemeindlichen Vergnügungsteuern. — ⁴⁾ Einschl. der geschätzten Beträge der Kirchensteuer. — ⁵⁾ Einschl. Soforthilfeabgaben.

Vierteljahreszahlen des Steueraufkommens

nach Steuerträgern
in Mill. DM

Steuerträger	Rj. 1949				Rj. 1950				Rj. 1951
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Bund ¹⁾	1 975,2	1 982,4	2 284,2	2 240,2	1 991,2	2 392,3	2 645,6	2 847,9	2 763,1
Länder ¹⁾	1 782,5	1 708,2	1 709,6	1 747,3	1 596,1	1 297,5	1 635,7	1 764,2	1 777,8
Gemeinden	559,9	579,9	616,7	627,2	594,6	646,8	691,9	715,8	777,6
Kirchen ²⁾	82,8	77,7	76,9	78,9	65,7	50,1	67,0	72,1	72,9
Soforthilfe	—	—	642,6	659,6	391,9	363,4	464,2	422,2	416,8
zusammen	4 380,4	4 348,2	5 330,0	5 353,2	4 639,5	4 750,1	5 504,4	5 822,2	5 808,2

¹⁾ Aufteilung des Steueraufkommens nach der ab 1. 4. 1950 geltenden Regelung. — ²⁾ Geschätzt.

Der Anteil, den die einzelnen Steuerträger am gesamten Steueraufkommen haben, hat sich infolge der unterschiedlichen Entwicklung der einzelnen Steuern leicht verschoben. Durch das höhere Aufkommen aus der Körperschaftsteuer und vor allem aus der Lohnsteuer sind die Länder¹⁾ begünstigt worden; ihre Steuereinnahmen haben den hohen im 4. Rechnungsvierteljahr 1950 erreichten Stand noch etwas überschritten. Dagegen haben sich die Einnahmen des Bundes¹⁾, die sich hauptsächlich auf die Umsatzsteuer und die Verbrauchsteuern stützen, gegenüber dem vorhergehenden Vierteljahr etwas verringert, bewahren jedoch immer noch den hohen Abstand gegenüber dem Vorjahr. Relativ am günstigsten haben sich die Einnahmen der Gemeinden entwickelt.

Die Steuereinnahmen der Gemeinden

In den beiden vorhergehenden Jahren hatten sich die Einnahmen der Gemeinden aus ihren eigenen Steuern am Anfang des Rechnungsjahres zum Teil recht erheblich gemindert. Dieser Saisonrhythmus ist bei den meisten Gemeindesteuern auch in diesem Jahre eingetreten. So haben sich die kassenmäßigen Einnahmen der Gemeinden gegenüber dem vorhergehenden Vierteljahr bei der städtischen Grundsteuer B, bei den Vergnügungsteuern und vor allem bei der landwirtschaftlichen Grundsteuer A ermäßigt.

Vierteljahresaufkommen der gemeindeeigenen Steuern
in Mill. DM

Art der Steuern	Rj. 1950				Rj. 1951
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Grundsteuer A ..	60,0	70,7	78,7	85,2	66,1
Grundsteuer B ..	187,6	197,0	203,3	206,1	199,6
Gewerbsteuer ..	238,8	261,8	285,0	292,4	377,7
Lohnsummenst. ..	39,7	47,6	51,0	54,0	55,5
Vergnügungsteuer	25,9	26,4	29,6	33,4	31,8
Sonst. eig. Steuern	42,5	43,4	44,2	44,8	46,9
zusammen	594,6	646,8	691,9	715,8	777,6
davon:					
Hansestädte	43,4	41,3	49,9	50,7	53,9
Übrige Stadtkr. ..	283,3	303,1	319,0	325,6	354,1a)
Kreisangeh. Gem.	257,7	290,8	310,0	327,3	359,1a)
Landkreise	10,3	11,6	13,0	12,2	10,5

a) Die 15 Gemeinden über 10 000 Einwohner in Württemberg-Hohenzollern sind nicht mehr den Stadtkreisen, sondern den kreisangehörigen Gemeinden zugeordnet worden; ihre Steuereinnahmen betragen im 4. Vj. 1950 = 6,1 Mill. DM.

Die Gesamtentwicklung der gemeindlichen Steuereinnahmen im 1. Rechnungsvierteljahr 1951 (April bis Juni) wird aber durch das überraschend stark gestiegene Aufkommen aus der Gewerbesteuer beherrscht. Diese Steigerung ist in allen Ländern ziemlich gleichmäßig eingetreten. Ihre Gründe sind vorläufig nicht eindeutig erkennbar. Auf jeden Fall ergibt sie sich aus den im Geschäftsjahr 1950 erhöhten Erträgen der gewerblichen Wirtschaft, durch die die Nachzahlungen an Gewerbesteuern für 1950 fällig geworden und die Vorauszahlungen für 1951 heraufgesetzt worden sind.

Da die Erhöhung der gemeindlichen Steuereinnahmen fast ausschließlich von der Gewerbesteuer getragen wird (sonst haben sich saisonüblich nur die Eingänge aus der Hundesteuer erhöht), sind in erster Linie die industriellen Gemeinden und damit die Stadtkreise von der Steigerung des Steueraufkommens begünstigt. Abweichend von der Entwicklung im Jahre 1950 geht das Mehraufkommen bei den Stadtkreisen mit 34,6 Mill. DM erstmalig über das der kreisangehörigen Gemeinden (23,7 Mill. DM) hinaus.

1) Einzelheiten über die Steuereinnahmen des Bundes und der Länder sind vom Bundesministerium der Finanzen im Bundesanzeiger Nr. 172 vom 6. September 1951 und im Ministerialblatt des B. M. d. Fin. Nr. 23 vom 28. September 1951 veröffentlicht worden.

Dadurch ergeben sich auch regionale Unterschiede. Auf die Gemeinden in den stärker industriellen Ländern Nordrhein-Westfalen, Württemberg-Baden und Hessen, aber auch in Württemberg-Hohenzollern und Bayern, entfällt der weitaus größte Teil des im 1. Rechnungsvierteljahr erzielten Mehraufkommens. Andererseits waren in Schleswig-Holstein und in Bremen die Steuereingänge sogar niedriger als in den drei vorhergehenden Monaten.

He.

Investitionen und Schulden der Gemeinden im 1. Rechnungsvierteljahr 1951

Neuaufnahme der Vierteljahresstatistik

Die vierteljährliche Finanzstatistik der Gemeinden und Gemeindeverbände, soweit sie über die Erfassung der Steuern, Umlagen und allgemeinen Finanzzuweisungen hinausgeht, ist mit Beginn des Rechnungsjahres 1951 wieder in allen Ländern des Bundesgebietes und somit auch in Nordrhein-Westfalen aufgenommen worden. Sie umfaßt alle Stadtkreise, Landkreise und Bezirksverbände; bei den kreisangehörigen Gemeinden ist sie jedoch auf die Kommunen über 10 000 Einwohner beschränkt. Dem sachlichen Inhalt nach erfaßt diese die Statistik der wichtigsten allgemeinen Deckungsmittel (Steuern, Umlagen, allgemeine Finanzzuweisungen) ergänzende Vierteljahreserhebung die Investitionen einerseits, die Schulden andererseits. Ihre Ergebnisse liegen nunmehr für das 1. Rechnungsvierteljahr 1951 vor.

Investitionen (Bauinvestitionen und Wohnbaumittel)

Der Gesamtbetrag der gemeindlichen Investitionen setzt sich¹⁾ aus den Beträgen zusammen, die für Hochbauten, Tiefbauten, sonstige Anlagen und für Neuanschaffung von beweglichem Vermögen verausgabt werden. Von diesen lassen sich durch eine vierteljährliche Kassenstatistik die Bauinvestitionen regelmäßig erfassen. Auf die laufende Erfassung dagegen der sonstigen Anlagen und der Mobiliarinvestitionen (Beschaffung von Maschinen, Fahrzeugen usw.) muß im Rahmen der Kassenstatistik verzichtet werden; allerdings ist deren Anteil an den Gesamtinvestitionen, solange diese durch den Wohnungsbau ausgedehnt sind, nicht sehr groß²⁾.

Neben den eigenen Investitionen der Gemeinden und Gemeindeverbände vollzieht sich deren Mitwirkung an der gesamtwirtschaftlichen Investitionstätigkeit durch Gewährung von Darlehen und Zuschüssen. Größere Bedeutung haben hieran zur Zeit diejenigen, die der Finanzierung des Wohnungsbaus genossenschaftlicher und privater Bauherren dienen; diese sind daher der vierteljährlichen Erfassung der Investitionen angeschlossen worden.

Nach den Ergebnissen der erstmalig in dieser Form durchgeführten Vierteljahresstatistik sind in den drei Monaten April bis Juni 1951 von den in die Statistik einbezogenen Gemeinden 245,2 Mill. DM für Bauinvestitionen verausgabt worden. Durch die für Wohnungsbau gewährten Zuschüsse und Darlehen erhöht sich der Gesamtbetrag der auf diese Weise ermittelten Investitionen auf über 300 Mill. DM. In dieser Gesamtzahl fehlen allerdings die kreisangehörigen Gemeinden unter 10 000 Einwohner.

In Bayern und in Lindau ist die Vierteljahresstatistik auch auf die Gemeinden zwischen 5000 und 10000 Einwohner ausgedehnt worden. In diesen sind für das 1. Rechnungsvierteljahr 1951 insgesamt 5,8 Mill. DM Investitionen ermittelt worden, wovon 0,9 Mill. DM auf Wohnungsbau, 1,1 Mill. DM auf

1) Vgl.: „Wirtschaft und Statistik“, 3. Jg. N. F., Heft 8, August 1951, S. 331. — 2) Im Rechnungsjahr 1949 waren sie mit knapp 13 vH an den Investitionen der Kammereiverwaltungen beteiligt.

Kommunale Investitionen (Bauinvestitionen und Wohnbaumittel) im ersten Rechnungsvierteljahr 1951 nach Art der Investitionen (soweit statistisch erfaßt) in Mill. DM

Art der Investitionen	insgesamt ¹⁾	Stadtkreise	Kreisangehörige Gemeind. ¹⁾	Landkreise	Bezirksverbände
Schulbau	44,7	26,0	12,5	6,0	0,2
Wohnungsbau	27,0	17,8	6,8	2,3	0,1
Straßenbau	48,1	26,8	9,2	10,5	1,6
Wirtschaftliche Unternehmen ²⁾	30,0	25,2	3,8	1,0	0,0
Sonstige Verwaltungszweige	93,5	71,7	12,6	8,1	1,0
Trümmerbeseitigung	2,0	1,8	0,1	0,0	0,0
zusammen	245,2	169,3	45,0	27,9	3,0
Zuschüsse und Darlehen für Wohnungsbau	64,3	46,8	8,8	8,8	0,0
gesamt	309,6	216,1	53,8a)	36,7	3,0
davon: für Beseitigung von Kriegsschaden	127,7	108,4	12,2	6,6	0,5

¹⁾ Nur Gemeinden über 10 000 Einwohner. — ²⁾ Soweit in der Rechnung der Gemeinden nachgewiesen. — a) Bei den Gemeinden zwischen 5 000 und 10 000 Einwohnern in Bayern und Lindau sind außerdem 5,8 Mill. DM erfaßt.

Schulbau, 1,1 Mill. DM auf Straßenbau und 0,8 Mill. DM auf wirtschaftliche Unternehmen entfallen.

In der sachlichen Gliederung der gemeindlichen Investitionen setzt sich die Entwicklung fort, die die beiden vorhergehenden Rechnungsjahre kennzeichnete. Durch die Vierteljahresstatistik werden Schulbau, Wohnungsbau, Straßenbau und wirtschaftliche Unternehmen als die gegenwärtig wichtigsten Richtungen der kommunalen Bautätigkeit sowie die Trümmerbeseitigung an gemeindeeigenen Grundstücken besonders ausgegliedert. Auch im ersten Rechnungsvierteljahr 1951 nimmt der Wohnungsbau die erste Stelle innerhalb der Investitionen ein. Jedoch wird weiterhin der Hauptteil der Mittel nicht für gemeindeeigenen Wohnungsbau, sondern als Zuschüsse und Darlehen an andere Bauherren verausgabt. Für Straßenbau und für Schulbau ist von den in die Statistik einbezogenen Körperschaften ungefähr der gleiche Betrag investiert worden. An den Investitionen des Straßenbaus sind die Landkreise und an den Schulbauten die erfaßten kreisangehörigen Gemeinden stärker beteiligt. An Investitionen in den wirtschaftlichen Unternehmen sind nur diejenigen erfaßt, die über die gemeindliche Rechnung laufen; immerhin machen diese in den drei Monaten April bis Juni 30 Mill. DM aus.

Die gemeindliche Investitionstätigkeit ergibt sich auch gegenwärtig noch weitgehend aus und im Zusammenhang mit der Beseitigung von Kriegsschäden. Am stärksten ist dieser Anteil, nämlich die Hälfte, naturgemäß in den Stadtkreisen. Im Wohnungsbau, im Straßenbau und in den wirtschaftlichen Unternehmen überwiegen die Neubauten; aber an den Schulbauten und den Bauinvestitionen in den hier als „sonstigen“ bezeichneten Verwaltungszweigen (öffentliche Einrichtungen, Krankenhäuser usw.) ist die Beseitigung von Kriegsschaden stark beteiligt.

Kommunale Investitionen (Bauinvestitionen und Wohnbaumittel) im ersten Rechnungsvierteljahr 1951 nach Ländern in Mill. DM

Land	Stadtkreise	Kreisangehörige Gemeind. ¹⁾	Landkreise	insgesamt ²⁾	darunter Beseitigg. v. Kriegsschaden
Schleswig-Holst. ..	6,1	2,4	1,9	10,4	2,1
Niedersachsen ..	8,5	4,9	2,7	16,2	2,9
Nordrhein-Westf. ..	114,2	25,7	11,9	151,8	75,6
Hessen	19,2	3,5	3,6	28,5	14,2
Wurt.-Baden	25,0	7,7	3,5	36,2	14,8
Bayern	33,2	1,2 a)	8,3	43,5	11,4
Rheinland-Pfalz ..	7,1	0,9	2,6	10,6	4,1
Baden	2,1	2,1	1,0	5,2	1,4
Wurt.-Hohenz. ..	—	5,3	1,0	6,3	1,1
Lindau	0,7	— b)	0,1	0,8	—
zusammen	216,1	53,8	36,7	309,6	127,7

¹⁾ Nur Gemeinden über 10 000 Einwohner. — ²⁾ Einschl. 3,0 Mill. DM Bezirksverbände. — a) Bei den Gemeinden zwischen 5 000 und 10 000 Einwohnern außerdem 5,7 Mill. DM. — b) Desgl. 0,1 Mill. DM.

Der weitaus größte Teil der Investitionen und vor allem der durch die Vierteljahresstatistik erfaßten entfällt auf die Gemeinden in Nordrhein-Westfalen. Sie ergeben sich hier in erster Linie aus den umfangreichen Mitteln, die für die Beseitigung von Kriegsschäden an Schulen, Krankenhäusern, öffentlichen Einrichtungen und auch an Wohnblocks weiterhin eingesetzt worden sind. Außerdem entfallen die Zuschüsse und Darlehen, die für den Wohnungsbau gegeben worden sind, zumeist auf die Städte und größeren Industriegemeinden dieses Landes. Unter den übrigen Ländern fallen die Stadtkreise in Niedersachsen mit einem sehr geringen Umfang der kommunalen Investitionen und vor allem des städtischen oder städtisch finanzierten Wohnungsbaus auf.

Finanzierung durch Ländermittel

In Nordrhein-Westfalen wird ein sehr erheblicher Teil der umfangreichen kommunalen Investitionen durch die Zuschüsse und Darlehen finanziert, die das Land zur Verfügung stellt. Im 1. Rechnungsvierteljahr 1951 machen diese Ländermittel bei den in die Vierteljahresstatistik einbezogenen Kommunen mehr als 50 vH der gemeindlichen Aufwendungen aus. Hier handelt es sich in der Hauptsache um zwei Aktionen. An erster Stelle stehen die über die Gemeinden geleiteten Landesmittel für Wohnungsbau, die im 1. Rechnungsvierteljahr 1951 bei den erfaßten Gemeinden 42,1 Mill. DM ausmachen. Der zweite Posten ist der Landesbeitrag für die Beseitigung von Kriegsschäden, von dem diesmal ein größerer Betrag für die Wiederherstellung der Schulen verausgabt wurde.

Finanzierung der kommunalen Investitionen (Bauinvestitionen und Wohnbaumittel) durch Ländermittel im ersten Rechnungsvierteljahr 1951¹⁾ in Mill. DM

Art der Investitionen	insgesamt	Nordrhein-Westfalen	übrige Länder
Schulbauten	17,9	10,8	7,1
Wohnungsbau	5,3	3,1	2,2
Straßenbau	15,7	8,1	7,6
Wirtschaftl. Unternehmen ..	3,4	1,7	1,6
Sonstige Verwaltungen ..	17,9	11,7	6,2
Trümmerbeseitigung	0,6	0,5	0,1
zusammen	60,8	36,0	24,8
Zuschüsse und Darlehen für Wohnungsbau	44,0	42,1	1,9
gesamt	104,8	78,1	26,7

¹⁾ Ohne Gemeinden unter 10 000 Einwohner.

In den übrigen Ländern sind die staatlichen Mittel, die den Gemeinden für Investitionszwecke zur Verfügung gestellt werden, weit geringer. Erwahnsenswert sind Mittel für Straßenbau in Hessen und Württemberg-Baden, für Schulbau in Württemberg-Baden und Schleswig-Holstein sowie für Wohnbaudarlehen in Württemberg-Hohenzollern.

Stand und Bewegung der Schulden

Neben den Investitionen wird durch die Vierteljahresstatistik der Gemeinden — für die kreisangehörigen ebenfalls auf die Gemeinden über 10 000 Einwohner beschränkt — Stand und Bewegung der wichtigsten Schulden, nämlich der seit dem 21. Juni 1948 aufgenommenen Inlandschulden ermittelt. Hierbei werden die Schulden aus Kreditmarktmitteln, die Kredite aus ERP-Mitteln, die Schulden aus öffentlichen Mitteln und die Kassenkredite besonders ausgegliedert. Für das 1. Rechnungsvierteljahr 1951 sind die Ergebnisse dieser Schuldenstatistik noch unvollständig, da Schleswig-Holstein die Erhebung über die Schulden noch nicht durchgeführt hat.

Am 31. März 1951, dem Schluß des letzten Rechnungsjahres, beläuft sich der Gesamtbetrag der Neuverschuldung aller Gemeinden des Bundesgebietes — nach den vorläufigen Ergebnissen der für diesen Stichtag durchgeführten Schuldenstatistik — auf 924,0 Mill. DM. Hieran sind beteiligt:

Kreditmarktmittel	mit 548,1 Mill. DM
ERP-Mittel	„ 119,1 „ „
Öffentliche Mittel	„ 218,6 „ „
Kassenkredite	„ 38,3 „ „

Davon entfallen auf die Gemeinden und Gemeindeverbände, die in die Vierteljahresstatistik einbezogen sind, Schulden in Höhe von 620,8 Mill. DM. Es fehlen hier neben den Schulden der Gemeinden in Schleswig-Holstein in Höhe von 82,5

**Stand und Bewegung der kommunalen Schulden
im ersten Rechnungsvierteljahr 1951
(soweit statistisch erfaßt)
in Mill. DM**

Art der Schulden	insgesamt ¹⁾	Stadt- kreise	Kreisange- hörige Gemeind. ²⁾	Land- kreise	Bezirks- verbände
Stand: 31. 3. 1951					
Kreditmarktmittel	386,4	262,8	78,1	38,4	7,0
ERP-Mittel	86,1	73,9	9,8	2,3	0,1
Öffentl. Mittel	131,8	91,9	27,4	11,8	0,6
Kassenkredite	16,6	6,9	4,6	4,2	0,9
zusammen	620,8	435,5	119,9a)	56,8	8,6
Stand: 30. 6. 1951					
Kreditmarktmittel	425,1	287,2	84,9	44,4	8,6
ERP-Mittel	94,1	80,7	10,5	2,7	0,1
Öffentl. Mittel	148,1	103,4	29,6	14,5	0,6
Kassenkredite	18,4	8,0	5,5	4,2	0,6
zusammen	685,6	479,4	130,4b)	65,9	9,9
Schuldaufnahmen im 1. Rechnungsvierteljahr 1951					
Kreditmarktmittel	43,0	27,1	7,8	6,4	1,6
ERP-Mittel	8,0	6,9	0,7	0,4	—
Öffentl. Mittel	17,2	11,9	2,3	3,0	0,0
Kassenkredite	5,9	3,3	1,4	1,2	0,0
zusammen	74,1	49,2	12,2	11,0	1,6
Tilgungen im 1. Rechnungsvierteljahr 1951					
insgesamt	9,3	5,4	1,7	1,9	0,3

¹⁾ Ohne Schleswig-Holstein. — ²⁾ Ohne Gemeinden unter 10 000 Einwohner. — a) Außerdem 16,8 Mill. DM Schulden der Gemeinden mit 5 000 bis 10 000 Einwohnern in Bayern und Lindau. — b) Desgleichen 17,7 Mill. DM.

Mill. DM noch die Schulden der Gemeinden unter 10 000 Einwohner der übrigen Länder im Umfang von rund 220 Mill. DM. Durch die Vierteljahresstatistik sind also, solange die Angaben für Schleswig-Holstein fehlen, rund zwei Drittel der kommunalen Verschuldung erfaßt.

Im Rechnungsjahr 1950 hatte sich die Neuverschuldung der Gemeinden durchschnittlich um 145 Mill. DM im Vierteljahr erhöht. Auch im 1. Rechnungsvierteljahr 1951 hat die Verschuldung der Gemeinden in beachtlichem Umfang zugenommen. Aber mit 65 Mill. DM bei den statistisch erfaßten Gemeinden, also etwa 100 Mill. DM bei allen Gemeinden, bleibt der Schuldenzugang recht erheblich hinter der vorjährigen Entwicklung zurück. Dies ist zunächst auf die ERP- und sonstigen öffentlichen Mittel zurückzuführen, die am Beginn des neuen Jahres nicht mehr in dem gleich starken Umfang den Gemeinden zugeflossen sind wie im Durchschnitt der vier vorhergehenden Quartale. Bei den statistisch erfaßten Gemeinden nämlich haben die Schulden aus diesen Mitteln in

den Monaten April bis Juni nur um 24,3 Mill. DM zugenommen gegenüber 39,7 Mill. DM im Vierteljahresdurchschnitt des Vorjahres. Aber auch bei den Kreditmarktmitteln ist der Zugang bei den statistisch erfaßten Gemeinden mit 38,7 Mill. DM erheblich geringer als im Vorjahre (55,0 Mill. DM vierteljährlich).

Im Durchschnitt des Bundesgebiets sind durch die Vierteljahresstatistik etwa zwei Drittel der Schulden aller Gemeinden erfaßt. Dieser Durchschnittssatz gilt auch für die meisten Länder. Der Anteil der erfaßten Schulden schwankt hier nur zwischen 64,0 vH in Rheinland-Pfalz und 69,7 vH in Niedersachsen. Durch den hohen Anteil der Städte und ihre Schulden steigt aber dieser Anteil in Württemberg-Baden auf 75,3 vH und in Nordrhein-Westfalen sogar auf 89,1 vH. Umgekehrt sind in Württemberg-Hohenzollern durch die hohe Bedeutung und Verschuldung der kleinen Gemeinden nur 38,7 vH aller kommunalen Schulden durch die Vierteljahresstatistik erfaßt.

**Schulden der Gemeinden am 31. März und 30. Juni 1951
nach Ländern**

Land	Nach Gesamt- erhebung 31. 3. 51	Durch Vierteljahres- statistik erfaßt		Anteil der erfaßten Schulden vH
		31. 3. 51	30. 6. 51	
		Mill. DM		
Schleswig-Holstein	82,5			0,0
Niedersachsen	111,3	77,5	83,2	69,7
Nordrhein-Westf.	229,4	204,3	224,7	89,1
Hessen	53,2	36,0	43,4	67,5
Württ.-Baden	121,8	91,7	100,5	75,3
Bayern	164,7	114,0a)	127,6b)	69,2c)
Rheinland-Pfalz	62,9	40,2	45,4	63,9
Baden	65,8	43,4	44,8	66,0
Württ.-Hohenz.	28,7	11,1	13,1	38,7
Kreis Lindau	3,7	2,7	2,9	72,4d)
zusammen	924,0	620,8	685,6	67,2

a) Außerdem 16,7 Mill. DM bei den Gemeinden mit 5 000 bis 10 000 Einwohnern. — b) Desgl. 17,6 Mill. DM. — c) Einschl. der Gemeinden mit 5 000 bis 10 000 Einwohnern = 79,4 vH. — d) Desgl. 76,5 vH.

Den absolut höchsten Stand der Schulden haben die Gemeinden in Nordrhein-Westfalen. Hier fallen vor allem die staatlichen Mittel ins Gewicht, die die Städte und größeren Gemeinden in Darlehnsform erhalten haben. Auch im 1. Rechnungsvierteljahr 1951 haben hier die Gemeinden größere staatliche Darlehen erhalten. In Bayern sind solche staatlichen Darlehen mehr den kleineren Gemeinden zugeflossen. Die Gemeinden dieses Landes, und hier vor allem die Städte, sind wie die Gemeinden in Nordrhein-Westfalen mit höheren Einzelbeträgen an den ERP-Krediten beteiligt. He.

Preise

Die Preisentwicklung im September und Oktober 1951

An den Weltmärkten sanken die Preise der wichtigsten Welthandelsgüter im Laufe des letztvergangenen Monats und bis in den Oktober hinein im ganzen etwas unter das im August erreichte Niveau. Es zeigten sich im einzelnen jedoch lebhaftere Preisbewegungen wechselnder und teilweise gegenläufiger Tendenz, so daß sich ein einheitliches Urteil nicht bilden läßt. Auf dem Binnenmarkt ist aus den vorliegenden Indices ziemlich einheitlich die Fortdauer der Preisauftriebentendenz abzulesen. Bei den Grundstoffen traten sowohl auf dem Nahrungsmittelsektor als auch — wenn auch in geringerem Ausmaße — im industriellen Sektor besonders zu Beginn des Oktober 1951 neue zum Teil erhebliche Preiserhöhungen ein, die beim zuletzt berechneten Erzeugerpreisindex industrieller Produkte, der auf dem Preisstand vom 21. September beruht, noch nicht wirksam waren. Im Lebenshaltungsindex für September trat ebenfalls die Preiserhöhungstendenz bei einigen wichtigen Ausgabengruppen (Ernährung, Heizung und Beleuchtung, Hausrat) und im Gesamtindex zutage, wenn man die Ernährungsausgaben von den saisonbedingten Preissenkungen bei Frischgemüse und Kartoffeln bereinigt. Schließlich zeigt auch die Berechnung des Index der Einkaufspreise für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft, der jetzt für August 1951 vorliegt, erneut eine kräftige Preis-

erhöhung, die im Ausmaß bestätigt wird durch die vergleichbaren Preisunterlagen auf den entsprechenden Märkten der Vorstufen (Erzeugerpreise für Maschinen, für Düngemittel, Preise für Bauleistungen usw.).

**Veränderungen der Preisindexziffern
in vH**

Zeit	Weltmarkt		Binnenmarkt				
	nach Moody ¹⁾	nach Reuter ¹⁾	Grund- stoff- preise ²⁾	Indu- strielle Erz.- Preise ²⁾	Preise f. d. Lebens- haltung ²⁾	Woh- nungs- bau- preise	Sächl. Betr.- mittel d. Land- wirt- schaft
1950							
Okt. geg. Sept.	-1,4	+1,0	+0,5	+0,9	+0,6	+5,8a)	.
Nov. geg. Okt.	+3,5	+1,2	+2,1	+1,5	+0,9	.	+3,7a)
Dez. geg. Nov.	+2,9	+1,8	+3,2	+3,0	+1,0	.	.
1951							
Jan. geg. Dez.	+5,4	+4,1	+4,3	+5,1	+1,8	+5,7a)	.
Febr. geg. Jan.	+1,8	+3,9	+1,9	+3,4	+1,4	.	+9,0a)
Marz geg. Febr.	-1,4	+0,2	+2,7	+2,7	+3,0	.	.
April geg. Marz	-1,2	+0,8	-1,5	+2,0	+1,2	+2,6a)	.
Mai geg. April	-3,1	-0,7	-2,0	+0,2	+1,4	.	+3,9a)
Juni geg. Mai	-2,1	+0,0	+0,7	-0,2	+1,3	.	.
Juli geg. Juni	-3,5	-3,1	-0,1	-0,7	-0,2	+4,4a)	.
Aug. geg. Juli	-2,8	-0,6	+2,3	+0,8	-0,7	.	+3,9a)
Sept. geg. Aug.	-1,2	-0,5	-0,1	-0,2	-0,2	.	.

¹⁾ Veränderung der Monatsdurchschnitte. — ²⁾ Preisstand am 21. jeden Monats. — ³⁾ Preisstand am 15. jeden Monats. — a) Veränderung gegenüber dem Stande vor einem Vierteljahr.

Die Preise wichtiger Welthandelsgüter¹⁾

Die Unklarheit in der Preisentwicklung an den Hauptwarenmärkten der Welt drückt sich deutlich in den Schwankungen der Indices der Rohstoffpreise von Moody und Reuter und deren zeitweilig entgegengesetzter Bewegung aus. Kurzfristige Änderungen des Preistrends waren auf dem Gebiet der Nahrungsmittel und der Textilrohstoffe zu beobachten, ziemlich einheitlich blieb dagegen die aufwärts gerichtete Bewegung bei den Preisen für Kohle und Metalle.

Indexziffern der Rohstoffpreise in den USA und in Großbritannien

Zeit	USA	Großbritannien
	Moody's Index 31. 12. 1931 = 100	Reuter's Index 18. 9. 1931 = 100
1950 6. Juni	397,6	495,0
1951 6. Juni	491,4	620,3
7. Juli	474,2	601,0
8. August	461,0	597,4
8. September	455,4	594,4
Woche vom:		
4. 9. — 8. 9.	455,5	597,9
10. 9. — 15. 9.	453,3	597,1
17. 9. — 22. 9.	453,8	593,6
24. 9. — 29. 9.	459,4	588,9
1. 10. — 6. 10.	465,1	590,1
8. 10. — 13. 10.	463,1p	593,4p
15. 10. — 20. 10.	462,7p	595,3p

Bei den Nahrungsmitteln haben die Getreidepreise in Amerika trotz der Aussicht auf hohe Welternten unter Schwankungen weiter angezogen. Man schätzt, daß die Getreidelieferungen aus den Sterlinggebieten und anderen Nicht-Dollarländern nach Europa unter den früheren Erwartungen bleiben und der europäische Bedarf an amerikanischem Getreide den des Vorjahres übertrifft. Leicht angezogen haben teils auch die Kaffeepreise, während Zucker und Kakao fast allgemein niedriger notierten. Die Preise der Olsaaten, Öle und Fette verzeichneten zum großen Teil Erhöhungen, Baumwollsaatöl verbilligte sich.

Unter den Textilrohstoffen gab es bei Baumwolle wie auch bei Wolle bis Anfang Oktober einen plötzlichen scharfen Preisanstieg. Neuerdings sind die amerikanischen Baumwollpreise wieder unter 38 cts. zurückgegangen und australische Wolle hat die Hälfte des vorangegangenen Preisgewinns wieder verloren. Die Hartfaserpreise haben unter der Einwirkung der voraussichtlich reichlichen Sisalernte nachgelassen. Roh-Kautschuk hat neuerlich im Preise wieder angezogen, obwohl die USA mit ihrer Einkaufspolitik auf den Preis weiterhin einen Druck ausüben, die Weltvorräte sich gegenüber dem Vorjahr nach Schätzung der Rubber Study Group um rund 250 000 t erhöht haben und die synthetische Kautschukgewinnung mit etwa 900 000 t die des Jahres 1950 beträchtlich überschreiten wird.

Im Oktober wurden nach vorangegangenen Preiserhöhungen in Europa auch die amerikanischen Kohlenpreise erhöht. Auf dem Gebiet der Eisenerz-, Eisen- und Stahlpreise gab es Verteuerungen in Frankreich und Belgien um etwa 10 bis 22 vH. Der Londoner Kupferpreis wurde herabgesetzt, da Großbritannien, ähnlich wie die USA, keine Einkäufe mehr zu überhöhten Preisen vornehmen will. Man hofft, daß die gespannte Marktlage sich durch die Aufnahme von Kupfer in die Gruppe der international zugeteilten Waren — zugleich mit Verwendungsverboten für viele Zwecke — allmählich erleichtert, obwohl die Zuteilungen den angemeldeten Bedarf beträchtlich unterschreiten. Für Zink und Blei haben sich mit Oktober die amerikanischen Preise um 2 cts/lb erhöht. Zink wurde gleichzeitig mit Kupfer in das internationale Zuteilungssystem für Rohstoffe aufgenommen, für Blei scheiterte der Plan bisher noch. Bei reichlicheren kanadischen Lieferungen zu Kontraktpreisen wurde der Londoner Bleipreis Anfang Oktober um 5 £/lgt herabgesetzt. Wie weit das System internationaler Zuteilungen, das jetzt Schwefel, Kupfer, Zink, Wolfram, Molybdän, Kobalt und Nickel umfaßt, sich beruhigend auf die Preise knapper Rohstoffe auswirkt, ist noch nicht abzusehen, da eine allgemeine Preisfestsetzung mit der Kontingentierung nicht erfolgt ist.

¹⁾ Vgl. Abschnitt: „Statistische Monatszahlen“ S. 1096*.

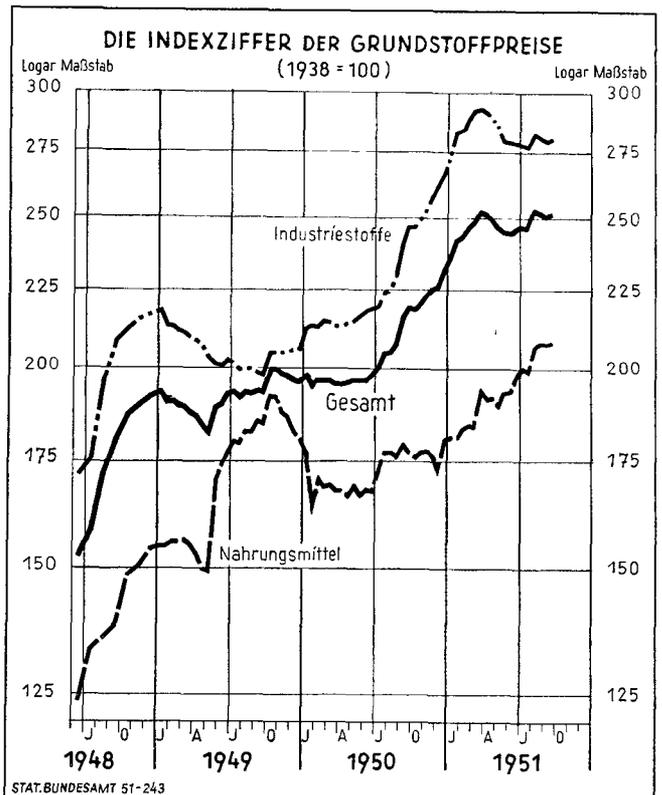
Die Preise wichtiger Grundstoffe im Bundesgebiet¹⁾

Das Grundstoffpreinsniveau hat in der Zeit vom 7. September zum 7. Oktober 1951 eine Erhöhung um 3,1 vH auf 259 (1938 = 100) erfahren. Die erneute Aufwärtsbewegung trat vorwiegend erst im Oktober auf und machte sich besonders bei der Preisentwicklung für Nahrungsmittel bemerkbar, deren Indexziffer um 4,6 vH anstieg. Aber auch der Gruppenindex für Industriestoffe zeigte eine Steigerung um 2,4 vH.

Entwicklung des Preisindex für Grundstoffe

Gruppe	1950		1951				Zunahme		
	21. Juni	21. Dez.	21. März	7. Juni	7. Sept.	21. Sept.	7. Okt.	7. 10. 51 geg.	7. 10. 51 ges.
	1938 = 100								vH
Gesamtindex	198	232	254	245	251p	252p	259p	30,3	3,1
Nahrungsmittel	168	181	194	193	208	209	218	29,9	4,6
Industriestoffe	219	267	293	279	279p	280p	286p	30,6	2,4

Der Schwerpunkt der Preiserhöhungen bei den Nahrungsmitteln lag bei Speisekartoffeln, deren Preise in der ersten Oktoberwoche bei Einsetzen der Winterbevorratung sprunghaft (+ 23 vH) angestiegen sind. Eine Erhöhung um 22 vH verzeichnete auch der Zuckerpreis, der ab 1. Oktober im Wege der Anordnung neu festgesetzt wurde. Größere Steigerungen ergaben sich ferner bei Speiseerbsen, bei denen sich beim Übergang auf Ware neuer Ernte beträchtliche Preiserhöhungen abzeichneten. Bedeutsam für die Indexerhöhung war auch die Preissteigerung bei Schlachtvieh. Trotz Angebotszunahme in der zweiten Septemberhälfte blieben die Preise im ganzen leicht befestigt; jedoch setzte anschließend bei vorübergehendem Rückgang der Auftriebszahlen die Aufwärtsentwicklung der Preise — besonders bei Schweinen — verstärkt ein und hielt auch trotz steigender Zufuhren in der ersten Oktoberwoche noch an. Hinzu kam eine starke Preissteigerung bei Inlandseiern, die sowohl mit der gegenwärtig geringen einheimischen Erzeugung als auch mit den gestiegenen Einfuhrpreisen für holländische Ware begründet wurde, und schließlich die Erhöhung der Margarinepreise nach Wegfall der Subventionen.



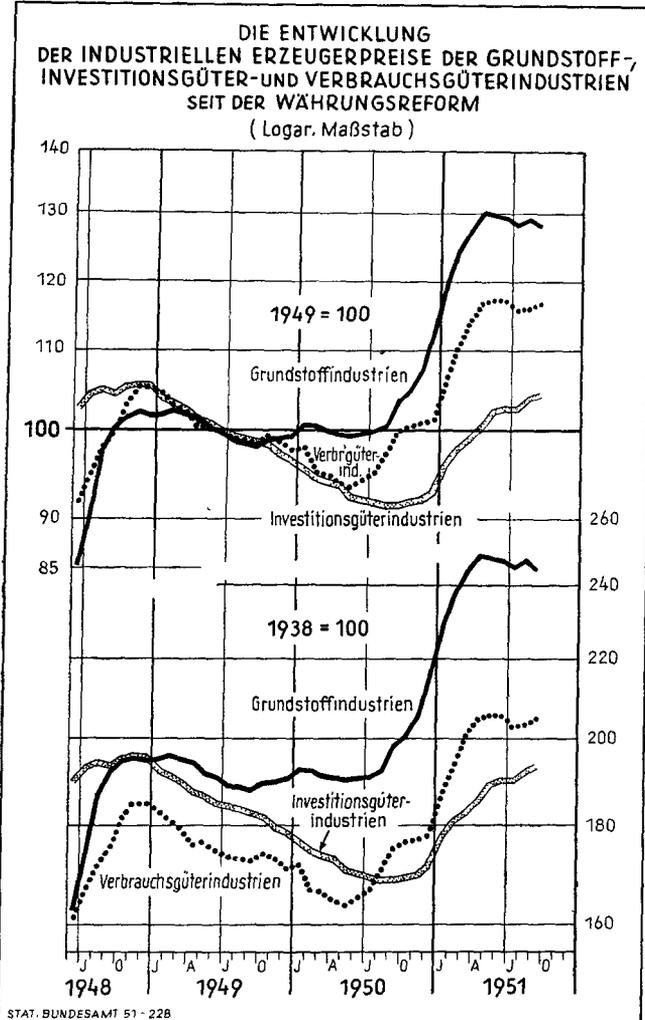
¹⁾ Vgl. Abschnitt: „Statistische Monatszahlen“ S. 1094*.

Demgegenüber boten sich bei Brotgetreide nur geringfügige Preisveränderungen im Rahmen der Höchstpreise unter Einschluß der Frühduschprämien. Die Preise für Futtermittel neigten bei zunehmender Normalisierung der Marktverhältnisse weiterhin zur Abschwächung.

Bei den Industriestoffen trat die stärkste Preiserhöhung in der Berichtszeit bei ausländischer Wolle (+ 32 vH) ein. Die Preise für Inlandswolle folgten der Bewegung an den Weltmärkten, jedoch in geringerem Ausmaß. Hanf zeigte ebenfalls eine Preissteigerung, während Schwungflachs und Leinengarn im Preis zum Teil stark zurückgingen. Bei den Häutepreisen hielt die seit Anfang September wieder beobachtete Aufwärtsentwicklung auch Anfang Oktober an, die auch bei Kalbfellen ab Ende September wieder einsetzte. In dem Anstieg der Indexziffer wirkten sich ferner aus die zehnprozentige Erhöhung der Schnittholzpreise nach Aufhebung der Normpreisvorschriften und die Heraufsetzung der Kursnotizen für Blei und Zink, die der Preisbewegung an der New Yorker Börse angeglichen wurden. Für Rohkautschuk wurde ein deutlicher Rückgang gemeldet.

Die Erzeugerpreise industrieller Produkte¹⁾

Der Gesamtindex der Erzeugerpreise industrieller Produkte (vorläufige Berechnung) verzeichnete für den 21. September mit einem Stand von 222 (1938 = 100) ein gegenüber dem Vormonat im Gesamtdurchschnitt unverändertes Preisniveau. In den einzelnen Industriegruppen traten jedoch wieder zum Teil erhebliche Preisbewegungen ein, die sich in der Gesamtziffer jedoch ausglich.



STAT. BUNDESAMT 51 - 228

Bei einem Vergleich der Preisbewegungen in den einzelnen Industriegruppen zeigt den stärksten Auftrieb mit 3,6 vH die Industriegruppe Sägerei und Holzbearbeitung, an zweiter Stelle steht die Industriegruppe Gießerei mit 3 vH. Schwächere Erhöhungen machten sich bemerkbar bei den Preisen

¹⁾ Vgl. Abschnitt: „Statistische Monatszahlen“ S. 1095*.

der Erzeugnisse der Industriegruppen Steine und Erden, NE-Metalle, Maschinenbau, Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwaren, Holzverarbeitung, Papiererzeugung, Bekleidung und Nahrungsmittel. Demgegenüber sind Preisrückgänge zu verzeichnen bei den Industriegruppen Ledererzeugung (-3,9 vH) und Textil (-5,4 vH), der Lederverarbeitung und Schuhherstellung (-0,9 vH). Bei den restlichen Industriegruppen waren die Preise unverändert.

Vergleicht man die Preisentwicklung für die nach dem vorwiegenden Verwendungszweck bzw. Fertigungsgrad der Erzeugnisse zusammengefaßten Industriegruppen, so zeigt die Indexziffer der vorwiegend Grundstoffe erzeugenden Industrien mit 245 im September einen Preisrückgang um -1,1 vH, während sich der Index bei den vorwiegend Investitionsgüter erzeugenden Industrien von 192 auf 193 (0,5 vH) erhöht hat. Er bleibt damit hinter dem Anstieg des Index der vor allem Verbrauchsgüter erzeugenden Industrien um + 0,9 vH (von 203 auf 205) leicht zurück.

Als Gründe für die unterschiedliche Preisbewegung wurden von den Betrieben vorwiegend Veränderungen der Material- und Rohstoffpreise, Erhöhung der Kohlen-, Stahl- und Eisenpreise, der Umsatzsteuer sowie der Löhne angeführt. In den von den Betrieben der Sägerei und Holzbearbeitung der Preismeldung beigegebenen Erläuterungen kommt auch die durch die Freigabe der Richtpreise verursachte Erhöhung der Rundholzpreise zum Ausdruck. Als weitere Faktoren für die Preisveränderungen sind auch die jeweiligen Schwankungen der Marktlage auf der Angebot- und Nachfrageseite und der verstärkte Konkurrenzkampf (Textil, Nahrungsmittel, Sägerei und Holzbearbeitung) in Betracht zu ziehen.

Die Preisindexziffer der sächlichen Betriebsmittel der Landwirtschaft im August 1951¹⁾

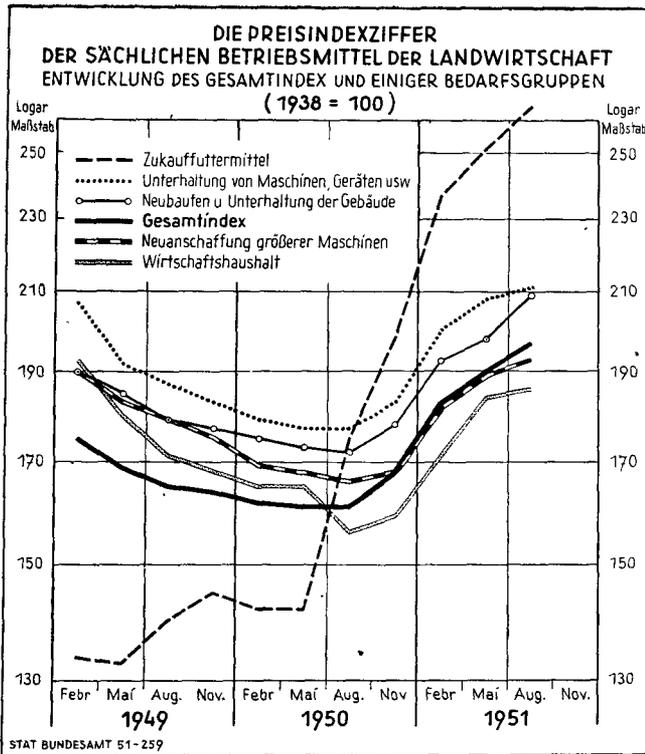
Bei der Berechnung der Preisindexziffer der sächlichen Betriebsmittel, an der die Preisentwicklung der von den landwirtschaftlichen Betrieben benötigten, gewerblich erzeugten Bedarfsgüter und Leistungen abzulesen ist, ergab sich für den Zeitraum Mai bis August 1951 eine Steigerung um fast 4 vH auf 197 (1938 = 100). Die Erhöhung des Index, der mit diesem Stand rund 22 vH über dem Niveau der Vergleichszeit des Vorjahres liegt, setzte sich im gleichen Ausmaß wie in der vorhergehenden Berichtszeit (Februar bis Mai) fort. Die Aufwärtsbewegung, die bei den einzelnen Ausgabengruppen verhältnismäßig starke graduelle Unterschiede aufwies, wurde diesmal in erster Linie von den Preiserhöhungen bei den Düngemitteln getragen. Hier haben ab 1. Juli die Stickstoffdüngerpreise — wie seinerzeit auch im Grundstoffpreisindex ausgewiesen — im Wege der Anordnung eine 10- bis 15prozentige Steigerung erfahren. Auch die Preise für Phosphatdünger wurden zum gleichen Zeitpunkt infolge Verringerung der Subventionszahlungen um rund 50 vH heraufgesetzt. In dem Anstieg der Gruppenindexziffer um 8 vH auf 176 kamen ferner noch leichtere Preiserhöhungen für Düngekalk zum Ausdruck, wobei es sich allerdings um Auswirkungen der bereits im Frühjahr durchgeführten Preisheraufsetzungen handelte.

Die Preisindexziffer der sächlichen Betriebsmittel der Landwirtschaft

Indexgruppe	1951		Zunahme ¹⁾ Aug. gegen Mai 1951 vH
	August	Mai	
Sächliche Betriebsmittel insgesamt:	197p	190p	3,9
Handeldünger	176	163	8,2
Brennstoffe ²⁾	154p	150p	2,3
Zukauffuttermittel	264	251r	5,4
Unterhaltung der Gebäude	209	198	5,2
Neubauten	209	198	5,2
Neuanschaffung größerer Maschinen	193	189	2,2
Unterhaltung von Maschinen und Geräten, landw. Textilien, Leder- und Kleisenwaren	211	208	1,7
Wirtschaftshaushalt	186	184	1,1
Allgemeine Wirtschaftsausgaben ..	162	161	0,9

¹⁾ Die Veränderungen sind auf Grund der mit einer Dezimalstelle erstellten Indexziffern errechnet. — ²⁾ Einschl. Kraft- und Schmierstoffe und elektr. Strom.

¹⁾ Vgl. Abschnitt: „Statistische Monatszahlen“ S. 1095*.



Stärkere Preissteigerungen wiesen auch wieder Zukauffuttermittel auf. In dieser Gruppe, deren Indexziffer erneut um 5,4 vH anstieg, ragte der Preisaufschwung bei Weizenkleie — als Folge der ab August in Kraft getretenen Erhöhung der Getreidepreise — heraus. Auch die Preise für Futtermais und Sojaschrot verzeichneten bei dem teilweise geringen Angebot an Futtergetreide und der anhaltenden Nachfrage nach Kraftfuttermitteln einen beträchtlichen Auftrieb.

An dem Preisanstieg für Güter der Gruppe Brennstoffe einschließlich Kraft- und Schmierstoffe und elektrischem Strom waren vor allem die Preiserhöhungen der Schmierstoffe (Motorenöl und Staufferfett) sowie für Kraftstoff beteiligt. Die Verbilligung des von der Landwirtschaft verbrauchten Dieselkraftstoffes, die durch die Einführung einer Betriebsbeihilfe von 12 DM je 100 kg erfolgt ist, machte sich in den Meldungen vorerst nur vereinzelt bemerkbar.

Mit den vergleichbaren Preisunterlagen übereinstimmend erwies sich auch die Erhöhung der Gruppenindices für von der Landwirtschaft gekaufte Bauleistungen um über 5 vH (Erhöhung des Preisindex für den Wohnungsbau im entsprechenden Zeitraum 4,4 vH). Auch die Erhöhung der Preise für Neuanschaffung größerer Maschinen und für Unterhaltung von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten trafen im Ausmaß überein mit den im Erzeugerpreisindex festgestellten Preiserhöhungen für Maschinen, Fahrzeuge usw., wobei die Preisrückgänge für die im Index der sächlichen Betriebsmittel der Landwirtschaft enthaltenen Lederwaren abschwächend wirken.

Die Preisindexziffer für die Lebenshaltung¹⁾

Die Preisindexziffer für die Lebenshaltung errechnet sich für September 1951 mit 99 auf Basis 1. Vierteljahr 1949 = 100 bzw. 165 auf Basis 1938 = 100 und ist damit um 0,2 vH gegenüber dem Stand im August 1951 gesunken. Dieser Rückgang ist bedingt durch den Rückgang der Gruppenindexziffer bei „Ernährung“, bei „Bekleidung“ und bei „Genußmitteln“, ihm stehen Indexerhöhungen in den Gruppen „Heizung und Beleuchtung“ und „Hausrat“ gegenüber.

Bei Ernährung ist der Rückgang des Gruppenindex das Ergebnis des starken Preisfalles bei Frischgemüse und Kartoffeln²⁾. Laßt man die Preisbewegung dieser Waren und die

¹⁾ Vgl. Abschnitt: „Statistische Monatszahlen“ S. 1096*. — ²⁾ Da die Preisunterlagen für die Berechnung des Lebenshaltungsindex auf dem Stand vom 15. 9. beruhen, treten hier die im Grundstoffpreisindex für den 7. 10. festgestellten Kartoffelpreiserhöhungen noch nicht zutage. Desgleichen sind die ab 1. 10. 51 eist wirksam gewordenen verschiedenen Preiserhöhungen bei anderen wichtigen Nahrungsmitteln noch nicht in Erscheinung getreten.

Die Preisindexziffer für die Lebenshaltung einer
4-köpfigen Arbeitnehmerfamilie im Monat September 1951

Ausgabengruppe	1951			1950			Veränderg. ¹⁾ Sept. 1951 gegen	
	Sept.	Aug.	Sept.	Sept.	Aug.	Sept.	Aug. 1951	Sept. 1950
	1. Vj. 1949 = 100			1938 = 100			vH	
Gesamtlebhaltg. einschl. Obst u. Gemüse ohne Obst, Gemüse u. Kartoff.	99	99	88	165	166	148	-0,2	+12,1
ohne Obst, Gemüse u. Kartoff.	102	102	92	167	167	151	—	+10,7
ohne Obst, Gemüse u. Kartoff.	102	102	.	167	167	.	+0,2	.
Ernährung einschl. Obst u. Gemüse ohne Obst, Gemüse u. Kartoff.	102	102	87	175	176	149	-0,4	+17,3
ohne Obst, Gemüse u. Kartoff.	112	111	98	180	180	157	+0,2	+14,6
Genußmittel	95	95	94	276	278	275	-0,6	+0,3
Wohnung	103	103	103	103	103	103	—	+0,2
Heizung und Beleuchtung	108	107	98	129	129	118	+0,5	+9,8
Bekleidung	83	83	74	207	208	184	-0,7	+12,3
Reinigung und Körperpflege	103	103	94	161	161	147	-0,1	+9,4
Bildung und Unterhaltung	107	106	98	152	152	140	+0,1	+8,2
Hausrat	94	94	79	191	190	160	+0,5	+20,0
Verkehr	115	115	98	156	156	133	-0,1	+17,5

¹⁾ Die Veränderungen sind auf Grund der mit einer Dezimalstelle errechneten Indices (Basis 1938=100) ermittelt.

des Frischobstes unberücksichtigt, so ergibt sich für die Preise der übrigen Nahrungsmittel eine durchschnittliche Preiserhöhung um 1 vH. Unter der gleichen Voraussetzung errechnet sich auch für den Gesamtindex nicht mehr eine Preissenkung, sondern eine Erhöhung des Index um 0,2 vH. Es ergibt sich also, daß die Preiserhöhungstendenzen bei Außerachtlassung der vorwiegend saisonbedingten Obst-, Gemüse- und Kartoffelpreisbewegung noch immer überwiegen und die besonders bei Bekleidung zu beobachtenden Preisermäßigungen mehr als kompensieren.

Die von Preisänderungen betroffenen Warengruppen und das Ausmaß der dort eingetretenen Änderungen der Durchschnittspreise sind aus der folgenden Übersicht zu ersehen. Bei den sonstigen im Haushaltbudget (Indexschema) enthaltenen Warengruppen traten keine Preisbewegungen ein.

Durchschnittliche Preisveränderungen in den von Preisbewegungen betroffenen Warengruppen 15. September 1951 gegen 15. August 1951

Warengruppe	Veränderung in vH	Warengruppe	Veränderung in vH
Ernährung		noch: Bekleidung	
Fisch u. Fischwaren	+ 5,0	Baumwollene Oberbekleidung	-1,2
Fleisch u. Fleischw.	+ 3,8	Hauswasche	-1,5
Obst- u. Gemüsekons.	+ 2,5	Kunstseidene Oberbekleidung	-1,7
Eier	+ 2,4	Baumwollgarn	-2,0
Milch u. Kase	+ 0,7	Wollgarn	-2,6
Hulsen- und Trockenfruchte	+ 0,5	Reinigung und Körperpflege	
Frischobst	+ 0,5	Waschpulver	+ 0,1
Getreideerzeugnisse	+ 0,0	Wannenbad	+ 0,1
Zucker- u. Z.-Waren	-0,0	Friseurleistungen	-0,0
Fette	-0,4	Rasierklängen	-0,3
Kartoffeln	-8,2	Seife	-0,3
Frischgemüse	-8,5	Schuhkreme	-0,5
Genußmittel		Scheuertuch	-1,1
Bohnenkaffee	+ 1,6	Bildung und Unterhaltung	
Brantwein	+ 0,3	Papier- u. Schreibw.	+ 0,3
Tabakwaren	-1,4	Bildungs- und Unterhaltungsbedarf	+ 0,1
Heizung und Beleuchtung		Hausrat	
Brennholz	+ 1,8	Haushaltswaren aus Glas, Porzellan, Steingut	+ 1,3
Kohle	+ 0,7	Uhren	+ 1,1
Gas	+ 0,4	Haushaltswaren aus Metall	+ 0,7
Bekleidung		aus Holz	+ 0,6
Wollhaltige Unterbekleidung	+ 0,3	aus Textilien	+ 0,2
Oberbekleidung	-0,2	Korbwaren u. Bürsten	+ 0,2
Wollpullover und -strumpfe	-0,4	Verkehr	
Besohlen	-0,6	Öffentl. Verkehrsmitt.	+ 0,2
Baumwollene Unterbekleidung	-0,7	Fahrräder u. Bereifg.	-0,7
Aktentasche	-0,8		
Schuhe	-1,0		
Kunstseid. Unterkl.	-1,0		

Gegenüber dem Stand im Vergleichsmonat des Vorjahres, dem Monat des tiefsten Indexstandes, liegt die Gesamtindexziffer um 12,1 vH höher. In diesem Prozentsatz kommt die durchschnittliche Preiserhöhung zum Ausdruck, die sich seit Jahresmitte 1950 bis jetzt für die in einer mittleren Arbeitnehmer-Lebenshaltung vorkommenden Güter und Leistungen ergeben hat. In den Ausgabengruppen ist die Veränderung der Indexziffer seit dem Vorjahre sehr unterschiedlich; sie ist am stärksten gestiegen in den Gruppen „Hausrat“, „Verkehr“ und „Ernährung“, am schwächsten bei „Wohnung“ und „Genußmitteln“ (Tabakwaren und Getränke).

Das aus den Vorwegmeldungen von Preisen in 11 Großstädten für den Monat Oktober ermittelte vorläufige Preisbild zeigt auf dem Gebiet der Lebenshaltungspreise erhebliche Preiserhöhungen gegenüber dem September. Die stärksten Preissteigerungen lassen sich erkennen bei den Feingemüsen, Obst und Kartoffeln, bei Gemüsekonserven, Zucker und Eiern, daneben wurden für eine ganze Reihe weiterer Nahrungsmittel geringere Preiserhöhungen gemeldet. Von den Brennstoffen erscheinen besonders für Brennholz höhere Preise, beim Verkehr tritt die bekannte Eisenbahntariferhöhung zutage. Das Ergebnis dieser Preisentwicklungen drückt sich in einer vermutlichen Erhöhung der Preisindexziffer um 1,5 vH zwischen Mitte September und Oktober 1951 aus. Von

den Gruppenindices ist nur für die Ausgabengruppe Bekleidung mit einer Indexermäßigung im gleichen Zeitraum zu rechnen.

Voraussichtliche Änderung der Preisindexziffer für die Lebenshaltung		
(berechnet auf Grund der Vorausmeldung von 11 Großstädten des Bundesgebiets)		
von September zu Oktober 1951		vH
Gesamtlebenshaltung		
einschließlich Obst und Gemüse		+ 1,4
ohne Obst, Gemüse und Kartoffeln		+ 0,8
Ernährung		
einschließlich Obst und Gemüse		+ 3,3
ohne Obst, Gemüse und Kartoffeln		+ 2,1
Genußmittel		+ 0,0
Wohnung		+ 0,1
Heizung und Beleuchtung		+ 0,6
Bekleidung		- 0,9
Reinigung und Körperpflege		+ 0,1
Bildung und Unterhaltung		+ 0,1
Hausrat		+ 0,4
Verkehr		+ 2,4

De.

Veröffentlichungen¹⁾ vom 1. September bis 20. Oktober 1951

Arb. Nr.	Titel	Veröffentl. Datum	Bezugspreis ²⁾ je Stück in DM
ohne	Wirtschaft und Statistik, 3. Jg., Heft 9, September 1951	Anfang Oktober	5,—
ohne	Statistischer Wochendienst, 2. Jg. Heft 33—40	Sept./Okt.	0,80
Wirtschaftsbeobachtung			
II/2/1	Die Frau im wirtschaftlichen und sozialen Leben der Bundesrepublik	25. 9.	1,50
Bevölkerung			
VIII/7/12	Bevölkerungsstand am 30. 6. 51 und Bevölkerungsentwicklung im 2. Vierteljahr 1951	20. 9.	1,—*
VIII/1/10	Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im 2. Vj. 1951	1. 10.	0,50
VIII/20/3	Statistische Unterlagen zum Flüchtlingsproblem, 10. Folge (1. Lieferung)	17. 9.	1,50
VIII/21/1	Ausländer im Bundesgebiet	18. 9.	0,25
Gesundheitswesen			
VIII/2/142, 144 - 149	Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten in der Zeit vom 19. 8. bis 29. 9. 1951 (wöchentlich)	7. 9. bis 11. 10.	} 12,—*
VIII/2/143	Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten im Bundesgebiet und West-Berlin im 2. Vierteljahr 1951	3. 9.	
VIII/3/11	Erkrankungen an aktiver Tuberkulose im Bundesgebiet und West-Berlin im 1. Vierteljahr 1951	18. 9.	1,50
VIII/10/7	Gemeldete Neuerkrankungen an Gonorrhoe und Syphilis im Bundesgebiet und Groß-Berlin im 2. Vierteljahr 1951	19. 9.	1,50
VIII/14/2	Todesursachen im Jahre 1949. Tabellenteil mit Aufgliederung nach 44 und 200 Todesursachen	11. 9.	2,—
Land-, Forst-, Viehwirtschaft und Fischerei			
ohne	Statistik der Bundesrepublik Deutschland, Band 28 Bodenbenutzung und Ernte 1948/1949	13. 10. (Versand)	10,—
III/2/3	Bodenbenutzung 1951. Vorläufiges Ergebnis über den Anbau der wichtigsten Fruchtarten	19. 9.	} 3,—*
III/4/31	Zweite Erntevorschätzung von Ölfrüchten Ende Juli 1951	4. 9.	
III/4/32	Wachstumsstand von Hackfrüchten, Hülsenfrüchten, Futterpflanzen, Körnermais und Tabak Ende Juli 1951	1. 9.	} 8,—*
III/4/33	Erntevorschätzung von Hülsenfrüchten, Körnerseif und Hanf, Ende August 1951	1. 10.	
III/4/34	Wachstumsstand der Rüben und Futterpflanzen, Ende August 1951	2. 10.	} 8,—*
III/4/35	Erntevorschätzung von Rauhfutter, Ende August 1951	2. 10.	
III/5/16	Wachstumsstand und Ernteschätzung des Gemüses Ende August 1951	20. 9.	} 8,—*
III/7/2	Anbau von Gemüse und Erdbeeren 1951. Vorläufiges Ergebnis der Ermittlung vom Juli 1951	3. 9.	
III/10/10, 11	Ernteschätzung des Obstes im August und September 1951	10. 9., 10. 10.	} 2,50*
III/13/11	Stand der Reben und Güte der Trauben im August 1951	22. 9.	
III/15/10	Bestand an Rindvieh, Schweinen und Schafen. Endgültiges Ergebnis der Viehzwischenzählung vom 4. 6. 1951	8. 9.	} 8,—*
III/15/11	Schweinebestand (Vorläufige Ergebnisse der Viehzwischenzählung am 3. 9. 1951)	10. 10.	
III/16/23—25	Milcherzeugung und -verwendung im Juli und August 1951 (Endgültiges bzw. vorläufiges Ergebnis)	15. 9., 1. 10., 19., 10. 0,50	} 12,—*
III/17/19, 20	Schlachtungen im Juli und August 1951	3. 9., 2. 10.	
III/25/21, 22	Fangergebnisse der See- und Küstenfischerei im Juli und August 1951	10. 9., 6. 10.	} 1,—
III/26/15, 17	Fangergebnisse der Bodenseefischerei im Juli und August 1951	6. 9., 6. 10.	
III/26/16	Fangergebnis der Bodenseefischerei im 1. Halbjahr 1951	11. 9.	} 1,—*
Industrie, Handwerk und Energiewirtschaft			
ohne	„Statistik der Bundesrepublik Deutschland“, Band 15: Handwerkszählung vom 30. 9. 1949, Band 5: Handwerkliche Nebenbetriebe und Verbindung des Handwerks mit anderen wirtschaftlichen Tätigkeiten, Betriebsräume, Alter und Altersversorgung der Betriebsinhaber, Innungszugehörigkeit. Das Handwerk in Stadt- und Landkreisen	19. 10. (Versand)	6,—
ohne	Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland		
	Teil 1: Beschäftigung und Umsatz, Brennstoff und Energieversorgung		
	1. Jahrgang, Nr. 6 und 7, Juni und Juli 1951	3. 9., 11. 10.	2,50
	Teil 2: Produktion ausgewählter Erzeugnisse, Produktionsindex		
	1. Jahrgang, Nr. 4 und 5, August und September 1951	24. 9., 19. 10.	2,50
IV/2/38, 39	Ergebnisse der Industriebenrichterstattung. Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden, Umsatz und Brennstoffverbrauch. Juli und August 1951 (Vorläufige Ergebnisse)	15. 9., 15. 10.	} 3)
IV/8/21	Index der industriellen Produktion im August 1951	24. 9.	

noch: Veröffentlichungen¹⁾ vom 1. September bis 20. Oktober 1951

Arb. Nr.	Bau- und Wohnungswesen	Veröffentl. Datum	Bezugspreis ²⁾ je Stück in DM
ohne	Statistik der Bundesrepublik Deutschland, Band 51 Das Bauhauptgewerbe im Juli 1950	5. 10., (Versand) 12. 9., 12. 10.	7,50 2,—
IV/3/26, 27 VI/35/2	Zahlen aus der Bauwirtschaft im Juli und August 1951	5. 10.	0,25
VI/21/8	Die von den Besatzungsmächten in Anspruch genommenen Gebäude und Wohnungen Preisindexziffer für den Wohnungsbau im Juli 1951	1. 10.	0,50
Handel und Verkehr			
ohne	Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland Teil 1: Zusammenfassende Übersichten August 1951 Teil 2: Spezialhandel nach Waren (Statistische Nummern) Juli und August 1951 Teil 3: Außenhandel nach Herkunfts- und Bestimmungsländern und Übersichten über die Finanzierung der Einfuhr, Juli und August 1951	25. 9. 13. 9., 10. 10. 17. 9., 18. 10.	2,— 9,50 8,—
V/29/6a, 7	Foreign Trade (Spezial Trade) of the Bundesrepublik Deutschland according to the Standard International Trade Classification [SITC] January-June; July 1951	10. 9., 25. 9.	75,—*
V/13/26	Außenhandel, gegliedert nach Nichtteilnehmer- und Teilnehmerländern am Marshallplan (OECC-Länder-Gliederung) Juli 1951	14. 9. (Versand)	0,50
V/17/19	Außenhandel — Durchführung durch die Bundesrepublik Deutschland August 1951	29. 9.	1,—
V/25/10	Ein- und Ausfuhr an Kohlen und Koks, August 1951	18. 9.	0,50
V/30/1	Interzonenhandel mit dem Währungsgebiet der DM-Ost im August 1951	20. 9.	0,50
V/22/4a	im 2. Vierteljahr 1951	1. 9.	0,50
V/31/1	Warenverkehr mit West-Berlin im August 1951	17. 9.	0,50
V/18/15	Umsatzentwicklung des Einzelhandels im Juli 1951	5. 9.	} 2,50*
V/18/16	im August 1951	3. 10.	
V/20/14	im August 1951 — Schnellbericht —	14. 10.	} 1,50*
V/20/15	im September 1951 — Schnellbericht —	3. 10.	
V/11/7	Straßenverkehrsunfälle im 2. Vierteljahr 1951	29. 9.	0,60
V/3/38	Binnenschifffahrt im Juli 1951	12. 9.	0,60
V/27/1	Luftverkehr über Westdeutschland und mit West-Berlin	27. 9.	0,50
Geld- und Kreditwesen			
VII/8/25, 26 ohne	Boden- und Kommunalkreditinstitute im Juli und August 1951 Statistik der Bundesrepublik Deutschland, Band 20, Umstellungsgrundschulden am 31. März 1950	19. 9., 12. 10. (Versand) 21. 9.	0,50 3,50
VII/14/3	Vorläufige Kapital-Neufestsetzungen bei den Aktiengesellschaften	28. 9.	0,60
VII/16/5-11	Kursdurchschnitt der an den Börsen notierten Aktien vom 31. 8. bis 15. 10. 1951 (wöchentlich)	Sept./Okt.	5,—*
Fürsorgewesen			
VI/27/18 VI/27/19	Offene Fürsorge im Bundesgebiet und West-Berlin im Juni 1951 Die in offener Fürsorge laufend unterstützten Kinder	8. 9. 10. 9.	} 1,50*
Finanzwesen			
VII/3/7	Gemeindliche Realsteuern im Rechnungsjahr 1949 (Ergänzung) — Streuungsübersichten für die Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital —	17. 9.	2,—
VII/19/1	Finanzielles Ergebnis der Soforthilfe in den Monaten September 1949 bis August 1950 — Unterhaltshilfe und Unterhaltszuschuß — Bundesergebnisse der Hollerithstatistik der Soforthilfe	4. 10.	3,50
Löhne und Preise			
VI/11/11 VI/2/37	Arbeiterverdienste in der Industrie im 2. Vj. 1951 Indexziffer der Roh- und Grundstoffpreise. Entwicklung vom 7. August zum 7. September 1951	15. 10. 29. 9.	1,50 0,30
VI/6/8	Indexziffer der Erzeugerpreise industrieller Produkte im August 1951	29. 9.	0,50
VI/5/47	Erzeugerpreise bzw. Großhandelspreise vom 7. 7. bis 21. 8. 1951	25. 9.	1,—
VI/19/14	Weltmarktpreise ausgewählter Waren August/September 1951	25. 9.	6,—*
VI/1/101, 102, 104, 106	Entwicklung der Verbraucherpreise ausgewählter Waren in den Landeshauptstädten des Bundesgebietes in der Zeit vom 17. 8. bis 21. 9. 1951 (wöchentlich) Sept./Okt.	Sept./Okt.	5,—*
VI/1/100	Entwicklung der Preise des Lebensbedarfs in ausgewählten Großstädten des Bundesgebietes von Mitte Juli bis Mitte September 1951	3. 9., 1. 10.	1,50*
VI/1/103	Preisindexziffer für die Lebenshaltung einer vierköpfigen Arbeitnehmerfamilie im August 1951	14. 9.	1,50*
VI/4/7	Verbrauch in Arbeitnehmerhaushaltungen im 2. Vierteljahr 1951	26. 9.	1,50
Verbrauch			
VII/61/27 VII/61/29	Das Tabakgewerbe einschließlich des Tabakhandels in der Nachkriegszeit Versteuerung von Tabakwaren im Juli 1951	29. 9. 26. 9.	2,— 0,50
VII/62/27 VII/62/28	Bierverbrauch im Juli 1951 Versteuerte Biermenge und Steuersoll nach Staffelsätzen im 1. Rechnungsj. 1951	20. 9. 4. 10.	0,50 0,50
Internationale Übersichten			
II/10/12	Internationale Monatszahlen	8. 9., 10. 10.	10,—*

¹⁾ Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet.

²⁾ Die Preise verstehen sich ausschließlich Porto und Verpackung.

³⁾ Vorbericht zu „Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland, Teil 1 bzw. Teil 2.“

* Jahresbezugspreis für die Bezugsreihe.

STATISTISCHE MONATSAZAHLEN

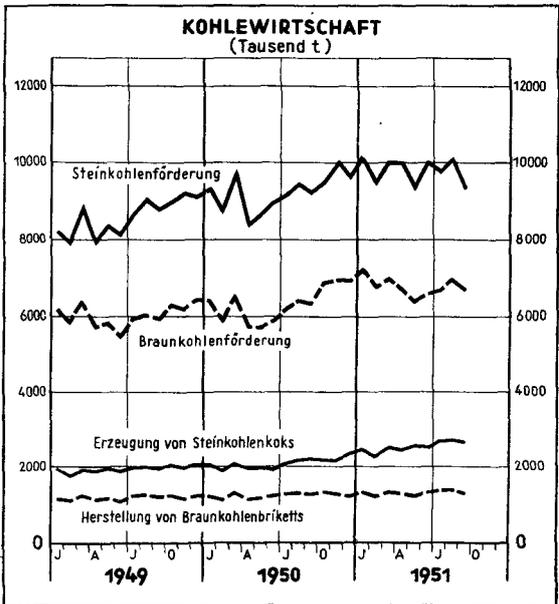
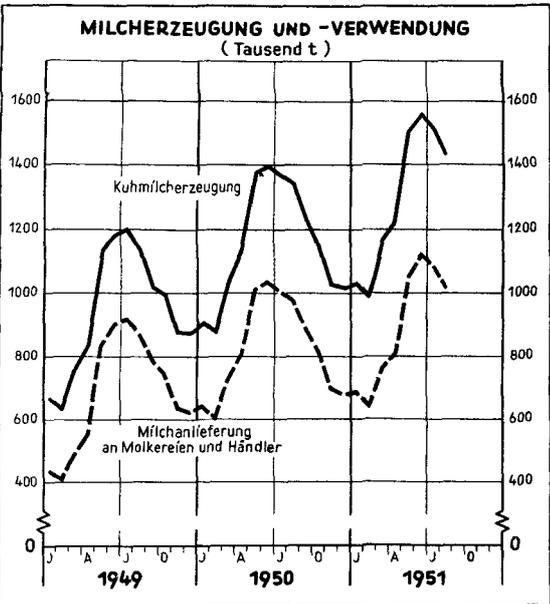
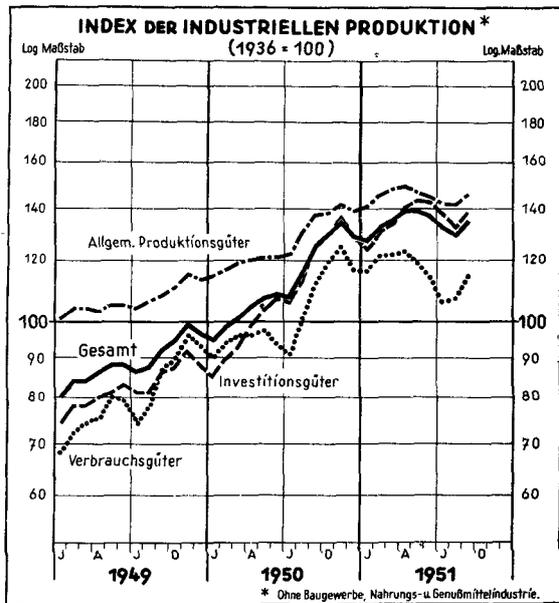
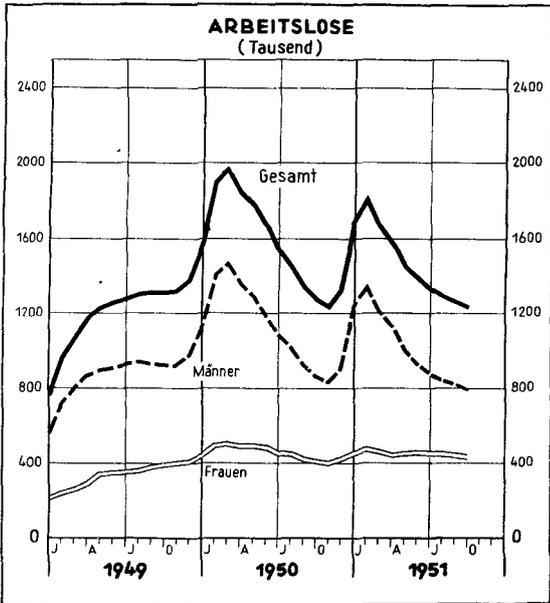
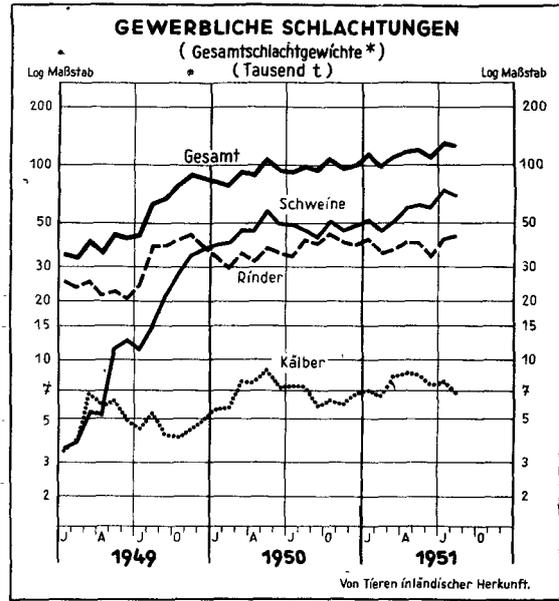
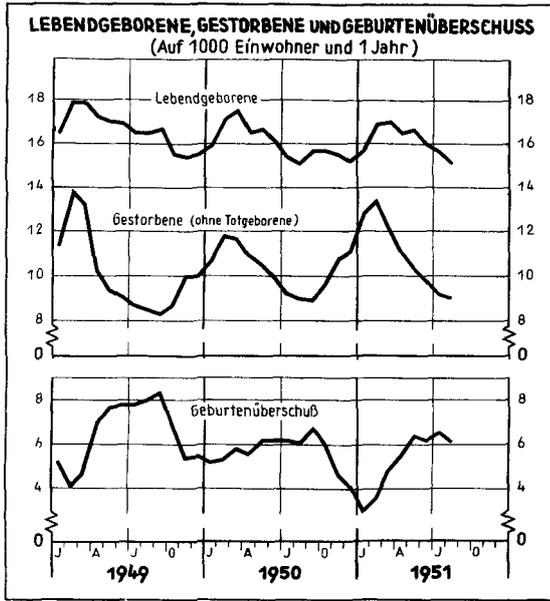
Inhalt

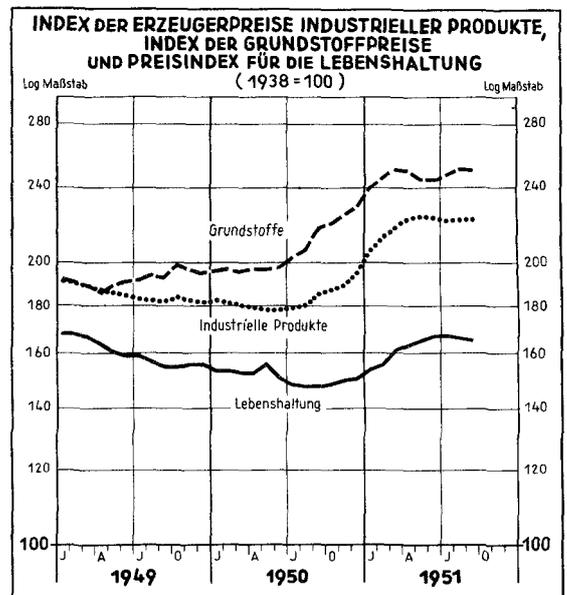
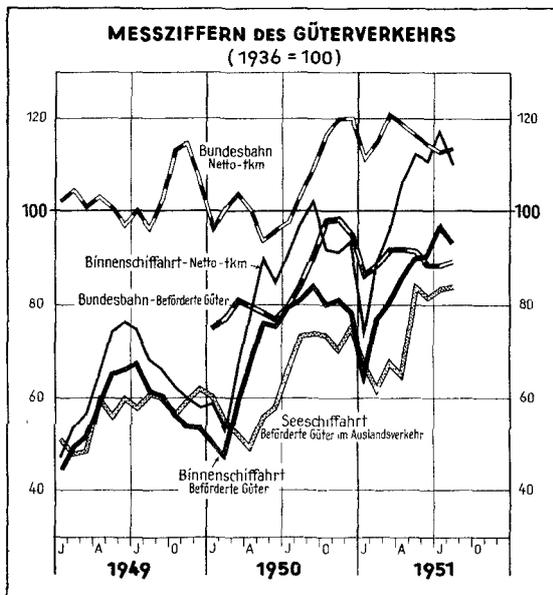
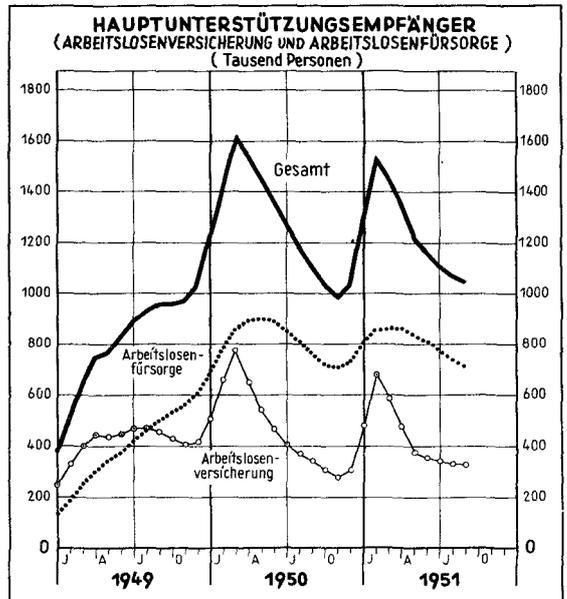
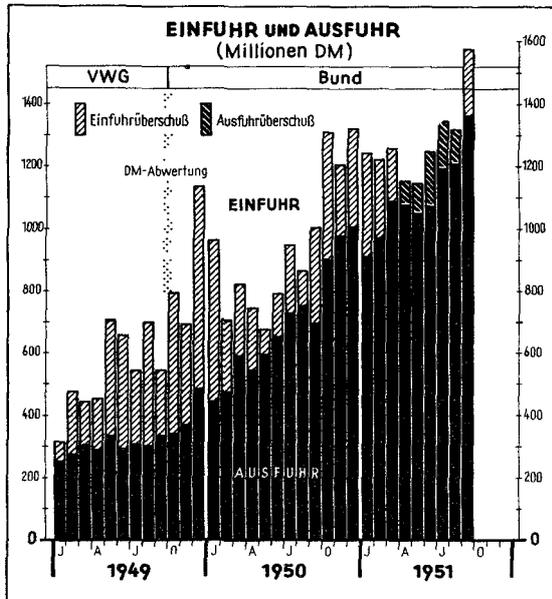
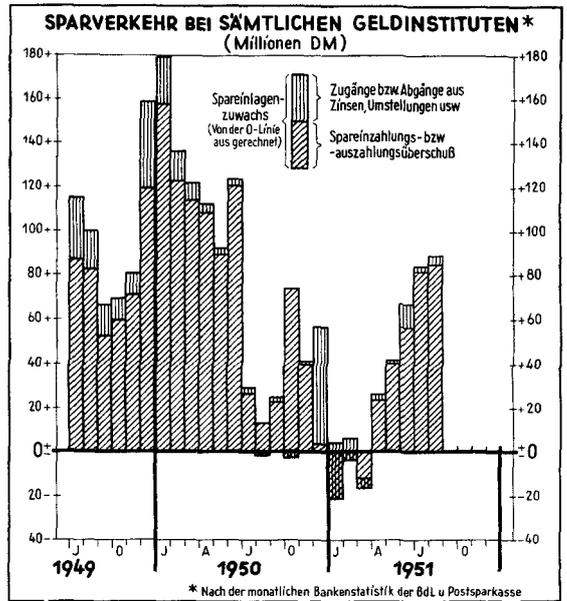
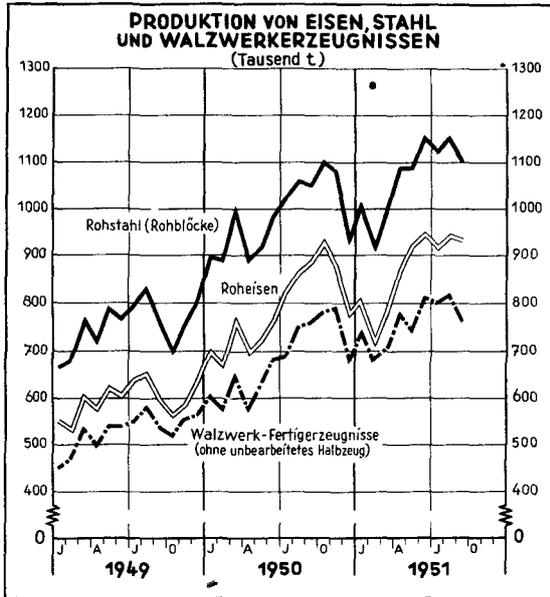
Das Inhaltsverzeichnis enthält die in Heft 8 bis 10, August bis Oktober 1951, 3. Jahrgang, veröffentlichten Tabellen, wobei das vorliegende Heft 10 durch Fettdruck hervorgehoben wird. Die in den Heften 1 bis 7, Januar bis Juli 1951, 3. Jahrgang, veröffentlichten Tabellen sind im Inhaltsverzeichnis Heft 7, Juli 1951, Seite 845* ff., nachgewiesen. Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet.

	Heft	Seite
Graphische Darstellungen	10	1055*
Bevölkerung		
Bevölkerungsstand und -veränderung im Bundesgebiet und den Westsektoren von Berlin	10	1057*
Ausländer am 31. März 1951		
nach Ländern	8	965*
nach Ländern und Staatsangehörigkeit	8	966*
Natürliche Bevölkerungsbewegung	10	1057*
Unterricht und Bildung		
Immatrikulierte Studierende an den Hochschulen	10	1058*
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit		
Beschäftigte Arbeitnehmer und Arbeitslose im Bundesgebiet und in den Westsektoren von Berlin	10	1059*
Beschäftigte Arbeiter, Angestellte und Beamte nach Wirtschaftsabteilungen	9	1013*
Beschäftigte Arbeiter, Angestellte und Beamte und Arbeitslose (Arbeitnehmer)	10	1059*
Arbeitslose nach Berufsgruppen	10	1060*
Zugang an Arbeitslosen, Stellenbesetzung und offene Stellen	10	1061*
Land-, Forst-, Viehwirtschaft und Fischerei		
Arbeits- und Zugkräfte in den land- u. forstwirtschaftlichen Betrieben 1949 u. 1939	8	971*
Die motorischen und tierischen Zugkräfte in den land- u. forstwirtschaftlichen Betrieben mit betriebseigenen Schleppern	9	1015*
Zahl und Fläche der landwirtschaftlichen Kleinbetriebe unter 0,5 ha Gesamtfläche 1950 gegenüber 1939	10	1061*
Die landwirtschaftlichen Kleinbetriebe unter 0,5 ha Gesamtfläche	10	1062*
Die Viehhaltung in den landwirtschaftlichen Kleinbetrieben unter 0,5 ha Gesamtfläche	10	1063*
Ertragsschätzung der Winterzwischenfrüchte	8	972*
Die Betriebe mit Anbau von Gartengewachsen zum Zwecke des Verkaufs		
im Jahre 1950	10	1063*
1950 im Vergleich zu 1933	10	1064*
Der Anbau von Gemüse im feldmäßigen Anbau und in Erwerbsgartenbaubetrieben im Haupt-, Zwischen- und Nachanbau	9	1015*
Rinder-, Schweine- und Schafbestand am 3. Juni	8	972*
Schweinebestand am 3. September	10	1064*
Milcherzeugung und -verwendung	10	1064*
Gewerbliche Schlachtungen	10	1065*
Fangergebnisse der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei	10	1065*
Die Fangzeit für Frischfische 1951 (Reisen, Anlandungen, durchschnittlicher Fang, Bestand an Fischdampfern)	10	1065*
Industrie und Energiewirtschaft		
Beschäftigung, Umsatz, Brennstoff- und Stromverbrauch der Industrie im Bundesgebiet und den Westsektoren von Berlin	10	1067*
Beschäftigung und Umsatz in ausgewählten Industriegruppen	10	1068*
Index der industriellen Produktion	10	1069*
Produktionsergebnis je Arbeiterstunde	10	1070*
Produktion ausgewählter Erzeugnisse	10	1070*
Verfahrene und entgangene Schichten und Schichtleistung im Steinkohlenbergbau	10	1072*
Steinkohlenförderung und -verwendung und Kohlenbestände	10	1072*
Elektrizitätsversorgung	10	1073*
Gaserzeugung und -darbietung	10	1073*
Bau- und Wohnungswesen		
Bauhauptgewerbe	10	1074*
Ermittelte Baugenehmigungen für Bauvorhaben des Hochbaues	10	1075*
Baufertigstellungen von Gebäuden, Wohnungen und Wohnräumen	10	1075*

	Heft	Seite
Handel		
Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland und der Westsektoren von Berlin		
Einfuhr (Tatsächliche Werte, Indexziffer des Volumens, Finanzierung)	10	1076*
Ausfuhr (Tatsächliche Werte, Indexziffer des Volumens)	10	1077*
Ausfuhr von Steinkohlen, -koks und -briketts	10	1077*
nach Zahlungsräumen und ausgewählten Ländern	10	1078*
Entwicklung der Volumen	10	1079*
Alte und neue Indexreihen der Volumen und Durchschnittswerte	10	1080*
Interzonenhandel mit dem Währungsgebiet der DM-Ost	10	1082*
Handel mit den Westsektoren von Berlin	10	1082*
Umsatzwerte des Einzelhandels	10	1083*
Verkehr		
Meßziffern des Güterverkehrs	10	1084*
Meßziffern des Personenverkehrs	10	1084*
Deutsche Bundesbahn	10	1085*
Bestand an fahrberechtigten Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern im Bundesgebiet und den Westsektoren von Berlin	8	990*
Zulassungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen und Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen	10	1086*
Straßenverkehrsunfälle	9	1033*
Luftverkehr im Bundesgebiet und in den Westsektoren von Berlin	10	1084*
Binnenschifffahrt	10	1086*
Seeschifffahrt	10	1086*
Deutsche Bundespost	10	1087*
Fremdenverkehr	10	1087*
Geld- und Kreditwesen		
Geldvolumen	10	1088*
Bankkredite an Nichtbanken	10	1088*
Passiv- und Aktivgeschäft der Boden- und Kommunalkreditinstitute	10	1088*
Ausgabe von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien nach der Geldumstellung	10	1089*
Kursdurchschnitt der Aktien und der 4 ⁰ / ₀ -RM-Wertpapiere	10	1089*
Eintragungen und Löschungen von Grundpfandrechten im Jahre 1950 in fünf Ländern der Bundesrepublik	10	1090*
Konkurse, Vergleichsverfahren und Wechselproteste	10	1089*
Die bisher bekanntgewordenen Ergebnisse der Neufestsetzung der Kapitalverhältnisse bei den Aktiengesellschaften	9	1038*
Die wichtigsten Bilanzposten der RM-Schluß- und DM-Eröffnungsbilanzen von Aktiengesellschaften	9	1039*
Versicherungswesen		
Hauptunterstützungsempfänger, Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung und -fürsorge	10	1091*
Soziale Krankenversicherung	10	1091*
Unfallversicherung	10	1092*
Fürsorgewesen		
Offene Fürsorge	10	1092*
Finanzwesen		
Einnahmen aus Steuern des Bundes und der Länder	10	1093*
Preise		
Indexziffer der Grundstoffpreise	10	1094*
Indexziffer der Erzeugerpreise industrieller Produkte	10	1095*
Preisindexziffer der sächlichen Betriebsmittel der Landwirtschaft	10	1095*
Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien	10	1096*
Preisindexziffer für den Wohnungsbau	9	1045*
Die Preisentwicklung wichtiger Textilrohstoffe von 1938 bis August 1951	9	1046*
Die Preisentwicklung einiger wichtiger Welthandelsgüter	10	1096*
Löhne		
Durchschnittliche Wochenarbeitszeit, Brutto-Stunden- und -Wochenverdienste der Industriearbeiter	10	1097*
Durchschnittliche Brutto-Wochenverdienste nach Gewerbegruppen	9	1047*
Verbrauch		
Tabak, Bier, Zucker und Branntwein	10	1097*
Durchschnittliche monatliche Ausgaben je Arbeitnehmerhaushaltung	9	1049*
Eingekaufte Mengen an ausgewählten wichtigen Nahrungsmitteln im Durchschnitt je Monat und Kopf	9	1050*
Durchschnittliche monatliche Einnahmen je Haushaltung	9	1051*
Monatlich je Haushaltung schuldig gebliebene Beträge	9	1051*
Durchschnittliche monatliche Ausgaben je Haushaltung	9	1052*
Abkürzungen		
	10	1098*

GRAPHISCHE DARSTELLUNGEN





Bevölkerung

Bevölkerungsstand und -veränderung im Bundesgebiet und in den Westsektoren von Berlin ¹⁾

Zeit Land	Bevölkerungsstand 2)				Bevölkerungsveränderung 4)						Index des Bevölke- rungs- standes 2)
	Wohnbevölkerung 3)			Ausländer in IRO- Lagern	Zuzüge über die Ländergrenzen	Fortzüge	Zu-(+)/bzw.Ab-(-) wanderungs- überschuss	Geburten- überschuss	Bevölkerungszu- (+) bzw. -abnahme (-)	vH	
	insgesamt	weiblich	und zwar Heimatver- triebene								
1 000											
vH											
13,9,50=100											
Bundesgebiet											
1939 17. 5.	39 350	20 008	-	-	.	.	.	.	.	.	82,5
1946 29.10.	43 706	24 095	5 879	685	.	.	.	.	.	.	91,6
1947	44 576	24 160	6 387	610	.	.	.	.	.	.	93,5
1948	45 796	24 638	6 947	498	.	.	.	.	.	.	96,0
1949	46 729	25 000	7 448 a)	339	.	.	.	.	.	.	98,0
1950	47 462	25 202	7 817	146	1 414	1 005	.	.	.	.	99,5
1950 13. 9.	47 692	25 343	7 875	...	.	.	.	.	.	.	100,0
1950 Juni	47 509	25 225	7 817	153	129	86	.	.	.	.	99,6
Juli	47 588	.	.	.	153	100	.	.	.	.	99,8
Aug.	47 660	.	.	.	154	107	.	.	.	.	99,9
Sept.	47 725	25 348	7 875 b)	91	157	120	.	.	.	.	100,1
Okt.	47 774	.	.	.	102	77	.	.	.	.	100,2
Nov.	47 820	.	.	.	111	84	.	.	.	.	100,3
Dez.	47 858	25 423	7 954	63	94	73	.	.	.	.	100,3
1951 Jan.	47 895	.	.	.	100	75	.	.	.	.	100,4
Febr.	47 927	.	.	.	88	69	.	.	.	.	100,5
März	47 957	25 472	8 002	52	100	89	.	.	.	.	100,6
April	48 000	.	.	.	123	102	.	.	.	.	100,6
Mai	48 048	.	.	.	112	90	.	.	.	.	100,7
Juni	48 088	25 535	8 042	41	106	91	.	.	.	.	100,8
Juli	48 130	.	.	.	108	92	.	.	.	.	100,9
Aug.	48 167	.	.	.	110	98	.	.	.	.	101,0
nach Ländern (August 1951) ⁵⁾											
Schlesw.-Holst.	2 507	1 348	838	7,2	4,7	12,5	- 7,8	+ 1,4	- 6,4	- 0,25	96,6
Hamburg	1 646	873	122	0,0	6,4	3,6	+ 2,8	+ 0,2	+ 3,0	+ 0,18	102,5
Niedersachsen	6 729	3 571	1 797	0,9	11,3	21,7	- 10,4	+ 4,2	- 6,2	- 0,09	99,0
Nordrh.-Westf.	13 507	7 058	1 403	0,0	36,4	13,9	+ 22,5	+ 6,9	+ 29,4	+ 0,22	102,4
Bremen	576	301	49	0,3	2,5	1,3	+ 1,2	+ 0,2	+ 1,4	+ 0,24	103,1
Hessen	4 379	2 323	707	2,5	10,5	8,1	+ 2,4	+ 1,9	+ 4,3	+ 0,10	101,3
Wttbg.-Baden	3 969	2 117	764	7,9	10,4	8,8	+ 1,6	+ 1,8	+ 3,4	+ 0,09	101,6
Bayern	9 119	4 888	1 912	20,5	10,9	16,9	- 6,0	+ 4,1	- 1,9	- 0,02	99,9
Rhld.-Pfalz	3 088	1 639	185	1,3	7,9	4,5	+ 3,4	+ 2,3	+ 5,7	+ 0,18	102,8
Baden	1 379	736	128	0,0	5,3	3,2	+ 2,1	+ 0,9	+ 3,0	+ 0,22	103,3
Wttbg.-Hohenz. ⁶⁾	1 268	681	137	0,0	4,0	3,4	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,09	102,1
ausserdem: West - Berlin (August 1951)											
Berlin (W)	2 166	1 242	.	-	8,1	6,1	+ 2,0	- 0,4	+ 1,6	+ 0,07	100,9

1) Berichtigte Zahlen auf Grund berichtigter Ergebnisse der Volkszählung am 13.9.1950.- 2) Ab 1950 vorläufige Ergebnisse; Stand am Stichtag bzw. Jahresdurchschnitt bzw. Monatsende.- 3) 1947 bis 1949 geschätzte Bevölkerungszahlen; ab 1950 fortgeschriebene Wohnbevölkerung (ohne Ausländer in IRO-Lagern).- 4) Bis 1950 endgültige Ergebnisse nach dem Wohnortsprinzip. 1951 vorläufige Ergebnisse nach dem Registrierortsprinzip.- 5) Spalten 2 - 4 Juni 1951.- 6) Einschl. Kreis Lindau.- a) Stand am 30.6. des Jahres.- b) Stand am 13.9.1950.

Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹⁾

Grundzahlen

Zeit	Ehe- schliessungen	Lebendgeborene		Totgeborene	Gestorbene 2)			Mehr geboren als gestorben
		insgesamt	darunter: unehelich		insgesamt	darunter		
						im ersten Lebensjahr	in den ersten 28 Lebenstagen	
1938 MD	30 655	64 109	4 137	1 470	36 931	3 798	.	27 178
1946 MD	31 715	59 055	9 693	1 384	44 498	5 326	2 631	14 557
1947 MD	37 867	62 415	7 408	1 350	43 790	5 232	2 460	18 625
1948 MD	41 134	64 093	6 567	1 423	39 734	4 349	2 301	24 359
1949 MD	39 734	66 091	6 131	1 482	39 994	3 862	2 216	26 297
1950 MD	42 069	64 120	6 103	1 428	41 300	3 557	2 192	22 820
1950 Juni	35 635	63 600	6 334	1 426	39 128	3 458	2 188	24 472
Juli	41 964	63 064	6 000	1 407	37 551	3 247	2 064	25 513
Aug.	41 833	61 973	5 746	1 317	36 740	3 115	2 045	25 233
Sept.	52 229	62 356	5 751	1 287	35 232	2 778	1 943	27 124
Okt.	48 225	63 606	5 844	1 389	39 271	2 997	2 060	24 335
Nov.	45 261	60 632	5 744	1 335	42 229	3 125	2 109	18 403
Dez.	51 995	61 846	6 035	1 504	45 073	3 468	2 188	16 773
1951 Jan.	25 634	63 957	5 969	1 529	51 974	3 753	2 265	11 983
Febr.	27.849	61 916	6 167	1 458	49 186	3 499	2 095	12 730
März	44 757	69 263	6 810	1 549	49 665	4 105	2 439	19 598
April	36 773	65 078	6 361	1 497	43 398	3 812	2 207	21 680
Mai	56 144	68 145	6 719	1 490	42 096	3 900	2 380	26 049
Juni	41 298	63 018	6 129	1 376	38 642	3 373	2 083	24 375
Juli	39 644	63 900	5 955	1 316	37 729	3 142	2 065	26 171
Aug.	42 688	61 582	5 514	1 278	36 923	3 007	1 951	24 659

noch: Natürliche Bevölkerungsbewegung
Verhältniszahlen

Zeit	Auf 1 000 der Bevölkerung und 1 Jahr				Auf 100 Lebendgeborene			Von 100 Lebend- und Totgeborenen waren totgeboren
	Eheschliessungen	Lebendgeborene	Gestorbene ²⁾	Mehr geboren als gestorben	Unehelich Lebendgeborene	Gestorbene im ersten Lebensjahr ³⁾	in den ersten 28 Lebenstagen ⁴⁾	
1938	9,5	19,8	11,4	8,4	6,5	5,9	.	2,2
1946	8,8	16,4	12,4	4,0	16,4	9,5	4,5	2,3
1947	10,1	16,6	11,6	5,0	11,9	8,5	3,9	2,1
1948	10,7	16,6	10,3	6,3	10,2	6,8	3,6	2,2
1949	10,1	16,9	10,2	6,7	9,3	5,9	3,4	2,2
1950	10,6	16,2	10,4	5,8	9,5	5,5	3,4	2,2
1950 Juni	9,0	16,1	9,9	6,2	10,0	5,4	3,4	2,2
Juli	10,2	15,4	9,2	6,2	9,5	5,1	3,3	2,2
Aug.	10,2	15,1	9,0	6,1	9,3	5,0	3,3	2,1
Sept.	13,1	15,7	8,9	6,8	9,2	4,5	3,1	2,0
Okt.	11,9	15,7	9,7	6,0	9,2	4,7	3,2	2,1
Nov.	11,5	15,5	10,8	4,7	9,5	5,2	3,5	2,2
Dez.	12,8	15,2	11,1	4,1	9,8	5,6	3,5	2,4
1951 Jan.	6,3	15,7	12,8	2,9	9,3	5,9	3,5	2,3
Febr.	7,6	16,9	13,4	3,5	10,0	5,7	3,4	2,3
März	11,0	17,0	12,2	4,8	9,8	5,9	3,5	2,2
April	9,3	16,5	11,0	5,5	9,8	5,9	3,4	2,2
Mai	13,8	16,7	10,3	6,4	9,9	5,7	3,5	2,1
Juni	10,5	16,0	9,8	6,2	9,7	5,4	3,3	2,1
Juli	9,7	15,7	9,2	6,5	9,3	4,9	3,2	2,0
Aug.	10,4	15,1	9,0	6,1	9,0	4,9	3,2	2,0

1) Bis 1949 endgültige Ergebnisse nach dem Wohnortsprinzip; ab 1950 vorläufige Ergebnisse nach dem Registrierortsprinzip.- 2) Ohne Totgeborene, nachträglich beurkundete Kriegessterbefälle und gerichtliche Todeserklärungen.- 3) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. 1938 und ab 1950 bezogen auf die Lebendgeborenen des Berichtsmonats.- 4) Bezogen auf die Lebendgeborenen des Berichtsmonats.

Unterricht und Bildung

Immatrikulierte Studierende an den Hochschulen¹⁾

Zeit Hochschule	Immatrikulierte Studierende							
	insgesamt	darunter: weiblich	Deutsche				Ausländer ²⁾	
			insgesamt	weiblich	insgesamt	weiblich	insgesamt	darunter: weiblich
Universitäten								
1948 Sommersemester	75 449	.	70 238	.	5 931	.	5 211	.
1948/49 Wintersemester	72 028	.	68 194	.	7 406	.	3 834	.
1949 Sommersemester	72 719	15 882	69 741	15 020	8 282	.	2 978	862
1949/50 Wintersemester	72 862	15 625	70 908	15 118	9 111	2 008	1 954	507
1950 Sommersemester	74 258	15 720	72 758	15 356	7 915	1 831	1 500	364
1950/51 Wintersemester	74 121	15 553	72 875	15 255	8 011	1 833	1 246	298
1951 Sommersemester	73 435	15 380	72 157	15 093	8 660	2 037	1 278	287
Technische Hochschulen								
1948 Sommersemester	19 104	.	17 362	.	1 040	.	1 742	.
1948/49 Wintersemester	19 920	.	18 635	.	3 474	.	1 285	.
1949 Sommersemester	19 964	1 037	19 079	985	1 555	.	885	52
1949/50 Wintersemester	22 604	1 107	21 871	1 071	4 295	154	733	36
1950 Sommersemester	21 640	1 101	21 071	1 067	1 090	92	569	34
1950/51 Wintersemester	23 747	1 069	23 180	1 045	4 455	177	567	24
1951 Sommersemester	22 810	1 053	22 288	1 038	1 081	111	522	15
Sonstige Hochschulen ³⁾								
1948/49 Wintersemester ⁴⁾	13 521	.	13 152	.	.	.	369	.
1949 Sommersemester	13 369	.	13 086	.	.	.	283	.
1949/50 Wintersemester	13 918	2 708	13 670	2 661	2 621 ^{a)}	480 ^{a)}	248	47
1950 Sommersemester	13 797	2 711	13 615	2 679	1 620 ^{b)}	310 ^{b)}	182	32
1950/51 Wintersemester	13 466	2 508	13 296	2 473	2 499	515	170	35
1951 Sommersemester	13 071	2 400	12 926	2 367	1 589	326	145	33

1) Ausführliche statistische Angaben über den Hochschulbesuch im Bundesgebiet im Sommersemester 1951 bringt der demnächst erscheinende Statistische Bericht Arb.Nr. VIII/4/9.- 2) Einschl. Displaced Persons.- 3) Ohne Pädagogische Hochschulen und Priesterseminare, die nicht nur 1. theologischen Prüfung führen.- 4) Ohne die Staatliche Akademie der bildenden Künste Karlsruhe.- a) Ohne die Staatl. Hochschule für Musik, Stuttgart.- b) Ohne die Staatl. Hochschulen für Musik und ohne die Staatlichen Akademien für bildende Künste in Karlsruhe und Stuttgart.

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigte Arbeitnehmer und Arbeitslose im Bundesgebiet und in den Westsektoren von Berlin

Zeit Land	Beschäftigte		Arbeitslose								Insgesamt auf 100 Arbeit- nehmer ²⁾
	insgesamt	darunter: männlich	insgesamt	darunter: männlich	und zwar				insgesamt	darunter: männlich	
					Heimatvertriebene		Unter 18 Jahren				
					insgesamt	darunter: männlich	insgesamt	darunter: männlich			
Anzahl		vH 1)		Anzahl		vH 1)		Anzahl			
Bundesgebiet											
1948 JD	13 459 727	9 613 642	603 859	434 589	.	.	.	.	.	4,3	
1949 JD	13 524 140	9 530 263	1 262 996	911 672	.	.	.	.	.	8,5	
1950 JD	13 902 811	9 695 534	1 585 227	1 131 026	526 830	33,2	382 608	.	.	10,2	
1950 Juni	13 845 589	9 693 743	1 538 066	1 081 838	512 717	33,3	369 991	48 944	3,2	18 266	10,0
Juli	.	.	1 451 922	1 005 936	480 276	33,1	342 224	44 437	3,1	15 962	.
Aug.	.	.	1 341 206	917 505	456 312	34,0	322 904	43 078	3,2	15 005	.
Sept.	14 295 574	9 996 082	1 271 847	863 520	434 095	34,1	306 323	40 874	3,2	14 665	8,2
Okt.	.	.	1 230 171	827 608	417 328	33,9	292 405	39 170	3,2	14 072	.
Nov.	.	.	1 316 165	898 647	441 341	33,5	311 933	40 114	3,0	15 626	.
Dez.	14 163 075	9 800 028	1 689 989	1 240 818	537 562	31,8	395 842	43 219	2,6	18 714	10,7
1951 Jan.	.	.	1 821 253	1 350 892	597 040	32,8	448 548	46 773	2,6	20 610	.
Febr.	.	.	1 662 462	1 207 057	557 245	33,5	412 867	42 745	2,6	17 812	.
März	14 246 495	9 853 112	1 566 744	1 120 612	522 834	33,4	383 177	44 708	2,9	18 014	9,9
April	.	.	1 446 131	994 245	474 530	32,8	340 934	47 577	3,3	18 144	.
Mai	.	.	1 386 917	932 069	453 667	32,7	322 089	44 552	3,2	16 697	.
Juni	14 720 569	10 221 380	1 325 747	874 942	428 272	32,3	300 696	41 548	3,1	15 368	8,3
Juli	.	.	1 292 058	846 296	411 388	31,8	288 018	38 537	3,0	14 235	.
Aug.	.	.	1 259 311	818 684	398 097	31,6	277 925	39 897	3,2	14 399	.
Sept.	14 884 522p	10 333 538p	1 234 979p	795 932p	...	...	...	...	...	...	7,7
nach Ländern (September 1951) 3)											
Schlesw.-Holst.	633 050	434 702	156 887	105 702	84 779	54,0	58 255	5 082	3,2	2 440	19,9
Hamburg	606 969	400 752	94 140	51 844	2 945	3,1	1 639	3 385	3,6	1 353	13,4
Niedersachsen	1 863 247	1 299 409	297 615	214 447	121 500	40,8	88 303	5 431	1,8	2 228	13,8
Nordrh.-Westf.	4 700 522	3 398 698	173 524	99 817	22 017	12,7	14 640	5 411	3,1	1 410	3,6
Bremen	195 929	136 732	27 231	16 997	2 452	9,0	1 676	1 239	4,5	642	12,2
Hessen	1 326 634	948 232	94 766	62 948	26 591	28,1	19 400	2 250	2,4	759	6,7
Wttbg.-Baden	1 352 600	887 841	49 634	27 601	16 224	32,7	10 929	3 633	7,3	919	3,5
Bayern	2 580 299	1 706 619	286 146	180 442	108 273	37,8	73 155	10 783	3,8	3 488	10,1
Rhld.-Pfalz	819 655	599 438	38 653	25 614	7 196	18,6	5 579	2 024	5,2	951	4,5
Baden	414 331	272 543	9 221	5 948	3 142	34,1	2 215	342	3,7	157	2,2
Wttbg.-Hohenz. ⁴⁾	391 286	248 572	7 162	4 572	2 978	41,6	2 134	317	4,4	52	1,8
ausserdem: West-Berlin (August 1951)											
Berlin (W)	764 810	444 752	284 555	121 034	-	-	-	.	.	.	27,1

1) Anteil an den Arbeitslosen insgesamt.- 2) Beschäftigte und Arbeitslose.- 3) Spalten 5 - 10 August 1951.-
4) Einschl. Kreis Lindau.

Bundesministerium für Arbeit

Beschäftigte Arbeiter, Angestellte, Beamte und Arbeitslose (Arbeitnehmer)

Zeit	Arbeitnehmer									
	Männer und Frauen			Männer				Frauen		
	insgesamt	darunter: Arbeitslose		insgesamt	darunter: Arbeitslose		insgesamt	darunter: Arbeitslose		
		insgesamt	Anteil an den Arbeitnehmern		insgesamt	Anteil an den Arbeitnehmern		insgesamt	Anteil an den Arbeitnehmern	
Anzahl		vH	Anzahl		vH	Anzahl		vH		
1949 JD	14 855 037	1 330 897	9,0	10 492 651	962 388	9,2	4 362 386	368 509	8,4	
1950 JD	15 490 841	1 587 945	10,3	10 833 342	1 137 254	10,5	4 657 498	450 691	9,7	
1949 März	14 615 438	1 168 127	8,0	10 370 552	873 894	8,4	4 244 886	294 233	6,9	
Juni	14 771 993	1 283 302	8,7	10 456 534	931 544	8,9	4 315 459	351 758	8,2	
Sept.	14 918 051	1 313 690	8,8	10 517 520	920 998	8,8	4 400 531	392 692	8,9	
Dez.	15 114 665	1 558 469	10,3	10 625 997	1 123 115	10,6	4 488 668	435 354	9,7	
1950 März	15 159 223	1 851 879	12,2	10 657 342	1 362 841	12,8	4 501 881	489 038	10,9	
Juni	15 383 655	1 538 066	10,0	10 775 581	1 081 838	10,0	4 608 074	456 228	9,9	
Sept.	15 567 421	1 271 847	8,2	10 859 602	863 520	8,0	4 707 819	408 327	8,7	
Dez.	15 853 064	1 689 989	10,7	11 040 846	1 240 818	11,2	4 812 218	449 171	9,3	
1951 März	15 813 239	1 566 744	9,9	10 973 724	1 120 612	10,2	4 839 515	446 132	9,2	
Juni	16 046 316	1 325 747	8,3	11 096 322	874 942	7,9	4 949 994	450 805	9,1	
Sept.	16 119 501p	1 234 979p	7,7p	11 129 470p	795 932p	7,2p	4 990 031p	439 047p	8,8p	

Arbeitslose nach Berufsgruppen

Zeit Geschlecht Alter	Arbeitslose insgesamt	Ackerbauer, Tierzüchter, Gartenbauer	Forst-, Jagd- und Fischerei- berufe	Berg- männliche Berufe	Stein- gewinner und -ver- arbeiter, Keramiker	Glasmacher	Bauberufe	Metall- erzeuger und -ver- arbeiter	Elektriker	Chemie- werker	Kunststoff- verarbeiter	
1950 JD ¹⁾	1 476 836	84 502	27 809	6 787	20 371	4 504	155 441	140 249	24 399	11 570	747	
1950 Juni	1 538 066	81 810	30 894	6 442	18 757	5 067	140 351	159 079	28 862	12 806	910	
Juli	1 451 922	75 132	28 596	6 064	16 918	4 979	117 215	143 066	26 383	11 991	822	
Aug.	1 341 206	69 701	26 225	5 740	14 760	4 485	99 391	124 990	23 150	10 890	892	
Sept.	1 271 847	69 342	23 882	5 868	13 753	3 890	91 650	113 462	20 279	10 158	644	
Okt.	1 230 171	68 985	21 367	5 785	14 560	3 425	90 940	105 926	18 132	9 580	592	
Nov.	1 316 165	83 319	23 194	6 727	20 174	3 353	133 077	110 064	18 284	10 049	625	
Dez.	1 689 989	113 316	33 289	8 496	36 980	3 849	336 771	133 705	20 898	11 294	701	
1951 Jan.	1 821 253	122 892	38 215	8 902	45 084	3 961	370 718	144 580	23 708	11 819	798	
Febr.	1 662 462	112 242	33 980	7 769	36 001	3 597	297 942	134 956	22 989	11 001	725	
März	1 566 744	99 155	31 379	7 115	29 625	3 404	259 921	126 785	22 296	10 542	713	
April	1 446 131	81 787	22 861	5 831	20 730	3 209	189 850	118 833	22 396	10 513	725	
Mai	1 386 917	69 602	24 036	4 891	16 804	3 212	165 370	113 703	22 306	10 777	739	
Juni	1 325 747	62 615	24 601	4 349	14 999	3 031	145 121	106 284	21 127	11 151	845	
Juli	1 292 058	58 434	23 020	4 207	14 676	3 052	134 238	101 241	20 042	11 588	897	
Aug.	1 259 311	55 246	21 546	4 081	14 058	2 916	127 784	97 674	18 709	11 672	910	
darunter: Männer	818 684	44 807	17 408	3 874	11 599	1 643	127 401	88 266	17 072	5 049	286	
Heimatver- triebene insgesamt	398 097	30 916	8 540	1 226	5 329	1 441	47 696	27 886	4 907	2 290	151	
männlich	277 925	25 620	7 112	1 115	4 407	887	47 615	26 054	4 522	1 187	52	
Unter 18 Jahren insgesamt	39 897	950	231	84	179	110	938	756	174	147	18	
männlich	14 399	478	95	79	102	53	934	536	121	34	-	
Zeit Geschlecht Alter	Holzver- arbeiter u. zugehörige Berufe	Papierher- steller u. -verarbeiter	Graphische Berufe	Textil- hersteller und -verarbeiter	Lederher- steller, Leder- und Fellver- arbeiter	Nahrungs- u. Genuss- mittel- hersteller	Hilfsberufe der Stoff- erzeugung und -ver- arbeitung	Ingenieure und Techniker	Techn. Sonder- fachkräfte	Maschinen- und zugehörige Berufe	Kauf- männliche Berufe	
1950 JD ¹⁾	58 050	6 178	9 210	76 438	37 509	77 199	139 906	20 667	1 824	11 168	116 978	
1950 Juni	66 783	6 692	9 460	83 487	43 328	81 121	147 036	21 940	1 847	11 742	122 424	
Juli	60 091	6 458	9 129	84 939	40 705	75 911	140 592	21 424	1 824	10 866	120 842	
Aug.	51 425	5 983	8 723	80 137	35 539	68 926	132 895	20 575	1 738	10 085	115 160	
Sept.	45 019	5 551	8 444	71 995	31 436	66 196	126 276	19 250	1 718	9 727	111 311	
Okt.	40 644	5 102	8 515	63 967	28 277	65 486	122 282	18 149	1 723	9 509	109 249	
Nov.	43 675	5 307	8 581	63 064	28 904	69 303	129 240	17 404	1 667	10 109	107 299	
Dez.	59 902	6 064	9 424	72 081	35 779	80 503	148 297	18 199	1 777	12 578	109 053	
1951 Jan.	71 917	7 124	10 083	80 266	39 704	84 423	156 973	18 791	1 818	13 946	115 210	
Febr.	66 219	7 015	9 901	74 139	36 982	78 506	150 727	18 077	1 819	12 816	111 482	
März	62 419	6 904	9 788	69 947	36 049	77 901	147 885	17 774	1 761	12 059	108 146	
April	58 610	7 035	9 660	73 267	37 338	78 488	145 246	17 198	1 751	10 899	110 674	
Mai	57 624	7 097	9 406	80 795	39 402	76 304	145 322	16 186	1 646	10 486	108 276	
Juni	54 716	7 108	9 131	87 177	39 545	71 339	146 800	15 276	1 551	9 922	105 277	
Juli	53 571	7 027	9 154	93 597	38 706	66 397	148 987	15 098	1 480	9 604	103 733	
Aug.	51 493	6 782	9 048	98 944	35 615	61 188	149 042	15 071	1 409	9 274	102 593	
darunter: Männer	45 831	1 942	6 218	26 768	25 817	31 137	86 153	14 750	947	9 144	64 786	
Heimatver- triebene insgesamt	16 708	1 658	2 172	31 566	11 450	19 462	39 328	4 179	431	2 473	30 843	
männlich	15 207	661	1 643	9 226	9 421	12 216	25 002	4 108	304	2 465	22 043	
Unter 18 Jahren insgesamt	721	238	88	2 244	1 304	613	6 149	2	1	8	532	
männlich	520	23	14	397	532	101	2 791	1	1	8	72	
Zeit Geschlecht Alter	Verkehrs- berufe	Hauswirt- schaftliche Berufe	Reinigungs- berufe	Gesundheits- dienst u. Körper- pflege- berufe	Volks- pflege- berufe	Verwal- tungs- u. Büro- berufe	Rechts- und Sicher- heits- wahrer	Dienst- und Wachberufe	Erziehungs- u. Lehr- berufe, Seelsorger	Bildungs- und Forschungs- berufe	Künst- lerische Berufe	Berufs- tätigkeit o. höhere Angabe des Berufs
1950 JD ¹⁾	98 327	52 242	28 615	23 636	869	90 276	5 785	21 742	8 906	3 303	21 081	90 545
1950 Juni	102 305	54 387	28 456	24 552	889	93 703	5 732	21 632	9 306	3 389	21 639	91 238
Juli	96 418	51 074	28 770	23 221	906	93 693	5 838	21 713	9 223	3 449	21 345	92 325
Aug.	90 945	49 043	27 545	22 015	806	88 990	5 818	21 688	8 793	3 357	20 996	89 800
Sept.	88 685	48 325	28 157	21 691	886	86 238	5 750	21 976	8 365	3 267	20 004	88 672
Okt.	87 267	49 259	28 678	21 909	829	85 222	5 740	21 554	8 207	3 266	20 155	85 890
Nov.	90 797	49 684	29 197	22 573	798	82 702	5 826	21 490	7 978	3 132	20 477	88 092
Dez.	102 619	50 730	30 140	22 766	825	82 028	5 949	22 112	8 005	3 039	20 677	88 143
1951 Jan.	108 653	52 900	30 380	24 480	800	82 709	6 043	22 519	8 153	3 180	20 586	89 918
Febr.	102 236	51 042	30 744	23 434	804	79 297	5 893	22 182	7 621	3 162	20 304	86 858
März	97 800	48 813	30 897	21 831	771	77 930	5 686	21 943	7 383	2 931	19 879	89 312
April	92 568	47 598	30 879	22 073	854	78 806	5 636	21 310	7 167	2 952	19 155	90 232
Mai	86 677	45 215	30 995	20 661	851	76 490	5 467	21 326	6 681	2 871	18 690	87 009
Juni	82 471	42 225	30 657	18 976	778	74 000	5 357	21 062	6 310	2 810	18 247	80 889
Juli	79 869	40 163	30 602	17 738	759	74 347	5 209	21 168	6 246	2 819	18 058	76 331
Aug.	76 944	38 097	30 791	16 842	726	72 150	5 072	21 037	6 102	2 729	17 573	76 193
darunter: Männer	65 973	49	1 667	8 560	137	33 010	4 645	19 724	2 504	1 917	14 004	35 596
Heimatver- triebene insgesamt	19 766	12 045	8 104	5 878	228	21 968	2 003	4 365	2 195	665	3 990	26 238
männlich	17 967	18	313	3 388	52	11 985	1 874	4 186	851	452	3 376	12 596
Unter 18 Jahren insgesamt	1 165	6 853	89	76	1	822	6	15	25	1	16	15 341
männlich	818	-	15	18	1	8	3	13	-	-	3	6 628

1) April - Dezember.

Bundesministerium für Arbeit

Zugang an Arbeitslosen, Stellenbesetzungen, offene Stellen

Zeit	Zugang von Arbeitslosen				Stellenbesetzungen	Einweisungen in Notstandsarbeit	Offene Stellen am Ende des Monats
	insgesamt	dar.: männlich	darunter: Heimatvertriebene				
			insgesamt	dar.: männlich			
1950 MD 1)	311 804	215 021	70 120	50 708	415 636	30 589	118 572
1950 Juni	272 371	179 029	57 403	39 826	418 692	32 589	124 299
Juli	285 294	187 256	61 420	42 314	425 625	37 514	128 222
Aug.	245 813	160 430	56 651	39 708	455 198	34 682	133 873
Sept.	247 492	161 761	59 209	41 947	451 522	33 491	142 296
Okt.	289 548	189 947	66 118	46 597	465 017	33 925	129 906
Nov.	341 307	239 168	82 341	60 017	395 194	25 620	100 244
Dez.	504 306	411 641	128 101	103 959	285 712	15 320	71 850
1951 Jan.	555 555	440 742	127 169	104 067	398 273	15 447	104 030
Febr.	241 379	161 908	50 870	35 485	402 459	26 220	132 420
März	255 005	174 545	52 537	37 419	375 049	28 191	144 539
April	305 829	191 582	63 522	42 340	434 196	41 180	135 257
Mai	270 964	174 290	59 992	40 356	394 922	26 920	126 901
Juni	267 072	175 342	57 225	40 417	381 168	30 930	125 894
Juli	281 012	188 729	62 229	44 645	395 985	29 806	124 788
Aug.	279 118	186 447	60 510	44 042	392 462	27 846	122 872

Zeit	Vom Gesamtzugang an Arbeitslosen waren									
	aus dem Bundesgebiet								Zugewanderte	
	bisher erwerbstätige				bisher nicht erwerbstätige				insgesamt	darunter: männlich
	Selbständige, mithelfende Familienangehörige und Beamte		Angestellte und Arbeiter		überhaupt		darunter: Jugendliche			
insgesamt	darunter: männlich	insgesamt	darunter: männlich	insgesamt	darunter: männlich	insgesamt	darunter: männlich			
1950 MD 1)	5 517	3 979	266 447	195 871	35 243	12 109	8 726	2 919	4 597	3 062
1950 Juni	5 504	4 008	226 032	158 976	36 532	13 295	7 198	2 455	4 303	2 750
Juli	4 899	3 673	240 657	168 046	35 094	12 283	6 439	1 523	4 644	3 254
Aug.	4 612	3 038	201 397	143 137	34 245	10 359	8 719	2 226	5 559	3 896
Sept.	4 623	3 229	206 819	147 392	31 364	7 999	6 690	1 647	4 686	3 141
Okt.	5 712	3 847	245 708	173 983	32 544	8 696	6 935	2 295	5 584	3 421
Nov.	6 413	4 758	301 940	223 639	28 442	7 903	6 509	2 436	4 512	2 868
Dez.	5 661	4 515	477 840	398 834	17 038	5 739	2 623	941	3 767	2 553
1951 Jan.	6 325	4 801	523 648	427 617	21 903	6 014	3 357	921	3 679	2 310
Febr.	4 262	3 064	213 557	152 090	20 428	4 767	3 487	884	3 132	1 987
März	3 815	2 760	220 626	161 647	27 636	8 210	10 239	3 557	2 928	1 928
April	4 560	3 296	259 119	173 942	39 039	12 290	19 761	7 405	3 111	2 054
Mai	4 755	2 887	241 999	163 550	21 509	6 089	6 644	2 237	2 701	1 764
Juni	4 208	3 191	239 787	165 078	20 242	5 233	5 166	1 393	2 835	1 840
Juli	3 723	2 898	254 532	178 525	19 980	5 512	4 939	1 302	2 777	1 794
Aug.	3 412	2 562	249 649	175 614	23 255	6 498	7 626	1 839	2 802	1 773

1) April - Dezember.

Bundesministerium für Arbeit

Land-, Forst-, Viehwirtschaft und Fischerei

Zum Aufsatz: "Die landwirtschaftlichen Kleinbetriebe unter 0,5 ha" in diesem Heft.

Zahl und Fläche der landwirtschaftlichen Kleinbetriebe unter 0,5 Hektar Gesamtfläche 1950 gegenüber 1939

Land	Betriebe			Fläche		
	1950	1939	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) 1950 gegen 1939	1950	1939	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) 1950 gegen 1939
	Anzahl		vH	ha		vH
Bundesgebiet	4 446 432	3 696 145	+ 20,3	329 398	356 919	- 7,7
davon:						
Schleswig-Holstein	345 324	208 657	+ 65,5	23 836	19 520	+ 22,1
Hamburg	133 530	114 982	+ 16,1	9 149	9 110	+ 0,4
Niedersachsen	746 855	478 559	+ 56,1	62 591	60 793	+ 3,0
Nordrhein-Westfalen	1 333 931	1 293 455	+ 3,1	79 625	97 917	- 18,7
Bremen	61 586	47 685	+ 29,2	3 761	3 076	+ 22,3
Hessen	418 180	337 285	+ 24,0	37 415	39 217	- 4,6
Württemberg-Baden	364 599	303 652	+ 20,1	33 478	34 794	- 3,8
Bayern	556 937	429 231	+ 29,8	34 191	38 277	- 10,7
Rheinland-Pfalz	255 413	264 174	- 3,3	26 996	33 194	- 18,7
Baden	119 742	114 172	+ 4,9	9 681	10 863	- 10,9
Württemberg-Hohenz. 1)	110 335	104 293	+ 5,8	8 675	10 158	- 14,6

1) Einschl. Kreis Lindau.

Die landwirtschaftlichen Kleinbetriebe unter 0,5 Hektar Gesamtfläche ¹⁾

Ergebnisse der Volkszählung vom 13.9.1950

Land Größenklasse	Landwirtschaftliche Kleinbetriebe unter 0,5 ha insgesamt		Bewirtschafter 2) der Kleinbetriebe						Von den Kleinbetrieben haben							
			im Hauptberuf			im Nebenberuf			eigenes Land		gepachtetes Land					
	Betriebe	Fläche	Betriebe	Personen		Betriebe	Personen		Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche				
				männl.	weibl.		männl.	weibl.								
Anzahl	ha	Anzahl										Anzahl	ha	Anzahl	ha	
insgesamt																
Schleswig-Holstein	345 324	23 836	694	644	50	17 988	16 696	1 292	89 798	9 068	259 355	13 118				
Hamburg	133 530	9 149	379	288	91	7 416	6 582	834	40 800	4 141	95 057	4 980				
Niedersachsen	746 855	62 591	460	396	64	170 992	145 349	25 643	182 627	21 138	585 643	37 877				
Nordrhein-Westfalen	333 931	79 625	1 099	848	251	188 251	165 879	22 372	441 472	40 504	941 752	37 951				
Bremen	61 586	3 761	190	173	17	160	144	16	20 659	1 664	43 204	2 089				
Hessen	418 180	37 415	675	531	144	127 090	108 643	18 447	178 815	21 675	273 606	15 643				
Württemberg-Baden	364 599	33 478	842	537	305	117 858	91 691	26 167	183 922	23 096	211 284	10 382				
Bayern	556 937	34 191	1 169	893	276	82 419	67 571	14 848	244 726	23 594	328 236	10 548				
Rheinland-Pfalz	255 413	26 996	1 442	957	485	97 924	78 473	19 451	158 535	18 306	112 167	7 178				
Baden	119 742	9 681	524	321	203	35 368	27 174	8 194	52 819	6 194	75 164	3 289				
Württemberg-Hohenz.	110 335	8 675	268	175	93	32 029	24 595	7 434	61 498	6 226	57 339	2 429				
Bundesgebiet	4 446 432	329 398	7 742	5 763	1 979	877 495	732 797	144 698	1 655 671	175 606	2 982 807	145 484				
davon:																
unter 1 000 qm	3 421 373	107 867	643	486	157	237 343	197 305	40 038	920 384	37 362	2 532 826	69 025				
1000bis " 5 000 qm	1 025 059	221 531	7 099	5 277	1 822	640 152	535 492	104 660	735 287	138 244	449 981	76 459				
darunter: von Heimatvertriebenen bewirtschaftet																
Schleswig-Holstein	108 326	5 236	136	129	7	3 229	3 108	121	3 939	357	102 525	4 409				
Hamburg	4 051	232	6	6	-	188	180	8	423	40	3 578	189				
Niedersachsen	204 056	8 726	56	53	3	25 531	22 585	2 946	5 951	557	190 674	6 685				
Nordrhein-Westfalen	48 589	1 770	22	20	2	4 186	3 900	286	3 343	269	43 975	1 395				
Bremen	2 331	109	4	4	-	1	1	-	251	20	2 081	89				
Hessen	57 646	1 596	16	11	5	4 011	3 691	320	2 241	173	55 719	1 413				
Württemberg-Baden	62 130	1 704	17	17	-	4 225	3 705	520	2 346	176	60 343	1 528				
Bayern	100 687	2 001	87	77	10	4 345	3 908	437	6 289	411	94 040	1 583				
Rheinland-Pfalz	3 395	196	3	3	-	764	689	75	652	53	2 625	116				
Baden 3)	4 554	180	3	2	1	671	610	61	581	53	3 916	121				
Württemberg-Hohenz. 4)	4 850	131	12	11	1	793	696	97	304	18	4 553	113				
Bundesgebiet	600 615	21 881	362	333	29	47 944	43 073	4 871	26 320	2 127	564 029	17 841				
davon:																
unter 1 000 qm	559 396	13 970	66	59	7	24 335	20 887	3 448	17 813	692	535 050	12 990				
1000bis " 5 000 qm	41 219	7 911	296	274	22	23 609	22 186	1 423	8 507	1 435	28 979	4 851				

Land Größenklasse	v. d. Kleinbetrieben haben		Von der Gesamtfläche entfallen auf							
	Deputatland		Ackerland, einschl. Erwerbsgartenland		Haus- u. Kleingärten		Rebland		Wiesen und Weiden	
	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche
insgesamt										
Schleswig-Holstein	8 281	1 441	14 050	2 237	342 538	17 537	-	-	5 631	553
Hamburg	385	28	3 822	401	130 693	7 031	-	-	4 027	317
Niedersachsen	27 391	3 575	157 077	23 487	671 851	33 343	-	-	35 205	3 673
Nordrhein-Westfalen	20 622	906	136 841	17 863	1 272 382	50 853	59	6	78 651	6 753
Bremen	155	8	4 093	355	59 207	2 895	13	1	1 893	154
Hessen	791	97	109 267	17 088	369 547	14 916	2 143	246	48 772	4 885
Württemberg-Baden	-	-	86 092	13 577	308 232	10 978	12 216	977	53 869	6 872
Bayern	2 339	49	49 841	7 692	527 826	17 514	1 256	143	47 204	5 501
Rheinland-Pfalz	4 057	249	73 307	11 389	209 493	7 990	17 060	2 097	30 357	3 502
Baden 3)	2 205	134	26 015	3 544	102 644	3 272	6 623	470	14 359	1 745
Württemberg-Hohenz. 4)	4 556	20	21 513	2 610	95 642	2 774	515	34	17 667	2 476
Bundesgebiet	66 682	6 507	681 918	100 243	4 090 055	169 103	39 885	3 974	357 635	36 431
davon:										
unter 1 000 qm	39 288	1 090	169 317	6 940	3 284 310	90 614	6 783	285	72 802	2 173
1000bis " 5 000 qm	27 394	5 417	512 601	93 303	805 745	78 489	33 102	3 689	264 833	34 258
darunter: von Heimatvertriebenen bewirtschaftet										
Schleswig-Holstein	2 592	434	2 888	438	107 670	4 203	-	-	601	48
Hamburg	30	3	113	9	3 923	190	-	-	95	6
Niedersachsen	10 093	1 283	24 384	2 700	189 997	5 726	-	-	2 252	186
Nordrhein-Westfalen	1 741	102	3 513	310	46 449	1 332	1	0	1 057	80
Bremen	18	0	131	9	2 236	89	-	-	60	3
Hessen	88	10	3 515	283	55 307	1 223	14	1	836	57
Württemberg-Baden	-	-	3 672	355	59 811	1 255	151	9	822	73
Bayern	830	7	2 910	214	98 765	1 481	64	1	1 910	137
Rheinland-Pfalz	174	3	574	66	2 975	83	66	3	182	11
Baden 3)	111	1	523	48	4 164	97	41	3	212	21
Württemberg-Hohenz. 4)	28	0	718	44	4 307	72	1	-	133	14
Bundesgebiet	15 705	1 843	42 941	4 476	575 604	15 751	338	17	8 160	636
davon:										
unter 1 000 qm	8 195	257	21 745	722	542 461	12 295	146	-	3 110	39
1000bis " 5 000 qm	7 510	1 586	21 196	3 754	33 143	3 456	192	17	5 050	597

1) Einschl. der Betriebe, die mit Deputatland mehr, jedoch ohne Deputatland weniger als 0,5 ha Gesamtfläche haben.
 2) Der Grossteil der Betriebe - das sind 3,56 Mill. im Bundesgebiet - bewirtschaften Haus- und Kleingartenflächen nur zur Selbstversorgung.
 3) Einschl. der Vertriebenen der Stadt Kehl.
 4) Einschl. Kreis Lindau.

Zum Aufsatz: "Die landwirtschaftlichen Kleinbetriebe unter 0,5 Hektar" in diesem Heft.

Die Viehhaltung in den landwirtschaftlichen Kleinbetrieben unter 0,5 Hektar Gesamtfläche

Allgemeine Viehzählung am 3. Dezember 1949

Land	Landwirtschaftliche Kleinbetriebe unter 0,5 ha mit Nutzviehhaltung	Von den landwirtschaftlichen Kleinbetrieben unter 0,5 ha halten									
		Pferde (Maultiere, Maulesel, Esel)		Rinder				Schweine			
		Betriebe	Tiere	Betriebe	Tiere	Betriebe	Tiere	Betriebe	Tiere	Betriebe	Tiere
Bundesgebiet	701 200	10 945	15 568	26 018	38 175	24 402	30 398	7 337	9 113	580 822	768 953
davon:											
Schleswig-Holstein	176 753	1 628	2 455	3 118	4 515	3 030	3 869	-	-	62 680	97 853
Hamburg	50 580	271	396	123	272	118	212	8	9	5 300	8 020
Niedersachsen	280 204	2 839	4 372	7 538	13 134	7 119	9 699	713	1 177	157 843	231 926
Nordrhein-Westfalen	614 518	4 272	5 412	5 555	6 871	5 274	5 957	608	714	200 219	241 091
Bremen	27 075	165	236	88	108	82	90	-	-	4 817	6 199
Hessen	152 643	551	920	1 414	2 323	1 292	1 786	1 019	1 335	61 470	76 009
Württemberg-Baden	117 475	349	568	643	1 163	537	765	436	603	23 100	27 164
Bayern	156 467	408	604	3 819	4 974	3 595	4 198	2 054	2 431	31 868	42 219
Rheinland-Pfalz	90 210	358	453	2 232	2 846	1 957	2 167	1 425	1 585	24 596	28 040
Baden	16 988	33	50	782	953	743	824	580	655	4 849	5 553
Württemberg-Hohenz.	18 287	71	102	706	1 016	655	831	494	604	4 080	4 879

noch: Von den landwirtschaftlichen Kleinbetrieben unter 0,5 ha halten

Land	Schafe		Ziegen		Hühner		Gänse		Enten		Bienenvölker	
	Betriebe	Tiere	Betriebe	Tiere	Betriebe	Tiere	Betriebe	Tiere	Betriebe	Tiere	Betriebe	Völker
Bundesgebiet	76 399	139 283	325 159	535 724	539 374	10 381 211	152 778	379 016	57 115	173 041	34 679	337 384
davon:												
Schleswig-Holstein	5 970	15 534	7 439	11 076	167 237	1 419 767	18 812	47 857	9 573	29 313	3 956	47 262
Hamburg	2 432	3 305	1 349	1 884	49 781	413 730	4 384	10 866	2 091	6 653	425	4 433
Niedersachsen	16 654	27 538	68 886	118 095	241 933	1 650 231	22 232	55 601	6 888	21 002	4 149	44 849
Nordrhein-Westfalen	43 632	67 573	75 368	102 717	558 801	3 530 426	41 453	96 174	16 355	47 268	7 701	63 947
Bremen	795	1 059	1 584	2 307	26 449	201 886	1 483	3 299	888	3 007	289	2 842
Hessen	2 876	9 165	59 661	100 532	135 880	834 554	19 358	43 989	3 486	9 985	3 070	26 862
Württemberg-Baden	514	2 453	19 686	33 275	110 849	758 362	11 760	32 805	7 822	26 228	3 381	36 628
Bayern	2 733	5 348	40 806	80 002	147 290	1 075 688	20 637	56 415	6 460	19 931	6 379	71 252
Rheinland-Pfalz	2 369	5 723	36 509	58 795	76 101	403 225	11 271	28 023	2 872	7 554	2 519	17 222
Baden	208	441	7 652	14 285	11 152	44 126	748	1 870	401	1 214	1 382	9 501
Württemberg-Hohenz.	216	1 144	6 219	12 756	13 901	49 216	640	2 117	279	886	1 428	12 586

1) Einschl. Kreis Lindau.

Zum Aufsatz: "Die Gartenbaubetriebe nach ihrer Hauptbetriebsrichtung" in diesem Heft.

Die Betriebe mit Anbau von Gartengewächsen zum Zwecke des Verkaufs

Vorläufiges Ergebnis der Gartenbauerhebung 1950

Größenklassen nach der landwirtschaftl. Nutzfläche Land	Erwerbsgartenbau-, Feldgemüsebau-, Obstbaubetriebe												
	insgesamt		Erwerbsgartenbaubetriebe				Feldgemüsebaubetriebe				Obstbaubetriebe		
	Betriebe	Fläche der Gartengewächse	Betriebe	Fläche der Gartengewächse	darunter: Betriebe		Betriebe	Fläche der Gartengewächse	Betriebe	Fläche der Gartengewächse	Betriebe	Fläche der Gartengewächse	darunter: Betriebe
					m. Gartenbau als Haupterwerbsquelle	in Verbindung m. Landwirtschaft.								m. Gartenbau als Haupterwerbsquelle	m. Gartenbau als Haupterwerbsquelle
Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	
nach Größenklassen													
unter 0,5 ha	12 442	2 705	8 075	2 068	6 317	763	1 255	204	166	3 112	433	113	
0,5 bis unter 2 ha	41 537	19 170	17 631	13 741	14 940	4 202	8 810	2 383	1 549	15 096	3 046	925	
2 " " 5 ha	45 507	20 559	6 776	11 164	5 519	4 284	12 848	4 983	1 929	25 883	4 412	944	
5 " " 10 ha	37 699	16 151	2 340	5 979	1 490	1 984	11 686	5 764	913	23 673	4 408	494	
10 " " 20 ha	22 742	14 142	1 072	4 094	420	996	7 604	5 862	261	14 066	4 186	322	
20 ha und darüber	15 128	34 428	1 405	10 325	217	1 381	7 234	18 310	112	6 489	5 793	141	
insgesamt	175 055	107 155	37 299	47 371	28 903	13 610	49 437	37 506	4 930	88 319	22 278	2 939	
nach Ländern													
Schleswig-Holstein	7 040	14 559	2 562	4 737	2 018	1 507	3 626	8 575	243	852	1 247	118	
Hamburg	3 799	4 396	3 075	3 033	2 486	441	338	483	63	386	880	269	
Niedersachsen	13 554	20 819	4 039	8 193	2 948	1 473	6 331	6 707	718	3 184	5 919	1 002	
Nordrhein-Westfalen	21 865	24 720	9 187	13 463	7 079	2 058	7 615	9 526	1 608	5 063	1 731	307	
Bremen	482	340	356	213	329	23	114	121	52	12	6	3	
Hessen	17 163	7 550	3 243	3 091	2 506	1 531	5 415	2 419	470	8 505	2 040	181	
Württemberg-Baden	30 706	10 705	3 338	3 512	2 912	1 529	10 369	2 370	278	16 999	4 823	194	
Bayern	20 219	9 412	4 712	4 629	3 803	2 458	6 948	3 468	821	8 559	1 315	218	
Rheinland-Pfalz	18 028	8 975	4 860	4 833	3 388	1 747	5 459	2 896	359	7 709	1 246	168	
Baden	24 328	4 276	916	829	768	221	2 538	832	312	20 874	2 615	228	
Württemberg-Hohenz.	17 871	1 403	1 011	838	666	622	684	109	6	16 176	456	251	

1) Einschl. Kreis Lindau.

Zum Aufsatz: "Die Gartenbaubetriebe nach ihrer Hauptbetriebsrichtung" in diesem Heft.

Die Betriebe mit Anbau von Gartengewächsen zum Zwecke des Verkaufs 1950 im Vergleich zu 1933

Größenklassen nach der Fläche der Gartengewächse Land	Betriebe insgesamt mit Anbau für den Verkauf		davon sind nach ihrer Hauptbetriebsrichtung									
			Erwerbsgartenbaubetriebe						Feldgemüsebaubetriebe		Obstbaubetriebe	
	1950 1933 1)		insgesamt		und zwar		in Verbindung mit Landwirtschaft		1950 1933		1950 1933	
					mit Gartenbau als Haupterwerbsquelle		in Verbindung mit Landwirtschaft					
nach Größenklassen												
unter 0,10ha	68 001	32 919	1 338	3 279	6 673	1 538	521	576	8 372	3 079	58 291	1 634
0,10 bis unter 0,25ha	27 362	45 220	4 197	6 476	2 905	4 107	1 334	1 340	13 165	9 331	10 000	5 845
0,25 " " 0,50 "	26 132	39 177	7 727	7 529	5 927	5 632	2 292	1 825	9 943	9 887	8 522	7 333
0,50 " " 1 " "	25 206	31 473	10 797	8 215	8 902	6 743	3 283	2 667	8 244	8 893	6 165	6 282
1 " " 2 " "	16 447	18 922	7 895	6 024	6 629	5 152	3 134	2 714	5 370	5 808	3 182	3 691
2 " " 5 " "	8 872	8 099	4 082	3 083	3 125	2 612	2 138	1 760	3 173	2 541	1 617	1 493
5 " " 10 " "	2 151	1 362	838	564	513	428	560	372	887	437	426	210
10 ha und darüber	824	498	425	253	229	189	348	184	283	204	116	41
insgesamt	175 055	177 670	37 299	35 423	28 903	26 401	13 610	11 438	49 437	40 180	88 319	26 529
nach Ländern												
Schleswig-Holstein	7 040	7 737	2 562	3 180	2 018	2 166	1 507	989	3 626	1 752	852	529
Hamburg	3 799	3 131	3 075	2 196	2 486	1 856	441	219	338	149	386	77
Niedersachsen	13 554	27 914	4 039	4 634	2 948	3 442	1 473	1 835	6 331	7 742	3 184	4 048
Bremen	482	1 009	356	239	329	196	23	9	114	104	12	4
Nordrhein-Westfalen	57 056	80 226	17 290	16 876	12 973	11 878	5 336	5 613	18 489	19 323	21 277	14 368
Hessen												
Rheinland-Pfalz	20 219	18 459	4 712	4 109	3 803	3 404	2 458	1 439	6 948	4 333	8 559	2 637
Württemberg-Baden	72 905	39 194	5 265	4 189	4 346	3 459	2 372	1 334	13 591	6 777	54 049	4 866
Baden												
Württemberg-Hohenz.												

1) Betriebe mit überwiegender Verkauf und überwiegender Eigenversorgung; Aufgliederung nach Größenklassen geschätzt, insgesamt berechnet.- 2) Einschl. Kreis Lindau.

Schweinebestand am 3. September
in 1 000 Stück

Zeit Land	Schweine insgesamt	Ferkel unter 8 Wochen alt	Jungschweine 8 Wochen bis noch nicht 1/2 J. alt	Schlachtschweine		Zuchtsauen				Eber
				1/2 bis noch nicht 1 Jahr alt	1 Jahr alt und älter	1/2 bis noch nicht 1 Jahr alt	nicht trüchtig	1 Jahr alt und älter	nicht trüchtig	
Bundesgebiet										
1935/38 1)	12 886,7	3 224,8	5 596,3	2 761,9	203,4	129,3	126,3	413,3	386,5	44,9
1946	6 626,8	1 449,3	2 677,8	1 425,8	159,6	139,0	157,2	281,9	284,1	52,1
1947	6 231,9	1 388,9	2 408,5	1 487,5	125,0	123,8	121,1	286,5	240,6	49,9
1948	6 133,7	1 364,2	2 396,2	1 466,2	127,6	129,7	119,3	267,1	213,4	50,0
1949	9 041,9	2 207,4	3 636,9	2 067,6	174,8	156,7	137,5	325,4	284,3	51,3
1950	11 102,5	3 101,3	4 557,6	2 097,5	152,4	226,9	168,9	416,5	334,5	46,9
1951	13 920,6	3 669,4p	6 011,1p	2 813,1p	189,6p	192,1p	159,9p	441,7p	405,4p	38,3p
nach Ländern										
Schlesw.-Holst.	1 125,9	353,6	500,9	149,7	9,9	16,7	12,9	44,2	34,1	3,9
Hamburg	53,7	7,9	13,3	9,3	1,1	0,3	0,4	0,6	0,7	0,1
Niedersachsen	3 794,9	1 143,0	1 545,8	666,1	50,6	56,3	45,9	143,9	128,2	10,1
Nordrh.-Westf.	2 545,9	603,5	1 107,0	571,4	42,0	45,5	33,7	76,1	60,7	6,0
Bremen	25,8	4,7	10,9	8,2	0,3	0,3	0,3	0,6	0,5	0,0
Hessen	1 166,8	243,8	477,0	341,3	19,0	13,4	10,8	29,7	26,1	3,7
Wttbg.-Baden	773,1	203,3	330,4	164,2	8,0	8,7	8,5	22,9	24,9	2,2
Bayern	2 950,0	767,2	1 321,8	576,3	40,0	31,2	28,6	88,1	88,4	8,4
Rhll.-Pfalz	774,6	158,4	374,2	180,4	9,8	10,4	9,0	14,7	16,1	1,6
Baden	314,2	67,1	141,3	72,2	5,2	4,2	4,5	9,0	9,7	1,0
Wttbg.-Hohenz.	405,0	109,2	183,4	72,3	3,5	4,9	5,1	11,6	13,7	1,3
Krs. Lindau	10,7	2,7	5,1	1,7	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3	0,0

1) Einschl. der unter provisorischer belgischer und niederländischer Auftragsverwaltung stehenden Gebiet.

Milcherzeugung und -verwendung

Zeit	Milchkühe, 1)	Milcherzeugung			Milchverwendung			Milch bei den Molkereien		
		Ø Milchertrag je Kuh		insgesamt	an Molkereien und Händler geliefert		Trinkmilchabsatz (Vollmilch)	Herstellung von		Quark
		monatlich	täglich		insgesamt	vH 2)		Butter	Käse	
	1 000	kg		1 000 t		1 000 t		t		
1948/49 MD)	5 210,8	161	5,3	838,6	590,6	70,4	112,4	18 339	16 647	1 717
1949/50 MD)	5 442,4	197	6,5	1 070,0	783,2	75,2	217,9	20 748	12 300	3 684
1950/51 MD)	5 702,3	214	7,0	1 217,5	844,5	69,4	215,8	22 219	12 744	4 571
1950 Juni	5 565,2	250	8,3	1 393,2	1 039,7	74,6	247,1	26 706	12 158	5 266
Juli	5 645,3	242	7,8	1 366,8	1 003,2	73,4	239,3	25 924	12 174	3 989
Aug.	5 674,3	236	7,6	1 341,6	978,3	72,9	230,2	25 821	12 734	3 433
Sept.	5 673,8	217	7,2	1 234,0	888,5	72,0	211,6	24 549	12 333	2 971
Okt.	5 674,8	203	6,5	1 150,5	813,7	70,7	214,0	22 937	13 703	3 797
Nov.	5 677,4	180	6,0	1 023,1	697,6	68,2	208,6	18 816	11 168	3 836
Dez.	5 695,0	178	5,7	1 014,1	676,3	66,7	207,0	18 024	10 950	3 371
1951 Jan.	5 729,8	180	5,8	1 032,4	686,6	66,5	200,2	18 197	12 170	3 445
Febr.	5 731,8	171	6,1	981,6	638,9	65,1	195,5	15 789	10 705	3 951
Marz	5 731,6	204	6,6	1 167,5	764,5	65,5	219,1	18 724	14 221	5 916
April	5 731,3	214	7,1	1 228,8	811,0	66,0	215,9	20 223	11 773	5 897
Mai	5 733,4	263	8,5	1 509,6	1 052,2	69,7	224,7	27 927	15 271	7 389
Juni	5 730,0	272	9,1	1 559,6	1 123,0	72,0	223,5	29 692	14 720	6 854
Juli	5 751,2	262	8,5	1 509,0	1 081,1	71,6	223,9	29 120	12 634	5 591
Aug.	5 745,9	249	8,0	1 429,9	1 016,1	71,1	219,9	27 598	12 009	4 717

1) Jahres- bzw. Monatsdurchschnitt.- 2) vH der Erzeugung.- 3) Wirtschaftsjahr 1. Juli - 30. Juni.

Gewerbliche Schlachtungen 1)

Zeit	Schlachtgewichte 2)		Rinder		Kälber		Schweine		Sonst. Tiere	Tiere aus dem Ausland		
	insgesamt	darunter: 3) Schlachtsfette (Reihfettwert)	Zahl	Schlachtgewicht 2)	aus dem Inland				Schlachtgewicht 2)			
					Zahl	Schlachtgewicht 2)	Zahl	Schlachtgewicht 2)			Zahl	
					1 000	t	1 000	t			1 000	t
1948/49 MD	34 200	.	98,7	23 100	131,5	4 114	44,1	4 168	2 818			
1949/50 MD 4)	83 514	.	138,6	35 614	169,5	5 856	359,4	35 002	4 501	2 541		
1950/51 MD	110 127	7 876	152,5	38 765	198,5	7 141	538,1	50 909	4 754	8 558		
1950 Aug.	106 764	7 296	168,5	41 182	191,5	7 433	476,1	45 457	4 730	7 962		
Sept.	104 310	6 978	158,4	38 874	148,2	5 749	428,2	40 622	6 350	12 715		
Okt.	120 449	8 350	173,9	43 965	170,4	6 209	528,0	50 259	6 906	13 110		
Nov.	111 649	7 757	158,2	40 145	167,5	5 986	480,7	45 939	6 301	13 278		
Dez.	111 140	7 994	153,1	39 105	186,2	6 758	509,5	48 778	4 999	11 500		
1951 Jan.	114 909	8 064	160,5	41 844	192,4	6 906	549,4	51 954	5 108	9 097		
Febr.	99 117	6 925	134,5	35 088	187,6	6 536	489,9	45 478	4 074	7 941		
März	109 208	7 752	142,2	37 410	253,3	8 363	558,7	51 709	4 300	7 426		
April	116 126	8 682	157,2	40 127	254,9	8 527	645,7	59 986	3 917	3 569		
Mai	118 921	8 911	155,9	40 037	240,0	8 429	657,4	61 516	3 741	5 198		
Juni	109 434	8 511	132,8	33 745	196,1	7 372	631,1	59 925	3 262	5 130		
Juli	128 611	10 169	165,2	41 495	206,2	7 795	754,0	72 908	3 479	2 934		
Aug.	125 676	9 706	174,5	42 789	173,2	6 716	712,6	68 653	3 847	3 671		

1) Ohne die Schlachtungen, bei denen die Schlachtier- und Fleischschau nicht erfolgte.- 2) Das Gesamtschlachtgewicht stellt den Anfall an Fleisch (ohne Innereien) und an Schlachtsfett dar.- 3) Es wurde bei Schweinen ein Ausbeutesatz von 12 vH des Schlachtgewichts und bei Rindern 2,72 vH vom Juli 1949 bis Juni 1950 und ab Juli 1950 3,16 vH des Schlachtgewichtes in Berücksichtigung der Qualitätsentwicklung des Rindviehs zu Grunde gelegt.- 4) Wirtschaftsjahr 1. Juli - 30. Juni.

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten / Stat. Bundesamt

Fangergebnis der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei

Zeit	Fangergebnis							
	insgesamt		Dampferhochseefischerei		Grosse Heringsfischerei		Kleine Hochsee- und Küstenfischerei	
	t	1 000 DM	t	1 000 DM	t	1 000 DM	t	1 000 DM
1946 MD	22 065	.	14 686	4 433	2 504	.	4 875	.
1947 MD	23 313	.	17 027	4 612	2 696	.	3 590	.
1948 MD	31 684	.	20 777	6 564	3 338	.	7 569	.
1949 MD	39 282	12 829	28 643	8 716	3 348	1 667	7 291	2 447
1950 MD	43 790	12 020	30 940	8 647	3 942	1 403	8 908	1 970
1950 Aug.	70 192	16 633	51 268	11 925	6 219	2 213	12 705	2 495
Sept.	76 567	21 511	55 714	16 175	7 614	2 709	13 239	2 627
Okt.	73 634	24 411	46 912	16 889	13 826	4 919	12 896	2 603
Nov.	51 824	16 653	34 002	11 943	7 973	2 837	9 849	1 872
Dez.	35 561	12 020	25 272	9 072	4 565	1 624	5 724	1 323
1951 Jan.	32 073	10 644	27 510	9 229	-	-	4 563	1 415
Febr.	38 124	10 557	32 717	9 066	-	-	5 407	1 491
März	38 999	12 424	34 453	10 824	-	-	4 546	1 600
April	35 641	10 395	27 517	7 919	-	-	8 124	2 476
Mai	56 267	9 148	29 536	7 387	-	-	6 731	1 761
Juni	38 064	11 022p	27 283	7 309	5 595	2 432p	5 186	1 281
Juli	52 365	14 745p	33 283	8 407	8 301	3 869p	10 781	2 469
Aug.	79 298	23 783p	59 647	17 603	7 807	3 498p	11 844	2 682

Zum Aufsatz: " Fangergebnis an Frischfischen 1951 " in diesem Heft.

Fischdampferreisen während der Fangzeit für Frischfische nach Fanggebieten und Anlandeplätzen

Frischfischfangzeit	Fischdampferreisen insgesamt	Fanggebiete					Anlandeplätze				
		Nordsee	Island	Westküste Nord-norwegens	Barentssee	Bäreninsel	Sonstige Fanggebiete u. Mischreisen	Bremerhaven	Cuxhaven	Hamburg	Kiel
1946/47	1 252	729	307	49	10	150	7	546	443	263	-
1947/48	1 673	900	341	318	90	19	5	731	575	367	-
1948/49	1 892	771	691	278	72	67	13	865	627	390	10
1949/50	1 905	674	722	347	108	5	49	1 036	578	255	36
1950/51	2 024	561	776	392	159	12	124	1 109	546	292	77

Fischdampferanlandungen während der Fangzeit für Frischfische nach Fanggebieten

in t

Frischfischfangzeit	Fanggebiete						
	insgesamt	Nordsee	Island	Westküste Nord-norwegens	Barentssee	Bäreninsel	Sonstige Fanggebiete und Mischreisen
1946/47	91 117	32 531	32 477	5 536	1 522	18 497	554
1947/48	132 824	42 888	31 734	41 298	14 210	2 520	174
1948/49	164 516	40 944	68 057	34 442	9 035	10 473	1 565
1949/50	206 266	40 925	88 837	50 646	18 629	769	6 460
1950/51	271 572	42 470	112 635	66 476	28 917	2 286	18 787
1950 Nov.	34 002	12 041	13 493	6 444	709	-	1 315
Dez.	25 272	3 802	9 115	4 545	5 286	82	2 442
1951 Jan.	27 509	3 620	10 746	9 902	921	-	2 320
Febr.	32 717	3 692	13 672	14 327	-	-	1 026
März	34 453	3 889	12 995	15 534	-	-	2 034
April	27 517	2 815	13 450	10 723	-	-	529
Mai	29 536	3 895	10 880	4 832	8 262	-	1 668
Juni	27 283	2 181	9 012	169	12 257	1 294	2 370
Juli	33 283	6 536	19 272	-	1 482	910	5 083

Fischdampferanlandungen während der Frischfischfangzeit nach Anlandeplätzen

Zeit	Anlandeplätze									
	insgesamt		Bremerhaven		Cuxhaven		Hamburg		Kiel	
	t	1 000 DM	t	1 000 DM	t	1 000 DM	t	1 000 DM	t	1 000 DM
1950 Nov.	34 002	11 944	17 327	6 054	9 817	3 443	5 367	1 917	1 491	530
Dez.	25 272	9 072	14 455	5 090	6 793	2 456	3 439	1 287	585	239
1951 Jan.	27 510	9 229	15 371	5 147	7 642	2 691	3 797	1 172	700	219
Febr.	32 717	9 066	18 945	5 323	9 180	2 551	4 016	1 045	576	147
März	34 452	10 824	19 405	6 328	10 059	3 161	3 833	1 028	1 155	307
April	27 517	7 918	15 282	4 555	7 821	2 227	3 682	960	732	176
Mai	29 536	7 387	16 268	4 198	8 102	2 017	4 306	987	860	185
Juni	27 283	7 309	14 725	4 011	7 206	1 981	4 151	990	1 201	327
Juli	33 283	8 407	16 785	4 144	8 653	2 271	6 395	1 639	1 450	353
insgesamt	271 572	81 156	148 563	44 850	75 273	22 798	38 986	11 025	8 750	2 483
Durchschnittserlös je kg in Pf										
insgesamt	29,9		30,2		30,3		28,3		28,4	

Anlandungen der Dampferhochseefischerei in der Frischfischfangzeit 1950/51 nach Fischarten

Fischart	1950/51			1949/50 1)	
	Menge	Erzeugererlös	Anteil an der Gesamtmenge	Anteil an der Gesamtmenge	
	t	1 000 DM	vH	vH	
Rotbarsch	85 184,4	24 370,3	31,4	25,4	
Seelachs (Köhler)	71 794,9	16 784,9	26,4	26,9	
Kabeljau	50 540,1	13 369,0	18,6	21,8	
Schellfisch	13 394,5	4 243,3	4,9	10,5	
Sonstige	21 523,5	11 532,0	8,0	10,0	
Heringe	29 134,6	10 856,2	10,7	5,4	
insgesamt	271 572,0	81 155,7	100,0	100,0	

1) Ohne November und Dezember 1949.

Bestand an Fischdampfern am 31. Juli

Hafen	1947					1948					1949					1950					1951						
	Dampfergröße		1947		1948		1949		1950		1951		Dampfergröße		1947		1948		1949		1950		1951				
Bremerhaven	bis zu 390 BRT		70	80	103	125	119	116		119		126		129		81		116		119		126		129		81	
Cuxhaven	390 bis 500 BRT		49	48	60	63	49	23		29		57		66		72		23		29		57		66		72	
Hamburg	über 500 BRT		34	41	41	48	47	14		21		24		47		70		14		21		24		47		70	
Kiel	Fischdampfer		-	-	3	6	8	-		-		-		-		-		-		-		-		-		-	
Fischdampfer insgesamt	insgesamt		153	169	207	242	223	153		169		207		242		223		153		169		207		242		223	
	mit BRT		48 033	55 604	71 337	89 493	93 327	48 033		55 604		71 337		89 493		93 327		48 033		55 604		71 337		89 493		93 327	

Durchschnittlicher Fang der Fischdampfer während der Fangzeit für Frischfische nach Fanggebieten

Frischfischfangzeit	Fanggebiete						
	insgesamt	Nordsee	Island	Westküste Nordnorwegens	Barentssee	Bäreninsel	Sonstige Fanggebiete und Mischreisen
je Reise in t							
1946/47	72,8	44,6	105,8	113,0	152,2	123,3	78,4
1947/48	79,4	47,6	93,1	129,9	157,9	132,6	34,8
1948/49	87,0	53,1	98,5	123,9	125,5	156,3	120,4
1949/50	108,3	60,7	123,4	146,0	172,5	153,8	131,8
1950/51	134,1	75,7	145,1	169,6	181,8	190,5	151,5
je Fangtag in kg							
1949/50 1)	12 683	6 568	14 020	15 641	25 470	16 750	14 100
1950/51	14 387	8 007	15 347	17 699	24 200	24 309	15 814

1) Fang je Fangtag ohne die Anlandungen im November und Dezember 1949.

Durchschnittlicher Fang der Fischdampfer während der Fangzeit für Frischfische nach Anlandeplätzen

Frischfischfangzeit	Fang je Reise					Fang je Fangtag 1)				
	insgesamt	Anlandeplätze				insgesamt	Anlandeplätze			
		Bremerhaven	Cuxhaven	Hamburg	Kiel		Bremerhaven	Cuxhaven	Hamburg	Kiel
t										
1946/47	72,8	80,4	65,1	69,8	-	•	•	•	•	•
1947/48	79,4	91,7	67,7	73,3	-	•	•	•	•	•
1948/49	87,0	95,4	75,8	82,3	117,3	•	•	•	•	•
1949/50	108,3	113,7	99,3	106,2	109,8	12 683	13 393	11 890	11 455	12 768
1950/51	134,1	133,9	137,9	133,6	113,6	14 387	14 380	14 879	14 170	11 906
kg										

1) Fang je Fangtag ohne die Anlandungen im November und Dezember 1949. 1950/51: 18 876 Fangtage.

Industrie und Energiewirtschaft

Beschäftigung, Umsatz, Brennstoff- und Stromverbrauch der Industrie ¹⁾²⁾

Im Bundesgebiet und den Westsektoren von Berlin

Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten ³⁾

Zeit Land	Erfasste Betriebe (örtl. Ein- heiten)	Beschäftigte (ohne Heim- arbeiter)	Geleistete Arbeiter- stunden	Bruttosumme der		Umsatz ⁶⁾		Brennstoff- verbrauch	Strom- verbrauch
				Löhne ⁴⁾	Gehälter ⁵⁾	insgesamt	darunter: Auslan- umsatz ⁷⁾		
		Anzahl	1 000	1 000 DM				t - SKE ⁸⁾	1 000 kWh
Bundesgebiet									
1949 MD	.	4 414	.	984 080	280 046	5 412 300	.	4 615 078	2 404 955
1950 MD ¹⁰⁾	.	4 797	770 034	984 080	280 046	6 699 562	554 847	4 615 078	2 404 955
1950 Juni	47 140	4 736	756 304	958 272	271 823	6 339 299	557 141	4 147 625	2 316 832
Juli	47 143	4 803	755 570	968 475	276 060	6 598 089	559 213	4 276 847	2 398 901
Aug.	47 159	4 916	806 142	1 035 358	280 054	7 330 901	598 900	4 498 062	2 536 552
Sept.	47 164	5 004	822 409	1 043 908	285 843	7 802 544	648 874	4 624 364	2 585 653
Okt.	47 152	5 075	853 367	1 083 699	296 710	8 018 767	687 018	5 249 256	2 707 539
Nov.	47 133	5 099	864 479	1 141 146 ^{a)}	309 379	8 070 911	709 691	5 309 427	2 701 261
Dez.	47 135	5 058	816 727	1 150 188 ^{a)}	332 168 ^{a)}	7 740 740	700 823	5 160 230	2 650 941
1951 Jan. ⁹⁾	48 440	5 152	843 737	1 145 223	320 477	8 237 821	714 641	5 042 275	2 681 008
Febr.	48 407	5 199	797 818	1 065 502	320 867	8 220 956	729 017	4 599 022	2 504 894
März	48 388	5 242	844 895	1 179 078	328 999	8 853 418	877 710	4 957 738	2 766 635
April	48 341	5 318	855 609 ^r	1 196 676	341 199	8 996 875	944 586	4 964 794	2 825 263
Mai	48 342	5 345	840 426	1 279 667	353 598 ^r	8 693 066	965 923	4 862 916	2 843 808
Juni	48 326	5 353	859 245	1 285 761	358 709	9 335 664 ^r	1 022 511	4 935 923	2 909 515
Juli	48 290	5 367	841 964	1 279 904	360 772	8 895 310	1 032 595	4 807 560	2 940 504
Aug.	48 267	5 398	859 938	1 322 457	362 145	9 209 113	1 070 833	4 802 216	2 985 543
nach Ländern (August 1951)									
Schlesw.-Holst.	1 808	118	19 562	26 495	6 724	249 497	22 277	79 117	35 366
Hamburg	1 689	156	23 780	38 081	13 490	436 789	31 724	46 850	40 598
Niedersachsen	4 761	477	79 078	112 648	29 535	930 913	85 451	389 197	197 327
Nordrh.-Westf.	14 954	2 202	356 566	594 554	148 320	3 756 923	516 924	3 312 697	1 578 072
Bremen	525	65	10 619	16 874	4 081	156 295	9 666	16 651	15 475
Hessen	4 382	435	66 230	97 160	34 282	680 494	101 632	167 640	137 778
Wttbg.-Baden	5 358	603	92 336	143 375	43 274	922 135	95 272	152 620	136 925
Bayern	8 149	757	119 755	166 405	46 418	1 165 932	114 662	330 045	459 198
Rhld.-Pfalz	2 735	250	40 232	57 466	17 356	426 766	54 019	205 112	173 146
Baden	1 781	159	25 113	34 481	9 460	248 166	18 902	57 448	176 829
Wttbg.-Hohenz.	2 057	171	25 915	33 979	8 915	225 250	20 136	43 893	34 391
Krs. Lindau	68	5	752	939	290	9 953	168	946	438
ausserdem:									
West-Berlin (August 1951)									
Berlin (W)	2 707	168	23 440	33 827	14 682	212 759	18 679	18 134	18 742

Zeit	Beschäftigte (ohne Heimarbeiter)							
	insgesamt	darunter: weiblich	Inhaber und Angestellte einschl. kaufm. und techn. Lehrlinge		Arbeiter ohne gewerbl. Lehrlinge		Gewerbliche Lehrlinge	
			insgesamt	dar.:weibl.	insgesamt	dar.:weibl.	insgesamt	dar.:weibl.
Bundesgebiet								
1949 JD	4 414 458	1 058 462	682 946	179 111	3 555 502	861 978	176 010	17 373
1950 JD	4 796 907	1 222 305	742 127	200 319	3 867 410	1 005 939	187 370	16 047
1950 Juni	4 735 722	1 185 845	737 486	198 607	3 809 313	971 145	188 923	16 093
Juli	4 802 911	1 216 106	741 236	200 155	3 872 344	999 754	189 331	16 197
Aug.	4 915 857	1 266 793	750 938	203 333	3 969 374	1 046 446	195 545	17 014
Sept.	5 004 473	1 308 204	758 056	206 236	4 046 911	1 084 668	199 506	17 300
Okt.	5 074 565	1 341 646	764 292	208 925	4 116 936	1 115 632	193 337	17 089
Nov.	5 098 561	1 351 487	770 003	211 053	4 136 924	1 123 507	191 634	16 927
Dez.	5 058 036	1 331 207	772 656	211 881	4 094 774	1 102 749	190 606	16 577
1951 Jan. ⁹⁾	5 151 930	1 386 538	792 197	218 134	4 170 567	1 151 311	189 166	17 093
Febr.	5 199 320	1 402 494	796 836	219 778	4 214 011	1 165 522	188 473	17 194
März	5 241 999	1 405 938	804 191	222 355	4 250 559	1 166 544	187 249	17 039
April	5 317 521	1 412 867	816 363	228 079	4 292 937	1 165 522	208 221	19 266
Mai	5 344 756	1 412 634	820 757	229 500	4 313 022	1 163 399	210 977	19 735
Juni	5 353 326	1 409 621	824 062	230 535	4 318 289	1 159 473	210 975	19 613
Juli	5 367 011	1 411 383	827 207	231 402	4 328 588	1 160 658	211 216	19 323
Aug.	5 397 863	1 419 679	833 970	233 692	4 348 035	1 166 477	215 858	19 510

- 1) Ausführliche Angaben siehe Veröffentlichungsreihe "Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland" Teil 1.-
2) Ohne Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und ohne Bauwirtschaft.- 3) In einigen Ländern und Industriegruppen werden zur Verbesserung der Repräsentation auch Betriebe unter 10 Beschäftigten erfasst.- 4) Für Kohlenbergbau in Bayern Vormonatszahlen.- 5) Für Kohlenbergbau der britischen Zone geschätzte Werte; für Kohlenbergbau in Bayern Vormonatszahlen.- 6) Ohne Handelsware, einschl. Verbrauchsteuern.- 7) Einschl. Lohnveredelung.- 8) 1 t Steinkohle = 1 t Steinkohlenbriketts = 1 t Steinkohlenkoks = 3 t Rohbraunkohle = 3 t bayr. Pechkohle = 1,5 t Braunkohlenbriketts = 1,5 t Braunkohlenkoks = 2 t tschech. Hartbraunkohle.- 9) Infolge Umstellung des Firmenkreises sind die Angaben ab Januar 1951 nicht ohne weiteres mit dem vorhergehenden Zeitraum vergleichbar.-
10) Für Betriebe und Beschäftigte Jahresdurchschnitt.- a) Einschl. Weihnachtsgratifikation.

Beschäftigung und Umsatz in ausgewählten Industriegruppen
Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten ¹⁾

Zeit	Gesamte Industrie ²⁾	darunter ausgewählte Industriegruppen											
		Kohlenbergbau	Industrie der Steine und Erden	Eisen-schaf-fende Industrie ³⁾	Metall-industrie ⁴⁾	Maschi-nenbau	Fahrzeug-bau	Schiff-bau	Elektro-industrie	Chemische Industrie	Textil-industrie	Beklei-dungs-industrie	
Beschäftigte insgesamt ⁵⁾													
1 000													
1949 JD	4 414 458	504 965	189 157	166 060	46 962	410 127	177 847	35 907	229 492	268 039	440 746	160 585	
1950 JD	4 796 907	517 433	194 498	174 540	53 561	450 396	190 752	44 015	252 627	281 322	527 676	183 503	
1950 Juni	4 735 722	520 758	204 863	172 100	52 787	446 047	189 975	45 684	242 066	278 858	512 964	177 209	
Juli	4 802 911	517 924	208 023	175 042	53 978	449 506	191 657	46 855	249 799	282 038	517 365	179 516	
Aug.	4 915 857	517 582	212 757	176 833	55 594	457 895	196 323	46 372	258 168	287 420	530 584	186 894	
Sept.	5 004 473	516 226	211 879	180 559	56 645	465 528	199 693	46 625	265 198	291 349	542 821	193 373	
Okt.	5 074 565	515 296	207 528	182 670	57 928	471 297	202 649	46 802	272 545	293 662	555 280	200 468	
Nov.	5 098 561	516 713	201 211	183 112	58 664	476 633	204 765	46 321	277 256	294 041	561 787	203 505	
Dez.	5 058 036	518 908	187 186	183 892	58 540	479 247	206 059	46 665	277 664	292 358	560 723	201 247	
1951 Jan. ⁸⁾	5 151 930	521 196	184 844	175 385	60 467	487 136	204 032	47 634	290 771	294 386	581 732	215 119	
Febr.	5 199 320	522 531	194 122	176 165	61 494	493 494	206 642	47 943	293 469	298 034	585 796	218 729	
März	5 241 999	525 301	204 106	176 739	62 190	500 132	211 031	48 257	296 154	301 766	588 883	220 687	
April	5 317 521	532 371	220 276	179 903	63 212	513 120	212 919	50 657	300 281	304 324	592 288	222 034	
Mal	5 344 756	531 980	228 582	181 612	63 746	518 382	215 449	51 838	302 145	305 658	591 078	216 064	
Juni	5 353 326	531 131	230 772	182 442	63 987	523 879	213 563	52 431	305 378	306 993	587 312	211 780	
Juli	5 367 011	530 883	231 411	183 890	64 755	528 911	211 630	52 882	309 619	308 819	584 285	208 412	
Aug.	5 397 863	533 324	231 723	185 400	65 301	534 630	210 345	52 997	313 585	311 550	581 938	208 037	
Umsatz insgesamt ⁶⁾													
1 000 DM													
1949 MD	5 412 300	299 133	149 609	283 813	89 419	364 097	215 478	21 274	227 795	420 779	631 412	161 219	
1950 MD	6 699 562	324 265	181 094	362 508	144 919	454 851	279 246	33 405	278 246	565 262	819 836	212 814	
1950 Juni	6 339 299	281 170	195 477	351 182	138 595	454 779	300 642	28 748	245 900	521 066	666 753	184 123	
Juli	6 598 089	322 766	207 597	356 247	153 700	462 498	280 277	37 874	250 578	561 828	695 628	171 156	
Aug.	7 330 901	369 875	226 511	388 225	163 265	472 065	312 109	41 693	285 964	640 310	851 445	204 355	
Sept.	7 802 544	350 125	225 856	416 771	177 192	510 697	317 103	44 345	332 124	704 714	1002 434	259 511	
Okt.	8 018 767	343 376	231 285	429 771	194 599	500 653	331 703	31 154	339 678	666 507	1050 738	290 836	
Nov.	8 070 911	352 013	210 004	423 048	199 365	532 624	316 210	46 536	364 010	651 454	1030 765	288 170	
Dez.	7 740 740	365 489	168 503	417 972	192 107	590 347	314 876	45 906	384 529	624 245	898 944	242 505	
1951 Jan. ⁸⁾	8 237 821	382 049	159 208	413 836	233 626	522 655	336 200	44 147	363 187	732 619	1100 171	258 859	
Febr.	8 220 956	344 295	178 787	400 573	236 992	530 504	336 639	31 205	383 275	742 282	1094 090	282 839	
März	8 853 418	389 483	211 034	419 911	246 004	603 706	372 618	35 394	416 652	791 504	1149 532	314 706	
April	8 996 875	388 524	243 010	454 489	256 617	617 975	362 811	45 313	407 735	805 714	1137 369	304 598	
Mal	8 693 066	376 617	251 888	459 489	245 791	621 134	373 472	51 335	398 887	779 384	980 894	271 424	
Juni	9 336 664	399 504	263 828	499 698	271 523	745 326	407 179	51 612	472 108	800 946	1032 668	243 148	
Juli	8 895 310	388 108	268 038	498 870	276 139	661 679	383 171	55 542	414 580	780 559	941 731	206 816	
Aug.	9 209 113	426 586	278 686	553 645	266 432	657 278	362 218	48 080	425 619	790 265	1004 401	231 524	
darunter: Auslandsumsatz ⁷⁾													
1 000 DM													
1949 MD ⁹⁾	287 983	78 169	7 562	24 932	8 548	40 295	7 692	6 288	9 446	27 248	23 752	275	
1950 MD	554 847	88 614	10 283	59 344	13 341	92 239	32 097	6 679	21 343	69 681	29 949	648	
1950 Juni	557 141	83 593	10 888	65 939	13 370	99 933	33 299	6 275	20 485	58 159	29 547	578	
Juli	559 213	98 929	10 812	56 056	14 520	96 802	30 017	6 540	21 824	64 973	29 542	469	
Aug.	598 900	103 430	11 361	64 821	13 752	95 345	39 298	12 343	20 507	72 483	31 844	333	
Sept.	648 874	99 817	10 470	76 519	12 144	102 795	38 269	9 028	22 770	81 532	36 888	719	
Okt.	687 018	96 171	12 372	79 187	13 700	102 598	42 789	6 984	26 423	91 465	41 351	974	
Nov.	709 691	97 924	11 997	75 645	13 717	114 535	43 299	9 371	28 379	94 892	37 457	1 298	
Dez.	700 823	85 318	13 630	68 804	11 531	125 584	46 528	7 384	33 195	100 441	39 562	1 190	
1951 Jan. ⁸⁾	714 641	85 176	9 970	61 709	13 546	117 575	48 132	13 153	30 702	106 333	43 974	798	
Febr.	729 017	80 432	11 468	59 495	13 434	113 427	49 377	9 133	33 908	109 501	48 782	1 207	
März	877 710	106 720	12 097	64 392	15 235	145 696	63 852	6 724	35 376	134 570	56 214	1 831	
April	944 586	97 674	13 712	79 932	15 990	149 425	62 630	7 071	42 927	149 518	59 600	1 834	
Mal	965 923	92 411	17 091	85 085	16 009	165 189	65 795	8 777	45 342	151 510	55 115	1 434	
Juni	1 022 511	96 188	15 657	91 127	21 032	175 160	63 810	15 961	49 266	151 427	66 425	1 967	
Juli	1 032 595	94 829	16 798	93 541	21 760	198 473	62 032	8 507	48 949	139 682	66 823	2 275	
Aug.	1 070 833	118 914	14 086	97 964	23 080	186 895	60 056	11 815	48 569	146 179	73 366	4 168	

1) In einigen Ländern und Industriegruppen werden zur Verbesserung der Repräsentation auch Betriebe unter 10 Beschäftigten erfasst. - 2) Ohne Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und ohne Bauwirtschaft. Vollständige Angaben für sämtliche Industriegruppen siehe Veröffentlichungsreihe "Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland", Teil 1. - 3) Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke, -Schmiede-, Press- und Hammerwerke. - 4) Metallhütten und Umschmelzwerke, Metallhalbzeugwerke. - 5) Ohne Heimarbeiter. - 6) Ohne Handelsware, einschl. Verbrauchsteuer. Als Inlands-umsatz ist der Umsatz mit Empfängern im Bundesgebiet, in der sowjetischen Besatzungszone, in Berlin sowie mit den Besatzungsmächten zu verstehen. Als Auslandsumsatz gelten direkte Lieferungen und Leistungen an im Ausland oder Saargebiet ansässige Empfänger, sowie Lieferungen an deutsche Handelsfirmen, die diese Waren ausführen (Exporteure). - 7) Einschl. Lohnveredelung. - 8) Infolge Umstellung des Firmenkreises sind die Angaben ab Januar 1951 nicht ohne weiteres mit dem vorhergehenden Zeitraum vergleichbar. - 9) 2. Halbjahr.

Index der industriellen Produktion

arbeitstäglich, 1936 = 100

Zeit	Zahl der Arbeitstage ¹⁾	Gesamte Industrie ohne Nahrungsmittel einschl. Energie		Investitionsgutereindustrien			Allgem. Produktions-2) güter ind.	Verbrauchsgutereindustrien ³⁾	Kohlenbergbau	Erdölgewinnung u. Mineralölverarbeitung	Industrie der Steine und Erden	Eisen- und Stahlerzeugung
		einschl. Genussmittel u. Bau	ohne	Rohstoffe	Fertigwaren ohne Bau	insgesamt						
1948	25 1/2	60,7	59,7	46,6	52,8	50,4	82,7	50,9	78,4	61,6	51,3	36,9
1949	25 1/2	87,1	88,8	73,0	88,3	82,4	106,5	80,4	92,3	100,7	79,6	61,4
1950	25 1/3	109,5	113,0	91,0	121,4	109,6	127,0	102,6	99,3	168,2	97,0	80,1
1950 Juli	26	107,2	107,3	93,0	114,2	105,9	122,8	90,6	95,5	164,1	113,0	80,2
Aug.	27	113,9	115,3	97,8	122,9	113,2	130,6	100,5	96,2	195,6	116,6	84,6
Sept.	26	122,5	125,4	103,1	137,7	124,3	137,4	112,4	98,1	198,7	119,0	88,6
Okt.	26	125,8	129,8	105,2	145,2	129,7	138,1	119,8	101,0	190,6	118,1	89,9
Nov.	25	130,0	135,1	106,3	154,8	136,0	141,7	124,8	108,7	200,5	108,9	92,8
Dez.	24	122,3	129,0	94,4	150,2	128,5	139,5	116,7	109,2	207,3	87,9	79,3
1951 Jan.	26	117,3	126,7	90,9	144,3	123,6	141,0	115,4	107,3	178,7	69,3	84,1
Febr.	24	124,5	133,3	94,8	154,4	131,3	145,8	121,7	108,5	181,0	79,8	82,6a)
März	25	127,8	135,7	99,8	156,6	134,6	148,2	122,3	110,0	198,7	93,7	83,3a)
April	25	132,4	139,2	109,3	160,5	140,6	149,3	123,3	109,6	196,7	107,3	92,3
Mai	23 1/2	134,5	139,0	113,1	162,8	143,5	146,9	119,3	107,6	202,1	119,3	92,7
Juni	26	131,7	137,1	111,8	162,9	143,1	145,0	114,3	106,1	209,1	116,3	93,5
Juli	26	128,3r	132,1r	110,3r	155,6r	138,0r	142,4r	106,0r	105,0	205,1r	118,5r	91,3r
Aug.	27	125,7p	129,2p	107,2p	147,8p	132,0p	141,9p	107,1p	104,8p	198,8p	115,5p	90,1p
Sept.	25	131,5p	135,2p	109,5p	156,7p	138,4p	146,2p	114,5p	105,3p	201,5p	119,4p	91,6p

Zeit	Eisen-, Stahl- u. Tempergiesserei	NE - Metallindustrie			Stahlbau ohne Waggonbau	Maschinenbau	Fahrzeugbau	Schiffbau	Elektrotechnik	Feinmechanik u. Optik einsch. Uhrenindustrie	Eisen-, Stahl-, Blech- u. Metallwarenindustrie	Chemische Industrie ohne Kunstfasererzeugung
		Leichtmetallhuttenproduktion	Schwermetallhuttenproduktion	Halbzeugproduktion								
1948	42,5	75,1	39,4	50,6	40,6	53,6	37,5	11,7	120,7	53,0	45,6	66,9
1949	68,0	58,0	74,4	72,6	58,7	93,0	89,9	16,1	177,5	86,0	63,0	91,5
1950	88,2	57,7	103,8	98,0	70,4	120,7	153,9	39,3	236,2	123,0	98,4	118,2
1950 Juli	82,1	59,0	106,5	97,6	70,1	116,4	151,1	42,0	204,7	124,2	90,8	119,7
Aug.	85,3	68,0	105,3	108,6	71,9	116,6	169,4	42,3	231,9	117,3	104,5	129,8
Sept.	95,2	89,2	113,1	110,3	75,7	130,7	180,2	45,8	276,7	137,5	115,4	138,2
Okt.	102,5	80,4	108,8	118,1	77,2	133,8	191,5	48,1	297,4	147,9	123,8	131,7
Nov.	111,2	75,3	112,4	122,4	77,3	142,1	190,8	47,0	324,0	155,8	138,1	125,8
Dez.	107,2	104,6	112,1	110,4	76,2	152,6	170,4	48,6	312,6	142,0	123,4	120,2
1951 Jan.	109,5	88,7	106,8	114,9	69,8	133,8	184,3	45,0	296,2	134,0	130,1	132,0
Febr.	108,8	98,4	112,2	117,9	71,2	146,4	191,5	51,1	317,8	150,3	136,3	141,1
Marz	111,2	123,9	115,4	113,6	68,9	153,5	190,3	49,5	319,5	155,5	136,2	143,1
April	115,3	151,3	114,3	119,2	77,8	157,5	194,7	53,2	320,5	166,9	138,9	146,9
Mai	115,1	180,5	110,6	120,1	85,4	163,5	197,1	55,6	322,0	163,6	136,7	145,9
Juni	112,9	199,5	113,7	115,4	86,4	173,0	184,4	55,0	323,4	159,3	130,7	142,3
Juli	107,4r	201,2	109,7r	112,8r	86,7r	158,5r	181,3r	52,6	319,5r	164,4r	123,3r	137,1r
Aug.	104,0p	201,4p	110,0p	113,0p	79,7p	152,2p	162,0p	50,3p	312,3p	144,0p	118,3p	136,6p
Sept.	109,9p	200,0p	116,7p	102,1p	84,8p	164,9p	158,3p	...	333,0p	172,3p	124,3p	143,1p

Zeit	Keramische Industrie	Flachglaserzeugung	Hohlglaserzeugung	Papierherzeugung	Gummiverarbeitung	Lederherzeugung	Schuhindustrie	Textilindustrie	Energieerzeugung		Nahrungs- u. Genussmittelindustrie	Bau ⁵⁾
									Elektrizitat	Gas		
1948	65,8	92,5	91,6	48,8	82,2	40,0	48,4	47,8	122,7	67,6	80,9	77,3
1949	90,0	147,9	159,1	76,9	104,7	62,5	69,5	82,0	151,4	84,1	99,7	84,9
1950	103,1	150,5	185,4	97,7	117,5	73,0	78,2	107,0	172,7	93,7	108,9	98,5
1950 Juli	92,1	111,4	193,2	97,3	112,6	64,5	54,5	91,0	157,0	92,4	119,9	112,4
Aug.	98,8	118,3	204,2	101,3	125,0	74,0	73,7	102,6	165,9	96,9	110,5	114,7
Sept.	107,0	145,2	213,1	105,5	141,7	85,5	92,7	115,7	177,6	100,5	110,7	117,3
Okt.	117,1	162,9	216,6	108,2	146,0	83,9	100,2	124,3	189,0	97,1	132,1	119,3
Nov.	130,2	190,5	223,0	110,0	153,6	89,7	105,8	129,2	202,3	99,4	141,4	115,6
Dez.	123,5	180,4	216,2	100,6	142,5	84,3	89,5	120,2	206,3	102,2	133,0	93,5
1951 Jan.	123,3	179,2	208,8	102,0	133,1	87,1	89,2	123,0	201,9	104,6	111,6	68,8
Febr.	128,0	172,9	215,1	107,2	149,8	91,2	96,7	127,9	198,7	106,9	101,2	83,4
Marz	132,7	178,9	216,6	107,4	158,4	83,7	95,9	127,7	198,7	107,6	106,9	91,3
April	140,0	174,4	228,1	115,2	143,8	73,6	91,0	128,4	198,7	110,2	106,2	102,7
Mai	144,6	166,1	243,0	112,0	133,8	59,5	80,3	120,8	191,9	110,5	114,3	115,1
Juni	136,0	164,7	251,2	115,2	135,2	55,1	65,9	120,0	186,3	112,1	110,9	108,3
Juli	130,7	168,9	241,1r	112,6r	117,5r	55,9r	43,6r	109,2r	187,6r	114,3r	108,5r	111,7
Aug.	126,5p	158,7p	239,2p	111,3p	109,6p	57,0p	64,4p	109,5p	191,9p	115,6p	113,8p	109,5p
Sept.	129,5p	173,6p	228,7p	113,4p	111,8p	67,3p	81,2p	117,6p	200,4p	117,3p	...	117,0p

1) Monatsdurchschnitt bzw. Monat.- 2) Einschl. Energie.- 3) Ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrie.- 4) Neuberechnung, noch nicht im Gesamtindex enthalten, umfasst die Reihen: Mehl, Teigwaren, Nährmittel, Trockenmilch, Kondensmilch, Margarine und Kunstspeisefette, Hart- und Weichkäse, Schmelzkäse, Verbrauchszucker, Bier und Tabak.- 5) Vereinigtes Wirtschaftsgebiet.- a) Ab März 1951 einschl. der Erzeugung auf Grund des USA-Kohle-Eisenvertrages.

noch: Produktion ausgewählter Erzeugnisse

Zeit	Elektrolyt- und Raffinade-kupfer	Hüttenweich- und Feinblei	Zink-einschl. Zinkstaub (Hütten-erzeugung)	Zement	Gebannter Kalk	Mauerziegel	Personen-kraft- (1) wagen 2)	Liefer- und Lastkraft-wagen 1) 3)	Kraft-räder (über 100 com)	Fahrräder, zweirädrig ohne Spielräder	Rundfunk-Röhren-empfangs-geräte
	t			1 000 t		Mill. St		St		1 000 St	St
1936 MD	15 868			711	428	381	14 520	3 558	7 800	72	
1949 MD	12 610	8 129	7 453	705	353	295	8 667	4 563	6 565	120	95 584
1950 MD	16 875	9 845	10 646	906	434	353	18 009	6 806	14 071	110	167 301
1950 Juli	18 164	8 861	11 072	1 087	473	459	15 857	7 399	16 029	140	106 915
Aug.	16 258	10 096	11 260	1 134	538	484	20 343	8 127	17 183	128	173 319
Sept.	17 970	10 125	10 955	1 147	539	464	20 853	8 428	17 167	119	223 771
Okt.	18 213	10 812	11 486	1 189	505	454	23 077	9 120	17 744	95	275 230
Nov.	17 587	11 450	11 508	1 010	417	412	22 916	8 699	16 351	87	267 870
Dez.	17 598	10 503	11 980	735	331	319	20 613	7 232	12 999	83	233 964
1951 Jan.	17 475	10 098	12 162	593	321	247	23 027	8 622	16 805	113	208 851
Febr.	16 648	10 179	11 029	765	382	207	22 395	7 797	17 224	126	200 863
März	19 175	10 681	13 453	984	495	237	21 769	8 569	18 327	137	192 557
April	19 148	10 095	12 942	1 085	526	327	22 518	8 547	20 494	133	157 480
Mai	18 444	9 578	13 585	1 102	498	425	21 856	7 851	21 045	118	109 661
Juni	17 693	9 773	13 289	1 076	464	489	23 633	7 612	23 699	110	143 732
Juli	17 740	10 034	13 710	1 124	467	495	23 920	7 315	24 125	91	185 241
Aug.	17 459r	10 453	13 349	1 135r	490r	489r	21 567	6 931	23 871r	80	190 424r
Sept.	16 768p	10 856p	13 332p	1 137p	504p	450p	18 548p	6 551p	23 152p	72p	182 467p

Zeit	Photo-apparate 4)	Erdöl-förderung	Benzin (Motoren-Spezial-u. Test-5) benzin 6)	Diesel-kraft-stoff 5)	Schwefel-säure einschl. Oleum, berechnet auf SO ₃	Soda, berechnet auf Na ₂ CO ₃	Chlor	Ätznatron und Natronlauge, berechnet auf NaOH	Stickstoff-dünge-mittel, berechnet auf N	Phosphor-dünge-mittel, berechnet auf P ₂ O ₅	Absatz-fähige Kalisalze, berechnet auf K ₂ O
	St	t									
1936 MD		37 083	41 000	10 000	88 166	35 417	8 214	11 483	13 219	7 717	46
1949 MD		70 131	34 177	25 344	77 460	47 376	14 182	20 942	30 540	26 116	62
1950 MD	157 569	93 218	81 056	46 795	98 338	61 240	18 229	27 961	36 961	29 174	76
1950 Juli	203 243	96 153	78 012	45 529	100 804	62 569	19 071	29 507	37 684	26 810	74
Aug.	179 148	98 838	102 931	61 596	101 969	68 622	19 264	29 754	38 001	29 489	80
Sept.	174 987	95 265	95 382	53 303	99 909	69 171	18 922	30 923	37 498	30 761	80
Okt.	190 311	100 448	96 791	57 786	106 310	75 203	19 758	30 760	35 096	33 853	82
Nov.	202 838	97 793	111 705	61 730	108 313	67 978	19 307	29 617	30 414	35 107	84
Dez.	139 948	103 050	125 369	74 424	114 078	64 043	20 252	29 155	31 727	27 265	77
1951 Jan.	178 017	102 005	112 935	61 084	112 432	67 209	19 427	29 875	35 881	32 880	88
Febr.	176 738	94 688	102 098	65 467	104 210	59 729	18 573	27 719	33 301	26 657	90
März	193 514	104 941	130 666	86 310	116 769	67 803	20 938	32 041	42 424	31 208	93
April	198 976	105 440	132 522	98 325	112 945	69 549	20 346	32 040	42 251	31 009	95
Mai	197 041	112 468	133 693	118 967	116 452	74 716	20 997	32 780	42 161	28 555	78
Juni	201 736	111 743	123 720	110 910	113 223	71 891	21 346	32 535	39 374	31 366	91
Juli	236 051r	116 368	131 266	123 053	117 532	65 178	22 170	32 711	40 268	29 243	89
Aug.	183 429r	120 320r	128 463	108 540	117 123r	70 110	21 448r	34 055r	40 488r	33 292r	88
Sept.	220 677p	121 290p	122 599p	106 742p	115 190p	72 748p	22 215p	33 409p	42 467p	34 996p	90p

Zeit	Calcium-carbid	Kunst-harze und 7) plastische Massen	Chemie-fasern 8)	Schnitt-holz (einschl. Lohn-schnitt)	Holz-schliff (Eigen-u. Handels-schliff)	Zellstoff	Zeitungs-druckpapier	Berei-fungen 9)	Leder-schuhe 10)	Baumwoll-garne 11)	Wollgarne 12)
	t			1000 cbm		t			1000 Paar		t
1936 MD	43 333		4 102	757	29 500	42 833		6 417	5 600	22 983	3 942
1949 MD	43 525	5 847	10 743	758	24 070	31 700	10 585	7 149	3 791	19 001	5 424
1950 MD	52 845	8 093	13 440	735	29 558	41 473	14 139	7 465	4 222	23 537	7 086
1950 Juli	58 140	8 037	12 938	808	28 657	42 964	14 737	7 990	2 975	19 619	6 465
Aug.	59 333	8 802	13 717	835	31 873	45 422	15 025	8 842	4 252	23 711	7 314
Sept.	60 691	10 035	13 676	810	32 202	43 956	13 987	9 620	5 119	25 680	7 968
Okt.	45 921	10 980	14 881	776	30 942	45 877	14 527	9 728	5 489	27 121	8 405
Nov.	40 024	11 129	14 470	724	32 915	44 891	14 564	9 541	5 545	26 875	8 289
Dez.	44 724	10 291	12 816	657	29 007	41 141	13 173	8 254	4 560	23 978	7 341
1951 Jan.	37 737	11 710	13 786	607	32 429	39 353	13 680	8 439	5 072	27 184	8 200
Febr.	42 876	11 363	13 362	694	31 607	41 246	13 231	8 678	5 104	25 737	7 515
März	54 883	11 293	14 905	787	33 635	46 186	13 389	9 705	5 254	26 819	7 854
April	60 346	12 170	15 361	843	37 352	47 927	13 460	8 683	4 802	27 992	8 233
Mai	71 367	11 828	15 428	854	33 130	47 057	12 461	7 664	4 124	25 208	7 341
Juni	68 400	11 481	15 682	839	36 282	49 134	13 595	9 121	3 773	28 391	8 050
Juli	66 022	13 303r	16 383	818	35 238	50 743	14 039	8 044	2 445	24 991	7 560
Aug.	69 969	13 477r	15 666r	761r	36 215r	50 767r	13 994	7 664r	3 847r	26 454r	7 601r
Sept.	56 258p	13 724p	15 359p	690p	32 055p	48 070p	13 190p	7 238p	4 428p	26 035p	7 214p

1) Angaben des Verbandes der Automobilindustrie.- 2) Einschl. Fahrgestelle mit Motor hierzu und Kleinomnibusse.- 3) Einschl. Fahrgestelle mit Motor hierzu und Kommalfahrzeuge.- 4) Einschl. Spezial- und Boxkameras.- 5) Aus in- und ausländischen Rohölen.- 6) Einschl. Hydrierbenzin, ohne Benzin aus Synthese.- 7) Kondensations- und Polymerisationsprodukte.- 8) Reyon und Zellwolle ohne Abfälle, künstliches Rosshaar und Borsten.- 9) Einschl. Vollgummireifen, ohne Reifenzubehör und Reparaturmaterial.- 10) Arbeitsschuhwerk, Sportstiefel und Lederstrassenschuhe.- 11) Zwei-, Drei-, Vierzylinder-, Vigogne- und Grobgarne einschl. Zwirne, aus Baumwolle, Zellwolle, rein und gemischt (ohne fertige Handstrick- und Handarbeitsgarne sowie Stopfzwist).- 12) Kamm- und Streckgarne einschl. Zwirne, aus Wolle, Zellwolle, rein und gemischt. (ohne fertige Handstrick- und Handarbeitsgarne sowie Stopfwolle).

Verfahren- und entgangene Schichten und Schichtleistung im Steinkohlenbergbau

Zeit	Arbeits-tage 1)	Arbeitsfähig verfahrenene Schichten						Arbeitsfähig entgangene Schichten					Schichtleistung je Mann in kg		
		ins-gesamt	davon			je 100 angelegte Arbeiter	je 100 angelegte Arbeiter	Betriebs-liehe Gründe	Krank-heit u. Unfall	Tarif-urlaub	Sonstige Gründe	im Abbau	unter Tage	d. bergm. Beleg-schaft	
			unter Tage	im Abbau	über Tage										
1936	25,35	255 090	182 381	.	72 709	92,77	11,57	2,78	4,52	3,20	1,07	.	2 113	1 643	
1938	25,46	324 089	234 050	.	90 039	93,96	11,57	0,21	5,79	3,82	1,75	.	1 916	1 500	
1946	25,28	237 379	150 704	.	86 675	81,17	21,14	0,15	12,17	4,36	4,46	.	1 191	864	
1947	25,25	301 110	196 920	.	104 190	87,40	15,66	0,19	8,96	3,77	2,74	.	1 198	882	
1948	25,44	354 186	227 199	109 524	126 987	88,49	14,90	0,14	8,24	3,64	2,88	2 603	1 267	937	
1949	25,44	374 622	249 692	116 241	124 930	89,24	15,14	0,12	7,12	5,60	2,30	2 909	1 363	1 032	
1950	25,27	389 594	262 272	119 335	127 323	89,48	15,85	0,17	7,76	5,65	2,27	3 053	1 401	1 063	
1950 Juni	25,27	380 889	255 292	117 265	125 597	86,83	17,56	0,17	7,83	7,12	2,44	3 030	1 399	1 057	
Juli	26,00	377 440	253 948	116 442	123 492	86,41	18,32	0,16	8,27	7,68	2,21	3 028	1 397	1 058	
Aug.	27,00	372 753	251 701	114 763	121 052	85,34	18,97	0,13	8,07	8,32	1,85	3 048	1 398	1 062	
Sept.	26,00	378 392	255 231	115 887	123 161	86,92	17,63	0,18	8,42	6,48	2,55	3 059	1 397	1 061	
Okt.	25,99	392 655	264 261	118 167	128 394	90,37	14,89	0,21	7,99	4,19	2,50	3 093	1 392	1 055	
Nov.	24,94	420 051	286 266	128 280	133 785	96,57	12,36	0,18	6,88	2,96	2,34	3 132	1 412	1 079	
Dez.	24,00	417 520	283 452	126 825	134 068	95,48	13,09	0,17	6,37	4,07	2,48	3 149	1 418	1 082	
1951 Jan.	25,99	400 344	271 850	121 477	128 494	91,32	14,86	0,15	7,87	4,55	2,29	3 210	1 445	1 101	
Febr.	24,00	398 415	271 105	121 661	127 311	90,44	15,72	0,10	8,25	4,86	2,51	3 238	1 465	1 117	
März	25,00	410 574	278 425	123 689	132 149	92,77	14,55	0,25	7,47	4,61	2,22	3 246	1 454	1 107	
April	25,00	412 239	277 011	122 769	135 228	91,73	14,64	0,15	7,25	5,00	2,24	3 266	1 458	1 100	
Mai	24,00	404 975	270 132	120 706	134 843	90,18	17,12	0,24	7,10	6,43	3,35	3 235	1 457	1 094	
Juni	26,00	394 245	264 884	118 401	129 361	87,92	17,61	0,32	7,92	6,70	2,67	3 262	1 472	1 108	
Juli	26,00	387 229	259 388	115 104	127 841	86,53	18,47	0,12	8,14	7,61	2,60	3 279	1 469	1 105	
Aug.	27,00	380 544	256 102	113 608	124 442	84,70	19,32	0,13	8,50	8,75	1,94	3 299	1 478	1 115	

1) Monatsdurchschnitt bzw. Monat

Deutsche Kohlenbergbau-Leitung

Steinkohlenförderung und -verwendung und Kohlenbestände

1 000 t

Zeit	Förderung von Steinkohle	Verwendung als Einsatzkohle 1)	Kohlen-aufkommen ohne Einsatzkohle	Kokserzeugung und Briquet-herstellung 2)	Gesamtanfall von Kohle, Koks u. Briquets 3)	Zechenselbst-verbrauch und Deputats 4)	Aus Produktion verfügbar 5)	Bestandsver-änderung bei den Halde-n 6)
1946 MD	4 495	1 129	3 366	913	4 279	1 140	3 139	+ 364
1947 MD	5 927	1 616	4 311	1 284	5 595	1 284	4 326	- 89
1948 MD	7 253	2 295	4 958	1 829	6 787	1 351	5 447	+ 112
1949 MD	8 603	2 832	5 771	2 249	8 020	1 333	6 705	+ 19
1950 MD	9 230	3 057	6 173	2 408	8 581	1 326	7 276	+ 3
1950 Juni	8 978	2 711	6 267	2 057	8 324	1 151	7 186	- 781
Juli	9 169	2 924	6 245	2 279	8 524	1 182	7 357	- 1
Aug.	9 445	3 312	6 135	2 606	8 739	1 215	7 542	+ 810
Sept.	9 216	3 364	5 852	2 670	8 522	1 324	7 224	+ 803
Okt.	9 499	3 311	6 188	2 639	8 827	1 378	7 479	+ 232
Nov.	10 022	3 286	6 736	2 575	9 311	1 479	7 871	+ 16
Dez.	9 585r	3 365	6 220	2 702	8 922r	1 551	7 421	+ 146
1951 Jan.	10 138	3 533	6 605	2 808	9 413	1 587	7 887	- 14
Febr.	9 455	3 272	6 183	2 585	8 768	1 374	7 456	+ 9
März	10 038	3 554	6 484	2 844	9 328	1 487	7 910	- 28
April	10 023	3 596	6 427	2 808r	9 235	1 410	7 892	- 76
Mai	9 373	3 590	5 783	2 897r	8 680	1 254	7 486	+ 54
Juni	10 041	3 574	6 467	2 840r	9 307	1 228	8 151	- 38
Juli	9 814	3 734	6 080	2 992	9 072	1 260	7 882	+ 18
Aug.	10 121	3 878	6 243	3 064	9 307	1 274	8 112	- 61

Zeit	Absatz insgesamt	Inlandsabsatz				Ausfuhr 8)	Steinkohlenbestände 11)		
		Bundesbahn	Sonstiger Verkehr	Besatzung	Hausbrand und Klein-verbraucher		Übriges Inland 7)	Gesamt-bestände 9)	Halde-nbestände 10)
1946 MD	3 503	€15	103	116	109	1 830 a)	839	697	358
1947 MD	4 237	769	111	207	218	2 266a)	1 775	1 460	1 055
1948 MD	5 559	766	147	144	282	2 900	1 384	659	212
1949 MD	6 724	763	153	147	282	3 646a)	1 733	495	49
1950 MD	7 278	745	154 e)	138	723	3 548a)	1 972	521	56
1950 Juni	6 405	605	128	119	345	3 320	1 888	1 463	696
Juli	7 356	707	145	70	684	3 483	2 267	1 619	991
Aug.	8 352	770	175	62	1 162	3 902	2 281	1 247	668
Sept.	8 027	798	204	96	1 038	3 730	2 161	804	246
Okt.	7 711	727	171	180	665	3 802	2 166	650	114
Nov.	7 887	668	173	197	663	4 064	2 122	680	85
Dez.	7 567	774	170	206	788	3 762	1 867	521	56
1951 Jan.	7 873	749	202	250	817	4 022	1 833	550	34
Febr.	7 465	727	188	281	739	3 587	1 943	577	31
März	7 882	750	201	236	696	3 795	2 204	587	29
April	7 816	749	214	256	632	4 011	1 954	728	52
Mai	7 540	692	205	225	653	3 950	1 815	601	33
Juni	8 113	751	218	191	649	4 363	1 941	648	46
Juli	7 900	849	220	204	1 125	3 486	2 016	581	28
Aug.	8 051	902	251	265	1 077	3 633	1 923	681	29

1) Kohle zur Kokserzeugung in Zechenkokereien und Herstellung von Briquets ohne Lohnverkokung für Hütten.- 2) Ohne Hüttenkoks und ohne den in Lohnverkokung für Hütten erzeugten Koks.- 3) Ohne Umrechnung und ohne Berücksichtigung minderwertiger Brennstoffe.- 4) Einschl. Kohle für an Dritte abgegebene Energien.- 5) Kohle, Koks und Briquets insgesamt ohne Umrechnung unter Berücksichtigung minderwertiger Brennstoffe.- 6) Verminderung (+) bzw. Erhöhung (-) der Haldebestände.- 7) Versorgungsbetriebe, Ernährung und Landwirtschaft, Fischerei und Industrie.- 8) Ab 1948 einschl. Saargebiet.- 9) Gesamtbestände beim Steinkohlenbergbau (einschl. Mengen in Türmen, Wäschern, Wagen und Kännen) einschl. Kokskohlenbestände bei Zechenkokereien.- 10) Ohne die Mengen in Türmen, Wäschern, Wagen und Kännen.- 11) Jahres- bzw. Monatsende.- a) Einschl. Saargebiet.- b) Ohne Kleinverbrauch (Gewerbe).- c) Einschl. Kleinverbrauch (Gewerbe).- d) Ab 1950 ohne Fischerei.- e) Ab 1950 einschl. Fischerei.

Deutsche Kohlenbergbau-Leitung

Elektrizitätsversorgung 1)

Zeit	Erzeugung der öffentlichen Werke				Erzeugung der Ind.-Kraftwerke			Zugang		Abgang			Stromverbrauch
	insgesamt	darunter: aus Wasser- kraft 2)	Verbrauch d. Kraftwerke 3)	an das Netz geliefert 4)	insgesamt 5)	darunter: aus Wasser- kraft	an das Netz geliefert 6)	insgesamt 7)	darunter: Einfuhr aus dem Ausland	insgesamt 8)	darunter: Ausfuhr in das Ausland		
Mill. kWh													
1946 MD	1 287,4	493,0	57,7	1 229,7	.	.	125,0	109,0	71,0	138,6	112,5	1 272,7	
1947 MD	1 438,1	437,7	65,2	1 372,9	.	.	149,7	92,4	61,3	124,4	109,5	1 433,0	
1948 MD	1 702,8	547,8	72,1	1 630,7	.	.	182,4	112,7	84,0	146,6	134,6	1 721,6	
1949 MD	1 986,7	473,8	86,3	1 900,4	.	.	242,6	96,4	57,1	92,9	89,1	2 078,4	
1950 MD	2 233,3	602,3	95,7	2 137,6	1 434,8	86,2	241,2	128,7	98,5	59,9	52,5	2 379,9	
1950 Sept.	2 335,1	676,1	98,5	2 236,6	1 478,7	89,3	244,0	173,5	146,3	61,8	59,1	2 525,7	
Okt.	2 490,8	513,8	111,3	2 379,5	1 622,5	75,8	291,9	126,5	98,2	49,4	46,5	2 679,9	
Nov.	2 592,5	650,2	112,6	2 479,9	1 657,4	97,5	303,9	75,8	44,4	51,9	43,6	2 719,4	
Dez.	2 737,9	642,2	118,8	2 619,1	1 595,9	90,7	301,3	72,6	40,5	80,2	65,9	2 846,7	
1951 Jan.	2 733,5	600,0	123,3	2 610,2	1 648,2	95,7	323,0	66,0	34,9	91,5	77,5	2 821,8	
Febr.	2 405,0	583,1	106,7	2 298,3	1 529,1	99,3	297,5	66,8	39,4	93,3	80,9	2 494,3	
März	2 603,0	702,3	113,2	2 489,8	1 635,2	112,8	315,6	107,8	79,3	96,3	82,5	2 739,9	
April	2 548,0	754,8	107,3	2 440,7	1 606,2r	125,0r	293,6	110,9	84,2	90,0	77,2	2 675,7	
Mai	2 446,1	773,9	105,7	2 340,4	1 564,4r	107,8r	275,5	242,0	216,6	95,9	82,8	2 688,2	
Juni	2 389,7	760,4	104,0	2 285,7	1 584,2	112,3	269,6	335,8	311,0	97,9	84,3	2 701,0	
Juli	2 490,0	772,9	108,7	2 381,3	1 580,7r	100,4	284,7	307,5	281,7	90,2	76,8	2 790,0	
Aug.	2 617,1	750,7	116,2	2 500,9	1 624,5	99,6	306,3	283,9	256,6	92,6	78,8	2 914,1	
Sept.	2 646,2	599,9	123,6	2 522,6	...	...	317,3	207,2	180,4	64,8	52,3	2 906,4

Zeit	Stromeinfuhr			Stromausfuhr			Leistung und Kohlenverbrauch der öfftl. Werke 11)				
	insgesamt	darunter		insgesamt	darunter		instal- lierte Leistung	betriebs- bereite Leistung 9)	Höchst- last 10)	Verbrauch an Steinkohle, Braunkohlenbriketts und Schmelzkoks	Bestände
		Schweiz	Öster- reich		Niederlande, Belgien, Dänemark	Frankreich, einschl. Saargebiet	Öster- reich				
Mill. kWh											
Mill. W											
1946 MD	71,0	6,3	59,4	112,5	19,7	78,9	13,8	5 415	3 869	2 524	400
1947 MD	61,3	7,0	46,9	109,5	12,5	73,1	22,5	5 760	4 224	2 955	491
1948 MD	84,0	3,2	76,8	134,6	16,7	82,0	32,7	5 957	4 698	3 194	544
1949 MD	57,1	5,5	45,1	89,1	3,3	48,3	34,4	6 283	5 534	4 241	690
1950 MD	98,5	30,7	57,0	52,5	8,5	10,3	31,1	6 901	6 498	5 051	632
1950 Sept.	146,3	69,9	66,8	59,1	10,8	8,9	39,4	6 660	5 541	4 463	632
Okt.	98,2	20,4	62,1	46,5	2,9	7,1	28,6	6 665	5 877	4 538	776
Nov.	44,4	-	26,7	43,6	5,5	4,2	27,7	6 779	6 157	4 828	784
Dez.	40,5	-	34,5	65,9	30,1	4,1	23,5	6 901	6 498	5 051	825
1951 Jan.	34,9	4,6	20,8	77,5	40,6	4,8	23,9	6 917	6 036	5 580	848
Febr.	39,4	9,4	24,0	80,9	46,4	3,7	23,2	7 002	6 122	5 204	691
März	79,3	20,0	42,6	82,5	43,2	6,7	26,4	7 101	6 157	5 116	720
April	84,2	32,9	31,7	77,2	34,5	5,9	36,8	7 158	5 856	5 032	688
Mai	216,6	90,6	93,0	82,8	39,2	5,7	38,0	7 244	5 791	4 993	626
Juni	311,0	110,5	169,9	84,3	34,2	3,6	46,5	7 250	5 800	4 749	604
Juli	281,7	99,7	165,9	76,8	20,8	4,5	51,4	7 438	5 919	4 977	640
Aug.	256,6	96,4	156,2	78,8	24,0	4,5	50,3	7 498	6 007	4 741	692
Sept.	180,4	63,2	110,2	52,3	13,9	4,3	34,1	7 527	6 118	5 313	767

1) Ausführliche Angaben über die Stromversorgung siehe Veröffentlichungsreihe "Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland" Teil 1.- 2) Einschl. Pumpspeicherwerke bis September 1949 Nettolieferungen, ab Oktober 1949 Bruttoerzeugung.- 3) Einschl. Eigenverluste.- 4) 1948 einschl. ab 1949 ohne die Industriekraftwerke, die Kohle aus dem öffentlichen Sektor erhalten.- 5) Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten.- 6) 1948 ohne ab 1949 einschl. der Industriekraftwerke die Kohle aus dem öffentlichen Sektor erhalten.- 7) Einschl. Lieferungen aus der Sowjetischen Besatzungszone.- 8) Einschl. Lieferungen an die Sowjetische Besatzungszone.- 9) Bis 1950 verfügbare Leistung (einschl. der Leistung von Anlagen, die wegen periodischer Überholungen vorübergehend ausser Betrieb waren und ohne Berücksichtigung von Leistungsminderungen infolge mangelhafter Betriebsverhältnisse). Ab 1951 nur noch tatsächlich betriebsbereite Leistung. Jahres- bzw. Monatsende.- 10) Bis 1950 eingesetzte Leistung, ab 1951 Höchstlast. (Die nicht zeitliche Summe aller während des Stichtages aufgetretenen höchsten Belastungen der einzelnen Kraftwerke). Jahres- bzw. Monatsende.- 11) Bestand am Ende des Jahres bzw. Monats. Ab Juli 1950 ohne Bestand der Industriekraftwerke, die Strom an das öffentliche Netz liefern.

Bundesministerium für Wirtschaft

Gaserzeugung und Gasdarbietung 1)

Zeit	Gaserzeugung (brutto)			Gasdarbietung (netto)			Brennstoffherzeugung- und -verbrauch der Stadtgaswerke			
	insgesamt	davon in		insgesamt	davon		Steinkohle		Steinkohlenkoks	
		Stadtgas- werken 2)	Kokereien 3)		aus Stadtgas- erzeugung des Inlands	an Kokereigas für das Inland	Verbrauch für die Gas- erzeugung	Bestand 5)	Erzeugung	Eigen- verbrauch
Mill. Nm ³ , Ho (Heizwert) = 4300 Kcal/Nm ³ 4)										
1 000 t										
1949 MD	995,1	137,3	857,8	653,3	136,7	516,6	308,2	377,5	225,4	85,8
1950 MD	1 107,8	150,5	957,3	768,1	149,6	618,5	348,3	388,1	252,7	87,1
1950 Sept.	1 174,8	155,8	1 019,0	790,8	154,7	636,1	261,6	242,4	261,6	84,9
Okt.	1 170,5	160,1	1 010,4	835,5	158,9	676,6	375,8	171,7	272,3	89,3
Nov.	1 160,3	156,0	1 004,3	837,8	155,0	682,8	365,2	136,5	263,9	93,5
Dez.	1 232,6	170,4	1 062,2	864,8	169,5	695,3	390,4	88,1	281,6	104,6
1951 Jan.	1 261,3	164,6	1 096,7	887,4	163,7	723,7	370,3	93,1	272,0	95,3
Febr.	1 163,6	150,4	1 013,2	805,2	149,5	655,7	340,5	85,6	252,6	84,6
März	1 297,4	169,4	1 128,0	893,9	168,5	725,4	381,5	87,4	281,7	95,2
April	1 286,1	166,9	1 119,2	888,8	163,7	725,1	368,9	109,9	269,1	90,4
Mai	1 331,4	169,3	1 162,1	874,4	163,1	711,3	370,2	109,3	273,2	85,6
Juni	1 307,8	166,8	1 141,0	863,2	157,2	706,0	366,5	157,5	266,1	81,8
Juli	1 378,8	180,8	1 198,0	889,3	162,4	726,9	379,2	218,2	274,7	82,2
Aug.	1 396,4r	181,3r	1 215,1r	894,3r	166,0r	728,3r	383,7r	209,7r	282,8r	82,1r
Sept.	1 368,7p	176,0p	1 192,7p	863,8p	161,7p	702,1p	374,0p	230,0p	272,0p	80,5p

1) Ausführliche Angaben über die Gasversorgung (einschl. Ein- und Ausfuhr) siehe Veröffentlichungsreihe "Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland" Teil 1.- 2) Einschl. Norddeutsche Hütte Bremen.- 3) Einschl. Norddeutsche Kohlen- und Kokswerke Hamburg.- 4) Für das Jahr 1950 auf einen mittleren Heizwert von 4300 Kcal/Nm³ umgerechnet.- 5) Bestand am Ende des Jahres bzw. Monats.

Bundesministerium für Wirtschaft

Bau- und Wohnungswesen

Bauhauptgewerbe ¹⁾

Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten

Zeit Land	Betriebe	Beschäftigte							Löhne	Gehälter	Umsatz	
		insgesamt	Tätige Inhaber (auch selbständige Handwerker)	Kaufm. u. techn. Angestellte einschl. Lehrlinge	Übrige Be- schäftigte	davon					insgesamt	darunter: für Beatzungs- mächte
						Fach- arbeiter einschl. Polier- u. Meister	Helfer und Hilfsar- beiter	Umschüler und Lehrlinge				
Anzahl											1 000 DM	
Bundesgebiet ohne Rheinland - Pfalz, Baden, Württemberg - Hohenzollern und Kreis Lindau												
1949 JD ²⁾	6 525	394 745	7 815	30 431	356 499	168 145	146 667	41 687	84 221	12 629	208 127	.
1950 JD ³⁾	7 351	456 243	9 030	29 810	417 403	198 243	179 162	39 998	104 132	11 952	287 655	13 087
Bundesgebiet												
1950 JD ^{2) 4)}	7 981	502 278	9 824	31 131	461 323	216 284	201 893	43 146	114 917	12 134	290 612	14 738
1950 Juni	7 983	534 455	9 804	31 167	493 484	228 340	221 472	43 672	122 403	12 246	303 085	15 023
Juli	7 989	561 128	9 812	31 223	520 093	239 337	235 533	45 223	129 511	12 140	340 100	17 072
Aug.	7 995	580 731	9 844	31 960	538 927	242 602	249 878	46 447	139 589	12 303	350 504	16 636
Sept.	7 995	584 441	9 835	32 291	542 315	244 327	252 081	45 907	141 090	12 272	372 113	19 072
Okt.	10 250	678 503	12 550	36 134	629 819	286 887	290 641	52 291	172 044	13 941	439 296	22 044
(7 993)	(582 576)	(9 822)	(32 242)	(540 512)	(244 926)	(251 371)	(44 215)	(148 242)	(12 679)	(380 203)	(19 890)	
Nov.	10 243	647 139	12 412	35 919	598 808	275 138	272 952	50 718	162 565	14 147	429 874	22 798
Dez.	10 242	503 550	12 430	35 596	455 524	218 736	189 091	47 697	134 568	14 602	440 363	26 063
1951 Jan.	10 239	470 273	12 330	34 975	422 968	205 543	171 298	46 127	103 783	13 873	308 403	19 986
Febr.	10 241	516 109	12 414	35 007	468 688	223 338	198 094	47 256	114 123	13 975	311 021	21 830
März	10 225	542 652	12 398	35 610	494 644	234 262	211 925	48 457	130 817	14 281	371 008	33 159
April	10 201	581 783	12 357	36 779	532 647	252 098	228 566	51 983	147 965	14 746	405 932	37 303
Mal	10 192	606 531	12 398	37 283	556 850	261 297	243 084	52 469	167 791	15 729	426 526	45 973
Juni	10 150	617 623	12 382	37 550	567 691	265 733	249 605	52 353	176 907	16 284	574 043	60 292
Juli	10 090	641 803	12 376	37 278	592 149	277 171 ^r	261 401 ^r	53 577	185 734	16 332	469 659	71 442
Aug.	10 067	648 293	12 356	38 226	597 711	275 365	269 539	52 807	194 192	16 633	537 754	73 331
nach Ländern (August 1951)												
Schlesw.-Holst.	514	27 411	603	1 270	25 538	10 720	12 028	2 790	7 596	476	18 938	160
Hamburg	340	25 426	401	1 780	23 245	13 075	8 038	2 132	8 910	863	23 771	3 228
Niedersachsen	1 441	71 203	1 639	3 969	65 595	31 139	26 217	8 239	19 159	1 553	50 548	3 163
Nordrh.-Westf.	3 155	232 508	3 942	14 496	214 070	99 768	97 069	17 233	77 267	6 953	211 676	15 819
Bremen	194	12 132	213	777	11 142	5 092	4 864	1 186	3 874	350	8 913	561
Hessen	759	49 617	1 011	3 215	45 391	22 825	19 459	3 107	14 392	1 342	41 610	9 027
Wttbg.-Baden	798	52 916	1 048	3 321	48 547	22 542	22 422	3 583	15 446	1 480	49 344	12 026
Bayern	1 783	113 131	2 162	6 478	104 491	46 048	49 062	9 381	30 363	2 516	84 696	13 473
Rhld.-Pfalz	646	37 210	782	1 890	34 538	14 842	17 144	2 552	10 154	692	29 031	12 496
Baden	249	15 871	303	624	14 944	5 585	7 972	1 387	4 194	244	11 220	2 961
Wttbg.-Hohenz.	188	10 868	252	406	10 210	3 729	5 264	1 217	2 837	164	8 007	417

Zeit Land	insgesamt	Bauleistung										
		davon		Von der Bauleistung insgesamt entfielen auf								für Be- satzungs- mächte
		Neubauten	Instand- setzungen	Trummer- beseiti- gung und Abbruch	Wohnungsbauten			Land- wirt- schaftl. Bauten	Gewerb- liche und indu- strielle Bauten	Verkehrs- bauten	Öffent- liche Bauten (ohne Ver- kehrs- bauten)	
1 000 Arbeitsstunden												
Bundesgebiet ohne Rheinland - Pfalz, Baden, Württemberg - Hohenzollern und Kreis Lindau												
1949 MD ²⁾	65 659 ^{a)}	28 143	32 470	2 163	18 126	9 689	8 437	1 472	21 509	9 557	9 949	2 306
1950 MD ³⁾	78 798 ^{a)}	47 223	29 919	1 445	29 068	20 888	8 180	1 768	23 010	11 342	11 969	2 458
Bundesgebiet												
1950 MD ²⁾	86 771	54 741	30 563	1 467	32 608	24 670	7 938	1 951	24 992	12 978	12 776	2 908
1950 Juni	94 080	59 776	32 736	1 568	35 990	27 524	8 466	2 683	26 135	14 497	13 207	3 352
Juli	100 961	65 555	33 861	1 545	40 408	31 579	8 829	2 585	26 046	16 551	13 826	3 416
Aug.	107 546	70 977	34 917	1 644	42 799	34 134	8 665	2 540	28 213	17 579	14 771	3 654
Sept.	105 811	70 749	33 618	1 444	42 323	34 245	8 078	2 263	27 703	17 559	14 519	3 536
Okt.	125 095	86 769	36 905	1 421	51 915	42 502	9 413	2 603	32 281	19 507	17 368	4 089
(107 623)	(73 707)	(32 660)	(1 256)	(42 525)	(34 821)	(7 704)	(2 069)	(29 064)	(17 365)	(15 344)	(3 545)	
Nov.	116 178	80 711	34 115	1 352	46 945	38 586	8 359	2 138	31 231	17 825	16 687	4 068
Dez.	89 518	61 041	27 426	1 051	34 653	28 122	6 531	1 458	26 206	12 912	13 238	3 469
1951 Jan.	71 343	48 639	21 748	956	26 791	21 508	5 283	736	23 627	8 264	10 969	3 112
Febr.	80 344	55 586	23 656	1 102	30 098	24 405	5 693	1 000	25 230	10 072	12 842	3 902
März	91 790	63 731	26 796	1 263	33 756	27 735	6 021	1 483	27 529	12 599	15 160	4 606
April	103 533	73 395	28 992	1 146	38 632	31 837	6 795	2 171	30 455	14 913	16 216	5 713
Mal	109 439	78 425	29 962	1 052	40 386	33 611	6 775	2 820	31 676	16 338	17 167	6 486
Juni	113 670	81 881	30 746	1 043	41 685	34 925	6 760	2 915	32 708	17 505	17 814	7 489
Juli	118 018	85 469	31 574	975	42 919	35 587	5 060	3 140	33 128	19 090	18 766	8 990
Aug.	122 727	88 925	32 781	1 021	44 554	36 780	5 259	2 515	34 281	20 278	19 814	10 189
nach Ländern (August 1951)												
Schlesw.-Holst.	5 134	3 767	1 319	48	1 894	1 585	210 ^{b)}	99 ^{b)}	472	814	1 245	661
Hamburg	4 705	3 491	1 073	141	1 972	1 703	208	61	33	1 181	917	461
Niedersachsen	12 930	8 888	3 981	61	4 817	3 856	575	386	3 086	2 089	2 227	781
Nordrh.-Westf.	46 349	32 667	13 335	347	16 908	13 694	2 364	850	624	15 284	7 065	6 121
Bremen	2 298	1 451	758	89	787	655	73	59	28	420	548	100
Hessen	8 851	6 315	2 459	77	2 909	2 394	350	166	2 456	1 331	1 912	927
Wttbg.-Baden	9 670	7 395	2 167	108	3 019	2 642	309	68	2 689	1 772	1 994	1 050
Bayern	20 796	15 896	4 792	108	7 899	6 633	738	528	519	3 371	3 593	1 264
Rhld.-Pfalz	6 876	4 991	1 847	38	2 224	1 822	267	135	84	1 826	1 107	1 920
Baden	3 028	2 421	604	3	1 148	971	107	70	66	775	536	500
Wttbg.-Hohenz.	2 090	1 643	446	1	977	825	58	94	49	444	297	322

1) Ab Oktober 1950 neuer Firmenkreis. Die in Klammer angegebenen Zahlen beziehen sich auf den alten Firmenkreis.- 2) Januar-Oktober.- 3) Oktober 1949 - September 1950.- 4) Für Betriebe und Beschäftigte Jahresdurchschnitt, für die übrigen Angaben Monatsdurchschnitt.- 5) Einschl. Kreis Lindau.- a) Enthält die Angaben der im Verlauf des Jahres 1949 in den Ländern aufgelösten Position "für Bauten und Arbeiten mit unbestimmtem Verwendungszweck" (Januar 3,7, Dezember 0,6 Mill.Arbeitsstunden).- b) Aufgliederung erfolgte in Ermangelung entsprechender Meldung gemäss Bundesdurchschnitt.

Erteilte Baugenehmigungen für Bauvorhaben des Hochbaues

Zeit Land	Veranschlagter Bauaufwand für				In den genehmigten Bauvorhaben geplante Wohnungen								
	genehmigte Bauvorhaben	davon für Bauvorhaben an			in allen Gebäuden und Gebäudeteilen	darunter: in Wohngebäuden und Wohngebäudeteilen	davon genehmigt für						
		Wohn-Gebäuden	öffentl. Gebäudeteilen	gewerbl. u. landw. Gebäudeteilen			private Bauherren		gemeinnützige Wohnungsunternehmen		Behörden 3)		
						insgesamt	dar.: in 2) Neubauten	insgesamt	dar.: in 2) Neubauten	insgesamt	dar.: in 2) Neubauten		
	1 000 DM				Anzahl								
Bundesgebiet													
1950 MD	637 459	447 334	49 366	140 759	45 957	44 768	27 384	22 970	15 058	14 681	2 326	2 086	
1950 Juni	776 117	570 955	58 021	147 141	59 974	58 636	34 356	29 082	20 412	19 929	3 868	3 615	
Juli	784 103	566 457	69 599	148 047	59 151	57 702	32 477	27 489	22 380	21 740	2 845	2 512	
Aug.	719 644	523 095	51 678	144 871	55 900	54 534	31 627	26 670	21 187	20 758	1 720	1 526	
Sept.	683 833	482 705	54 610	146 518	49 624	48 418	30 508	25 909	15 776	15 565	2 134	1 865	
Okt.	688 486	490 262	53 386	144 838	50 049	48 733	28 865	25 159	17 426	16 948	2 442	2 294	
Nov.	606 261	419 916	47 668	138 677	43 078	41 992	24 202	20 802	15 903	15 696	1 887	1 768	
Dez.	543 697	357 489	53 419	132 789	36 459	35 415	21 070	18 777	12 334	12 226	2 011	1 884	
1951 Jan.	492 422	327 587	31 391	133 444	32 101	31 245	19 914	11 835	9 721	9 779	1 610	1 294	
Febr.	572 029	376 859	39 459	155 711	35 674	34 752	22 018	13 988	10 705	9 226	2 029	1 686	
März	664 302	429 439	47 072	187 791	39 195	37 904	26 882	17 350	9 380	7 486	1 642	1 309	
April	726 924	482 812	49 604	194 508	43 444	42 205	29 356	19 453	10 925	8 837	1 924	1 703	
Mai	715 156	467 570	57 059	190 527	40 194	38 893	25 766	16 988	11 259	9 309	1 868	1 518	
Juni	754 579	487 384	71 969	195 226	42 704	41 321	26 772	17 589	12 863	10 959	1 686	1 306	
Juli	836 784	526 514	90 222	220 048	44 522	43 268	24 658	16 085	15 441	13 304	3 169	2 626	
Aug.	737 592	462 839	102 826	171 927	40 614	39 571	22 424	14 374	14 987	13 381	2 160	1 716	
nach Ländern (August 1951)													
Schlesw.-Holst.	29 717	20 143	2 862	6 712	2 333	2 165	928	681	1 188	1 144	49	48	
Hamburg	24 786	15 541	2 557	6 688	1 490	1 455	1 023	515	432	316	-	-	
Niedersachsen 4)	66 180	46 446	4 502	15 232	4 931	4 733	2 782	2 197	1 851	1 784	100	87	
Nordrh.-Westf. 5)	258 714	148 314	50 772	59 628	11 940	11 731	6 812	3 532	4 155	3 424	764	660	
Bremen	13 670	6 976	5 250	1 444	645	625	484	183	130	104	11	2	
Hessen 6)	65 140	42 839	6 971	15 330	3 587	3 548	2 110	1 501	1 205	908	233	191	
Wttbg.-Baden	61 565	36 433	8 041	17 091	3 188	3 076	1 692	1 146	1 229	1 126	155	128	
Bayern	127 617	90 701	7 225	29 691	7 976	7 869	4 098	3 042	3 320	3 216	451	322	
Rhld.-Pfalz	40 805	25 290	4 460	11 055	2 295	2 167	1 555	879	449	340	163	58	
Baden	21 925	14 127	2 994	4 804	1 092	1 069	451	323	452	452	166	158	
Wttbg.-Hohenz. 7)	27 473	16 029	7 192	4 252	1 137	1 133	489	375	576	567	68	62	

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.

1) Die Monatszahlen umfassen wegen teilweise nicht termingerecht eingegangener Meldungen der Baugenehmigungsbehörden nicht immer alle Baugenehmigungen des Monats. - 2) 1950 einschl. Wiederaufbau. - 3) Und Körperschaften des öffentlichen Rechts. - 4) Ohne 1 Stadt- und 5 Landkreise. - 5) Ohne 3 Landkreise. - 6) Ohne 4 Landkreise. - 7) Einschl. Kreis Lindau.

Baufertigstellungen von Gebäuden, Wohnungen und Wohnräumen 1)

Zeit Land	Nichtwohngebäude			Wohngebäude		Wohnungen in allen Gebäuden				von den Wohnungen in Wohngebäuden wurden gebaut von		Wohnräume insgesamt 3)
	Anzahl	Umbauter Raum 1 000 cbm	darin Wohnungen	Anzahl	darin Wohnungen	insgesamt	davon mit			privaten Bauherren	gemeinn. Wohnungsunternehmen	
							1 und 2	3 und 4	5 und mehr			
							Wohnräume 2)					
Bundesgebiet												
1950	49 505	43 872	6 202	93 887	254 338	501 965	52 649	219 529	29 787	146 423	89 152	1 021 184
1. Vj.	8 763	7 446	1 129	13 205	32 745	41 997	8 051	29 166	4 780	21 240	8 780	142 818
2. Vj.	10 632	9 218	1 217 a)	15 766	42 827 a)	51 913	9 929	36 575	5 409	25 521 a)	14 112 a)	175 244
3. Vj.	12 910	10 963	1 525	23 188	64 677	76 231	13 521	55 448	7 262	34 960	24 476	257 110
4. Vj.	17 200	16 246	2 331	41 728	114 089	131 824	21 148	98 340	12 336	64 703	41 784	446 012
1951 Jan.	3 598r	3 380r	637r	8 715r	25 740r	26 377r	4 210r	19 569r	2 598r	15 614r	8 980r	89 981r
Febr.	4 494r	5 770r	727r	10 427r	32 221r	32 948r	6 300r	23 379r	3 269r	19 865r	10 560r	110 948r
März	3 781r	4 336r	853r	9 168r	28 514r	29 367r	4 464r	22 041r	2 862r	17 011r	9 664r	99 770r
April	3 696r	4 058r	590	8 958r	26 075r	26 665r	4 211r	19 762r	2 692r	15 711r	9 298r	91 137r
Mai	3 847	3 757	621	8 676	26 768	27 389	4 353	20 457	2 579	15 464	9 756	93 275
Juni	4 380	4 329	718	10 719	37 001	37 719	6 704	27 676	3 339	19 621	13 872	126 268
Juli	4 340	4 332	623	10 814	33 717	34 340	5 050	26 136	3 154	17 193	14 296	117 652
Aug.	4 233	4 132	673	10 163	31 263	31 936	4 624	24 253	3 059	16 673	12 922	110 064
nach Ländern (August 1951)												
Schlesw.-Holst.	260	174	101	335	1 040	1 141	117	925	99	453	563	4 020
Hamburg	88	180	17	324	2 247	2 264	580	1 584	100	1 094	1 153	6 961
Niedersachsen	619	539	62	1 409	4 156	4 218	611	3 249	358	2 001	1 917	14 399
Nordrh.-Westf.	715	823	112	2 662	8 476	8 588	1 780	6 179	629	4 961	3 268	27 805
Bremen	32	48	4	185	469	473	22	389	62	331	85	1 785
Hessen	463	487	74	1 019	3 530	3 604	415	2 871	318	1 915	1 511	12 490
Wttbg.-Baden	640	522	105	1 003	2 844	2 949	236	2 353	360	1 740	1 006	11 320
Bayern	903	920	112	1 358	4 161	4 273	645	3 187	441	2 218	1 562	14 632
Rhld.-Pfalz	212	181	36	622	1 826	1 862	157	1 486	219	828	658	6 393
Baden	134	91	16	409	925	941	24	784	133	355	497	3 527
Wttbg.-Hohenz. 4)	167	167	34	837	1 589	1 623	37	1 246	340	777	702	6 732

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.

1) Die Zahlen umfassen in einigen Ländern noch nicht vollständig die Bautätigkeit aller Stadt- und Landkreise. - 2) Küchen und Zimmer über 6 qm innerhalb von Wohnungen. - 3) Einschl. der Einzelzimmer über 6 qm ausserhalb von Wohnungen. - 4) Einschliesslich Kreis Lindau. - a) Ohne die Wohnungen in Gebäudeteilen.

Außenhandel

Aussenhandel der Bundesrepublik Deutschland und der Westsektoren von Berlin ¹⁾

Einfuhr (Spezialhandel, reiner Warenverkehr) nach Warengruppen

Zeit	insgesamt	Ernährungswirtschaft					Gewerbliche Wirtschaft					
		zusammen	lebende Tiere	Nahrungsmittel		Genussmittel	zusammen	Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren		
				tierischen Ursprunge	pflanzlichen Ursprunge					zusammen	Vor-erzeugnisse	End-erzeugnisse
Tatsächliche Werte in Mill. RM/DM												
1936 MD	237	82	4	24	38	16	155	94	41	20	11	9
1950 MD	948	418	19	107	258	34	530	281	130	119	60	59
1950 Juli	949	427	13	122	246	46	522	312	108	102	51	51
Aug.	864	400	20	128	210	42	464	211	142	111	58	53
Sept.	1 006	472	24	109	310	29	534	276	129	129	69	60
Okt.	1 312	562	40	115	373	34	750	368	203	179	94	85
Nov.	1 206	478	31	115	296	36	728	355	202	171	87	84
Dez.	1 323	512	27	114	328	43	811	434	203	174	31	93
1951 Jan.	1 241r	472r	25	98	311r	38	769	439	172r	158r	84	74r
Febr.	1 222	486	23	111	312	40	736	425	156	155	92	63
März	1 257r	461r	21	109r	291	40	796	478r	162r	156	93	63
April	1 078r	389	8	66	274	41	689r	427	142r	120	73	47
Mai	1 048r	449r	16	73	315r	45	599	393	123	83	44	39
Juni	1 072	482	13	85	342	42	590	376	137	77	39	38
Juli	1 195r	514r	11	92	366r	45	681	407	177	97	47	50
Aug.	1 208	502	8	79	375	40	706	411	169	126	66	60
Sept.	1 578	642	11	113	465	53	936	469	233	234	107	127
Indexziffern des Volumens 1936 = 100 (Berechnet auf RM/DM - Basis)												
1936 MD	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1950 MD	128	156	134	155	195	69	113	91	94	256	238	276
1950 Juli	131	164	96	200	179	88	113	104	80	225	224	227
Aug.	125	161	144	188	179	81	105	73	104	256	249	266
Sept.	136	170	181	144	233	55	118	91	95	294	286	302
Okt.	172	204	284	153	281	74	155	113	138	385	367	405
Nov.	153	174	224	158	217	77	142	99	129	365	334	399
Dez.	165	187	193	155	245	92	154	116	136	369	301	445
1951 Jan.	153	177	169	137	246	75	141	116	109	322	316	327
Febr.	148	188	143	153	259	81	128	108	90	297	310	283
März	140	167	118	142	223	82	126	105	91	297	306	288
April	111	122	43	80	177	77	105	93	78	222	238	203
Mai	104	135r	82	93	191r	80	88	81	65	165	150	182
Juni	106	146	66	108	210	72	84	77	72	142	119	166
Juli	117	149r	54	108	216r	77	100	88	90	181	153	213
Aug.	121	148	42	96	224	73	106	92	78	231	213	252
Sept.	165	202	55	145	298	98	146	104	112	409	333	493

Finanzierung

Zeit	Einfuhr insgesamt						Ernährungswirtschaft			Gewerbliche Wirtschaft		
	Eigene Mittel	ERP-Mittel	GARIOA- und UK-Contribution	Eigene Mittel	ERP-Mittel	GARIOA- und UK-Contribution	Eigene Mittel	ERP-Mittel	GARIOA- und UK-Contribution	Eigene Mittel	ERP-Mittel	GARIOA- und UK-Contribution
1950 Juli	698	129	122	73,5	13,6	12,9	331	54	43	367	75	79
Aug.	734	72r	58	84,9	8,4	6,7	323	28r	49	411	44	9
Sept.	884	43	79	87,9	4,3	7,8	394	9	69	490	34	10
Okt.	1 108	136r	68	84,4	10,4	5,2	450	75	37	658	61r	31
Nov.	1 047	123r	36	86,8	10,2	3,0	402	63r	13	645	60	23
Dez.	1 150r	125	48	86,9	9,5	3,6	438	65	8	712r	60	40
1951 Jan.	1 084	134r	23	87,3	10,9	1,8	398	70	5	686	64r	18
Febr.	1 066	147	9	87,3	12,0	0,7	415	69	2	651	78	7
März	1 055	200	2	83,9	15,9	0,2	384	77	0	671	123	2
April	868r	205r	5	80,3r	19,2	0,5r	288r	97r	4	580	109	1
Mai	812r	235r	1	77,1	22,8	0,1	306r	142r	1	506	93	0
Juni	882r	189r	1	82,2	17,7	0,1	366	115	1	516r	74r	0
Juli	1 028	166r	1	85,9	14,0	0,1	406	106r	1	622	60	-
Aug.	1 058	149	1	87,6	12,3	0,1	399	102	1	659	47	0
Sept.	1 416	156	6	89,7	9,9	0,4	520	116	6	896	40	0

Anmerkungen siehe nächste Seite.

noch: Aussenhandel
Ausfuhr (Spezialhandel, reiner Warenverkehr) nach Warengruppen

Zeit	insgesamt	Ernährungswirtschaft					Gewerbliche Wirtschaft					
		zusammen	lebende Tiere	Nahrungsmittel		Genussmittel	zusammen	Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren		
				tierischen Ursprungs	pflanzlichen Ursprungs					zusammen	Vor-erzeugnisse	End-erzeugnisse
Tatsächliche Werte in Mill. RM/DM												
1936 MD	282	6	0	1	2	3	276	30	27	219	77	142
1950 MD	697	16	2	2	6	6	681	97	132	452	155	297
1950 Juli	728	10	3	1	4	2	718	107	151	460	159	301
Aug.	751	12	1	1	8	2	739	102	155	482	155	327
Sept.	697	10	3	1	4	2	687	113	131	443	158	285
Okt.	901	27	1	5	6	15	874	108	142	624	228	396
Nov.	980	37	3	3	11	20	943	112	156	675	227	448
Dez.	1 009	37	2	9	8	18	972	97	164	711	228	483
1951 Jan.	919r	60	2	7	39	12	859r	99r	148r	612	219	393
Febr.	978r	31	2	9	11	9	947r	96r	156r	695	227	468
März	1 090	36	1	14	12	9	1 054	124	169	761	254	507
April	1 149r	36	3	14	13	6	1 113r	118	158r	837	290	547
Mai	1 147	29	2	15	7	5	1 118	100	164	854	296	558
Juni	1 249r	27	3	10	9	5	1 222r	114	167	941r	322	619r
Juli	1 347r	34r	4	11r	15	4	1 313	114	188r	1 011r	354r	657
Aug.	1 320	34	2	14	14	4	1 286	111	185	990	368	622
Sept.	1 369	47	3	17	21	6	1 322	114	194	1 014	370	644
Indexziffern des Volumens 1936 = 100 (Berechnet auf RM/DM - Basis)												
1936 MD	100	.	.	.	.	.	100	100	100	100	100	100
1950 MD	95	.	.	.	.	.	94	90	179	84	72	90
1950 Juli	101	.	.	.	.	.	100	105	212	86	73	93
Aug.	102	.	.	.	.	.	102	90	208	91	74	100
Sept.	94	.	.	.	.	.	94	103	165	84	76	88
Okt.	120	.	.	.	.	.	119	101	171	115	105	121
Nov.	131	.	.	.	.	.	128	102	201	123	102	134
Dez.	135	.	.	.	.	.	132	92	202	129	103	143
1951 Jan.	119	.	.	.	.	.	113	92	174r	108	95	116
Febr.	125	.	.	.	.	.	122	83	182	120	93	134
März	135	.	.	.	.	.	130	105	192	126	101	140
April	139r	.	.	.	.	.	137r	99	176r	137	109	152
Mai	135	.	.	.	.	.	134	91	171	135	104r	152
Juni	146	.	.	.	.	.	144	100	172	146r	112	165
Juli	153	.	.	.	.	.	150	89	181	155	119	174
Aug.	149	.	.	.	.	.	147	90	173	152	119r	170
Sept.	151	.	.	.	.	.	146	89	197	148	119	163

Der Aussenhandel ist in grösserer Ausführlichkeit in der vom Statistischen Bundesamt herausgegebenen monatlichen Veröffentlichung "Der Aussenhandel der Bundesrepublik Deutschland" dargestellt.

1) Die Werte der Ein- und Ausfuhr sind in Mill. DM nachgewiesen. Bei den Wertangaben liegen die von den Einführern und Ausfuhrern angemeldeten Werte zu Grunde. Sie stellen grundsätzlich den Grenzwert dar, d.h. den Wert frei deutsche Grenze, ohne den deutschen Einfuhrzoll. Die DM-Werte, die aus den Werten in ausländischer Währung errechnet worden sind, stellen bei der Einfuhr die Beträge dar, die vom Einführer für die eingeführten Waren an die Bank deutscher Länder gezahlt werden, bei der Ausfuhr die Beträge, welche die Ausfuhrer von der Bank deutscher Länder erhalten. Soweit bei einzelnen Waren vom Einführer oder an den Einführer Ausgleichsbeträge auf Grund des Importausgleichsgesetzes zu zahlen sind, sind diese in den Wertangaben nicht berücksichtigt.

noch: Aussenhandel
Ausfuhr von Steinkohle, Steinkohlenkoks, Steinkohlenbriketts 1)
Verladungen der Gruben nach dem Ausland, in 1 000 t

Monat	Gesamt- ausfuhr	Öster- reich	Belgien 2)	Däne- mark	Finn- land	Frank- reich ₃₎	Grie- chen- land	Italien	Luxem- burg	Nieder- lande ₂₎	Nor- wegen	Schweden	Schweiz	Andere Länder
1936 MD	2 530	25	309	57	6	482	25	470	166	509	8	98	99	275
1946 MD	839	133	110	123	7	122	5	52	102	108	53	13	3	9
1947 MD	775	177	66	70	13	144	17	81	112	87	38	15	9	9
1948 MD	1 357	200	98	52	20	388	18	125	193	146	20	60	25	11
1949 MD	1 696	227	59	20	1	678	26	154	184	153	10	119	34	31
1950 MD	1 934	219	30	110	4	478	31	287	197	284	7	182	57	48
1951 Jan.	1 834	194	31	58	8	513	19	238	233	235	7	218	43	37
Febr.	1 943	241	35	62	13	530	43	224	241	277	13	172	47	45
März	2 203	280	37	91	7	573	14	351	245	280	4	213	55	53
April	1 954	239	19	106	6	548	15	243	255	254	17	146	65	41
Mai	1 815	196	15	96	18	479	22	231	260	190	14	167	71	56
Juni	1 941	220	46	74	16	510	31	247	253	216	7	174	80	67
Juli	2 016	208	30	94	13	558	28	274	264	230	11	188	82	36
Aug.	1 927	151	28	98	10	601	19	268	263	181	10	183	86	29

1) 1950 ohne Lieferungen in das Saargebiet.- 2) Einschl. Bunkerkohle.- 3) Einschl. Nordafrika, ab Januar 1951 einschl. Saargebiet.

Deutsche Kohlenbergbau-Leitung

noch: Aussenhandel
nach Zahlungsräumen und ausgewählten Ländern
Werte in Mill. DM

Zeit	Freie Dollar-Länder				EZU - Raum 1)								
	ins-gesamt	ins-gesamt	darunter: USA	ins-gesamt	Belgien-Luxemburg	Dänemark	Frankreich	Saargebiet	darunter				Österreich
									Grossbritannien	Italien	Niederlande	Norwegen	
Einfuhr nach Einkaufsländern													
1950 MD	947,8	203,5	182,9	674,9	41,4	40,8	92,0	14,5	114,8	41,7	130,6	17,9	15,4
1950 Juli	948,5	276,3	258,0	622,8	35,1	38,0	99,2	14,2	101,0	26,9	142,5	17,8	13,9
Aug.	864,3	155,0	139,0	645,6	39,8	51,0	89,2	16,3	101,7	40,1	136,9	27,5	15,1
Sept.	1 006,3	145,7	135,2	762,9	48,1	45,9	131,4	14,6	151,0	45,6	148,8	17,6	18,5
Okt.	1 312,4	236,1	225,9	971,7	58,9	59,3	144,3	14,4	185,1	69,9	173,3	21,5	29,2
Nov.	1 206,2	196,2	185,9	901,7	54,6	57,3	118,9	16,1	161,4	64,8	128,3	22,1	25,3
Dez.	1 323,0	225,5	214,6	952,5	56,1	46,6	123,3	15,9	197,2	71,8	135,9	21,5	18,9
1951 Jan.	1 241,1r	210,5r	204,2r	895,8r	64,2	47,6	123,3	16,9	194,0	58,0	117,6r	20,8	18,1
Febr.	1 221,7r	200,3	189,9r	915,6r	94,3	53,9	123,6	14,2	184,6	52,5	105,0	20,6	21,8
März	1 257,3r	254,0r	248,1r	866,2r	85,7r	49,8	112,6	14,5	198,3r	62,3	84,6r	20,9	22,0
April	1 077,9r	283,7r	278,3r	633,5r	50,0r	19,5	72,8	12,8	165,4r	38,7	68,3r	14,7	15,9
Mai	1 048,3r	325,0r	319,5r	555,3	42,7	24,8	42,8	11,6	136,9	29,9	70,6r	24,5	12,2
Juni	1 072,4r	304,5	286,7r	581,1	43,9	26,6	39,2	12,4	107,3r	37,0	103,1	17,6	14,8
Juli	1 195,2r	292,6r	270,5r	692,3r	36,2	29,7	44,8	13,9	163,7r	30,2	102,6r	21,8	17,1
Aug.	1 208,5	297,7	278,1r	730,4	56,6	32,3	52,1	15,1	138,7	37,3	116,5	19,3	20,4
Sept.	1 577,6	336,8	324,2	1054,8	79,1	52,0	80,2	16,9	176,1	62,4	196,4	27,7	27,7
Ausfuhr nach Bestimmungsländern													
1950 MD	696,8	84,8	35,8	526,3	56,4	29,4	51,2	12,7	30,1	40,5	97,0	9,9	26,0
1950 Juli	727,8	89,7	29,5	554,6	56,8	39,1	49,1	11,8	42,7	43,4	95,0	10,0	27,3
Aug.	751,2	111,3	42,2	568,6	60,1	48,4	44,8	13,7	30,3	34,4	102,8	11,8	24,2
Sept.	696,8	88,9	44,7	525,0	56,7	37,8	48,4	13,8	21,8	39,3	97,2	7,0	24,6
Okt.	901,3	130,4	67,1	645,2	70,6	40,6	55,6	16,1	28,2	43,8	116,6	11,9	27,4
Nov.	979,8	136,7	70,9	706,0	71,8	39,6	59,9	16,2	42,1	44,0	122,5	14,0	30,2
Dez.	1 009,5	118,6	65,8	745,5	74,2	44,4	64,6	14,8	38,1	56,3	117,5	13,4	34,9
1951 Jan.	918,6r	105,4	60,0	655,8r	71,3 r	32,9 r	58,0 r	11,8	39,5	43,5r	102,6r	13,9	28,0r
Febr.	978,2r	115,6	68,2	726,0r	72,1 r	36,4 r	64,0 r	13,4r	41,0	46,2r	114,4r	15,0r	41,5r
März	1 089,8r	119,0	73,4	824,3r	83,2	44,7	62,3	16,4	51,2	60,6	137,3r	16,0	49,3
April	1 148,9r	128,4r	77,9r	844,1r	85,1	47,3r	70,8	16,3	59,6r	58,1	132,7	16,6	44,5
Mai	1 146,6r	141,8	91,2	800,9r	72,5	43,6	69,6	15,6	65,5	48,6	112,6	19,6	38,2
Juni	1 248,9r	148,0	88,4r	888,6r	85,7r	47,3	73,5	17,3	65,7r	51,9	125,4r	20,8	42,0
Juli	1 347,3r	146,9	89,6	965,6r	86,9	46,1	90,2	20,5	80,9r	55,7	131,6	21,0	45,3
Aug.	1 320,0r	154,3	99,2	949,6	83,6	48,0	85,1	18,8	83,5	48,0	123,4	21,2	40,9
Sept.	1 368,8	154,0	95,7	993,0	79,8	49,5	86,1	20,5	106,4	56,2	120,2	24,3	38,6

Zeit	noch: EZU - Raum						ins-gesamt	Sonstige Verrechnungsländer				Nicht ermittelte Länder und Bismeergebiete
	darunter							darunter				
	Schweden	Schweiz	Türkei	Südafrikanische Union	Indien	Austral. Bund	Argentinien ³⁾	Brasilien ³⁾	Finnland	Jugoslawien		
Einfuhr nach Einkaufsländern												
1950 MD	58,0	32,3	18,1	8,7	4,9	17,5	69,3	(13,5)	(5,1)	7,5	7,5	0,1
1950 Juli	63,9	25,2	5,9	3,6	3,0	15,0	49,4	(4,4)	(5,8)	8,7	2,4	0,0
Aug.	67,5	25,2	5,1	4,0	1,7	9,1	63,7	(4,8)	(5,1)	11,2	8,1	0,0
Sept.	67,4	30,9	11,7	2,0	3,3	2,4	97,7	3,2	(5,5)	9,7	6,1	0,0
Okt.	74,7	38,1	33,8	7,2	5,7	12,4	103,3	5,1	7,1	8,2	11,6	1,3
Nov.	62,2	37,8	42,2	14,7	6,7	22,0	108,3	22,4	5,8	6,9	13,6	-
Dez.	72,4	39,8	43,4	15,7	8,3	30,4	145,0	34,7	4,1	13,3	10,4	0,0
1951 Jan.	69,0	40,2	32,2	15,5	9,8	24,2	134,8	25,9	17,7	10,5	6,5	0,0
Febr.	68,1	39,0	48,8	13,2	10,9	15,9	105,8	20,5	6,7	12,5	5,5r	0,0
März	55,7	35,8	46,6	6,2	8,0	15,2	137,1	42,2	8,1	8,3	6,4	0,0
April	38,7	29,7	21,3	10,9	9,7	14,0	160,7	44,1	19,6	8,3	11,6	-
Mai	37,1	22,5	9,0	10,4	11,5	15,9	168,0r	43,3r	32,4	13,0	11,1	-
Juni	56,3	25,8	10,5	7,6	9,0	12,5	186,8r	50,2	34,9r	19,0	8,3	0,0
Juli	66,1	60,5	21,6	9,4	7,0	22,5	210,3r	38,6	30,3	22,5	17,0	0,0
Aug.	76,5	59,2	19,9	8,9	7,9	20,5	180,4	27,5	24,1	30,6	14,4	-
Sept.	94,8	105,2	24,7	16,4	14,0	21,7	186,0	17,5	32,2	39,3	22,0	-
Ausfuhr nach Bestimmungsländern												
1950 MD	44,3	41,0	19,7	7,0	6,2	9,5	83,6	(8,7)	(12,3)	5,9	13,0	2,1
1950 Juli	33,1	41,7	35,3	9,8	4,9	7,2	81,0	(7,2)	(8,8)	7,3	14,3	2,5
Aug.	48,7	45,6	25,2	9,0	5,4	9,3	69,0	(9,7)	(13,8)	5,1	12,0	2,3
Sept.	49,0	52,9	20,1	7,6	3,9	8,5	80,4	12,7	(12,2)	5,4	8,2	2,5
Okt.	65,6	53,3	24,0	12,1	6,4	11,4	123,5	18,3	20,0	8,1	10,4	2,2
Nov.	64,6	55,3	22,4	13,8	12,7	18,5	134,8	16,8	22,2	6,4	9,5	2,3
Dez.	82,0	57,9	26,0	10,2	16,6	21,6	142,2	14,8	22,2	8,9	12,0	3,2
1951 Jan.	68,4r	57,0r	23,7	12,4	15,1	10,4	155,5	10,6	22,0	6,7	32,8	1,9
Febr.	71,1r	60,6r	28,5	13,1	17,7	13,6	139,0r	21,5	17,6	8,7	9,8r	1,6
März	81,5r	74,9	33,5	12,3	16,3	10,4	142,8r	22,3	23,3	9,8	4,9	3,6r
April	75,9	75,2	34,6	11,8	18,9	9,0	173,5	27,6	31,0	18,0	10,1	2,9r
Mai	73,0r	71,7r	31,7	14,0	17,7	17,5r	201,4	32,6	36,6	30,5	7,9	2,5
Juni	76,3	77,3	39,3	16,4	16,3	21,7r	209,9r	27,6	32,8r	29,8	15,2	2,5
Juli	84,0	79,3	43,7	18,0	18,0	25,4	232,3	42,4r	44,3	31,1	17,4	2,6
Aug.	87,5	83,9	43,7	15,3	24,0	24,0	213,3r	35,3r	41,9	28,0r	15,8	2,8
Sept.	92,3	77,1	43,3	18,4	19,3	33,1	219,0	36,4	49,6	31,1	17,4	2,7

1) Europäische Zahlungsunion.- 2) Dazu gehören bereits im Januar 1950: Chile, Bulgarien, Finnland, Jugoslawien, Polen (einschl. der deutschen Gebiete unter polnischer Verwaltung), Tschechoslowakei, Ungarn, Ägypten, Iran, Japan, Spanien (einschl. Überseegebiete); ab Februar 1950 Ecuador; ab Juni 1950 Paraguay; ab August 1950 Uruguay; ab September 1950: Argentinien, Columbia; ab Oktober 1950 Brasilien; ab November 1950 Mexiko.- 3) Gehörte bis zu dem Zeitpunkt des Inkrafttretens des Zahlungsabkommens zu den Freien Dollar-Ländern" (Zahlen in Klammern).

Zum Aufsatz: "Neuberechnung von Aussenhandelsindizes für die Bundesrepublik Deutschland auf der Basis 1950" in diesem Heft.

Entwicklung der Volumen des Aussenhandels der Bundesrepublik Deutschland und der Westsektoren von Berlin

Durchschnittswerte von 1950 in 1000 DM

Zeit	Einfuhr											
	ins-gesamt	Ernährungswirtschaft					Gewerbliche Wirtschaft					
		zusammen	lebende Tiere	Nahrungsmittel		Genussmittel	zusammen	Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren		
				tierischen Ursprungs	pflanzlichen					zusammen	Vorerzeugnisse	Enderzeugnisse
1950 MD	947 829	417 789	19 021	106 407	258 372	33 989	530 040	280 629	130 362	119 049	59 538	59 511
1949 Okt.	801 977	463 575	1 174	40 363	396 037	26 001	338 402	193 387	84 525	60 490	26 210	34 280
Nov.	743 982	399 906	1 810	56 117	320 434	21 545	344 076	183 533	89 659	70 884	36 331	34 553
Dez.	201 687	621 135	7 332	99 700	449 531	64 572	580 552	302 832	159 508	118 212	58 744	59 468
1950 Jan.	001 511	501 379	16 265	100 992	338 852	45 270	500 132	271 136	132 289	96 707	50 946	45 761
Febr.	738 594	325 743	9 100	80 736	222 357	13 550	412 851	237 197	94 457	81 197	41 751	39 446
März	854 696	427 965	12 351	133 098	251 805	30 711	426 731	241 329	87 871	97 531	49 494	48 037
April	770 734	315 500	9 804	93 567	178 224	33 905	455 234	251 025	104 019	100 190	47 555	52 635
Mai	698 981	289 374	12 544	92 806	156 511	27 513	409 607	235 961	81 770	91 876	44 139	47 677
Juni	815 012	305 489	13 739	94 362	168 429	28 959	509 523	303 061	109 079	97 383	43 841	53 542
Juli	004 904	448 946	14 074	134 256	255 775	44 841	555 958	334 272	114 705	106 981	54 245	52 736
Aug.	889 982	411 682	20 106	128 563	222 926	40 087	478 300	218 602	143 608	116 090	60 975	55 115
Sept.	002 295	471 001	23 728	103 141	315 220	28 912	531 294	267 441	130 802	133 051	69 194	63 857
Okt.	266 934	554 165	39 210	108 798	371 365	34 792	712 769	341 473	196 146	175 150	92 970	82 180
Nov.	117 793	459 404	30 594	104 295	288 270	36 245	658 389	306 793	183 854	167 742	83 783	83 959
Dez.	212 513	502 826	26 742	102 267	330 728	43 089	709 687	359 258	185 737	164 692	75 496	89 196
1951 Jan.	113 454	467 882	24 408	92 590	313 892	36 992	645 572	352 659	148 120	144 793	75 716	69 077
Febr.	073 316	434 734	22 700	107 813	314 634	39 587	588 582	322 465	126 222	139 895	78 737	61 158
März	031 085	434 436	19 146	100 116	276 019	39 155	596 649	331 951	124 658	140 040	74 409	65 631
April	871 856	376 862	7 087	59 104	270 180	40 491	494 994	284 497	105 947	104 550	57 731	46 819
Mai	814 201	396 405	13 689	64 065	276 906	41 745	417 796	250 657	90 121	77 018	35 032	41 986
Juni	791 339	401 333	10 672	77 183	275 330	38 148	390 006	230 556	90 929	68 521	27 956	40 565
Juli	866 115	413 627	9 153	81 466	282 482	40 526	452 488	256 300	114 588	81 600	34 694	46 906
Aug.	879 830	405 276	7 545	69 123	292 301	36 307	474 554	264 939	106 260	103 355	46 901	56 454

noch: Entwicklung der Volumen des Aussenhandels

Zeit	Ausfuhr											
	ins-gesamt	Ernährungswirtschaft					Gewerbliche Wirtschaft					
		zusammen	lebende Tiere	Nahrungsmittel		Genussmittel	zusammen	Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren		
				tierischen Ursprungs	pflanzlichen					zusammen	Vorerzeugnisse	Enderzeugnisse
1950 MD	696 846	16 305	1 817	2 162	5 840	6 486	680 541	97 313	131 362	451 866	155 162	296 704
1949 Okt.	315 382	8 487	1 952	525	1 677	4 333	306 895	76 763	74 210	155 922	51 711	104 211
Nov.	357 782	19 994	2 531	699	3 058	13 706	337 788	76 122	89 915	171 751	55 427	116 324
Dez.	469 838	20 079	659	98	4 968	14 354	449 759	93 875	115 886	239 998	82 604	157 394
1950 Jan.	448 266	11 229	2 152	231	1 921	6 925	437 037	86 501	105 361	245 175	89 786	155 389
Febr.	475 918	12 940	1 060	435	6 059	5 386	462 978	81 679	104 288	277 011	96 220	180 791
März	593 622	12 035	1 091	379	6 901	3 664	581 587	92 772	130 887	357 928	123 367	234 561
April	545 214	12 555	1 869	1 135	5 996	3 555	532 659	80 513	107 141	345 005	122 685	222 320
Mai	587 498	7 735	1 258	1 122	3 915	1 440	579 763	88 898	112 814	378 051	131 901	246 150
Juni	647 498	9 143	1 283	2 294	3 715	1 851	638 355	106 528	125 350	406 477	139 065	267 412
Juli	735 553	10 282	3 065	1 237	4 048	1 932	725 271	109 730	151 158	464 383	163 716	300 667
Aug.	761 616	12 250	1 459	1 406	7 908	1 477	749 366	101 662	156 007	491 697	156 277	335 420
Sept.	704 938	9 424	2 561	1 147	4 037	1 679	695 514	111 463	130 971	453 080	163 114	289 966
Okt.	902 313	25 282	1 733	4 504	5 166	13 879	877 031	105 443	139 988	631 600	230 008	401 592
Nov.	964 276	35 815	2 777	2 615	11 534	18 889	928 461	108 296	152 322	667 843	222 862	444 981
Dez.	995 444	36 968	1 500	9 437	8 880	17 151	958 476	94 269	160 061	704 146	222 940	481 206
1951 Jan.	865 441	56 881	2 179	6 256	37 148	11 298	808 560	88 413	137 058	583 089	201 987	381 102
Febr.	897 169	31 516	2 484	9 005	11 104	8 923	865 653	84 570	140 919	640 164	200 230	439 934
März	960 431	33 809	1 204	12 728	11 093	8 784	926 622	104 919	147 124	674 579	213 048	461 531
April	999 820	31 116	2 264	11 012	11 715	6 125	968 704	98 602	140 821	729 281	228 672	500 609
Mai	955 072	25 210	2 453	11 752	6 047	4 958	929 862	82 965	137 018	709 879	218 950	490 929
Juni	031 133	24 261	3 197	8 952	7 295	4 817	006 872	94 526	137 035	775 311	235 079	540 232
Juli	072 959	29 155	4 492	10 120	10 073	4 470	043 804	87 349	146 886	809 569	250 108	559 461
Aug.	039 866	27 632	2 981	11 594	8 737	4 320	012 234	84 905	140 859	786 470	255 454	531 016

Alte und neue Indexreihen der Volumens und Durchschnittswerte des Außenhandels der Bundesrepublik Deutschland und der Westsektoren von Berlin

1.Spalte: Originalbasis 1936 = 100, umbasiert auf 1950 = 100
2.Spalte: Originalbasis 1950 = 100

Zeit	Einfuhr													
	insgesamt		Ernährungswirtschaft									Genusmittel		
			zusammen		Lebende Tiere		Nahrungsmittel		Genusmittel					
Indexziffern des Volumens														
1949 Okt.	82	85	111	111	8	6	40	38	161	153	71	76		
Nov.	79	78	99	96	12	10	52	53	135	124	54	63		
Dez.	125	127	150	149	36	39	91	94	182	174	200	190		
1950 Jan.	104	105	118	120	75	85	86	95	134	131	133	133		
Febr.	77	78	78	78	43	48	76	76	87	86	41	40		
März	90	90	104	102	66	65	121	125	100	97	91	90		
April	80	81	74	76	48	51	86	88	68	69	96	100		
Mai	74	74	71	69	60	66	92	87	59	61	78	81		
Juni	86	86	77	73	67	72	95	89	67	65	87	85		
Juli	102	106	105	107	72	74	129	126	92	99	128	132		
Aug.	98	94	103	99	107	106	121	121	92	86	117	118		
Sept.	106	106	109	113	135	125	93	97	119	122	80	85		
Okt.	134	134	131	133	212	206	99	102	144	144	107	102		
Nov.	120	118	112	110	167	161	102	98	111	112	112	107		
Dez.	129	128	120	120	144	141	100	96	126	128	133	127		
1951 Jan.	120	117	113	112	126	128	88	87	126	121	109	109		
Febr.	116	113	121	116	107	119	99	101	133	122	117	116		
März	109	109	107	104	88	101	92	94	114	107	119	115		
April	87	92	78	90	32	37	52	56	91	105	112	119		
Mai	81	86	87	95	61	72	60	60	98	107	116	123		
Juni	82	83	94	96	49	56	70	73	108	107	104	112		
Juli	91	91	96	99	40	48	70	77	111	109	112	119		
Aug.	95	93	95	97	31	40	62	65	115	113	106	107		
Indexziffern der Durchschnittswerte														
1949 Okt.	104	99	103	103	92	120	103	109	99	104	81	76		
Nov.	94	93	94	97	77	98	107	105	88	97	91	78		
Dez.	96	95	99	99	106	102	116	113	95	100	70	74		
1950 Jan.	99	97	103	100	112	101	116	106	98	100	88	88		
Febr.	98	96	100	100	106	98	99	99	99	100	89	92		
März	97	97	98	99	95	100	101	96	97	100	91	91		
April	99	98	102	101	105	99	97	96	104	102	109	105		
Mai	97	98	99	101	108	101	86	91	107	105	111	107		
Juni	98	98	94	99	103	99	82	88	101	103	107	109		
Juli	99	95	98	95	97	96	89	91	103	96	106	103		
Aug.	94	98	93	97	93	97	99	99	88	94	106	105		
Sept.	100	101	104	100	93	104	109	105	100	98	108	102		
Okt.	104	104	103	102	96	102	109	106	100	100	95	99		
Nov.	107	108	103	104	95	101	106	110	103	103	95	100		
Dez.	109	110	102	102	97	102	107	111	101	99	94	99		
1951 Jan.	110	112	100	101	101	101	104	106	95	99	103	103		
Febr.	112	114	97	100	111	102	106	103	91	99	100	100		
März	122	122	104	106	122	109	112	109	98	105	100	103		
April	132	124	119	103	131	114	121	112	116	101	109	102		
Mai	137	129	124	114	137	120	114	114	124	114	114	108		
Juni	138	136	124	120	139	125	114	110	123	124	117	109		
Juli	139	138	129	124	143	123	124	113	127	130	118	111		
Aug.	136	137	127	124	138	110	120	114	126	128	110	109		
Ausfuhr 1)														
Zeit	darunter: Gewerbliche Wirtschaft													
	insgesamt		Fertigwaren									Enderzeugnisse		
			zusammen		Rohstoffe		Halbwaren		Vorerzeugnisse					
Indexziffern des Volumens														
1949 Okt.	45	45	46	45	80	79	58	56	37	35	33	33	39	35
Nov.	51	51	50	50	82	78	72	68	40	38	38	36	42	39
Dez.	69	67	69	66	99	96	98	88	58	53	53	53	60	53
1950 Jan.	62	64	63	64	89	89	80	80	54	54	57	58	52	53
Febr.	67	68	68	68	81	84	80	79	63	61	61	62	63	61
März	87	85	88	86	94	95	108	100	82	79	79	79	83	79
April	81	78	81	78	81	83	92	81	77	76	79	79	78	75
Mai	86	84	87	85	93	91	96	86	85	84	89	85	82	83
Juni	93	93	94	94	109	110	99	95	90	90	88	90	92	90
Juli	106	106	106	107	117	113	118	115	102	103	101	105	103	101
Aug.	107	109	109	110	100	104	116	119	108	109	103	101	111	113
Sept.	99	101	100	102	114	115	92	100	100	100	106	105	98	98
Okt.	126	130	127	129	112	108	96	107	137	140	146	148	134	135
Nov.	138	139	136	136	113	111	112	116	146	148	142	144	149	150
Dez.	142	143	140	141	102	97	113	122	154	156	143	144	159	162
1951 Jan.	125	124	120	119	102	91	98	104	129	129	132	130	129	128
Febr.	132	129	130	127	92	87	102	107	143	142	129	129	149	148
März	142	138	138	136	117	108	107	112	150	149	140	137	156	156
April	147	143	147	142	110	101	103	107	163	161	151	147	169	169
Mai	142	137	143	137	101	85	96	104	161	157	143	141	169	165
Juni	154	148	153	148	111	97	96	104	175	172	156	152	183	182
Juli	161	154	160	153	99	90	101	112	185	179	165	161	193	189
Aug.	157	149	156	149	100	87	97	107	181	174	165	165	189	179

1) Indexreihen für die Ausfuhr von Gütern der Ernährungswirtschaft werden nicht ausgewiesen.

Zum Aufsatz: "Neuberechnung von Aussenhandelsindizes für die Bundesrepublik Deutschland auf der Basis 1950."

noch: Alte und neue Indexreihen der Volumen und Durchschnittswerte des Aussenhandels

der Bundesrepublik Deutschland und der Westsektoren von Berlin

1.Spalte: Originalbasis 1936 = 100, umbasiert auf 1950 = 100

2.Spalte: Originalbasis 1950 = 100

Einfuhr												Zeit		
Gewerbliche Wirtschaft														
zusammen	Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren											
			zusammen	Vorerzeugnisse	Enderzeugnisse									
Indexziffern des Volumens														
60	64	68	69	62	65	47	51	41	44	53	58	1949 Okt.		
65	65	66	65	69	69	58	60	55	61	62	58	Nov.		
107	110	103	108	128	122	100	99	99	99	100	100	Dez.		
94	94	96	97	106	102	80	81	82	86	78	77	1950 Jan.		
77	78	81	85	79	72	66	68	69	70	63	66	Febr.		
81	81	86	86	69	67	80	82	82	83	78	81	März		
85	86	89	89	80	80	81	84	77	80	86	88	April		
77	77	87	84	62	63	73	77	73	74	73	80	Mai		
93	96	105	108	83	84	78	82	76	74	81	90	Juni		
100	105	114	119	85	88	88	90	94	91	82	89	Juli		
93	90	80	78	111	110	100	98	105	102	96	93	Aug.		
104	100	100	95	101	100	115	112	120	116	109	107	Sept.		
137	135	124	122	147	150	150	147	154	156	147	138	Okt.		
126	124	109	109	137	141	143	141	140	141	145	141	Nov.		
136	134	127	128	145	143	144	138	126	127	161	150	Dez.		
125	122	127	126	116	114	126	122	133	127	118	116	1951 Jan.		
113	111	119	115	96	97	116	118	130	132	103	103	Febr.		
112	113	115	118	97	96	116	118	129	125	104	110	März		
93	93	102	101	83	81	87	88	100	97	74	79	April		
78	79	89	89	69	69	64	65	63	59	66	71	Mai		
74	74	85	82	77	70	55	58	50	47	60	68	Juni		
88	85	97	91	96	88	71	69	64	58	77	79	Juli		
94	90	101	94	83	82	90	87	89	79	91	95	Aug.		
Indexziffern der Durchschnittswerte														
100	94	91	89	108	102	108	100	107	99	108	101	1949 Okt.		
91	89	84	84	97	96	95	93	102	91	89	95	Nov.		
93	90	89	84	93	95	96	97	97	98	95	96	Dez.		
95	94	90	90	92	96	103	101	103	98	102	105	1950 Jan.		
96	94	94	91	90	97	100	98	101	100	99	96	Febr.		
95	95	93	92	92	95	101	99	100	99	101	99	März		
97	96	94	93	96	96	105	102	103	100	106	104	April		
96	96	92	94	97	95	104	99	102	100	106	98	Mai		
100	97	97	96	100	98	103	99	96	99	109	100	Juni		
100	95	98	94	100	95	97	96	91	95	103	97	Juli		
95	98	95	98	100	101	93	96	92	95	93	97	Aug.		
98	102	99	104	100	100	94	98	96	100	93	95	Sept.		
105	106	107	109	108	105	100	103	103	102	97	104	Okt.		
111	112	117	117	115	111	100	103	105	105	97	100	Nov.		
114	115	123	122	109	111	101	106	108	107	97	105	Dez.		
118	119	125	124	116	117	105	109	106	111	103	107	1951 Jan.		
125	125	129	132	128	124	112	111	119	117	103	103	Febr.		
136	133	149	144	131	130	113	112	122	125	100	96	März		
141	139	151	150	134	134	116	115	123	126	107	101	April		
147	143	158	157	138	136	108	108	117	125	99	93	Mai		
152	151	160	163	139	150	117	113	132	141	105	94	Juni		
147	151	152	159	145	155	115	119	123	135	109	108	Juli		
143	149	146	155	159	159	117	122	125	141	110	106	Aug.		
Ausfuhr 1)												Zeit		
darunter: Gewerbliche Wirtschaft														
insgesamt	zusammen	Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren										
				zusammen	Vorerzeugnisse	Enderzeugnisse								
Indexziffern der Durchschnittswerte														
108	109	108	109	95	96	101	104	109	117	122	123	104	114	1949 Okt.
104	103	103	105	100	104	97	100	102	108	104	108	102	108	Nov.
100	103	99	104	102	103	90	100	98	106	106	107	94	106	Dez.
102	100	102	99	99	98	100	100	100	99	102	102	99	98	1950 Jan.
100	100	100	100	103	99	98	99	98	101	102	101	97	100	Febr.
97	99	97	100	101	99	90	97	97	100	99	100	97	101	März
96	99	96	99	101	98	87	98	98	100	100	100	97	100	April
98	101	99	101	97	99	89	99	102	103	96	100	105	104	Mai
100	101	101	101	100	99	96	100	101	101	102	100	101	102	Juni
98	99	99	99	94	97	97	100	100	99	101	97	99	100	Juli
100	99	100	99	106	101	102	99	99	98	96	99	100	98	Aug.
101	99	101	99	102	101	108	100	98	98	96	97	98	98	Sept.
102	100	101	100	99	103	114	102	100	99	100	99	100	98	Okt.
102	102	102	102	102	103	107	103	102	101	103	102	102	101	Nov.
102	101	102	101	97	103	111	103	102	101	103	103	103	100	Dez.
105	105	104	106	97	109	113	105	105	105	106	109	104	103	1951 Jan.
106	108	107	109	104	110	115	109	108	108	113	113	107	106	Febr.
110	114	112	114	110	119	120	115	112	113	117	119	110	110	März
112	115	112	115	111	119	121	115	113	115	123	127	110	109	April
115	120	116	120	101	120	131	120	118	120	133	135	113	114	Mai
116	121	117	121	106	121	133	122	120	121	133	137	115	115	Juni
120	126	121	126	119	131	142	128	122	125	138	142	116	117	Juli
120	127	121	127	115	131	146	131	121	126	143	144	112	117	Aug.

1) Indexreihen für die Ausfuhr von Gütern der Ernährungswirtschaft werden nicht ausgewiesen.

Interzonenhandel mit dem Währungsgebiet der DM-Ost
in 1 000 VE ¹⁾

Zeit	Bezüge aus dem Währungsgebiet der DM-Ost					Lieferungen in das Währungsgebiet der DM-Ost				
	insgesamt	darunter: Erzeugnisgruppe				insgesamt	darunter: Erzeugnisgruppe			
		Bergbau	Benzin, Öl, Teer usw.	Maschinenbau	Textilien		Nahrungsmittel-Industrie	Bergbau	Eisen und Stahl	Chemie
1950 MD	28 507	1 718	4 043	3 158	4 450	27 374	1 851	459	7 049	5 005
1950 Juli	26 091	1 569	2 858	3 364	5 313	26 392	1 613	311	3 925	5 517
Aug.	19 884	915	2 603	2 726	3 500	23 453	909	84	2 830	4 257
Sept.	20 400	1 813	3 160	2 268	3 637	22 891	1 575	119	3 696	3 979
Okt.	19 446	1 744	2 995	2 143	3 441	25 659	251	49	6 260	7 053
Nov.	24 656	1 563	5 616	2 650	3 429	29 310	4 276	105	4 654	7 048
Dez.	44 374	1 044	6 450	7 225	8 416	49 111	2 552	1 353	11 090	6 96.
1951 Jan.	10 534	1 753	1 288	1 298	1 795	8 344	536	2 705	1 705	199
Febr.	8 991	916	752	1 484	1 993	11 899	1 475	2 842	1 529	2 103
März	13 871	916	1 539	590	5 194	21 180	1 165	2 614	3 242	1 977
April	16 566	1 132	925	1 387	3 243	28 085	3 428	2 860	4 241	2 920
Mai	19 571	1 381	2 507	2 237	3 913	19 835	3 150	1 998	4 123	2 830
Juni	20 133	1 696	2 047	3 015	3 258	18 082	4 160	2 776	1 591	2 631
Juli	8 698	130	1 931	740	844	20 574	4 232	143	418	5 905
Aug.	1 335	-	17	27	20	5 233	403	-	101	1 552
Sept.	1 697	6	151	93	33	1 367	-	-	-	366

1) VE = Verrechnungseinheiten nach den Verrechnungsabkommen, in der Praxis ist eine VE gleich eine DM-West. Grundlagen für die Ermittlung der Zahlen bilden die für diesen Warenverkehr vorgeschriebenen Warenbegleitscheine sowie die Meldungen der zuständigen Stellen über den Austausch von Strom und Lieferungen von Gas. Lohnveredelungs- und Reparaturverkehr sind in den Zahlen nicht enthalten.

Handel ¹⁾ mit den Westsektoren von Berlin
in 1 000 DM

Zeit	insgesamt	darunter: Erzeugnisgruppe								
		Pflanzliche und tierische Erzeugnisse	Nahrungsmittel-industrie	Getränke und Tabak	Eisen- und Metall-schaffende Industrie, Glesserei-industrie	Eisen- und Metall-verarbeitende Industrie	Elektro-technik	Chemische Erzeugnisse	Papier-erzeugung und -ve.-arbeitung, Druckerei-erzeugnisse	Textilien, Schuh- und Leder-waren
Bezüge aus West - Berlin										
1950 MD	68 418	741	4 109	2 265	7 498	10 819	29 078	4 582	2 256	2 403
1950 Juli	62 372	360	3 096	1 220	6 393	11 516	27 476	4 489	1 884	1 751
Aug.	67 095	367	5 689	1 676	6 842	10 588	27 660	4 868	2 165	2 783
Sept.	84 447	253	6 250	2 586	8 800	13 695	35 125	6 055	2 451	3 615
Okt.	87 083	540	6 004	2 578	10 134	12 560	37 674	5 410	2 837	3 624
Nov.	93 977	522	4 603	3 786	11 998	13 677	41 301	5 644	3 262	2 968
Dez.	122 832	576	4 391	5 234	17 390	19 558	52 764	7 005	4 089	3 555
1951 Jan.	91 225	799	5 857	4 256	10 389	14 920	36 509	5 926	2 463	3 782
Febr.	89 879	558	7 329	3 502	11 513	14 181	35 527	6 424	2 433	2 306
März	89 733	521	4 466	2 601	11 126	14 728	38 854	5 961	2 736	2 835
April	108 846	1 107	6 839	3 669	12 360	19 602	40 964	7 760	4 241	3 440
Mai	96 587	716	5 288	3 308	11 220	17 983	36 306	7 635	3 774	3 342
Juni	98 767	469	6 607	3 608	10 632	18 434	38 493	7 252	3 602	2 545
Juli	98 180	343	5 214	3 274	10 182	19 684	40 100	7 272	3 504	1 597
Aug.	101 903	558	6 035	2 791	10 446	20 145	43 169	6 376	3 168	1 573
Sept.	103 262	432	6 353	2 495	11 267	20 100	43 444	5 835	3 215	2 635
Lieferungen nach West - Berlin										
1950 MD	186 611	19 270	59 811	11 273	10 221	17 523	7 312	11 258	5 168	24 658
1950 Juli	190 326	16 774	60 763	13 514	10 212	19 749	7 681	12 028	5 475	24 391
Aug.	179 027	11 979	57 124	11 844	9 751	18 540	7 108	12 523	5 499	25 153
Sept.	200 055	15 801	58 789	12 086	10 428	20 278	8 891	12 950	5 233	30 740
Okt.	229 261	27 069	61 645	13 644	11 470	20 237	9 525	16 199	5 954	36 874
Nov.	234 814	26 192	72 628	12 688	11 450	20 924	9 625	15 373	6 617	32 938
Dez.	280 498	27 099	91 480	18 724	14 836	24 257	12 851	14 630	7 380	36 727
1951 Jan.	205 967	16 746	62 194	12 381	12 623	16 775	8 667	12 735	6 750	31 960
Febr.	217 783	17 596	64 677	13 782	13 493	18 446	8 646	13 645	6 987	35 360
März	219 740	22 660	58 642	12 817	12 333	19 648	9 240	12 466	8 885	35 007
April	255 377	30 995	68 299	16 394	13 474	21 347	11 897	16 201	9 705	36 616
Mai	238 806	30 689	63 782	15 509	15 670	20 398	10 498	13 547	9 621	28 744
Juni	249 721	27 365	65 762	18 110	15 690	23 050	11 442	14 801	10 346	32 282
Juli	251 522	32 754	62 001	16 452	14 391	24 840	11 658	14 848	10 868	33 279
Aug.	233 318	20 099	61 163	17 363	13 841	24 717	10 180	15 158	11 235	30 073
Sept.	254 549	28 694	68 789	18 069	14 555	23 336	11 191	16 557	11 668	35 461

1) Grundlagen für die Ermittlung der Zahlen bilden die für diesen Warenverkehr einschl. Werk- und Filialverkehr vorgeschriebenen Warenbegleitscheine sowie die Meldungen der zuständigen Stellen über die Lieferungen von Kohlen. Der warenbegleitscheinpflichtige Durchgangsverkehr durch das Bundesgebiet zwischen dem Ausland und West - Berlin ist in den Zahlen enthalten. Postsendungen (zugelassenes Höchstgewicht 20 kg) sind nicht nachgewiesen.

Umsatzwerte des Einzelhandels
Monatsdurchschnitt 1949=100

Zeit	Einzelhandel aller Betriebsformen					Fachgeschäfte (auch folgende Spalten)						
	insgesamt	Nahrungs- und Genussmittel	Bekleidung und Wäsche	Hausrat und Wohnbedarf	Sonstiger Einzelhandel	Lebensmittel aller Art	Obrt., Gemüse, Süßfrüchte	Fische und Fischwaren	Milch und Milchzeugnisse	Schokolade und Süßwaren	Wein und Spirituosen	Tabakwaren
1950 MD	112	102	130	118	107	103	97	72	118	104	97	79
1950 Juni	98	95	109	99	91	93	118	55	124	72	78	75
Juli	110	106	124	113	101	107	108	55	129	87	83	78
Aug.	110	100	124	121	107	101	98	59	123	86	86	77
Sept.	116	103	135	137	108	106	93	73	117	95	87	78
Okt.	114	98	141	134	106	98	88	76	115	97	89	75
Nov.	121	104	148	144	115	106	80	81	111	104	89	75
Dez.	180	144	235	205	177	145	109	115	122	223	210	114
1951 Jan.	121	103	149	144	110	107	83	77	110	83	80	69
Febr.	110	99	123	133	107	101	83	74	110	95	87	68
März	129	118	142	149	122	119	94	87	127	152	109	82
April	117	105	133	135	114	106	92	69	121	93	89	74
Mai	118	107	139	130	106	108	98	67	128	108	92	76
Juni	119	114	128	137	111	114	118	63	137	95	90	79
Juli	115	108	126	127	111	108	113	57	134	91	90	76
Aug.	119	112	125	139	117	113	109	66	137	97	90	79
Zeit	Textilwaren aller Art	Wäsche, Bett- und Miederwaren	Wirk-, Strick- und Kurzwaren	Herrenartikel, Hüte, Schirme	Oberbekleidung	Schuhwaren	Sportartikel	Eisenwaren und Küchengeräte	Porzellan und Glaswaren	Beleuchtungs- und Elektrogeräte	Möbel	Korbwaren und Kinderwagen
1950 MD	125	133	115	106	153	118	121	106	99	110	145	112
1950 Juni	102	112	93	73	125	116	120	92	77	92	115	93
Juli	120	135	103	76	140	119	122	104	91	93	146	96
Aug.	120	130	103	77	134	112	110	109	99	103	154	103
Sept.	125	137	120	104	165	138	119	124	104	122	180	97
Okt.	134	125	128	125	189	111	113	116	99	130	179	105
Nov.	140	146	138	132	187	117	125	121	109	140	191	133
Dez.	223	241	233	236	250	219	275	178	213	213	227	272
1951 Jan.	144	169	132	96	168	130	126	120	99	121	208	91
Febr.	118	134	105	90	148	95	95	110	92	110	189	95
März	129	139	119	126	204	119	112	123	115	113	211	135
April	119	122	97	106	214	108	115	117	96	102	182	129
Mai	123	118	101	114	212	133	128	113	105	94	173	133
Juni	115	118	99	96	178	125	140	121	100	105	183	132
Juli	117	118	93	82	160	111	132	117	105	89	159	118
Aug.	118	130	99	81	149	104	119	125	116	99	179	117
Zeit	Teppiche und Gardinen	Tapeten, Linoleum	Musikinstrumente	Rundfunk- und Grammophonartikel	Bücher	Papier- und Schreibwaren	Galanterie und Lederwaren	Apotheken	Drogerien	Farben und Anstrichbedarf	Seifen und Bürstenwaren	Parfümerien
1950 MD	122	134	114	109	94	112	109	106	95	100	115	129
1950 Juni	107	128	90	86	75	93	87	101	91	104	105	119
Juli	116	129	95	93	75	92	104	104	101	110	122	134
Aug.	145	145	98	96	77	98	110	101	99	113	136	162
Sept.	132	147	111	111	85	110	101	100	91	111	114	112
Okt.	129	137	118	115	89	114	90	105	84	105	102	107
Nov.	138	150	139	135	102	122	112	107	86	97	112	140
Dez.	189	195	239	221	190	206	285	112	159	116	190	259
1951 Jan.	158	146	142	136	95	140	96	116	84	78	118	137
Febr.	150	161	127	117	84	119	88	116	82	91	105	117
März	155	198	135	119	107	138	129	117	100	113	130	135
April	142	192	109	100	116	137	99	116	91	121	119	132
Mai	136	183	105	101	84	113	104	110	97	125	116	157
Juni	129	195	111	113	82	117	108	110	100	129	121	141
Juli	118	163	102	97	79	106	119	113	102	134	120	147
Aug.	141	183	111	99	80	109	123	113	102	136	127	164
Zeit	Orthopädische und medizinische Artikel	Photo und Optik	Landmaschinen und Geräte	Nähmaschinen	Büromaschinen und Büromöbel	Fahrräder und Zubehör	Kraftfahrzeuge und Zubehör	Spielwaren	Uhren-, Gold- und Silberwaren	Blumen	Brennmaterial	
1950 MD	102	110	100	148	121	101	124	113	110	104	108	
1950 Juni	104	111	116	133	105	129	124	58	86	90	66	
Juli	107	124	143	150	108	132	133	64	101	87	93	
Aug.	108	128	143	175	111	130	136	69	101	80	122	
Sept.	107	114	147	167	124	108	140	74	105	90	134	
Okt.	103	104	130	177	130	90	138	101	95	101	130	
Nov.	103	111	95	177	138	82	136	230	117	107	127	
Dez.	128	163	108	171	190	107	164	434	287	151	131	
1951 Jan.	109	89	89	165	150	83	120	71	102	111	136	
Febr.	128	95	111	189	145	85	133	66	97	106	131	
März	129	110	136	183	139	112	132	85	133	154	137	
April	148	107	114	169	141	128	128	66	92	142	115	
Mai	134	121	104	150	110	136	125	69	93	135	103	
Juni	128	135	167	166	134	138	140	70	96	108	121	
Juli	126	142	145	142	127	127	124	75	96	89	130	
Aug.	126	148	171	147	129	121	124	85	105	88	155	

Verkehr

Messziffern des Güterverkehrs

1936 = 100

Zeit	Bahn und Binnen-schifffahrt		Bundesbahn				Binnenschifffahrt 4)				Seeschifffahrt 4)				
			Beför- derte Güter 1)	Be- triebs- netto- tkm 2)	Wagen- achs- kilo- meter 3)	Güter- wagen- stel- lung	Beför- derte Güter 5)	Netto-tkm		Grenz- verkehr bei Emmerich	Güterumschlag in den Seehäfen			Massengüter- verkehr im Nord-Ostsee-Kanal	
	ins- gesamt 5)	darunter auf deutschen Schiffen						ins- gesamt	davon						
			Beför- derte Güter	Netto- tkm							Küsten- verkehr 6)	Aus- 7) lands- verkehr	ins- gesamt	dar. auf deutschen Schiffen	
arbeitstäglich											kal.tägl.	arbeitstäglich	kalendertäglich		
1948	70,5	79,2	77,9	90,5	81,5	51,9	50,2	53,2	50,2	35,4	51,3	76,7	46,4	85,6	26,4
1949	75,5	91,4	82,0	103,5	92,1	62,1	57,5	63,7	60,5	45,4	56,9	58,5	56,6	131,4	34,2
1950	81,2	98,3	84,6	104,8	93,4	66,7	71,8	83,4	86,0	62,9	63,1	59,6	63,8	140,5	55,9
1950 Juni	76,4	92,3	76,8	95,7	86,4	63,5	75,4	84,4	85,3	73,0	58,2	59,4	57,9	133,6	54,1
Juli	79,8	95,7	79,9	97,7	89,1	65,8	79,7	91,2	95,7	75,6	65,1	60,0	66,1	169,1	75,0
Aug.	83,6	101,8	84,4	103,7	93,2	66,9	81,2	97,6	103,3	68,3	73,3	73,1	73,3	176,5	72,1
Sept.	89,2	107,5	90,9	109,6	98,9	71,3	84,5	102,5	107,2	78,3	72,5	65,7	73,8	180,6	73,8
Okt.	93,2	109,0	98,1	116,5	101,7	76,1	80,0	91,8	95,6	71,2	71,0	58,1	73,6	172,7	75,3
Nov.	93,8	111,2	98,3	119,9	104,5	76,6	80,9	91,3	94,8	70,0	69,1	61,9	70,5	166,8	71,6
Dez.	90,7	112,1	95,2	120,1	106,2	73,4	78,3	93,9	96,7	64,7	76,1	75,5	76,2	146,9	66,1
1951 Jan.	80,3	99,3	85,8	110,7	99,4	67,1	63,1	73,2	73,1	60,6	63,7	43,9r	67,5	134,6	49,3
Febr.	85,4	106,9	88,4	114,7	103,6	68,7	77,0	89,1	90,8	68,7	57,6r	42,3r	60,6r	111,5	46,9
März	88,9	113,6	91,9	121,3	109,2	69,3	80,4	95,8	102,7	68,3	66,4r	56,4r	68,4	105,0	51,8
April	90,2	115,0	91,9	118,8	105,9	69,0	85,8	106,4	109,5	71,8	63,7r	61,8r	64,0r	109,0	62,8
Mai	91,1	115,4	91,5	116,6	103,7	70,5	89,9	112,6	114,3	66,2	81,3	66,2	84,2	148,3	69,1
Juni	89,0	113,4	88,6	114,5	101,8	68,5	90,4	110,9	115,7	78,4	78,3	62,5	81,4	160,6	87,8
Juli	90,7	114,3	88,5	112,8	101,5	68,6	96,9	117,7	125,9	82,4	80,4r	64,9	83,4r	194,5	102,3
Aug.	90,3	112,6	89,2	113,6	102,4	69,2	93,4	110,1	116,4	84,1	80,0r	60,2	83,9	212,5	96,7

1) Einschl. Dienstgut- und Besatzungsverkehr, jedoch ohne Guterkraftverkehr.- 2) Beladene Güterwagen in allen Zügen.- 3) Beladene und leere Güterwagen in allen Zügen.- 4) In der Binnen- und Seeschifffahrt ist, soweit der Anteil der deutschen Schiffe nicht besonders dargestellt ist, der Verkehr auf Schiffen aller Flaggen nachgewiesen.- 5) Einschl. des Durchgangsverkehrs.- 6) Nur die im Verkehr mit Häfen des Bundesgebietes gelochten und geladenen Güter.- 7) Umfasst auch den Verkehr mit Hafen der sowjetischen Besatzungszone und der deutschen Gebiete unter polnischer und sowjetischer Verwaltung.

Messziffern des Personenverkehrs

kalendertäglich, 1936 = 100

Zeit	Bundesbahn 1)			Strassenbahnen 4)		Omnibusse 5)			
	Beförderte Personen 2)	Personen- kilometer 2)	Wagenachs- kilometer 3)	Beförderte Personen	Wagen- kilometer	Ortsverkehr		Überlandverkehr 6)	
						Beförderte Personen	Wagen- kilometer	Beförderte Personen	Wagen- kilometer
1948	226,9 ^{a)}	204,9 ^{a)}	79,4	242,6 ^{a)}	92,3 ^{a)}	.	.	.	.
1949	177,9	130,7	94,1	203,4 ^{a)}	110,1 ^{a)}	.	.	.	.
1950	173,4	124,6	103,4	198,2	118,2	310,0	206,8	621,4	339,0
1950 Juni	159,9	119,8	109,1	194,0	119,0	294,2	212,1	554,6	336,0
Juli	169,7	141,8	110,1	187,4	119,0	291,2	205,8	583,5	338,2
Aug.	162,9	138,7	111,7	189,5	119,8	303,8	213,0	605,9	351,6
Sept.	169,6	131,9	109,0	196,9	120,2	313,9	214,5	625,6	357,5
Okt.	185,5	125,8	104,0	194,8	119,0	313,5	207,1	646,0	363,5
Nov.	180,5	115,9	103,2	207,1	122,3	344,3	219,3	720,4	376,7
Dez.	186,1	134,9	103,7	205,7	120,1	369,1	221,5	761,6	371,9
1951 Jan.	175,3	101,6	100,3	202,1	121,6	368,1	228,1	785,0	386,4
Febr.	175,8	104,6	100,1	205,9	122,1	365,5	233,8	793,4	403,9
März	163,5	118,9	101,9	195,2	120,7	367,6	237,7	770,2	382,0
April	170,2	111,3	101,6	200,1	122,7	364,9	245,3	708,9	383,5
Mai	168,6	127,8	105,8	194,7	122,4	371,1	253,6	657,6	373,3
Juni	158,5	125,0	111,5	188,2	123,7	360,8	270,1	655,8	400,2
Juli	165,0	149,2	114,9	183,8	122,6	363,8r	262,9r	668,9r	397,8r
Aug.	152,5	144,8	116,9	180,6	122,6	374,6	265,7	689,6	409,3

1) Ohne Kraftwagenverkehr, aber einschl. des S-Bahnverkehrs in Hamburg.- 2) Nur Zivilreiseverkehr.- 3) Einschl. Besatzungsverkehr.- 4) Einschl. U- und Hochbahnverkehr in Hamburg, sowie Obusverkehr.- 5) Kommunale, gemischtwirtschaftliche und private Unternehmen, sowie Bundesbahn und Bundespost, ohne den nicht liniengebundenen Gelegenheitsverkehr, aber einschl. des nicht öffentlichen linien- ähnlichen Arbeiterverkehrs.- 6) Einschl. Nachbarortsverkehr.- a) Vereinigtes Wirtschaftsgebiet.

Luftverkehr im Bundesgebiet und in den Westsektoren von Berlin 1)

Zeit	Flughafenverkehr								Teilstreckenverkehr 4)							
	Gesamtverkehr (In- und Auslandverkehr)								Inlandverkehr				Auslandverkehr 5)			
	Flugzeuge				Fluggäste 2)				Flug-km		geleistete		geleistete			
	Ankunft		Abgang		Ankunft		Abgang		ins- gesamt	dar. im 5) Verkehr mit dem Ausland	Pkm	Fracht- tkm	Post tkm	Pkm	Fracht- tkm	Post tkm
	Anzahl		1 000		t		1 000									
1951 April	3 196	3 188	39,7	39,6	847	911	238	199	1 050	340	12,4	249	80,3	5,71	295	43,2
Mai	3 638	3 635	45,9	47,0	836	828	248	203	1 195	410	15,0	239	65,8	6,79	213	43,4
Juni	3 383	3 378	49,4	49,9	788	781	255	208	1 047	349	15,4	221	45,1	7,23	247	33,6
Juli	3 413	3 417	52,4	51,1	704	779	212	185	1 111	399	16,1	229	58,6	7,32	213	35,6
Aug.	4 376	4 371	53,6	55,7	4 084	4 065	243	193	1 469	414	17,1	1 492	61,3	7,89	219	43,1

1) Nachgewiesen wird der planmässige und ausserplanmässige Linienverkehr und der Charter- und Sonderflugverkehr, nicht dagegen der militärische und private Flugverkehr. Auch Erprobungsflüge sowie Rundflüge, bei denen keine Nutzlast befördert wird (z.B. Reklame- flüge), bleiben ausgeschlossen.- 2) Umgestiegene Fluggäste und umgeladene Fracht und Post sind unter "Ankunft" und "Abgang" mit- enthalten.- 3) Ohne Freigeepäck.- 4) Flüge zwischen den einzelnen Teilstrecken.- 5) Im Auslandverkehr sind die Entfernungen nur bis zur Grenze des Bundesgebietes angenommen.

Deutsche Bundesbahn

Zeit	Bedienstete 1)	Länge der betriebenen Strecken 1)	Fahrzeugbestände 1)							
			Dampf-		Elektrische		Personenwagen		Güterwagen	
			insgesamt 2)	darunter: betriebsfähig	insgesamt 2)	darunter: betriebsfähig	insgesamt 2)	darunter: betriebsfähig	insgesamt 2)	darunter: betriebsfähig
Anzahl										
1936	.	30 565	12 218	10 470	329	266	34 671	31 523	380 125	362 460
1948	568,7	30 246	15 115	424	424	.	19 356	19 356	.	.
1949	539,0	30 344	12 294	9 046	431	345	23 528	20 281	329 771	258 251
1950	523,9	30 458	11 997	8 772	460	350	22 948	20 182	296 277	262 372
1950 Juni	530,5	30 392	12 181	8 889	439	333	23 040	19 560	304 900	238 607
Juli	528,6	30 392	12 140	8 887	439	329	22 989	19 687	302 562	236 799
Aug.	527,2	30 397	12 114	8 855	440	334	22 967	19 682	299 089	241 391
Sept.	526,6	30 416	12 053	8 816	441	325	22 897	19 524	298 171	263 624
Okt.	525,6	30 424	12 029	8 698	441	331	22 814	19 107	294 396	264 594
Nov.	524,7	30 436	12 006	8 695	441	332	22 820	18 968	298 647	267 218
Dez.	523,9	30 458	11 997	8 772	460	350	22 948	20 182	296 277	262 372
1951 Jan.	522,8	30 459	11 900	8 401	462	332	22 914	19 314	291 267	252 426
Febr.	522,0	30 459	11 848	8 404	463	342	22 848	19 494	291 035	249 466
März	521,4	30 459	11 849	8 465	463	342	22 834	19 989	286 824	243 457
April	521,7	30 454	11 834	8 492	464	344	22 787	19 857	289 550	251 621
Mai	521,7	30 462	11 835	8 539	464	351	22 777	20 127	287 074	249 250
Juni	521,2	30 462	11 795	8 618	454	354	22 736	20 062	284 623	245 641
Juli	520,4	30 479	11 780	8 602	454	356	22 739	20 026	284 229	245 560
Aug.	519,5	30 479	11 745	8 672	452	359	22 696	20 073	288 173	252 475

Zeit	Betriebsleistungen 3)					Verkehrsleistungen					
	Zugkilometer 4)		Wagenachskilometer 4)		Betriebsstreckenkilometer Brutto Netto 5)		Personenverkehr 6)			Gepäckversand	
	Reisezüge	Güterzüge	Reisezüge	Güterzüge	Güterzüge	Güterwagen	Beförderte Personen 7)	darunter: zu ermäßigten Tarifen 7)	Personenkilometer 8)		darunter: zu ermäßigten Tarifen 8)
Mill.					1 000			Mill.		t	
1936 MD	24,3	13,0	485,4	958,3	8 522,4	3 839,4	62 389	.	1 965,4	.	11 750
1948 MD	14,4	10,7	365,3	784,2	7 324,9	3 490,2	.	.	.	.	.
1949 MD	19,4	12,9	455,6	886,1	8 264,7	3 987,2	110 682	.	2 561,6	.	7 091
1950 MD	23,3	13,6	500,5	891,5	8 312,4	4 006,5	107 904	82 804	2 443,1	1 705,8	6 205
1950 Juni	24,3	13,2	520,7	831,3	7 701,5	3 690,1	98 102	75 510	2 316,9	1 629,8	5 791
Juli	25,3	13,6	544,0	873,6	8 061,8	3 842,1	107 628	81 779	2 832,8	1 956,6	8 121
Aug.	25,4	14,3	550,9	945,9	8 766,3	4 217,3	103 317	76 303	2 770,9	1 856,2	9 271
Sept.	24,3	14,2	520,3	970,3	8 997,8	4 310,4	104 096	79 450	2 549,7	1 783,3	8 192
Okt.	24,9	14,8	513,0	998,0	9 377,2	4 578,3	117 638	94 536	2 513,0	1 840,8	7 136
Nov.	24,1	14,8	492,9	993,8	9 354,7	4 569,1	110 743	88 788	2 240,3	1 673,0	5 348
Dez.	24,7	14,2	511,4	961,7	8 962,7	4 356,8	117 979	93 458	2 695,5	1 955,3	5 164
1951 Jan.	24,4	14,2	494,7	963,8	9 068,8	4 302,2	111 154	88 233	2 029,9	1 388,9	4 510
Febr.	22,1	13,3	446,1	938,1	8 796,9	4 161,5	100 704	80 387	1 887,8	1 302,0	4 211
März	24,5	14,5	502,7	1 030,8	9 677,9	4 586,6	103 933	81 484	2 375,2	1 668,7	5 613
April	23,9	14,4	485,0	998,8	9 418,3	4 491,1	104 461	83 858	2 150,9	1 625,4	5 268
Mai	25,3	13,7	522,2	923,3	8 728,1	4 162,1	106 893	85 661	2 553,3	1 889,2	5 276
Juni	26,2	14,9	532,4	998,4	9 440,3	4 501,0	97 278	77 228	2 416,8	2 301,2	6 219
Juli	27,4	15,1	566,8	995,9	9 366,0	4 436,3	104 649	81 527	2 980,4	2 111,6	8 550
Aug.	27,6	15,6	576,9	1 039,7	9 782,7	4 621,0	96 726	72 426	2 892,1	2 016,0	9 515

Zeit	noch Verkehrsleistungen								Güterwagenstellung	Güterwagenumlaufzeit 12)
	Beförderte Güter (nur Schienenverkehr)						Güterkraftverkehr	Binnenverkehr der Privat- und Kleinbahnen		
	insgesamt	Versand 9)	darunter		Empfang 10)	Durchfahrverkehr 11)				
1 000 t						1 000		Tage		
1936 MD	22 970,0	21 470,0	33,0	.	1 500,0	.	.	2 132,0	4,5	
1948 MD	17 972,0	.	33,1	6 747,1	.	.	.	1 112,0	6,0	
1949 MD	18 912,3	.	49,4	7 455,5	.	207,8	241,4	1 328,9	4,8	
1950 MD	19 201,7	17 298,7	60,3	6 635,2	1 730,3	172,7	167,4	1 417,1	4,4	
1950 Juni	17 542,1	15 750,7	60,8	5 742,1	1 663,2	128,2	178,3	1 360,0	4,3	
Juli	18 657,4	16 936,3	62,2	6 434,8	1 579,2	141,9	193,9	1 437,3	4,3	
Aug.	20 384,2	18 546,4	65,1	7 208,2	1 677,1	160,7	211,9	1 510,8	4,2	
Sept.	21 194,5	19 180,8	70,0	7 136,4	1 862,3	151,4	210,3	1 556,3	4,3	
Okt.	22 887,6	20 580,2	65,2	7 339,8	2 125,7	181,7	220,6	1 661,7	4,3	
Nov.	22 253,6	19 913,4	66,1	7 236,5	2 143,8	196,4	191,4	1 619,7	4,2	
Dez.	20 525,4	18 300,7	77,3	7 240,0	2 029,8	194,9	165,2	1 479,2	4,7	
1951 Jan.	19 789,4	17 724,9	51,6	7 628,8	1 872,4	192,1	172,0	1 447,9	4,6	
Febr.	19 027,1	16 942,4	44,5	7 217,0	1 895,3	189,4	168,5	1 384,8	4,3	
März	20 789,8	18 427,6	49,6	7 589,6	2 106,0	256,2	175,3	1 453,5	4,6	
April	20 775,8	18 396,4	45,4	7 381,8	2 096,9	282,5	182,4	1 447,3	4,4	
Mai	19 530,1	17 424,9	46,7	7 162,7	1 883,9	221,3	171,2	1 396,4	4,6	
Juni	20 832,9	18 551,7	45,8	7 585,6	2 029,8	251,4	179,9	1 494,9	4,1	
Juli	20 817,3	18 574,9	48,6	7 632,0	2 061,0	181,4	188,2	1 496,9	4,3	
Aug.	21 702,6	19 350,7	50,4	8 058,5	2 187,5	164,4	209,6	1 563,5	4,2	

1) Stand am Ende des Monats bzw. Jahres.- 2) Ohne die von der Ausbesserung zurückgestellten Fahrzeuge.- 3) Ohne die im Binnenverkehr der privaten Kleinbahnen erzielten Betriebsleistungen.- 4) Einschl. Besatzungsverkehr, jedoch ohne Dienstzüge.- 5) Einschl. Besatzungs- und Dienstgutverkehr.- 6) Ohne Besatzungsverkehr und ohne den Personenverkehr im Bereich der Privat- und Kleinbahnen.- 7) Ohne Kraftwagen- und Schiffsverkehr.- 8) Ohne Kraftwagenverkehr.- 9) Einschl. Dienstgutversand, sowie Versand nach Privatbahnhöfen, jedoch ohne Güterkraftverkehr.- 10) Einschl. Empfang von Privat- und Kleinbahnhöfen, jedoch ohne den Empfang von Bundesbahnhöfen des Bundesgebietes, der nur im Güterversand nachgewiesen wird.- 11) Verkehr von Ausland zu Ausland über die trockene Grenze.- 12) Jahres- bzw. Monatsergebnis.

Zulassungen von fabriktneuen Kraftfahrzeugen und Personenverkehr der Strassenverkehrsunternehmen

Zeit	Zulassungen von fabriktneuen Fahrzeugen					Personenverkehr der Strassenverkehrsunternehmen							
	Kraftfahrzeuge insgesamt	Jahr			Kraftfahrzeuganhänger	Strassenbahnen 2)				Kraftomnibusse			
		Personen-kraftwagen 1)	Last-kraftwagen	Kraftroller		Betriebsstreckenlänge 3)	Beför-derte Personen	Geleistete Rechnungskilometer 4)	Linienverkehr		Gelegenheitsverkehr		
									Länge der Linien 3)	Beför-derte Personen	Geleistete Rechnungskilometer	Beför-derte Personen	Geleistete Rechnungskilometer
Anzahl	km	1 000	km	1 000	km	1 000	km	1 000					
1950 MD	42 105	12 172	5 540	20 792	1 650	5 970	264 434	38 228	194 533	66 710	31 582	1 758	6 554
1950 Juni	51 012	12 439	5 798	29 352	1 915	5 920	255 167	37 936	176 031	60 061	31 079	2 591	10 894
Juli	53 849	12 315	6 156	30 936	1 850	5 948	254 826	39 260	187 626	63 871	32 093	3 068	13 462
Aug.	57 118	12 505	7 065	32 237	1 810	5 927	257 620	39 611	187 139	66 435	33 366	2 957	13 477
Sept.	52 431	14 566	6 960	26 188	1 766	5 930	259 070	38 477	183 862	66 141	32 740	2 688	11 520
Okt.	48 207	14 330	7 325	21 300	1 987	5 927	264 827	39 315	191 316	70 019	34 140	1 740	6 095
Nov.	38 795	14 717	6 667	13 316	1 793	5 966	272 475	39 108	193 540	75 160	34 307	1 231	3 279
Dez.	32 249	13 224	6 691	8 887	1 295	5 970	279 617	39 621	194 533	82 507	35 217	1 172	2 892
1951 Jan.	38 392	13 603	6 162	13 852	1 475	5 973	274 674	40 110	194 746	84 079	36 512	1 133	2 817
Febr.	46 538	13 352	5 571	22 721	1 474	5 985 ^{a)}	252 790	36 946	195 344	76 301	34 311	1 242	3 232
Marz	57 161	14 804	6 033	30 625	1 406	5 997 ^{a)}	265 368	39 849	196 963	83 003	36 179	1 516	4 631
April	54 218	12 891	5 583	30 342	1 437		263 218	39 174	198 911	75 934	35 488	1 545	4 876
Mai	52 959	13 345	5 157	30 193	1 451	4 641	264 651	40 494	213 097	75 334	36 077	2 816	12 099
Juni	56 526	15 127	5 356	31 403	1 360	4 637	247 628	39 707	205 239	72 000	37 483	4 103	17 278
Juli	56 707	15 778	5 289	30 884 ^{e)}	1 482	4 660	249 896 ^{b)}	40 717	209 241 ^{c)}	75 561 ^{d)}	38 310 ^{c)}	4 529 ^{c)}	21 082
Aug.	56 587	15 009	5 865	30 583 ^{e)}	1 425	4 479	245 540 ^{b)}	40 851	209 630 ^{c)}	77 859 ^{d)}	39 305	4 034	19 063

1) Einschl. Krankenkraftwagen.- 2) Einschl. Stadtschnellbahnen und Obusunternehmen.- 3) Stand am Ende des Jahres bzw. Monats.- 4) Rechnungskilometer auf Grund besonderer Einheitswerte für die verschiedenen Wagentypen errechnet.- 5) Rechnungskilometer = Triebwagenkilometer + 1/2 Annaherkilometer.- a) Bis einschl. März 1951 Länge der Linien, ab April 1951 Länge der in Betrieb befindlichen Strecken.- b) Darunter durch Obusunternehmen befördert; 10,758 Mill. Personen.- c) Darunter 4926,9 km im Ortsverkehr.- d) Darunter durch private Unternehmen befördert; 17,605 Mill. Personen.- e) Darunter 1891 Motorroller.

Bundesministerium für Verkehr

Binnenschifffahrt 1)

Zeit	innerhalb des Bundesgebietes	Beförderte Güter							Durchgangs-verkehr	ins-gesamt	darunter: auf deut-schen Schiffen	Geleistete Tonnenkilometer 2)		
		Vorsand nach			Empfang aus							ins-gesamt	darunter	
		West-Berlin	der sowj. Bes.-Zone 3)	dem Ausland	West-Berlin	der sowj. Bes.-Zone 3)	dem Ausland	ins-gesamt					auf 4) deutschen Schiffen	ohne Durchgangs-verkehr
		1 000 t										Mill.tkm		
1936 MD 5)	3 613	93	253	2 245	14	268	1 631	233	8 354	.	1 675	974	1 551	
1947 MD	1 483	19	7	408	12	14	118	284	2 323	.	546	.	406	
1948 MD	2 598	7	7	975	2	3	308	305	4 214	.	895	491	701	
1949 MD	2 747	32	3	1 226	26	3	534	251	4 821	.	1 071	591	911	
1950 MD 6)	3 167 ^r	79	2	1 507	44	7	754 ^r	427 ^r	5 987 ^r	3 748 ^r	1 96 ^r	840 ^r	1 128 ^r	
1950 Juni	3 223	85	10	1 683	27	12	754	529	6 324	3 902	1 420	834	1 095	
Juli	3 510	82	2	1 812	66	16	873	460	6 820	4 312	1 564	954	1 276	
Aug.	4 082	82	-	1 609	56	3	856	511	7 199	4 751	1 732	1 086	1 406	
Sept.	3 932	80	-	1 651	40	1	917	607	7 227	4 619	1 758	1 069	1 381	
Okt.	3 602	95	-	1 548	42	1	1 069	485	6 842	4 368	1 574	953	1 271	
Nov.	3 543	103	1	1 612	35	6	1 023	427	6 749	4 286	1 518	916	1 249	
Dez.	3 240	74	7	1 391	34	10	979	448	6 183	3 916	1 486	890	1 203	
1951 Jan.	2 670	19	14	1 106	24	6	1 084	414	5 338	3 310	1 242	720	976	
Febr.	3 163	26	5	1 407	15	0	1 007	460	6 083	3 776	1 411	836	1 122	
Marz	3 568	49	3	1 533	33	7	922	501	6 616	4 314	1 580	984	1 263	
April	3 800	67	22	1 491	32	14	1 076	559	7 061	4 566	1 756	1 050	1 401	
Mai	3 871	59	15	1 345	30	12	1 111	635	6 979	4 523	1 753	1 034	1 357	
Juni	4 309	53	13	1 548	28	20	1 196	563	7 729	5 051	1 903	1 153	1 545	
Juli	4 535	82	10	1 572	27	28	1 528	505	8 288 ^{a)}	5 382 ^{a)}	2 020	1 256	1 699	
Aug.	4 584	58	3	1 551	21	27	1 553	485	8 263 ^{a)}	5 344 ^{a)}	1 995	1 201	1 648	

1) Einschl. des Seeverkehrs der Binnenhäfen.- 2) Ohne die jenseits der Seegrenzen geleisteten Tonnenkilometer.- 3) Zum Verkehr mit der sowjetischen Besatzungszone ist auch der Verkehr mit Ost-Berlin und mit den Häfen der polnisch und sowjetisch verwalteten deutschen Gebiete gezählt.- 4) Nur Schiffe des Bundesgebietes.- a) Darunter Empfang aus dem Saarland 780 t.

Zum Aufsatz: "Die Preise im September 1951" in diesem Heft.

Die Preisentwicklung einiger wichtiger Welthandels-güter

Ware	Marktort	Währungs- und Mengeneinheit	1950		1951			Zu(+) bzw. Abnahme (-) 11. Oktober 1951 gegen Juni 1950/Sept. 1951	
			Jan.	Februar	September	11. Oktober	Juni 1950	Sept. 1951	
Weizen, Hardwinter II, loco	New York	cts je 60 lbs	256,89	268,42	279,41	282,88	+ 10,1	+ 1,2	
Zucker, Weltkontrakt IV, 1. Term.	New York	cts je lb	4,19	4,94	5,42	5,39	+ 28,6	- 0,6	
Rohkaffee, Santos C, 1. Term.	Santos	je kg	18,19	20,69	19,69	19,78	+ 8,7	+ 0,5	
Rohkakao, Bahia, fob Erzeugerland	London	sh je 50 kg	226,342	291,9	266,112	239,4	+ 5,8	- 10,3	
Schweine, leichte	New York	cts je lb	19,66	22,01	19,96	20,13	+ 2,4	+ 0,9	
Sojabohnen, gelb Nr. 2	Chicago	cts je 60 lbs	305,64	334,37	282,44	286,50	- 6,3	+ 1,4	
Leinsaat, I. Qual. 1. Term.	Winnipeg	cts je 56 lbs	375,29	540,60	419,75	425,00	+ 13,2	+ 1,3	
Kopra, FMS, cif europ. Häfen	London	£ je 2240 lbs	82,4,4	138,10,0	92,16,0	97,10,0	+ 18,6	+ 5,1	
Baumwollsaatöl, 1. Term.	New York	cts je lb	13,80	26,40	17,07	16,81	+ 21,8	- 1,5	
Baumwolle, 15/16 loco	New York	cts je lb	34,61	46,05 ^{a)}	36,14	37,95	+ 9,7	+ 5,0	
Baumwolle, Ashmouni, fob	Alexandria	Tal. je 44,9 kg	137,00	178,53	106,70	120,10	- 12,3	+ 12,6	
Wolle, Schweiss-, 1. Term.	New York	cts je lb	154,69	-	157,94	175,60	+ 13,5	+ 11,2	
Wolle, Merino- 64's Auktionspreis	Melbourne	d je lb	68,00	149,75	60,88	80,50	+ 18,4	+ 32,2	
Wolle, Kammzüge, 1. Term.	Antwerpen	bfrs je kg	190,14	369,43	154,63	165,00	- 13,2	+ 6,7	
Kautschuk, RSS I, fob	Singapore	Str. cts je lb	82,12	225,82	158,22	153,00	+ 86,3	- 3,3	
Kautschuk, RSS I, cif europ. Häfen	London	d je lb	24,05	67,18	47,42	45,75	+ 90,4	- 3,5	
Steinkohle, Koks-kohle	Connellsville	£ je 2000 lbs	20,35	22,83	23,23	23,35	+ 14,7	+ 0,5	
Eisenerz, Min. de l'Est, calc., 35% Fe	Briey	ffrs je 1000 kg	585,00	670,00	755,00	864,00	+ 47,7	+ 14,4	
Roheisen, PM III, 2,5-3% Si, ab Werk	Belgien	bfrs je 1000 kg	1 750,00	2 975,00	3 520,00	3 920,00	+ 124,0	+ 11,4	
Roheisen, PL III, Lfg. London	Frankreich	ffrs je 1000 kg	13 240,00	13 240,00	16 061,00	16 100,00	+ 21,6	+ 0,2	
Kupfer, Elektrolyt-, ab Werk	London	£ je 2240 lbs	183,6,8	202,0,0	229,16,0	227,0,0	+ 23,8	- 1,2	
Blei, Comon Grade, loco	New York	sh je lb	11,80	17,00	17,00	19,00	+ 61,0	+ 11,8	
Zinn, Standard, cash	London	£ je 2240 lbs	601,6,6	1 470,6,6	944,13,9	1 015,0,0	+ 68,8	+ 7,4	
Zink, East St. Louis, loco	New York	cts je lb	14,69	17,50	17,50	19,50	+ 32,7	+ 11,4	
Zement, Portland, ab Werk	London	sh je 2240 lbs	62,6	81,1	95,3	95,3	+ 52,4	0	
Schwefelsäure, 66° Bt	Frankreich	ffrs je 100 kg	840,00	840,00	1 096,00	1 196,00	+ 42,4	+ 9,1	
Schwefelsäure, 168° Tw	London	£ je 2240 lbs	7,5,0	7,15,6	9,9,3	10,16,3	+ 48,1	+ 14,3	

a) März

Deutsche Bundespost

Zeit	Briefsendungen 1) 2)	Gewöhnliche Paketsendungen 2)	Übermittelte Telegramme 3)	Fernsprechnetz		Rundfunk- u. Zugabegenehmigungen 5)	Einzahlungen auf Zahlkarten und Postanweisungen		Postcheckdienst			Postsparkassendienst			
				Fernsprechstellen 4) 5)	Orts- Fern- gespräche		Zahlkarten und Postanweisungen	Gut-6) haben auf den Konten	Gut- Last- schriften	Gut-6) haben auf den Konten	Einlagen	Rückzahlungen			
				Mill.	1 000		Mill.	1 000	Mill. St.	Mill. DM					
1949 MD	300,5	9 886	2 020	2 046	126,6	24,9	7 275	13,5	1 343,8	736,6	5 682,0	5 691,1	76,3	8,7	7,7
1950 MD	336,9	13 612	2 250	2 313	137,8	26,9	8 480	18,8	1 600,3	758,6	6 820,0	6 810,4	125,2	14,1	11,4
1950 Juni	312,8	12 300	2 211	2 164	135,4	26,8	7 895	17,5	1 501,9	742,8	6 534,2	6 564,3	130,7	17,3	10,8
Juli	341,8	12 388	2 442	2 185	137,6	28,5	7 928	16,5	1 596,3	751,0	6 618,8	6 609,9	133,3	17,2	15,7
Aug.	340,5	13 062	2 605	2 211	140,2	29,3	7 963	17,5	1 633,5	741,8	6 949,4	6 958,6	132,2	15,1	16,8
Sept.	335,1	14 279	2 545	2 234	144,9	29,2	8 064	18,4	1 686,9	771,5	7 140,7	7 111,0	131,5	13,9	14,1
Okt.	346,3	15 309	2 358	2 261	147,8	29,1	8 223	19,8	1 713,0	791,8	7 415,1	7 394,8	134,3	14,3	11,7
Nov.	363,7	16 928	2 147	2 288	147,0	28,1	8 353	21,0	1 756,2	804,9	7 537,3	7 524,3	135,8	12,5	11,8
Dez.	437,1	21 214	2 368	2 313	153,7	28,2	8 480	22,4	2 029,9	887,2	8 169,4	8 087,1	133,9	11,4	14,4
1951 Jan.	347,6	12 991	2 080	2 342	152,5	28,4	9 076	20,2	1 813,4	792,7	8 355,8	8 450,3	133,2	12,1	13,8
Febr.	328,4	13 328	1 915	2 369	138,8	26,3	9 355	18,8	1 706,3	813,4	7 342,6	7 342,6	133,1	11,8	11,8
März	379,8	15 186	2 177	2 393	149,0	28,8	9 492	20,6	1 982,1	958,2	8 408,2	8 263,4	133,2	13,5	13,8
April	341,7	14 019	1 982	2 420	148,6	28,8	9 576	20,5	1 841,3	820,9	8 185,5	8 322,8	135,8	14,4	11,8
Mai	334,3	13 066	2 241	2 445	144,4	28,5	9 610	19,3	1 802,3	842,7	7 921,1	7 959,2	139,0	16,2	13,1
Juni	347,5	13 197	2 143	2 475	148,4	29,4	9 626	20,6	1 934,8	846,4	8 217,2	8 213,6	146,0	21,9	14,3
Juli	366,8	12 525	2 302	2 501	145,6	30,7	9 624	19,0	1 889,2	815,9	8 125,0	8 155,5	155,2	26,3	18,5
Aug.	365,6	13 065	2 434	2 523	...	31,3	9 624	19,2	1 922,9	800,6	8 257,2	8 272,6	161,8	27,6	21,7

1) Einschl. Einschreibsendungen.- 2) Ab April 1950 einschl. Sendungen aus Gross-Berlin und der sowjetischen Besatzungszone.- 3) Ab Oktober 1949 einschl. Telegramme bzw. Ferngespräche aus Gross-Berlin und der sowjetischen Besatzungszone.- 4) Einschliesslich Nebenanschlüsse und öffentliche Sprechstellen.- 5) Ende des Jahres bzw. Ende des Monats.- 6) Jahresdurchschnitt bzw. Stand am Ende des Monats.

Posttechnisches Zentralamt

Fremdenverkehr 1)

Zeit	Be-richts-gemein-den	Herkunftsland der Fremden 2)									Insgesamt 5)	darunter: in Privat-quartieren	
		Deutsch-land	Ausland 3)	darunter						Schweiz			USA
				Belgien, Luxemburg	Däne-mark	Frank-reich	Grossbri-tannien 4)	Nieder-lande	Schweden				
Fremdenmeldungen (Neuankünfte)													
1949 S.Hj. 6)	1 696	4 164 103	178 774	16 066	9 665	18 841	16 024	17 381	7 217	17 955	31 162	4 353 558	246 929
1949 W.Hj. 7)	1 591	4 102 563	247 969	19 764	9 156	24 183	20 013	31 936	9 389	28 629	38 879	4 360 215	115 448
1950 S.Hj.	1 716	6 432 699	712 212	65 418	69 009	46 838	92 981	70 368	43 999	64 124	33 336	7 158 528	564 832
1950 W.Hj.	1 741	4 890 074	402 901	28 736	21 488	34 473	34 693	52 835	21 267	44 509	59 363	5 302 855	130 336
1950 Juni	1 241	943 494	101 066	7 353	9 260	6 185	15 185	9 206	7 135	8 513	19 544	1 046 811	75 564
Juli	1 241	1 137 757	161 364	16 293	22 858	8 778	18 935	15 058	10 069	12 849	33 350	1 301 541	134 155
Aug.	1 241	1 262 322	169 341	20 551	14 929	11 680	26 788	17 651	8 491	12 923	31 495	1 434 439	165 357
Sept.	1 241	1 070 823	123 981	10 527	11 928	8 097	15 695	13 621	7 363	12 506	20 360	1 197 137	85 518
Okt.	1 258	872 201	82 529	5 383	5 156	5 982	7 275	10 109	4 795	9 941	12 761	956 393	16 182
Nov.	1 238	735 531	64 625	4 497	3 584	5 171	5 371	8 260	3 401	6 955	9 507	801 475	7 629
Dez.	1 240	594 597	51 391	3 446	2 234	4 937	4 397	6 130	2 128	5 561	9 091	647 452	11 672
1951 Jan.	1 242	729 852	53 460	3 445	2 143	4 708	5 285	7 863	2 174	5 271	8 053	784 684	12 971
Febr.	1 240	723 064	50 614	4 545	2 145	4 259	4 273	8 598	1 979	5 033	6 683	775 028	21 797
März	1 237	869 029	85 775	6 882	6 020	7 412	7 206	10 662	6 506	9 943	10 507	956 624	51 207
April	1 395	933 565	93 529	6 592	6 782	7 384	7 139	10 001	9 418	10 420	11 765	1 029 366	27 188
Mai	1 400	1 139 215	141 472	15 699	11 929	9 922	11 355	13 751	13 430	17 726	16 066	1 284 648	80 590
Juni	1 400	1 228 853	161 811	15 986	15 315	9 405	15 264	21 975	16 329	14 244	20 728	1 394 039	100 426
Juli	1 391	1 473 203	272 755	42 519	36 144	15 554	20 536	42 879	23 902	20 952	32 135	1 750 667	186 729
Aug.	1 391	1 611 460	279 485	46 343	24 371	20 891	27 813	43 896	17 438	22 066	34 600	1 895 819	203 161
Fremdenübernachtungen													
1949 S.Hj. 6)	1 696	15 548 847	420 005	29 711	18 864	54 125	42 167	34 379	13 863	39 524	67 797	16 004 200	1 887 388
1949 W.Hj. 7)	1 591	11 066 126	586 359	38 310	18 497	51 926	50 402	59 465	19 022	63 527	92 084	11 683 056	646 871
1950 S.Hj.	1 716	24 160 225	549 374	116 985	110 150	107 529	233 410	123 200	78 553	152 144	295 041	25 765 174	3 753 409
1950 W.Hj.	1 741	13 361 119	925 085	57 453	37 248	80 685	82 785	97 082	42 321	99 742	136 475	14 325 632	767 040
1950 Juni	1 241	3 337 061	224 199	13 684	15 651	13 005	36 826	16 002	13 060	18 267	47 374	3 571 025	359 922
Juli	1 241	4 969 118	346 784	29 327	36 300	20 614	47 932	25 862	19 973	34 262	70 895	5 326 304	899 681
Aug.	1 241	6 097 700	383 644	36 215	23 737	30 818	74 641	31 769	15 172	35 115	70 949	6 495 244	1 372 057
Sept.	1 241	4 075 073	266 476	19 047	17 547	18 685	38 726	23 677	12 038	28 830	45 854	4 350 755	606 310
Okt.	1 258	2 444 094	176 570	9 746	8 427	12 507	16 212	16 453	8 569	21 136	29 012	2 627 723	102 109
Nov.	1 238	1 912 314	148 757	8 962	6 199	10 719	13 115	14 794	7 007	14 559	23 418	2 066 447	39 350
Dez.	1 240	1 630 969	120 675	7 163	3 979	10 958	10 832	11 158	4 710	12 332	20 523	1 757 348	53 568
1951 Jan.	1 242	1 962 427	126 582	7 109	4 412	10 644	12 528	14 293	5 312	12 626	18 759	2 094 831	78 813
Febr.	1 240	2 061 633	122 484	9 332	4 199	9 686	11 077	16 382	4 637	12 815	16 140	2 190 717	142 054
März	1 237	2 628 244	196 283	14 207	9 767	17 350	17 284	21 933	11 463	22 623	23 393	2 831 705	302 873
April	1 395	2 440 427	197 322	11 681	10 361	16 154	16 682	17 578	15 579	22 198	25 709	2 646 856	103 657
Mai	1 400	3 395 419	296 986	25 296	18 759	21 954	26 840	25 113	24 060	36 321	35 330	3 707 926	344 595
Juni	1 400	4 399 933	321 932	25 875	22 613	21 970	36 090	34 255	25 346	33 245	43 119	4 738 528	554 233
Juli	1 391	6 528 991	533 121	67 742	52 826	43 557	51 838	66 193	38 997	54 289	64 027	7 088 439	1 431 618
Aug.	1 391	8 047 154	580 459	75 910	36 202	59 757	69 718	69 406	29 299	58 961	74 179	8 659 630	1 727 087

1) Bis März 1951 ohne Rheinland-Pfalz. Die Zahlenangaben für die Sommer- (April-September) und Winterhalbjahre (Oktober-März) enthalten die monatlich nicht aufzugliedernden Berichtigungen sowie Angaben für 475 nur halbjährlich berichtende Gemeinden Bayerns.- 2) Wohnsitz der Fremden, nicht Staatsangehörigkeit.- 3) Ohne Besatzungstruppen und deren Angehörige.- 4) Einschl. Nordirland.- 5) Einschl. der Fremden aus dem Saargebiet und der Fremden ohne Angabe des Wohnsitzes.- 6) April, Mai ohne Niedersachsen, Hessen, Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern; Juni ohne Hessen, Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern; Juli ohne Hessen, Württemberg-Hohenzollern.- 7) Ohne Schleswig-Holstein.

Geld- und Kreditwesen

Geldvolumen
Entwicklung und Struktur in Mill. DM

Zeit	Geldvolumen (Bargeld und Bankeinlagen ohne Spareinlagen)									Spar- einlagen	
	insgesamt	Bargeldumlauf ausserhalb der Banken 1)	Sichtein- lagen von Wirtschaft und Privaten 2)	Andere private und Öffentliche Einlagen	darunter						Zuschlag für die Einlagen bei den statistisch nicht erfassten Instituten (Schätzungen)
					Sichtein- lagen der öffentlichen Hand 2)	Private und Öffentliche Termin- einlagen 3)	Hohe Kommissare und sonst. alliierte Dienst- stellen	Gegenwert- mittel (Sonderkonten des Bundes, der KfW und der Berliner Industrie- bank)			
1948 Dez.	16 190	6 054	5 424	4 577	2 531	1 591	455	.	135	1 599	
1949 März	16 674	5 931	5 646	4 944	2 476	1 902	566	.	153	2 097	
Juni	17 785	6 287	6 223	5 105	2 594	1 833	592	86	170	2 469	
Sept.	18 463	6 763	6 196	5 322	2 760	1 960	486	116	182	2 751	
Dez.	21 345	7 058	6 719	7 064	2 747	2 115	1 152	1 028	504	3 061	
1950 März	21 359	7 148	6 264	7 434	2 987	2 584	1 025	838	513	3 498	
Juni	23 031	7 441	6 820	8 235	2 613	3 162	1 194	1 266	535	3 825	
Sept.	24 288	7 628	7 784	8 317	2 475	3 628	1 036	1 178	559	3 894	
Dez.	25 464	7 683	8 095	9 110 ^{a)}	2 456	4 167	904	1 162	576	4 066	
1951 Febr.	25 715	7 223	8 092	9 819	2 277	4 624	1 025	1 259	581	4 076	
März	25 289	7 292	8 019	9 398	2 214	4 688	1 009	1 178	580	4 064	
April	25 450	7 451	8 162	9 253	1 886	4 812	1 056	1 222	584	4 091	
Mai	26 257	7 396	8 199	10 074	2 153	4 906	1 052	1 276	588	4 133	
Juni	27 285	7 782	8 512	10 393	2 151 ^r	5 134	1 092	1 237 ^r	598	4 201	
Juli	27 713	7 947	8 643	10 521	1 975 ^r	5 306	1 107 ^{b)}	1 281 ^r	602	4 285	
Aug.	28 581	8 331	8 963	10 676	2 153 ^{b)}	5 423	956 ^{b)}	1 299	611	4 375	

1) Ohne "B" - Noten; einschl. Münzumschlag. - 2) Einlagen beim Zentralbanksystem, bei Geschäftsbanken sowie bei Postscheck- und Postsparkassenämtern. - 3) Einlagen bei Geschäftsbanken sowie bei Postscheck- und Postsparkassenämtern. - a) Ab Oktober 1950 sind die Einlagen auf "Asservatenkonto Einfuhrbewilligungen" bei den Landeszentralbanken (sog. Bardepots) in das Geldvolumen einbezogen worden. - b) Die bisher in der Position "Hohe Kommissare und sonstige alliierte Dienststellen" nachgewiesenen Guthaben der Steg-Verwaltung (132,5 Mill. DM) wurden auf den Bund ("Sichteinlagen der öffentlichen Hand") übertragen.

Bank deutscher Länder

Bankkredite an Nichtbanken

Mill. DM

Zeit	Kurzfristige Kredite						Mittel- und langfristige Kredite 1)		
	der Geschäfts- banken	des Zentral- banksystems (BdL und LZB)	der Postscheck- ämter und Postsparkasse	insgesamt	darunter an		insgesamt	an Wirtschafts- unternehmen und Private	an öffentliche Hand
					Wirtschafts- unternehmen und Private	Öffentliche Hand			
1948 Dez.	4 724,3	114,0	.	4 838,3	4 388,8	394,5	473,3	412,0	61,3
1949 März	5 602,2	172,4	.	5 774,6	5 234,9	469,0	705,3	607,1	98,2
Juni	6 465,7	401,8	.	6 867,5	6 017,1	777,8	1 420,1	1 270,4	149,7
Sept.	8 132,1	263,6	.	8 395,7	7 673,3	608,8	1 795,7	1 575,1	220,6
Dez.	10 006,2	388,9	.	10 395,1	9 120,9	1 109,3	2 548,4	2 250,3	298,1
1950 März	11 155,3	420,3	112,7	11 688,3	10 078,4	1 378,2	3 593,8	3 074,0	519,8
Juni	11 594,5	1 592,0	112,7	13 299,2	10 549,0	2 043,0	4 676,1	4 014,6	661,5
Sept.	12 561,9	1 482,5	232,7	14 277,1	11 611,5	2 242,5	5 932,1	5 135,1	797,0
Dez.	13 720,1	1 580,0	367,0	15 667,1	12 964,0	2 406,5	7 365,8	6 371,7	994,1
1951 Febr.	14 289,7	1 517,0	302,7	16 109,4	13 513,6	2 365,0	7 983,8	6 920,0	1 063,8
März	13 686,0	1 113,9	392,3	15 192,2	12 923,7	1 995,3	8 432,5	7 343,6	1 088,9
April	13 371,3	1 193,2	342,1	14 906,6	12 541,1	2 090,2	8 823,3	7 682,7	1 140,6
Mai	13 399,7	1 539,7	309,0	15 248,4	12 565,7	2 421,9	9 085,6	7 906,7	1 178,9
Juni	13 743,9	1 614,4	269,0	15 627,3	12 844,0	2 513,4	9 501,4	8 212,0	1 289,4
Juli	14 061,6	1 627,3	211,0	15 899,9	13 089,8	2 562,9	9 807,7	8 482,5	1 325,2
Aug.	14 377,9	1 618,2	...	...	13 279,9	...	...	8 746,9	...

1) Kredite der Geschäftsbanken, der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-Aktiengesellschaft sowie der Postscheckämter und Postsparkasse.

Bank deutscher Länder

Passiv- und Aktivgeschäft der Boden- und Kommunalkreditinstitute

Mill. DM

Zeit	Umlauf an Schuldverschreibungen			Darlehensbestand 1)								
	insgesamt	darunter		insgesamt	darunter			Herkunft der Mittel				
		Hypotheken- Pfandbriefe	Kommunal- obligationen		Wohnungs- neubauten	Hypotheken auf gewerblichen Betriebs- Grundstücken	landwirt- schaftlichen Grundstücken	Kommunal- darlehen	Schiffs- hypotheken	Deckungs- darlehen	Darlehen aus öffentlichen Mitteln	
1949 2)	244,9	198,4	34,6	786,0r	538,0	66,0r ^{a)}	26,8	72,7	54,6	316,8	393,3r	75,9
1950 2)	570,8	400,3	135,8	2 484,0r	1 622,8	194,0r	89,9	345,4	147,4	1 232,2	1 093,5r	158,3
1950 Juni	375,2	297,9	59,1	1 361,4r	883,6	115,4r	44,6	171,8	94,0	650,8	605,1r	105,5
Juli	400,1	309,0	69,6	1 507,5r	983,0	121,4r	49,6	191,7	104,8	730,1	666,8r	110,5
Aug.	424,9	327,1	75,2	1 692,4r	1 103,1	129,3r	55,1	223,0	119,3	834,4	753,1r	104,9
Sept.	447,4r	341,2	81,4	1 869,1r	1 222,8	135,9r	63,9	241,7	136,6	925,8	834,6r	108,7
Okt.	482,5	359,3	94,5	2 076,7r	1 364,0	153,9r	71,6	270,8	143,0	1 040,3	918,5r	117,9
Nov.	508,3	374,4	104,6	2 268,9r	1 490,1	174,6r	81,8	305,9	137,7	1 127,3	1 005,0r	136,6
Dez.	570,8	400,3	135,8	2 484,0r	1 622,8	194,0r	89,9	345,4	147,4	1 232,2	1 093,5r	158,3
1951 Jan.	598,1	421,6r	139,2	2 618,7r	1 712,5	200,8r	95,8	369,7	152,1	1 302,6	1 145,5r	170,6
Febr.	629,8	432,3	156,1	2 743,5r	1 797,4	206,5r	102,9	392,4	154,4	1 371,2	1 182,0r	190,2
März	662,6	449,0	171,5	2 880,0r	1 879,9	213,1r	109,8	423,6	156,8	1 425,6	1 253,2r	201,2
April	748,0	517,3	182,4	2 950,8	1 956,3	204,1	113,7	413,7	159,6	1 475,2	1 242,2	232,7
Mai	767,2	527,5	190,7	3 054,4	2 030,2	209,0r	115,9	429,0	164,4	1 514,5	1 301,1	238,8
Juni	791,1	540,6	198,7	3 199,0	2 127,7	211,2	122,4	456,2	171,6	1 592,6	1 358,1	248,1
Juli	857,4	586,8	207,4	3 584,8	2 221,4	216,5	123,0	495,2	191,0	1 650,0r	1 473,0 ^{b)}	461,6 ^{b)}
Aug.	908,3	625,0	218,6	3 787,0	2 329,6	220,8	127,1	558,7	202,0	1 741,8	1 549,9	495,3

1) Einschl. durchlaufende Mittel. - 2) Jahresende. - a) Der Rückgang ist auf die Aussonderung von Remontage- und Grenzkrediten zurückzuführen, die an Sparkassen und sonstige Geldinstitute gewährt wurden. - b) Die Zunahme gegenüber dem Vormonat ist überwiegend auf die Einbeziehung von "Sonstigen langfristigen Darlehen" zurückzuführen, die nicht hypothekarisch oder durch Kommunaldeckung gesichert sind.

Ausgabe von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien nach der Geldumstellung

Mill. DM

Zeit	Langfristige Schuldverschreibungen					Aktien	Ausgabe von langfristigen Schuldverschreibungen und Aktien seit der Währungsreform insgesamt Stand am Ende des Jahres bzw. Monatsende	Kurzfristige Schuldverschreibungen und Schatzwechsel im Umlauf
	insgesamt	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Kredit-anstalten	Private Hypotheken-banken	Öffentliche Unternehmen				Private
1948 MD 1)	8,1	-	2,0	4,1	1,7	-	47,6	122,3
1949 MD	106,8	37,5	19,3	20,8	24,9	4,3	1 387,5	817,2
1950 MD	63,0	14,0	24,7	11,5	12,0	0,8	2 205,5	1 544,4
1950 Juli	37,5	-	23,5	1,0	3,0	10,0	1 702,3	1 397,6
Aug.	114,0	-	35,0	10,0	69,0	-	1 817,6	1 351,7
Sept.	190,1	160,0	-	10,0	20,0	0,1	2 011,6	1 495,4
Okt.	38,0	-	19,0	19,0	-	-	2 060,3	1 543,1
Nov.	115,0	-	115,0	-	-	-	2 185,3	1 537,4
Dez.	10,0	-	-	-	10,0	-	2 202,5	1 544,4
1951 Jan.	92,5	57,5	10,0	25,0	-	-	2 306,7	1 609,2
Febr.	30,5	-	20,5	10,0	-	-	2 344,2	1 578,5
März	46,0	-	-	26,0	20,0	-	2 395,3	1 675,7
April	30,0	-	12,0	18,0	-	-	2 435,0	1 719,9
Mai	21,8	-	10,5	11,3	-	-	2 463,3	1 668,1
Juni	123,7	50,0	15,0	40,7	18,0	-	2 669,0	1 625,8
Juli	52,0	-	17,0	35,0	-	-	2 748,7r	1 719,5
Aug.	80,0	-	25,0	50,0	5,0	-	2 837,0r	1 762,5
Sept.	75,2	-	55,0	20,0	-	0,2	2 916,7	1 958,8

1) 2. Halbjahr 1948.

Bank deutscher Länder

Kursdurchschnitt der Aktien und der 4 % RM - Wertpapiere

Zeit	Kursdurchschnitt der Aktien (vH des Nominalwertes)					Kursdurchschnitt der 4 % RM - Wertpapiere 1)			
	insgesamt	Grundstoff-industrien	Eisen- und Metall-bearbeitung	Sonstige verarbeitende Industrien	Handel und Verkehr	insgesamt	Pfandbriefe der Hypotheken-banken	Kommunal-obligationen der öfftl.-rechtl. Kreditanstalten	Industrie-obligationen
1948 MD 2)	32,25	25,45	32,87	44,00	29,21	-	-	-	-
1949 MD	37,61	30,25	38,76	49,82	34,56	75,36	77,88	78,92	66,10
1950 MD	64,25	59,85	65,01	77,22	56,17	76,65	77,45	80,57	72,20
1950 Juli	62,60	59,63	62,53	73,91	54,71	76,31	76,84	80,21	72,40
Aug.	64,19	62,22	64,71	75,81	54,02	77,05	77,97	79,79	72,69
Sept.	67,69	65,32	69,04	79,65	57,15	77,25	78,45	80,00	72,28
Okt.	68,59	64,20	72,19	82,75	57,14	76,70	77,65	80,00	71,96
Nov.	69,50	59,78	68,76	81,53	54,31	76,05	77,28	80,00	70,26
Dez.	67,25	61,32	70,61	83,51	56,08	74,63	75,81	81,25	67,95
1951 Jan.	72,71	67,46	76,09	91,28	57,69	73,23	74,19	80,83	66,22
Febr.	75,72	71,54	77,90	93,19	61,13	72,77	73,60	80,42	66,73
März	75,98	71,18	79,31	93,61	61,39	71,45	71,76	79,38	66,47
April	75,62	69,32	78,61	92,67	64,14	71,73	70,96	79,17	70,06
Mai	80,31	77,46	81,86	93,99	68,23	71,58	70,51	79,17	70,64
Juni	81,54	80,20	82,34	94,87	68,00	70,01	68,38	76,46	71,25
Juli	86,77	91,88	82,75	95,12	72,09	70,01	68,65	75,83	70,72
Aug.	90,16	96,98	85,30	96,40	75,78	70,22	68,74	75,83	71,54
Sept.	103,54	118,21	95,73	104,32	85,05	70,21	68,74	75,83	71,40

1) Ab 2.7.1951 werden die Kurse in vH ihres im Verhältnis 10 : 1 von RM auf DM umgestellten Nennwertes festgesetzt. Zur besseren Vergleichbarkeit wurden hier die Kursdurchschnitte auch für die zurückliegende Zeit nach der neuen Notierungsform berechnet.
2) 2. Halbjahr 1948.

Konkurse, Vergleichsverfahren und Wechselproteste

Zeit	Konkurse					Vergleichsverfahren				Wechselproteste bei Landeszentralbanken, Geldinstituten und Postanstalten		
	insgesamt	Industrie	Handwerk	Gross-handel	Einzel-handel	insgesamt	Industrie	Handwerk	Gross-handel	Einzel-handel	1000 DM	
1949 MD	257	78	43	53	49	96	29	13	27	21	10 083 ^{a)}	9 925 ^{a)}
1950 MD	353	85	58	70	83	140	33	21	34	42	20 664	14 617
1950 Juni	414	91	63	78	93	161	40	21	40	54	23 239	15 624
Juli	371	89	63	63	93	173	36	31	40	61	22 151	14 243
Aug.	344	65	64	77	88	149	33	26	27	50	22 279	14 475
Sept.	320	66	50	70	76	121	27	17	24	45	21 103	13 170
Okt.	315	70	47	58	75	123	28	15	31	36	22 392	14 064
Nov.	330	77	52	71	75	108	23	13	24	31	23 337	14 864
Dez.	307	70	59	56	66	94	15	18	25	28	24 295	16 699
1951 Jan.	352	62	77	59	78	104	23	16	27	25	24 152	15 831
Febr.	363	73	62	62	99	123	31	19	27	36	22 953	14 254
März	358	75	55	58	103	133	25	32	25	38	29 490	21 270
April	426	76	78	84	114	148	23	20	39	53	30 258	18 926
Mai	388	72	77	64	107	152	32	31	28	55	35 430	22 070
Juni	429	82	81	83	98	215	36	41	49	78	29 864	18 189
Juli	371r	65	74	56r	100	157r	31	22	33r	61	28 181	17 023
Aug.	347	67	65	47	93	164	33	34	31	58	25 405	15 327

a) 2. Halbjahr 1949.

Eintragungen und Löschungen von Grundpfandrechten im Jahre 1950 in 5 Ländern der Bundesrepublik

Land	Ins- gesamt	Echte Realkredite					Sonstige Grundpfandrechte				
		zusammen	Anstalts- hypotheken	Hypotheken aus öffentl. Mitteln	Privat- hypotheken	Hypotheken von Gläubigern im Ausland	zusammen	Zusätzl. Sicherung für verschiedene Schuld- formen 1)	Sicherungs- hypotheken	Sonstige Be- 2) lastungen	
<u>Eintragungen von DM - Grundpfandrechten</u>											
in 1 000 DM											
auf land- und forstwirtschaftlich genutzten Grundstücken											
Nordrhein-Westf.	78 076	52 427	37 892	10 214	4 321	-	25 649	16 083	3 570	5 996	
Bremen ³⁾	1 107	600	479	5	116	-	507	58	204	245	
Hessen	21 086	5 884	3 457	1 053	1 372	2	15 202	1 459	2 114	11 629	
Bayern	128 007	57 016	23 832	8 357	4 797	30	90 991	9 602	5 570	75 819	
Rheinland-Pfalz	35 516	16 950	12 933	2 943	1 024	-	18 566	12 410	3 269	2 687	
zusammen	263 792	112 877	78 643	22 572	11 630	32	150 915	39 612	14 727	96 576	
auf sonstigen (städt.) Grundstücken											
Nordrhein-Westf.	1 680 416	145 867	632 784	424 370	37 428	525	540 549	357 012	64 859	118 678	
Bremen ³⁾	79 128	48 315	36 045	4 139	8 096	33	30 813	5 927	1 563	23 323	
Hessen	492 763	257 935	139 295	96 640	20 755	1 245	334 828	88 709	22 287	123 832	
Bayern	927 047	560 733	320 250	209 770	29 282	1 431	366 314	147 483	46 768	172 063	
Rheinland-Pfalz	241 323	123 465	80 134	36 475	6 356	500	117 858	82 560	12 438	22 860	
zusammen	3 426 677	136 315	1 208 508	771 994	151 979	3 834	1 290 362	681 691	147 915	460 756	
<u>Löschungen von DM - Grundpfandrechten</u>											
in 1 000 DM											
auf land- und forstwirtschaftlich genutzten Grundstücken											
Nordrhein-Westf.	5 356	1 396	928	67	401	-	3 960	894	2 763	303	
Bremen ³⁾	236	121	76	6	39	-	115	1	9	105	
Hessen	2 814	229	144	30	55	-	2 585	115	2 231	239	
Bayern	14 716	3 448	2 016	291	1 136	5	11 268	2 062	1 050	8 156	
Rheinland-Pfalz	1 509	380	199	37	144	-	1 129	280	661	188	
zusammen	24 631	5 574	3 363	431	1 775	5	19 057	3 352	6 714	8 991	
auf sonstigen (städt.) Grundstücken											
Nordrhein-Westf.	37 750	18 566	9 620	3 232	5 698	16	19 184	9 562	4 956	4 666	
Bremen ³⁾	17 961	3 085	1 742	116	1 217	10	14 876	239	349	14 288	
Hessen	7 578	2 114	637	510	905	62	5 464	869	1 546	3 049	
Bayern	52 885	23 357	15 520	1 510	5 615	712	29 528	11 777	6 059	11 692	
Rheinland-Pfalz	10 019	2 307	1 560	179	568	-	7 712	1 692	1 808	4 212	
zusammen	126 193	49 429	29 079	5 547	14 003	800	76 764	24 139	14 718	37 907	
<u>Löschungen von RM - Grundpfandrechten</u>											
in 1 000 RM											
auf land- und forstwirtschaftlich genutzten Grundstücken											
Nordrhein-Westf.	35 931	19 967	12 807	532	6 606	22	15 964	3 465	6 619	5 880	
Bremen ³⁾	137	70	44	1	25	-	67	-	-	67	
Hessen	7 150	640	510	30	100	-	6 510	150	4 810	1 550	
Bayern	66 529	30 720	21 437	804	8 445	34	35 809	6 279	5 744	23 786	
Rheinland-Pfalz	21 341	7 140	4 983	457	1 700	-	14 201	5 167	7 634	1 400	
zusammen	131 088	58 537	39 781	1 824	16 876	56	72 551	15 061	24 807	32 683	
auf sonstigen (städt.) Grundstücken											
Nordrhein-Westf.	445 313	253 523	149 215	31 419	72 146	743	191 790	43 146	102 066	46 578	
Bremen ³⁾	16 879	9 272	4 582	214	4 464	12	7 607	504	922	6 181	
Hessen	30 870	14 530	9 090	800	4 580	60	16 340	1 090	4 800	10 450	
Bayern	205 699	102 073	69 447	5 948	26 282	396	103 626	37 925	31 737	33 964	
Rheinland-Pfalz	87 082	35 680	24 522	5 455	5 674	29	51 402	20 402	17 630	13 370	
zusammen	785 843	415 078	256 856	43 836	113 146	1 240	370 765	103 067	157 155	110 543	

1) Sicherung für kurzfristige Bankkredite, kurzfristige Auslandsschulden, interne Verschuldung der Industrie, Steuern und sonstige Forderungen der Länder und Gemeinden, sonstige Schuldformen.- 2) Erbaueinsetzungshypotheken, Eigentümergrundschulden, sonstige Grundschulden und sonstige Grundpfandrechte.- 3) Die Hypothekenbewegung im Land Bremen ist nur für das 2. - 4. Vierteljahr 1950 erfasst.

Unfallversicherung

Zeit Träger der Unfallversicherung	Versicherte 1)	Gemeldete		Empfänger von Renten od. Krankengeld 2)					Ausgaben			
		Unfälle	Berufs- krank- heiten	Verletzte und Erkrankte	Witwen und Witwer	Waisen	Verwandte auf- steigender Linie	ins- gesamt	darunter			
									Renten einschl. Kranken- gelder	Kosten d. Kranken- behand- lung	Verwal- tungs- kosten	
Anzahl								1 000 DM				
1950 1. Halbjahr	} a)	633 541	20 400	456 597	108 193	52 602	2 334	294 386	220 633	35 317	20 068	
2. Halbjahr		739 823	20 263	471 627	109 586	52 711	2 361	292 016	210 588	40 164	21 223	
1951 1. Halbjahr	} a)	729 823	19 069	499 837	112 751	54 446	2 435	318 705	229 959	43 928	24 172	
davon:												
Berufsgenossenschaften		11 015 512	530 212	17 989	277 476	76 784	35 911	1 698	239 911	172 042	32 179	19 559
Gewerbliche Landwirtschaftliche		9 657 254	121 483	68	178 276	21 177	9 203	224	47 325	32 352	8 069	3 544
Gemeindeunfallver- sicherungsverbände		3 166 695	19 816	385	8 100	1 791	1 285	43	5 779	3 862	1 077	532
Ausführungsbehörden		1 527 259	58 064	627	35 985	12 999	8 047	470	25 690	21 703	2 603	537

1) Die Angaben beruhen vielfach nur auf Schätzungen. Die Zahlen der einzelnen Versicherungsträger sind nicht ohne weiteres miteinander vergleichbar.- 2) Empfänger von Rente oder Krankengeld aus der Unfallversicherung (RVO §559) am Ende des Berichtshalbjahres.- a) Da zahlreiche Versicherte gleichzeitig bei mehreren Versicherungsträgern erfasst werden, kann keine Summierung erfolgen.

Fürsorgewesen

Offene Fürsorge 1) 2)

Zeit Land	Laufende unterstützte 3)			Aufwand								
	Parteien	Personen	auf 1 000 der Bevöl- kerung	Laufende Unterstützung			Einmalige		Gesamtaufwand			
				ins- gesamt	je Partei	je Person	ins- gesamt	an der laufenden Unter- stützung	ins- gesamt	je Partei	je Person	je Ein- wohner
Anzahl			1 000 DM	DM		1 000 DM	vh	1 000 DM				
<u>Bundesgebiet</u>												
1950 JD 4)	701 142	1 268 392	26,8	32 237	45,98	25,42	14 015	43,5	46 252	65,97	36,47	0,98
1950 Juni	735 726	1 345 747	28,5	34 427	46,79	25,58	9 674	28,1	44 101	59,94	32,76	0,93
Juli	723 174	1 317 660	27,8	33 070	45,73	25,10	9 564	28,9	42 634	58,95	32,35	0,90
Aug.	710 922	1 289 890	27,2	32 200	45,29	24,96	10 509	32,6	42 709	60,08	33,11	0,90
Sept.	699 863	1 263 446	26,6	30 978	44,26	24,52	10 588	34,2	41 566	59,39	32,90	0,87
Okt.	685 337	1 233 221	25,9	31 692	46,24	25,70	14 869	46,9	46 561	67,94	37,76	0,98
Nov.	676 512	1 211 009	25,7	31 064	45,92	25,65	16 738	53,9	47 802	70,66	39,47	1,02
Dez.	674 432	1 203 263	25,5	31 183	46,23	25,92	32 426	103,9	63 609	94,31	52,86	1,34
1951 Jan.	665 814	1 188 585	25,0	30 058	45,14	25,29	16 719	55,6	46 777	70,26	39,36	0,98
Febr.	660 187	1 175 246	24,8	30 000	45,44	25,53	13 300	44,3	43 300	65,59	36,84	0,91
März	656 702	1 167 367	24,7	30 125	45,87	25,81	17 439	57,9	47 564	72,43	40,74	1,01
April	656 951	1 160 632	24,2	31 157	47,43	26,84	10 046	32,2	41 203	62,72	35,50	0,86
Mai	645 626	1 132 021	23,6	30 898	47,86	27,29	10 035	32,5	40 933	63,40	36,16	0,85
Juni	638 003	1 116 367	23,3	31 139	48,81	27,89	11 607	37,3	42 746	67,00	38,29	0,89
Juli	628 577	1 096 268	22,8	32 300	51,39	29,46	10 711	33,2	43 011	68,43	39,23	0,90
Aug.	613 811	1 066 111	22,2	29 939	48,78	28,08	11 555	38,6	41 494	67,60	38,92	0,86
<u>nach Ländern (August 1951)</u>												
Schlesw.-Holst	48 705	76 567	30,4	2 097	43,06	27,39	832	39,7	2 929	60,14	38,25	1,16
Hamburg	22 206	35 692	21,7	1 105	49,76	30,96	810	73,3	1 915	86,24	53,65	1,17
Niedersachsen	84 658	145 226	21,4	3 987	47,10	27,45	1 612	40,4	5 599	66,14	38,55	0,83
Nordrh.-Westf.	174 376	300 254	22,3	9 224	52,90	30,72	3 041	33,0	12 265	70,34	40,85	0,91
Bremen	14 942	26 596	46,3	674	45,11	25,34	331	49,1	1 005	67,26	37,79	1,75
Hessen	57 122	100 576	23,0	2 540	44,47	25,25	690	27,2	3 230	56,55	32,12	0,74
Wttbg.-Baden	39 749	74 249	19,0	1 763	44,35	23,74	702	39,8	2 465	62,01	33,20	0,62
Bayern	120 700	216 853	23,8	6 003	49,73	27,68	1 721	28,7	7 724	63,99	35,62	0,85
Rhd.-Pfalz	28 126	48 844	16,0	1 419	50,45	29,05	775	54,6	2 194	78,01	44,92	0,72
Baden	13 619	23 478	17,1	624	45,82	26,58	766	122,8	1 390	102,06	59,20	1,01
Wttbg.-Hohenz. 5)	9 608	17 776	14,1	503	52,35	28,30	275	54,7	778	80,97	43,77	0,62

1) Einschl. Leistungen der Landesfürsorgewerke für Fälle direkt ausgeübter offener Fürsorge (Tbc-Fürsorge usw.).
 2) Bis März 1951 ohne, ab April 1951 einschl. Bremen.- 3) Stand am letzten Tag des jeweiligen Monats.- 4) Rechnungsjahr: 1. April bis 31. März. Parteien und Personen Jahresdurchschnitt übrige Angaben Monatsdurchschnitt.-
 5) Einschl. Kreis Lindau.

Finanzwesen

Einnahmen aus Steuern des Bundes und der Länder ¹⁾

in Mill. DM

Zeit	Einnahmen aus Steuern des Bundes und der Länder			Besitz- und Verkehrssteuern							
	insgesamt ²⁾	davon verbucht für Rechnung		insgesamt ²⁾	Lohnsteuer	Veranlagte Einkommensteuer	Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Körperschaftsteuer	Vermögenssteuer	Erbschaftsteuer	Umsatzsteuer
		des Bundes	der Länder								
1948 MD ³⁾	1 005,6	21,0	984,6	784,5	151,7	216,4	1,1	95,5	17,6	0,9	244,4
1949 MD ⁴⁾	1 280,1	86,2	1 193,9	934,6	176,2	200,5	0,6	121,0	9,6	1,6	332,9
1950 MD ⁴⁾	1 347,5	823,0	524,5	961,1	141,1	162,3	3,6	127,7	9,1	2,1	410,4
1950 Juni	1 273,7	703,5	570,2	920,8	76,4	217,5	1,9	191,0	3,2	2,0	340,9
Juli	1 065,7	774,5	291,2	686,1	63,2	83,6	3,0	39,7	2,3	2,8	383,2
Aug.	1 051,9	776,2	275,7	654,9	87,7	53,1	2,2	22,6	19,0	1,9	381,7
Sept.	1 572,1	841,6	730,5	1 196,3	119,6	307,8	2,8	262,1	4,7	1,6	395,5
Okt.	1 305,3	927,7	377,6	853,0	146,8	89,3	4,0	33,8	3,3	1,4	474,3
Nov.	1 181,1	845,6	335,5	780,9	152,7	56,9	2,8	32,4	24,0	1,9	435,9
Dez.	1 794,8	872,2	922,6	1 396,4	166,8	344,5	7,2	329,5	3,2	2,0	422,6
1951 Jan.	1 556,7	1 061,0	495,7	1 073,9	223,3	89,1	10,6	64,5	2,2	3,1	545,5
Febr.	1 230,6	884,7	345,9	829,6	170,6	47,5	2,8	27,9	20,8	2,5	436,0
März	1 824,1	901,5	922,6	1 404,4	157,8	342,2	2,8	343,8	3,7	2,4	421,2
April	1 315,0	924,8	390,2	1 024,5	173,0	71,4	3,6	56,8	2,0	3,3	509,8
Mai	1 285,5	905,1	380,3 ^{a)}	879,9	195,7	44,7	5,2	34,3	23,1	2,8	445,7
Juni	1 940,5	933,2 ^{a)}	1 007,3 ^{a)}	1 524,7	210,6	345,9	9,2	359,7	4,9	2,6	443,7
Juli	1 522,1	1 062,5 ^{a)}	459,6 ^{a)}	1 069,7	232,5	79,1	11,6	44,7	2,4	2,6	568,1
Aug.	1 490,5	1 031,6 ^{a)}	458,9 ^{a)}	1 053,3	237,9	52,9	6,8	59,1	21,8	2,9	554,1

Zeit	noch: Besitz- und Verkehrssteuern										Zölle und Verbrauchsteuern		
	Grund-erwerb-steuer	Kapital-verkehr-steuer	Kraft-fahrzeug-steuer	Versiche-rung-steuer	Rennwet-t-und Lotterie-steuer	Wechsel-steuer	Beför-derung-steuer	Feuer-schutz-steuer	Notopfer-Berlin insgesamt	Sonstige	insgesamt	Zölle	Tabak-steuer
1948 MD ³⁾	0,7	0,7	19,3	4,1	3,0	1,7	13,5	1,3	12,1	0,5	221,1	11,0	126,8
1949 MD ⁴⁾	2,2	1,1	23,5	4,7	6,2	2,8	22,2	1,5	27,2	0,7	345,5	28,9	178,9
1950 MD ⁴⁾	3,4	1,4	28,9	5,7	6,3	4,0	20,9	1,6	32,4	0,3	386,3	58,9	175,1
1950 Juni	2,1	1,4	22,8	4,2	8,2	3,1	8,9	1,1	35,8	0,1	352,8	44,8	179,9
Juli	3,9	1,1	35,9	4,9	3,8	3,9	27,3	1,0	27,1	0,7	379,6	42,7	184,5
Aug.	4,3	1,0	21,9	4,6	3,4	3,6	23,1	0,8	23,8	0,2	397,0	49,5	186,6
Sept.	2,1	1,6	22,0	4,3	5,5	3,7	23,5	0,9	38,2	0,2	375,8	57,8	188,8
Okt.	4,1	1,3	28,1	4,9	5,7	4,1	23,7	1,1	27,0	0,1	452,3	78,4	193,5
Nov.	4,2	1,4	21,3	5,8	6,8	4,5	4,6	1,1	24,3	0,3	400,2	71,0	166,7
Dez.	2,1	1,5	30,3	5,8	6,5	4,2	26,1	2,0	41,8	0,3	398,4	66,5	152,0
1951 Jan.	4,4	1,5	59,6	7,8	6,2	4,6	18,8	2,9	29,7	0,2	482,8	74,8	224,9
Febr.	4,1	1,4	25,9	8,5	7,1	4,6	39,2	3,5	26,7	0,3	401,1	71,4	169,0
März	2,4	2,1	27,6	7,2	7,7	4,2	19,7	2,0	57,2	0,6	419,6	66,3	184,8
April	4,7	1,2	37,6	7,4	6,9	4,4	4,7	1,4	34,2	0,2	392,5	63,1	160,6
Mai	4,5	1,3	26,9	6,5	8,4	4,2	42,0	2,0	31,9	0,6	405,6	47,7	195,3
Juni	2,3	1,8	29,2	5,8	7,6	4,2	26,1	1,5	67,4	2,2	415,8	57,2	194,4
Juli	4,6	1,9	39,2	5,6	5,8	4,6	25,9	1,5	39,5	0,2	452,4	56,6	205,0
Aug.	4,8	2,1	27,5	6,3	4,9	4,3	28,8	1,3	37,5	0,2	437,3	58,6	184,2

Zeit	noch: Zölle und Verbrauchsteuern										Nachrichtlich: Soforthilfe-abgabe insgesamt	
	Kaffee-steuer	Tee-steuer	Zucker-steuer	Salz-steuer	Bier-steuer	Aus dem Spiritus-monopol	Schaum-wein-steuer	Zündwaren-steuer und aus dem Zündwaren-monopol	Leucht-mittel-steuer	Ausgleich-steuer auf Mineralöle		Sonstige
1948 MD ³⁾	14,6	-	26,7	2,6	13,5	14,0	2,3	4,6	0,8	1,9	2,3	-
1949 MD ⁴⁾	23,3	1,8	30,5	3,0	25,2	41,6	1,5	4,5	1,1	4,1	1,2	108,5
1950 MD ⁴⁾	29,7	2,8	32,1	3,3	26,2	40,6	1,7	5,3	1,3	8,1	1,2	136,7
1950 Juni	23,3	2,3	20,4	2,9	35,5	30,4	1,3	4,8	1,0	5,3	1,0	91,2
Juli	33,5	3,4	23,8	2,7	42,3	31,5	1,2	5,6	0,9	6,7	0,9	72,6
Aug.	29,5	3,0	32,9	2,9	46,0	29,0	1,4	6,8	0,8	6,9	1,9	211,9
Sept.	28,0	2,8	27,7	4,6	13,8	33,6	1,4	6,9	0,8	6,5	3,3	78,9
Okt.	34,2	3,0	32,9	3,7	38,0	50,9	1,4	5,7	1,1	7,2	2,3	69,0
Nov.	29,6	2,9	48,5	3,6	20,2	42,4	1,6	4,6	1,7	6,7	0,8	291,0
Dez.	33,8	2,6	53,0	3,3	16,8	55,6	1,6	3,5	2,3	6,8	0,6	104,1
1951 Jan.	36,0	3,4	48,2	4,2	15,6	60,2	2,6	3,0	1,9	7,5	0,5	74,6
Febr.	30,2	2,4	34,5	3,6	17,9	49,1	2,5	8,0	1,7	9,5	1,2	252,3
März	33,5	2,3	32,5	3,2	16,2	45,3	2,6	6,3	1,7	23,9	1,0	93,8
April	35,1	3,8	25,0	3,1	16,4	42,0	2,2	4,2	1,9	34,2	0,9	65,6
Mai	30,7	2,7	16,4	2,4	20,1	38,1	1,6	4,7	1,6	43,5	0,9	264,0
Juni	31,6	2,6	25,4	2,1	19,8	34,3	1,5	5,2	1,6	39,3	0,9	87,2
Juli	34,5	3,0	34,2	2,5	23,4	37,2	1,4	5,0	1,3	46,9	1,4	55,0
Aug.	31,9	2,4	37,4	4,5	26,0	35,5	1,4	6,3	0,9	46,9	1,3	229,3

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.

1) Ausschl. der auf Landesgesetz beruhenden Steuern einzelner Länder. - 2) Einschl. Notopfer Berlin. - 3) DM - Abschnitt. - 4) Einschliesslich der Nachbuchungen für die Rechnung 1949 ab 1.4.1950. - 5) Rechnungsjahr; 1. April bis 31. März. - a) Die von den Ländern an den Bund abgeführten Anteile an der Einkommen- und Körperschaftsteuer sind nicht berücksichtigt.

Bundesministerium der Finanzen

Preise

Indizesiffer der Grundstoffpreise

1938 = 100

Zeit	Gesamtindex	Nahrungsmittel	Industriestoffe	Roggen	Weizen	Gerste	Hafer	Kartoffeln	Speiserbsen	Zucker (ohne Steuer)	Margarine	Rinder, lebend
1949 JD	191	172	204	128	128	122	122	177	162	156	126	178
1950 JD	207	173	230	140	144	149	144	178	102	152	104	164
1950 Juli	203	176	222	145	153	159	159	211	91	152	97	164
Aug.	207	176	228	146	154	166	163	142	95	152	103	176
Sept.	218	179	245	147	156	169	159	130	98	152	104	182
Okt.	220	177	249	148	156	170	157	133	108	152	102	170
Nov.	224	177	256	149	156	178	157	121	115	152	95	160
Dez.	229	177	265	150	157	186	162	124	118	152	99	160
1951 Jan.	240	182	279	151	158	206	179	140	122	152	108	164
Febr.	245	184	286	152	159	220	201	139	122	152	115	169
März	251	187	293	170	175	223	216	133	126	152	103	176
April	250	192	289	200	203	219	222	132	129	152	103	190
Mai	245	191	281	201	204	222	230	135	129	152	102	197
Juni	245	196	278	203	207	224	239	173	125	152	102	210
Juli	248r	201r	279r	203	207	222	233	202r	116	152	102	205
Aug.	252p	207	282p	221	217	221	225	184r	116	152	99	213
Sept.	251p	209	280p	219	217	221	220	164p	121	152	106	213

Zeit	Kälber, lebend	Schafvieh, lebend	Schweine, lebend	Butter	Eier	Rohtabak	Steinkohle	Braunkohle	Roheisen	Stabstahl	Kupfer	Blei
1949 JD	145	151	257	169	352	187	207	147	215	194	288	630
1950 JD	164	141	234	183	179	212	211	149	223	207	365	663
1950 Juli	153	128	233	179	161	190	209	147	227	205	377	586
Aug.	169	138	254	179	175	190	209	150	227	205	379	593
Sept.	193	140	266	179	204	190	209	151	227	205	410	776
Okt.	194	141	257	179	208	190	209	151	227	205	410	795
Nov.	192	149	268	179	243	190	209	151	227	205	410	843
Dez.	187	146	255	186	221	190	234	151	253	230	410	843
1951 Jan.	192	160	266	194	168	190	234	151	253	230	410	843
Febr.	195	191	269	194	149	190	234	151	253	230	410	843
März	199	214	261	194	165	190	234	151	253	230	410	843
April	187	210	241	194	154	190	234	151	253	230	410	843
Mai	200	198	226	194	162	190	234	151	253	230	427	851
Juni	198	204	217	207	151	155	234	151	253	230	465	866
Juli	204	208	227	213	180	155	242r	151	270	240	466	866
Aug.	217	201	247	213	210	155	242p	151	329	275	466	866
Sept.	230	207	267	213	214	155	242p	151	329	275	466	866

Zeit	Zink	Aluminium	Schwefels. Ammoniak	Kalidüngemittel	Thomasmehl	Superphosphat	Baumwolle, amerik.	Wolle, inl.	Wolle, ausl.	Flachs, inl.	Leinengarn	Hanf
1949 JD	639	134	182	178	131	125	328	174	198	253	276	244
1950 JD	749	134	182	177	143	124	433	338	331	205	264	244
1950 Juli	761	130	168	174	155	115	422	274	284	195	253	238
Aug.	764	130	172	177	155	117	443	276	316	196	250	238
Sept.	905	130	176	177	155	119	477	460	428	202	253	238
Okt.	939	146	176	179	155	121	483	460	437	213	264	238
Nov.	939	146	179	177	155	123	521	460	463	220	269	249
Dez.	939	146	181	174	155	125	523	479	504	224	280	254
1951 Jan.	939	156	185	182	155	127	540	575	607	266	297	261
Febr.	939	156	192	182	155	129	550	608	631	323	342	261
März	939	156	192	182	155	129	554	613	708	373	383	261
April	939	156	192	182	155	129	554	594	629	379	390	277
Mai	947	156	192	170	155	129	554	517	553	386	398	293
Juni	963	156	192	164	155	129	554	402	463	393	396	293
Juli	963	156	200	171	220	178	548	364	360	392	294	293
Aug.	963	156	205	173	220	182	544	364	343	388	412	293
Sept.	963	156	209	173	220	185	547	259	238	383	424	308

Zeit	Kunstseide	Rindshäute, inl.	Kalbfelle, inl.	Zellstoff, inl.	Mauersteine	Dachziegel	Zement	Kalk	Schnittholz	Soda	Schwefelsäure	Benzin	Rohkautschuk
1949 JD	175	372	602	268	231	193	158	149	223	143	213	103	65
1950 JD	175	416	534	243	220	200	159	149	194	143	183	152	143
1950 Juli	175	368	496	239	219	199	158	149	185	143	182	148	121
Aug.	175	412	509	239	219	199	158	149	185	143	182	148	145
Sept.	175	537	635	259	219	199	158	149	188	143	182	148	205
Okt.	175	522	660	259	220	205	159	149	194	143	182	148	236
Nov.	175	489	636	259	220	205	164	149	202	143	182	148	279
Dez.	176	533	662	259	221	207	168	149	209	143	182	148	243
1951 Jan.	180	550	669	333	226	210	185	165	221	157	187	159	282
Febr.	197	577	678	333	228	213	188	165	231	157	191	179	301
März	201	593	677	426	231	215	192	165	235	157	193	179	294
April	218	575	653	426	232	215	209	165	237	157	195	177	264
Mai	219	458	546	426	235	216	211	165	238	157	195	173	219
Juni	219	453	516	423	237	217	211	171	239	157	204	173	209
Juli	219	462	525	419	237	217	211	177	240	157	219	183	204
Aug.	219	409	484	419	237	217	211	177	243	178r	238	182	206
Sept.	216	404	446	419	238	218	211	177	251	178	238	182	213

Indexziffer der Erzeugerpreise industrieller Produktion

Vorläufige Zahlen

Zeit	Gesamtindex	darunter für zusammengefasste Industriegruppen, und zwar									
		Bergbau, Steine und Erden, Mineralöl-industrie	Eisen, Stahl u. NE-Metalle einschl. Giesserei	Maschinen- u. Fahrzeugbau, Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwaren	Chemie, Kunststoff, Gummi und Asbest	Sägerei, Holz-, Papierindustrie und Druck	Lederindustrie einschl. Schuhherstellung	Textil und Bekleidung	Grundstoffe ¹⁾	Investitionsgüter ²⁾	Verbrauchsgüter ³⁾
Originalbasis 1949 = 100											
1950 JD	99	105	106	95	97	89	96	102	102	93	97
1950 Juli	97	105	104	94	94	87	90	99	100	92	95
Aug.	98	105	104	94	96	88	95	99	101	91	97
Sept.	100	105	109	94	96	89	103	104	104	91	100
Okt.	101	105	111	95	97	90	102	106	105	92	100
Nov.	102	105	114	95	100	91	103	110	108	92	101
Dez.	106	109	125	96	100	94	107	115	113	93	101
1951 Jan.	111	113	128	100	104	103	112	128	120	96	106
Febr.	115	114	134	102	110	106	119	134	124	98	110
März	118	114	132	103	114	118	123	138	127	99	114
April	120	116	131	104	121	121	121	142	130	100	117
Mai	120	115	132	106	121	121	116	141	130	102	117
Juni	120	115	133	106	122	122	114	139	129	103	117
Juli	119	119	133	106	123	122	112	132	128	103	115
Aug.	120	121r	148	109r	123	122	108	124	129	104	116
Sept.	120	121	148	110	123	123	106	119	128	105	117
umbasiert ⁴⁾ 1938 = 100											
1949 JD	185	165	196	184	170	222	232	214	191	185	175
1950 JD	183	174	208	175	165	197	223	218	196	171	170
1950 Juli	179	173	204	173	160	193	209	211	191	170	166
Aug.	180	173	204	173	163	195	221	211	192	169	170
Sept.	185	173	215	173	163	199	239	221	198	169	175
Okt.	187	173	217	174	165	200	237	227	201	169	176
Nov.	189	174	224	174	170	203	238	236	206	170	177
Dez.	195	180	246	177	171	209	248	247	216	172	178
1951 Jan.	205	188	251	183	177	229	259	274	229	177	186
Febr.	212	188	263	187	187	235	276	286	238	181	193
März	218	189	259	189	194	263	284	296	244	183	201
April	222	191	258	192	206	268	281	302	249	185	205
Mai	223	190	259	194	207	270	269	302	248	189	205
Juni	222	190	261	196	207	270	264	296	247	190	205
Juli	221	197	260	195	210	271	259	282	245	190	203
Aug.	222	199r	290	200r	210	271	250	265	247	192	203
Sept.	222	199	291	202	210	273	245	254	245	193	205

1) Bergbau, Mineralölverarbeitung, Steine und Erden, Eisen und Stahl, NE-Metalle, Giesserei, Chemie, Sägerei und Holzbearbeitung, Papierzeugung, Gummi und Asbest, Ledererzeugung, Textil.- 2) Maschinenbau einschl. Stahlbau, Fahrzeugbau, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik.- 3) Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwaren, Feinkeramik, Glas und Glaswaren, Holzverarbeitung, Papierverarbeitung einschl. Druck, Lederverarbeitung und Schuhherstellung, Bekleidung, Mühlengewerbe, Nahrungsmittel-, Stärke- und Futtermittelindustrie, Bäckereigewerbe und Süßwarenindustrie.- 4) Berechnet auf Grund der mit einer Dezimalstelle ermittelten Indexziffern (Basis 1949 = 100).

Preisindexziffer der sächlichen Betriebsmittel der Landwirtschaft

1938 = 100

Zeit	Sächliche Betriebsmittel insgesamt	Handelsdünger	Brennstoffe ¹⁾	Zukauffuttermittel	Unterhaltung der Gebäude	Neubauten	Neuanschaffung grösserer Maschinen	Unterhaltung von Maschinen ²⁾	Wirtschafts-Haushalt	Allgemeine Wirtschaftsausgaben
1949 JD	168p	158	121p	138	183	183	181	192	178	153
1950 JD	163p	154p	126p	165r	175	175	168	179	161	146
1949 Febr.	175p	162	123p	134	190	190	190	207	193	157
Mai	169p	162	122p	133	185	185	183	192	180	155
Aug.	165p	153	120p	140	179	179	179	187	171	152
Nov.	164p	156	121p	145	177	177	175	183	168	150
1950 Febr.	162p	157p	127p	142	175	175	169	179	165	147
Mai	161p	157p	126p	142	173	173	168	177	165	145
Aug.	161p	150	126p	175r	172	172	166	177	156	144
Nov.	168p	154r	126p	199r	178	178	168	183	159	146
1951 Febr.	183p	162r	137p	237r	193	193	182	200	171	154
Mai	190p	163	150p	251r	198	198	189	208	184	161
Aug.	197p	176	154p	264	209	209	193	211	186	162

1) Einschl. Kraft- und Schmierstoffe und elektr. Strom.- 2) Unterhaltung von Maschinen und Geräten, landwirtschaftlicher Textilien, Leder- und Kleisenwaren.

Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien 1)

Zeit	Lebenshaltung									
	insgesamt	Ernährung	Genussmittel	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Reinigung und Körperpflege	Bildung und Unterhaltung	Hausrat	Verkehr
1. Vierteljahr 1949 = 100										
1949 JD	96	96	99	101	100	88	99	100	91	99
1950 JD	91	91	96	102	99	75	94	99	80	98
1950 Juli	89	89	97	102	98	73	93	99	79	98
Aug.	89	87	97	103	98	73	94	98	79	98
Sept.	88	87	94	103	98	74	94	98	79	98
Okt.	89	87	94	103	98	75	94	99	79	98
Nov.	90	89	94	103	99	76	94	99	80	98
Dez.	91	90	94	103	99	77	96	100	81	98
1951 Jan.	92	91	94	103	101	79	97	101	84	109
Febr.	94	93	94	103	102	81	98	102	87	111
März	96	97	94	103	102	84	100	104	90	112
April	97	99	95	103	104	84	102	105	91	113
Mai	99	102	95	103	104	85	102	106	92	114
Juni	100	105	95	103	105	85	103	106	93	114
Juli	100	104	95	103	106	84	103	106	93	115
Aug.	99	102	95	103	107	83	103	106	94	115
Sept.	99	102	95	103	108	83	103	107	94	115
umbasiert 2) auf 1938 = 100										
1949 JD	160	165	288	101	120	219	156	142	184	134
1950 JD	151	156	282	103	118	189	148	141	163	133
1950 Juli	149	153	284	103	118	183	147	141	161	133
Aug.	148	150	285	103	118	182	147	140	159	133
Sept.	148	149	275	103	118	184	147	140	160	133
Okt.	149	150	275	103	118	187	148	141	161	133
Nov.	150	152	275	103	119	189	148	142	163	133
Dez.	151	155	275	103	119	192	149	142	165	133
1951 Jan.	154	157	275	103	121	197	151	143	171	148
Febr.	156	159	275	103	122	203	154	145	177	151
März	161	168	276	103	123	209	157	148	183	152
April	163	170	277	103	124	211	159	150	186	153
Mai	165	175	278	103	125	212	160	151	188	154
Juni	167	180	278	103	126	211	161	151	189	155
Juli	167	179	278	103	127	210	161	152	190	156
Aug.	166	176	278	103	129	208	161	152	190	156
Sept.	165	175	276	103	129	207	161	152	191	156

1) Für eine vierköpfige Arbeitnehmerfamilie mit einem Kind unter 14 Jahren. Verbrauchsschema 1949.- 2) Berechnet auf Grund der mit einer Kommastelle erstellten Indexziffern.

Zum Aufsatz: "Die Preise im September 1951" in diesem Heft
Die Preisentwicklung einiger wichtiger Welthandelsgüter

Ware	Marktort	Währungs- und Mengeneinheit	1950		1951		Zu(+) bzw. Abnahme(-) 11. Oktober 1951 gegen Juni 1950/Sept. 1951	
			Juni	Februar	September	11. Oktober	Juni 1950	Sept. 1951
Weizen, Hardwinter II, loco	New York	cts je 60 lbs	256,89	288,42	279,41	282,88	+ 10,1	+ 1,2
Zucker, Weltkontrakt IV, 1. Term.	New York	cts je lb	4,19	4,94	5,42	5,39	+ 28,6	- 0,6
Rohkaffee, Santos C, 1. Term.	Santos	Orz. je kg	18,19	20,69	19,69	19,78	+ 8,7	+ 0,5
Rohkakao, Bahia, fob Erzeugerland	London	sh je 50 kg	226,342	291,9	266,1142	239,4	+ 5,8	- 10,3
Schweine, leichte	New York	cts je lb	19,66	22,01	19,96	20,13	+ 2,4	+ 0,9
Sojabohnen, gelb Nr.2	Chicago	cts je 60 lbs	305,64	334,37	282,44	286,50	- 6,3	+ 1,4
Leinsaat, I. Qual. 1. Term.	Winnipeg	cts je 56 lbs	375,29	540,60	419,75	425,00	+ 13,2	+ 1,3
Kopra, FMS, cif europ. Häfen	London	£ je 2240 lbs	82.4.4	138.10.0	92.16.0	97.10.0	+ 18,6	+ 5,1
Baumwollsaatöl, 1. Term.	New York	cts je lb	13,80	26,40	17,07	16,81	+ 21,8	- 1,5
Baumwolle, 15/16 loco	New York	cts je lb	34,61	46,05	36,14	37,95	+ 9,7	+ 5,0
Baumwolle, Ashmouni, fob	Alexandria	Tal. je 44,9 kg	137,00	178,53	106,70	120,10	- 12,3	+ 12,6
Wolle, Schweiss-, 1. Term.	New York	cts je lb	154,69	-	157,94	175,60	+ 13,5	+ 11,2
Wolle, Merino- 64's Ankt. Prs.	Melbourne	d je lb	68,00	149,75	60,88	80,50	+ 18,4	+ 32,2
Wolle, Kammdüge, 1. Term.	Antwerpen	bfrs je kg	190,14	369,43	154,63	165,00	- 13,2	+ 6,7
Kautschuk, RSS I, fob	Singapore	Str. cts je lb	82,12	225,82	158,22	153,00	+ 86,3	- 3,3
Kautschuk, RSS I, cif europ. Häfen	London	d je lb	24,03	67,18	47,42	45,75	+ 90,4	- 3,5
Steinkohle, Koks kohle	Connorsville	£ je 2000 lbs	20,35	22,83	23,23	23,35	+ 14,7	+ 0,5
Eisenerz, Min. de l'Est, calc., 35% Fe	Briey	ffrs je 1000 kg	585,00	670,00	755,00	864,00	+ 47,7	+ 14,4
Roheisen, FM III, 2,5-3% Si, ab Werk	Belgien	ffrs je 1000 kg	1 750,00	2 975,00	3 520,00	3 920,00	+ 124,0	+ 11,4
Roheisen, PL IV.	Frankreich	ffrs je 1000 kg	13 240,00	13 240,00	16 100,00	-	-	-
Kupfer, Elektrolyt-, ab Werk	London	£ je 2240 lbs	183,6,8	202,0,0	229,16,0	227,0,0	+ 23,8	- 1,2
Blei, Comon Grade, loco	New York	ch je lb	11,80	17,00	17,00	19,00	+ 61,0	+ 11,8
Zinn, Standard, cash	London	£ je 2240 lbs	601,6,6	1470,6,6	944,13,9	1015,0,0	+ 68,8	+ 7,4
Zink, East St. Louis, loco	New York	cts je lb	14,69	17,50	17,50	19,50	+ 32,7	+ 11,4
Zement, Portland, ab Werk	London	sh je 2240 lbs	62,6	81,1	95,3	95,3	+ 52,4	0
Schwefelsäure, 66° B	Frankreich	ffrs je 100 kg	840,00	840,00	1 096,00	1 196,00	+ 42,4	+ 9,1
Schwefelsäure, 168° Ter	London	£ je 2240 lbs	7,6,0	7,15,6	9,9,3	10,16,3	+ 48,1	+ 14,3

a) März.

Löhne

Durchschnittliche Wochenarbeitszeit, Brutto-Stunden- und -Wochenverdienste der Industriearbeiter (ohne Bergbau)

Zeit	Wochenarbeitszeit				Brutto-Stundenverdienst				Brutto-Wochenverdienst			
	männliche	weibliche	alle		männliche	weibliche	alle		männliche	weibliche	alle	
	Arbeiter			Index	Arbeiter			Index	Arbeiter			Index
	Stunden		1938=100		Pf		1938=100		RM/DM		1938=100	
Vereinigtes Wirtschaftsgebiet												
1946	40,6	35,6	39,7	79,8	95,5	58,2	89,9	110,4	38,74	20,75	35,71	88,2
1947	39,8	36,1	39,1	78,3	100,8	60,7	94,1	116,0	40,10	21,89	36,78	90,8
1948	43,0	40,0	42,4	84,8	112,3	69,0	104,5	129,8	48,25	27,60	44,30	110,0
1949	47,3	43,8	46,5	93,1	130,2	82,7	119,6	151,0	61,58	36,26	55,57	140,6
1950	49,1	45,5	48,2	96,7	139,4	89,2	127,5	161,9	68,40	40,59	61,45	156,6
1950 März	48,2	44,4	47,2	94,8	134,4	86,2	123,2	153,6	64,74	38,29	58,21	145,5
1950 Juni	49,1	45,3	48,2	97,0	135,5	86,5	124,4	155,2	66,51	39,18	59,91	150,4
1950 Sept.	50,0	46,6	49,1	99,2	139,8	88,9	127,7	160,2	69,87	41,45	62,75	158,8
1950 Dez.	48,9	45,5	48,0	96,9	146,9	94,1	133,9	167,7	71,81	42,79	64,28	162,3
1951 März	48,5	45,0	47,6	96,1	152,1	96,7	138,3	173,6	73,75	43,47	65,77	166,6
1951 Juni	49,3	44,4	48,1	97,3	162,8	105,7	149,4	186,6	80,19	46,96	71,81	181,4
Bundesgebiet												
1951 März	48,4	44,7	47,4	.	150,7	96,0	136,7	.	72,97	42,97	64,85	.
1951 Juni	49,2	44,2	47,9	.	161,5	104,8	148,0	.	79,46	46,29	70,86	.

Verbrauch

Tabak, Bier, Zucker und Branntwein

Zeit	Versteuerung von Tabakwaren											
	Mengen 1)				Kleinverkaufswerte 1)					Ø Kleinverkaufspreis		
	Zigaretten	Zigarren	Fein-	Pfeifen-	insgesamt	Zigaretten	Zigarren	Feinschnitt	Pfeifentabak	Zigaretten	Zigarren	Fein-
	Mill.	St	schnitt	tabak		Mill. DM	Mill. DM	Pf je St	DM je kg			
1949/50MD ²⁾	1 837,2	184,3	1 336	429	304,6	189,1	53,2	50,5	9,6	10,29	28,85	37,77
1950/51MD ²⁾	1 973,7	320,7	1 310	401	319,5	200,3	61,3	47,8	8,3	10,15	19,12	36,49
1950 Juni	2 073,0	358,1	1 411	405	338,3	210,1	66,4	51,7	8,5	10,13	18,53	36,64
1950 Juli	2 199,4	339,7	1 364	429	346,4	223,5	62,1	49,9	8,8	10,16	18,29	36,56
1950 Aug.	2 412,8	341,8	1 442	458	371,8	244,9	62,6	52,8	9,4	10,15	18,33	36,59
1950 Sept.	1 960,6	330,8	1 378	432	323,1	199,0	62,7	50,5	8,8	10,15	18,96	36,63
1950 Okt.	1 828,7	319,0	1 225	398	302,3	185,2	62,4	44,8	8,1	10,13	19,56	36,56
1950 Nov.	2 100,6	361,5	1 472	389	352,0	213,2	75,4	53,7	8,0	10,15	20,86	36,51
1950 Dez.	1 774,2	314,2	1 122	356	296,6	180,7	65,9	40,9	7,3	10,18	20,99	36,48
1951 Jan.	2 244,1	292,6	1 182	408	335,2	227,6	54,1	43,0	8,5	10,14	18,49	36,41
1951 Febr.	1 756,4	286,5	1 203	366	285,1	178,2	54,0	43,6	7,5	10,15	18,83	36,28
1951 März	1 923,9	285,5	1 265	352	303,1	195,1	53,4	45,9	7,1	10,14	18,69	36,28
1951 April	2 307,4	306,1	1 286	406	346,8	234,3	55,8	46,6	8,2	10,15	18,23	36,23
1951 Mai	2 481,1	334,0	1 300	416	369,9	251,1	61,0	47,3	8,5	10,12	18,27	36,36
1951 Juni	2 243,4	290,9	1 404	415	341,0	226,7	53,1	50,9	8,4	10,11	18,26	36,27
1951 Juli	2 392,4	314,4	1 337	416	358,2	242,1	57,3	48,3	8,6	10,12	18,22	36,11
1951 Aug.*)	2 632,7	333,4	1 501	520	389,1	265,9	61,3	50,3	9,7	10,10	18,40	33,53
*)darunter: bänderollert für Bln(W)	157,5	-	28	4	17,1	15,9	-	1,0	0,1	.	.	.
Zeit	Bierausstoß			Betriebsergebnisse der				Versteuerter Zucker 4)			Branntweinerzeugung, -absatz	
	darunter			Zucker-		Stärkezucker-		Rübensaft-		Erzeugung insgesamt	Absatz der Monopol- verwal- tungen 6)	darunter: zu Trink- brannt- wein- zwecken
	insgesamt	Vollbier	Starkbier	Es wurden gewonnen:		Roh- und Verbrauchs- zucker in Verbrauchs- zuckerwert 7)		Fester Stärke- zucker und -sirup					Rüben- säfte (§ 3, Abs. 3 d. G.)
	1 000 hl			Verbrauchs- zucker 3)	Fester Stärkezucker	Rüben- säfte						
1949/50MD ²⁾	1 180	.	.	798	49	38	854	47	23	382	291	131
1950/51MD ²⁾	1 516	1 448	39	...	...	...	...	...	...	...	...	...
1950 Juni	1 792	1 719	21	685	44	6	849	51	8	386 ^{a)}	265 ^{a)}	107 ^{a)}
1950 Juli	1 970	1 890	13	801	53	4	1 024	52	12	380	400	125
1950 Aug.	1 739	1 686	11	595	64	5	806	59	19			
1950 Sept.	1 675	1 638	14	661	73	3	1 097	65	22			
1950 Okt.	1 368	1 332	22	2 593	57	36	2 068	58	9	324	319	169
1950 Nov.	1 213	1 177	26	2 953	48	73	1 723	42	16			
1950 Dez.	1 384	1 276	96	2 579	40	36	1 049	40	15			
1951 Jan.	1 288	1 223	54	943	47	12	873	54	18	366	279	141
1951 Febr.	1 293	1 233	47	314	58	2	917	58	15			
1951 März	1 579	1 475	76	199	61	1	592	62	16			
1951 April	1 674	1 598	53	278	62	1	640	56	14	348	246	102
1951 Mai	1 988	1 908	56	371	56	3	710	62	18			
1951 Juni	2 156	2 086	38	491	66	2	1 124	71	22			
1951 Juli	2 417	2 343	33	367	61	1	1 173	63	13	...	...	...
1951 Aug.	2 596	2 518	32	393	64	1	1 261	60	6	...	...	...

1) Berechnet aus den Steuerwerten.- 2) Tabak und Bier=Rechnungsjahr (1. April bis 31. März), Zucker und Branntwein=Betriebsjahr (1. Oktober bis 30. September).- 3) Nach der Kampagne hauptsächlich Raffinade aus in- und ausländischem Rohzucker.- 4) Aussiedern wurden im August 1951 unversteuert ausgeführt: 55 dz Verbrauchszucker und 50 dz Stärkezucker.- 5) Weingeist.- 6) Einschl. erzeugter Menge an ablieferungsfreiem Branntwein.- 7) Dabei wurde der Rohzucker im Verhältnis 10:9 umgerechnet.- a) Vierteljahreszahlen, April - Juni.

Abkürzungen

JD	= Jahresdurchschnitt	qkm	= Quadratkilometer	Bund	= Bundesgebiet
HjD	= Halbjahresdurchschnitt	Pkm	= Personenkilometer	VWB	= Bundesgebiet ohne die
VjD	= Vierteljahresdurchschnitt	tkm	= Tonnenkilometer		Länder Rheinland-Pfalz,
MD	= Monatsdurchschnitt	cbm	= Kubikmeter		Baden, Württemberg-
Ø	= Durchschnitt	fm	= Festmeter		Hohenzollern und Kreis
vH	= von Hundert	rm	= Raummeter		Lindau
aT	= auf Tausend	l	= Liter	SchH	= Schleswig-Holstein
Rpf	= Reichspfennig	hl	= Hektoliter	Hmb	= Hamburg
Pf	= Pfennig	Pfd	= Pfund	Ndsa	= Niedersachsen
RM	= Reichsmark	kg	= Kilogramm	NrhW	= Nordrhein-Westfalen
DM	= Deutsche Mark	dz	= Doppelzentner	Brm	= Bremen
cts	= Cents	t	= Tonne (1 000 kg)	Hess	= Hessen
\$	= Dollar	t-eff	= Effektivtonne	WttB	= Württemberg-Baden
d	= Pence	BRT	= Bruttoregistertonne	Bay	= Bayern
sh	= Schilling	NRT	= Nettoregistertonne	RhPf	= Rheinland-Pfalz
£	= Pfund Sterling	PS	= Pferdestärke	Ba	= Baden
Mill.	= Millionen	W	= Watt	WttH	= Württemberg-Hohen-
Mrd.	= Milliarden	Wh	= Wattstunde		zollern
St	= Stück	kW	= Kilowatt	Lind	= Kreis Lindau
P	= Paar	kWh	= Kilowattstunde	Bln	= Berlin
a	= Ar	Std	= Stunde	Bln(W)	= Berlin, Westsektoren
ha	= Hektar	SKE	= Steinkohleneinheit	Bln(O)	= Berlin, Ostsektor

p	= vorläufige Zahl
r	= berichtigte Zahl
s	= geschätzte Zahl
—	= nichts
an Stelle einer Zahl	= mehr als nichts, aber weniger als die kleinste Einheit, die in der betreffen-
0,0 an Stelle einer Zahl	den Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann
an Stelle einer Zahl	= Angabe nicht möglich, weil kein Nachweis vorhanden oder eine Ver-
...	gleichbarkeit der Zahlen nicht gegeben ist oder die tatsächlichen Voraus-
an Stelle einer Zahl	setzungen für die Fragestellung nicht zutreffen
	= die betreffenden Angaben können erstellt werden, liegen aber für die in
	Frage kommende Zeit (Monat usw.) noch nicht vor